

# Dorfentwicklungsplan Dorfregion Beidseits der Lethe – Gemeinden Garrel und Großenkneten –

mit den Ortsteilen Beverbruch, Nikolausdorf, Halenhorst, Bissel, Haschenbrok, Hengstlage, Döhlen  
und dem Gebiet Alhorer Fischteiche



(Entwurf)



## Dorfentwicklung in der Dorfregion Beidseits der Lethe

Gemeinden Garrel und Großenkneten mit den Ortsteilen Beverbruch, Nikolausdorf, Halenhorst, Bissel, Haschenbrok, Hengstlage, Döhlen und dem Gebiet Alhorner Fischteiche



### **Auftraggeber**

#### **Gemeinde Garrel**

Hauptstraße 15, 49681 Garrel

Tel. 04474 899-0

E-Mail: [rathaus@garrel.de](mailto:rathaus@garrel.de)

[www.garrel.de](http://www.garrel.de)



**regionalplan & uvp**

### **Auftragnehmer**

regionalplan & uvp

Planungsbüro Stelzer

Dipl.-Geogr. Peter Stelzer

Grulandstraße 2

49832 Freren

Tel. 05902 503702-0

E-Mail: [info@regionalplan-uvp.de](mailto:info@regionalplan-uvp.de)

[www.regionalplan-uvp.de](http://www.regionalplan-uvp.de)

### **Fördermittelgeber / Bewilligungsstelle**

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems

Geschäftsstelle Oldenburg

Markt 15 /16

26122 Oldenburg

Tel. 0441 9215-0

[www.arl-we.niedersachsen.de](http://www.arl-we.niedersachsen.de)



**Niedersachsen**

**Februar 2025**

Titelseite: Logo der Dorfregion

# Inhalt

<b>1. Ausgangslage und Zielsetzung</b> .....	<b>6</b>
1.1. Aufgabenstellung und Zielsetzung.....	6
<b>2. Kurzbeschreibung</b> .....	<b>10</b>
2.1. Abgrenzung des Planungsraumes.....	10
2.1.1. Lage im Raum .....	10
2.1.2. Naturräumliche Gliederung.....	13
2.1.3. Boden .....	14
2.1.4. Potentiell natürliche Vegetation .....	14
2.1.5. Dorfökologie.....	16
2.1.6. Klima.....	17
2.1.7. Historie .....	18
2.1.8. Regionales Raumordnungsprogramm.....	25
<b>3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze</b> .....	<b>27</b>
3.1. Die Entwicklungsziele.....	27
3.2. Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion .....	31
3.3. Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind .....	33
3.3.1. Vorhaben Dritter .....	33
3.3.2. Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze .....	34
3.4. Aufbau der Entwicklungsstrategie .....	34
3.4.1. Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Beidseits der Lethe.....	35
3.5. Leitbild der Dorfregion Beidseits der Lethe.....	36
3.5.1. Strategieentwicklung mit der Jugend.....	36
<b>4. Maßnahmenkatalog</b> .....	<b>37</b>
4.1. Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“ .....	37
4.1.1. Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“ .....	50
4.1.2. Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“ .....	52
4.1.3. Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft/Demographie“ .....	54
4.2. Handlungsfeld „Innenentwicklung/Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“ .....	54
4.2.1. Stärken/Schwächen „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“ .....	66
4.2.2. Projektziele „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“ .....	69
4.2.3. Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“ .....	70

4.3.	Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft/Tourismus“ .....	70
	<b>Tourismus</b> .....	70
4.3.1.	Stärken/Schwächen „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft / Tourismus“ .....	87
4.3.2.	Projektziele „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft / Tourismus“ .....	90
4.3.3.	Wirkungsindikatoren „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld mit Landwirtschaft / Tourismus“ .....	92
4.4.	Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“ .....	92
4.4.1.	Stärken/Schwächen „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“ .....	100
4.4.2.	Konkrete Projektideen „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“ .....	101
4.4.3.	Wirkungsindikatoren „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“ .....	102
<b>5.</b>	<b>Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege</b> .....	<b>102</b>
5.1.	Planungsprozess.....	102
5.2	Beteiligungs- und Kommunikationswege .....	104
<b>6.</b>	<b>Projektkatalog</b> .....	<b>107</b>
6.1	Projektskizzen.....	107
<b>7.</b>	<b>Baukultur und Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen</b> .....	<b>195</b>
7.2.	Fasadengestaltung.....	198
7.3.	Dächer .....	201
7.4.	Fenster.....	205
7.5.	Türen und Tore .....	208
7.6.	Außengestaltung .....	212
7.7.	Nach- und Umnutzung von Gebäuden .....	215
<b>8.</b>	<b>Selbstevaluierung</b> .....	<b>216</b>
8.1.	Ziele der Selbstevaluierung .....	216
8.2.	Ablauf der Selbstevaluierung.....	217
8.3.	Bestandteile der Selbstevaluierung .....	217
8.3.1.	Projekte / Maßnahmen .....	217
8.3.2.	Dorfentwicklungsprozess .....	218
8.3.3.	Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung.....	218
8.3.4.	Öffentlichkeitsarbeit .....	218
8.3.5.	Wirkungsindikatoren.....	218
<b>9.</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>219</b>



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dorfregion Beidseits der Lethe und somit die Gemeinden Garrel und Großenkneten, hat sich im Frühjahr 2020 gemeinsam auf den Weg gemacht, um sich mit den Veränderungen im ländlichen Raum intensiv auseinanderzusetzen. Die Dorfregion hat daraufhin im Sommer 2020 den Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen gestellt.

Der Ihnen vorliegende Dorfentwicklungsplan ist das Resultat eines gut einjährigen Beteiligungsprozesses, der die Handschrift der Bürger:innen der Region trägt. Der Prozess der Dorfentwicklung soll in den kommenden Jahren umgesetzt werden, um den Veränderungen im Sozialgefüge, in der Gestaltung und Funktion der Wohnorte und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft zu begegnen sowie um Potentiale im Erholungsbereich sowie Bedarfe in der Wohnraumgestaltung aufzuspüren und ihnen nachzukommen. Der Blick auf den demographischen Wandel in der Dorfregion zeigt: Eine Zunahme des Bevölkerungsanteils der über 65-Jährigen wird sich in den kommenden Jahren verstärkt bemerkbar machen (Wegweiser Kommune 2020). Den Herausforderungen wird sich die Dorfregion Beidseits der Lethe in den nächsten Jahren stellen und hat sich mit diesem Plan einen wegweisenden Auftakt erarbeitet.

## **Zusammenfassung**

Im Frühjahr 2021 hat das Land Niedersachsen die **Dorfregion Beidseits der Lethe**, mit den der Gemeinde Garrel zugehörigen Ortsteilen Nikolausdorf und Beverbruch sowie den der Gemeinde Großenkneten zugehörigen Ortsteilen Halenhorst, Bissel, Hengstlage, Haschenbrok, Döhlen und das Gebiet Ahlhorner Fischteiche, in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Die Gemeinde Garrel befindet sich im Landkreis Cloppenburg, die Gemeinde Großenkneten gehört dem Landkreis Oldenburg an.

In allen Ortsteilen leben insgesamt 3221 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 23.03.2020) auf einer Gesamtfläche von 7.881,5 ha zusammen.

## **Planungs- und Beteiligungsprozess**

Aus diesem Dorfentwicklungsplan geht deutlich hervor, dass die bearbeiteten Themen und Projektideen einem intensiven Beteiligungsprozess zugrunde liegen. Relevante Akteure aus Vereinen, Institutionen, Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft haben sehr aktiv an diesem Dorfentwicklungsplan mitgewirkt. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeinde Garrel sowie der Gemeinde Großenkneten (Politik, Bürgermeister, Verwaltung), Vertretern des

Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Oldenburg und des beauftragten Planungsbüros „regionalplan & uvp p. stelzer GmbH“, spielte als übergeordnetes Koordinationsgremium eine zentrale Rolle, um die gesamte Prozesssteuerung im Blick zu behalten. In monatlich abgehaltenen Arbeitskreissitzungen, einmalig auch als Bereisung mit dem Bus durchgeführt, bei an verschiedenen Orten stattfindenden Dorfgesprächsterminen und zu einzelnen Projektgruppentreffen wurden Ideen und Visionen erarbeitet, Ziele entwickelt und gesetzt. Die dorfregionalen Charakteristika galt es herauszuarbeiten und zu bewahren bzw. zu stärken, gleichzeitig aber auch ein Zusammenwachsen der Region, eben besonders über die Lethe als natürliche „Grenze“ hinaus, voranzubringen und gemeinsame Wünsche, Bedarfe und Zielsetzungen auszuloten.

### **Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Dorfregion**

Naturräumlich ist die Dorfregion Beidseits der Lethe zwischen Oldenburg und Cloppenburg in Niedersachsen gelegen und überwiegend von Acker-, Moor- und Grünlandgebieten geprägt. Die Gebiete auf Seite der Gemeinde Großenkneten gehören dem riesigen Naturpark Wildeshauser Geest an. Die Ortsteile Nikolausdorf und Beverbruch liegen nord-östlich und östlich von Garrel, die Ortsteile Halenhorst, Bissel, Haschenbrok, Hengstlage, Döhlen sowie das Gebiet Alhorner Fischteiche ziehen sich von Norden, Westen und Süden um das Zentrum von Großenkneten. Die bedeutendsten Gewässer der Ortsteile, die der Gemeinde Garrel zugehörig sind, sind die Vehne und die Lethe. In den Ortsteilen, die der Gemeinde Großenkneten zugehören, ist die Lethe das größte Gewässer. Die Hunte nimmt ebenfalls großen Einfluss auf die Region der Gemeindegrenze. Die gesamte Dorfregion wird durchzogen von einem sehr dichten Gewässernetz mit vielen kleinen Gräben und Bächen. Die Gemeinde Großenkneten weist zudem eine hohe Dichte an Seen und Teichen auf.



Abbildung 1: Die Letha

Besonders durch den sehr hohen Anteil an Wald- und Nutzflächen sowie Moorlandschaften und Schutzgebieten ist die Dorfregion naturräumlich als besonders attraktiv und reizvoll zu bezeichnen. Die Geschichte der Landschaft sowie die Siedlungs- und Baukultur der Dorfregion sind eng mit den die Landschaft prägenden Seen und Teichen, der geringen Besiedlung und den vielen Einzelhoflagen verwoben. Die Historie der Moorkolonisation stellt eine Besonderheit dieser Region dar.

Die Gemeinden Garrel und Großenkneten erfüllen die zentralörtlichen Funktionen eines Grundzentrums. Die Gemeinde Großenkneten liegt im Städtedreieck Bremen-Oldenburg-Osnabrück. Cloppenburg, Wildeshausen und Vechta sind die nächst zu erreichenden Mittelzentren. Für die Ortsteile der Gemeinde Garrel bildet Oldenburg das nächste Oberzentrum und Cloppenburg sowie die Stadt Friesoythe die nächstliegenden Mittelzentren. Die Dorfregion weist über 120 landwirtschaftliche Haupterwerbs- oder Nebenerwerbsbetriebe auf. Außerdem sind 75 Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie neun Dienstleistungs- und Gastronomie- / Tourismusbetriebe in der Dorfregion ansässig.

Mit Entfernungen von bis zu 40 km in das Oberzentrum Oldenburg zu erreichen und die Dorfregion damit als peripher gelegen zu bezeichnen. Der nächste Flughafen ist in Bremen in ca. 60 km Entfernung zu erreichen. Hannover ist 170 km entfernt und der Flughafen Münster /

Osnabrück liegt ca. 100 km entfernt. Die nächsten Bahnhöfe der Region befinden sich in Großenkneten bzw. Ahlhorn und Cloppenburg. Die Ortsteile Beverbruch und Nikolausdorf sind auch in das überregionale Verkehrsnetz gut angeschlossen. Dies ergibt sich durch die Nähe zur Bundesstraße 72 in Nord-Süd-Ausrichtung zwischen Cloppenburg und Norden an der Nordsee sowie der Bundesstraße 213 in West-Ost-Ausrichtung zwischen Lingen – weiterführend über die Landesgrenze bis in die Niederlande. Auch Richtung Bremen besteht eine gute Anbindung. Auch die A1, als sogenannte „Hansalinie“, und die A29, als „Jade-Linie“ bezeichnet, sind gut zu erreichen. Diese Autobahnverbindungen machen die Gemeinde Großenkneten mit den Ortsteilen der Dorfregion, trotz der peripheren Lage, zu einem attraktiven Standort. Zum Gemeindegebiet von Großenkneten gehören insgesamt fünf Autobahnanschlussstellen.

Die Dorfregion zeichnet sich durch ein sehr reges Vereinsleben aus. Insgesamt finden sich über 50 Vereine und Clubs in der Region. Viele Vereine sind bereits untereinander vernetzt, wobei die Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinaus noch ausbaufähig ist und zukünftig – so zeigt es der bürgerliche Wille im Planerstellungsprozess – deutlich verstärkt werden soll. Bisweilen wird die Lethe als trennendes Objekt der Regionen wahrgenommen. Ein überwiegender Teil der Dorfbewohner:innen ist in Vereinsstrukturen integriert; teils fehlt es aber an Nachwuchs und an Freiwilligen, die Führungsstrukturen und Vorstandspositionen übernehmen wollen. Die Vielzahl der Vereine sowie der fehlende Nachwuchs führt innerhalb der Ortsteile zu einem Gefühl von zunehmendem Wettbewerb zwischen den Vereinen, dies erschwert eine zukunftsfähige Vereinsarbeit zusehends und verhindert das Zusammenwachsen verschiedener Gruppen. Diesem Konkurrenzgefühl soll zukünftig entgegengewirkt werden. Dieser Umstand wurde von den Einwohner:innen beider Gemeinden gleich zu Beginn des Prozesses fokussiert. Zur Vernetzung und zur Akquise jüngerer Personengruppen kann die Digitalisierung ein wichtiger Baustein sein. Diese bedeutsamen Themen werden im Verlauf des Dorfentwicklungsplanes konkretisiert.

### **Entwicklungsstrategie, Maßnahmenkatalog, Prioritäten**

Die Dorfregion verfügt über keine richtigen Kernbereiche, in denen Versorgungsfunktionen gebündelt sind. So hat Beverbruch zwar einen kleinen Dorfladen, jedoch ist die Infrastruktur zur Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfes in allen Ortsteilen der Dorfregion nur sehr unzureichend vorhanden.



Abbildung 2: Dorfladen Beverbruch

Für die Dorfregion wurden verschiedene Strategien gewählt. Für die Ortschaften Beverbruch, Nikolausdorf und Döhlen wurde die Stabilisierungsstrategie gewählt. Diese Ortsteile sollen im Rahmen der Dorfentwicklung in ihrer zurzeit infrastrukturell, soziokulturell und baulich gefestigten Struktur gestärkt und belebt werden. In den Außenbereichen bezieht sich die Stabilisierungsstrategie vor allem auf den landwirtschaftlichen Sektor. Die zukünftige Entwicklung der Hofstellen spielt eine große Rolle. Es sind Nachfolge- und Wohnraumkonzepte zu entwickeln, um Leerständen zu vermeiden und der Frage nach attraktiven Nutzungsänderungen zu begegnen. Durch Nachnutzungskonzepte wird ein bedeutender Beitrag zur Schonung der Ressource „Fläche“ sowie zum Schutz der Kulturlandschaft geleistet.

Die Stabilisierungsstrategie erscheint in der Dorfregion als richtungsweisend. Der langfristige Erhalt der bestehenden Infrastruktur und der Daseinsvorsorge ist entscheidend für die zukünftige Gewerbeentwicklung sowie als Kriterium für die Entwicklung von Bauland und Freizeit- und Sporteinrichtungen. Schwerpunkt soll hier die Stärkung der vorhandenen bzw. die Neuschaffung von Dorfgemeinschaftseinrichtungen sein zur Stärkung der sozialen und kulturellen Infrastruktur.

Die Ortsteile Halenhorst, Bissel, Haschenbrok und Hengstlage verfügen über keine infrastrukturellen Einrichtungen, die eine Grundversorgung der Bürger:innen gewährleisten. Aufgrund der bestehenden Siedlungsstrukturen und auch starken landwirtschaftlichen Prägung wird für diese Ortschaften eine Anpassungsstrategie gewählt. Mit diesem Ansatz sollen gezielt Maßnahmen entwickelt werden, die eine Innenentwicklung (z.B. durch Umnutzung / Nachnutzung im Bestand) und auch Sicherung bestehender infrastruktureller Strukturen (z.B. Hofladen,

Raiffeisen, KFZ-Werkstatt etc.) unterstützen und bestenfalls die Ausweisung neuer Baugebiete unnötig machen.

Zur Umsetzung der gewählten Stabilisierungsstrategie haben die Akteure der Dorfregion „Beidseits der Lethe“ einen umfangreichen Maßnahmen- sowie Projektekatalog erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog bezieht sich auf die Pflichthandlungsfelder sowie selbst gewählte Schwerpunkte und Handlungsfelder, die angewandte „Appreciative Inquiry“-Methode (AI), im Sinne einer wertschätzenden Erkundung, und benennt dorfgregionale Projekte. Ortsteilbezogene Maßnahmen sowie Gestaltungsempfehlungen öffentlicher oder privater Objekte rahmen die Maßnahmenbeschreibungen. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich auf die jeweiligen Handlungsfelder. Da die Dorfregion Beidseits der Lethe aus finanziellen, zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Projekte und Maßnahmen zeitgleich umsetzen kann, umfasst der Projektkatalog Vorschläge mit einer Prioritätenliste sowie maßnahmenbezogene Einschätzungen der Kosten. Die Schwerpunktsetzung erfolgte durch die Abstimmung des Arbeitskreises.

Die Dorfbewohner:innen haben sich bereits zu Projektgruppen zusammengefunden und in gemeinsamen, ortsteilübergreifenden Treffen ihre Ideen weiterentwickeln. Sie haben bisweilen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Projekte geleistet. Die Umsetzungsphase wird durch sogenannte „Dorfmoderator:innen“ unterstützt, die bereits zu Beginn der Planerstellung an insgesamt zwei Qualifizierungsmodulen teilgenommen haben. Im Rahmen der Umsetzungsbegleitung des Dorfentwicklungsplanes werden weitere Sitzungen des Arbeitskreises stattfinden, um Projektziele in die Konkretisierung zu bringen oder auch neue Projektgruppen ins Leben zu rufen. So kann ein nachhaltiger Prozess lebendig gehalten werden.

## **Selbstevaluierung**

Die Dorfregion Beidseits der Lethe führt im Laufe des weiteren Prozesses der Dorfentwicklung eine kontinuierliche Selbstevaluierung durch. Dazu wurden den einzelnen Handlungsfeldern spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Mit einer Prüfung der Ergebnisse und Wirkungen in den jeweiligen Handlungsfeldern wird der Fortschritt des Dorfentwicklungsprozesses langfristig bemessen werden können und in einer schriftlichen Evaluierung alle zwei Jahre festgehalten. Die zweijährige Evaluierung ist dem Amt für regionale Landesentwicklung (im Weiteren ArL) zu festgesetzten Quartalen vorzulegen.

### **1. Ausgangslage und Zielsetzung**

#### **1.1. Aufgabenstellung und Zielsetzung**

Mit Bescheid des ArL im Februar 2022 sind die Gemeinde Garrel mit ihren Ortschaften Nikolausdorf und Beverbruch sowie die Gemeinde Großenkneten mit ihren Ortschaften Halenhorst, Bissel, Hengstlage, Haschenbrok, Döhlen sowie dem Landschaftsschutzgebiet Ahlhorner Fischteiche-Sager Heide als Dorfregion Beidseits der Lethe vom Land Niedersachsen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden. Aus 26 Anträgen setzte sich die Dorfregion damit als eine von insgesamt 11 ausgewählten Dorfregionen gegen die große Konkurrenz durch. Neben der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm ist ein anerkannter Dorfentwicklungsplan die Grundvoraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Die Förderung ist dabei durch nationale Gelder der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und durch EU-Mittel aus dem ELER-Programm (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes), das für das Land Niedersachsen und Bremen eine Förderperiode von 2025 bis 2032 vorsieht, gesichert. Mit diesem Förderprogramm besteht die Chance, sowohl öffentliche als auch private Projekte in der Dorfregion umzusetzen.

Die Ausgestaltung von Dorfentwicklungsprogrammen geht zurück auf das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Vorrangige Zielsetzung der damaligen Dorferneuerung war die „umfassende Verbesserung der Agrarstruktur, vor allem der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Lebensverhältnisse der bäuerlichen Familien“ (Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Dorfentwicklung). Diente sie in den 70er Jahren vorwiegend zur Lösung infrastruktureller Probleme in den Dörfern, so folgte Ende der 70er Jahre eine Phase, in der baulich gestalterische Ziele im Vordergrund standen. Seit Mitte der 80er Jahre wird die Dorferneuerung als eine umfassende und ganzheitliche Planungsaufgabe verstanden. Das Förderprogramm hat sich seither zu einem wichtigen Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktor (strukturschwacher) ländlicher Räume herausgebildet.

Im Flächenland Niedersachsen ist in den letzten Jahren der Strukturwandel im ländlichen Raum und in den dörflichen Siedlungen verstärkt sichtbar geworden. Gleichzeitig erhöhte sich der Stellenwert der Dorfentwicklung. Sie konnte, gestützt durch geeignete Maßnahmen und Projekte, wirksam gegen die Entleerungstendenzen des ländlichen Raumes eingesetzt werden. Ziel ist es, Kommunen und ihre Bürger:innen zu befähigen, „die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen“ (Dorferneuerung 1991). Ein in den letzten Jahren besonders herauszustellender Schwerpunkt ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für junge Leute, um diese im Wohnort zu halten sowie für ältere Menschen, die sich von ihren unternutzten Eigenheimen trennen möchten; vor allem auch durch Umnutzung und Sanierung leerstehender Objekte und unternutzter landwirtschaftlicher Hofstellen.

Einzusetzen sind hier vor allem auch Maßnahmen zur Innenentwicklung, Auflösung von Leerstand und eine Baulückenbebauung, anzustreben ist eine Entwicklung von innen nach außen als Innenverdichtung.

Während die Betonung bisweilen auf baulich-räumlichen Aspekten lag und die positiven Auswirkungen auf das Ortsbild im Vordergrund standen, werden in der Folge verstärkt ökologische Belange einbezogen. Dabei stellt der Begriff „Dorfökologie“ die Wechselwirkungen von Menschen und Natur – belebter bzw. unbelebter Umwelt – im dörflichen Umfeld sowie den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen wie Flora, Fauna, Boden, Wasser und Klima / Luft dar. Es geht dabei nicht nur um den Umwelt- oder Klimaschutz, sondern vor allem auch um das Verständnis der Klimafolgenanpassung als einen stetigen Prozess. Des Weiteren rücken immer mehr soziale Herausforderungen wie der demographische Wandel in den Mittelpunkt der Planung, die mit der Neufassung der ZILE-Richtlinie (Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung) im Jahr 2022 aktualisiert wurden.



Abbildung 3: Energiegewinnung in der Dorfregion, dieser Betrieb in Halenhorst will künftig Biomethan in Erdgasqualität produzieren (Bildquelle: NWZ online)

Die Basis oder die Grundlage öffentlicher Projekte in der Dorfregion wird künftig dieser Dorfentwicklungsplan sein. Er beschreibt die Entwicklungsansätze und -konzepte bzw. Leitlinien

unter besonderer Berücksichtigung der dorfspezifischen Erfordernisse. Der Dorfentwicklungsplan hat als kommunales Planungsinstrumentarium, im Gegensatz zur Bauleitplanung, „nur“ den Stellenwert einer informellen Entwicklungsplanung ohne Rechtswirkung. Ihm steht aber mit der Organisationsform des Arbeitskreises ein wirksames Mittel zur Verfügung, mit dem der Planungsprozess in ganz besonderem Maße von der aktiven Beteiligung der Dorfbewohner:innen getragen wird.

Die Erarbeitung des nun vorliegenden Dorfentwicklungsplans für die Dorfregion Beidseits der Lethe erfolgte besonders vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Entwicklung und der daraus resultierenden veränderten Rahmenzielsetzung. Der Dorfentwicklungsplan ist nicht nur das Ergebnis der Erarbeitung „klassischer Aufgabenschwerpunkte“ (z.B. Darstellung der Besonderheiten der Siedlungsstruktur, Sicherung der ortstypischen Bausubstanz, Stärkung der allgemeinen Wirtschaftskraft und des Tourismus usw.), sondern enthält auch eine breit angelegte Untersuchung zum demografischen Wandel, zum Natur- und Klimaschutz sowie zur Sicherung der Landwirtschaft und alternativer Mobilitätskonzepte. Zudem trägt er die Handschrift eines engagiert mitwirkenden Arbeitskreises sowie einer hohen Anzahl an Projektgruppen, Sie haben durch die aktive Mitarbeit dafür gesorgt, dass Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Dorfbewohner:innen in das Entwicklungskonzept eingeflossen sind. Dieser konstruktive und kreative Umgang mit der Entwicklung und Gestaltung „ihrer“ Dorfregion dokumentiert sich u.a. an den regen Teilnahmen an den Dorfgesprächen, den Arbeitskreissitzungen und vor allem durch die Teilnahme an der Dorfmoderator:innenqualifizierung. Bereits zu Beginn des Prozesses haben sich acht Teilnehmer:innen zu Dorfmoderator:innen ausbilden lassen, im zweiten Blick zu Ende der Planerstellungphase haben noch zwei weitere Bürger an dieser Qualifizierung teilgenommen, die sich auch zuvor schon aktiv in den Prozess eingebracht hatten. Ein besonders wichtiges Ergebnis der Dorfentwicklungsplanung ist die intensive und umfassende Diskussion, Erarbeitung und Platzierung der Projektskizzen und entsprechender Bausteine. Mittels unterschiedlicher Kommunikationsplattformen konnte ein gemeinschaftlicher Handlungsbedarf herausarbeitet werden. Das dorfübergreifend entwickelte Logo der Dorfregion kann als Erfolg und als gelingender Aushandlungsprozess verbucht werden. Es wurde in der ersten Bürgerversammlung ein Wettbewerb gestartet. Alle Mitbürger:innen waren aufgerufen, ein Logo für die Dorfregion zu entwerfen und einzureichen. Der Phantasie war dabei keine Grenze gesetzt. Insgesamt wurden 15 Logoentwürfe eingereicht. Das Gewinnerlogo, eingereicht von Clara Hoffmann, erreichte 19 Stimmen. Über das passende Logo für die Dorfregion wurde im Laufe einer Arbeitskreissitzung entschieden. In der nachfolgenden Arbeitskreissitzung wurde Frau Hoffmann als Gewinnerin des Wettbewerbs ausgelobt.



Abbildung 4: Logo der Dorfregion "Beidseits der Lethe"

Im Zusammenhang mit Fragestellungen zur Stärkung der Ortskerne und zur Belebung der Orte wurde auf den Tourismus, die Verkehrssicherheit, die Verbesserung der Mobilität, die Erhaltung bzw. Neuschaffung von Gemeinschaftshäusern, den Klimaschutz, die Daseinsvorsorge sowie den Bedarf an Aktivitätsmöglichkeiten für die Jugend eingegangen.

Mit der Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm bietet sich für die Dorfregion Beidseits der Lethe in den kommenden Jahren die Chance, eine langfristige und zielgerichtete Dorfentwicklung auf der Grundlage einer umfassenden Planungskonzeption einzuleiten, die im öffentlichen und privaten Bereich durch finanzielle Zuwendungen gefördert werden kann.

## **2. Kurzbeschreibung**

### **2.1. Abgrenzung des Planungsraumes**

#### **2.1.1. Lage im Raum**

Die Dorfregion Beidseits der Lethe befindet sich im westlichen Raum Niedersachsens, in den Landkreisen Cloppenburg und Oldenburg. Sie ist Teil der Gemeinden Großenkneten und Garrel und liegt nördlich der Stadt Cloppenburg. Diese Region wird im Norden von den Gemeinden Bösel und Wardenburg begrenzt. Im Nordosten grenzt die Ortschaft Huntlosen an die Dorfregion, während im Südosten die Gemeinde Großenkneten und die Ortschaft Sage-Haast

angrenzen. Die südliche Grenze der Dorfregion wird vom Ortsteil Ahlhorn und der Gemeinde Emstek bestimmt, während sie im Westen an das Gemeindegebiet Garrel angrenzt.

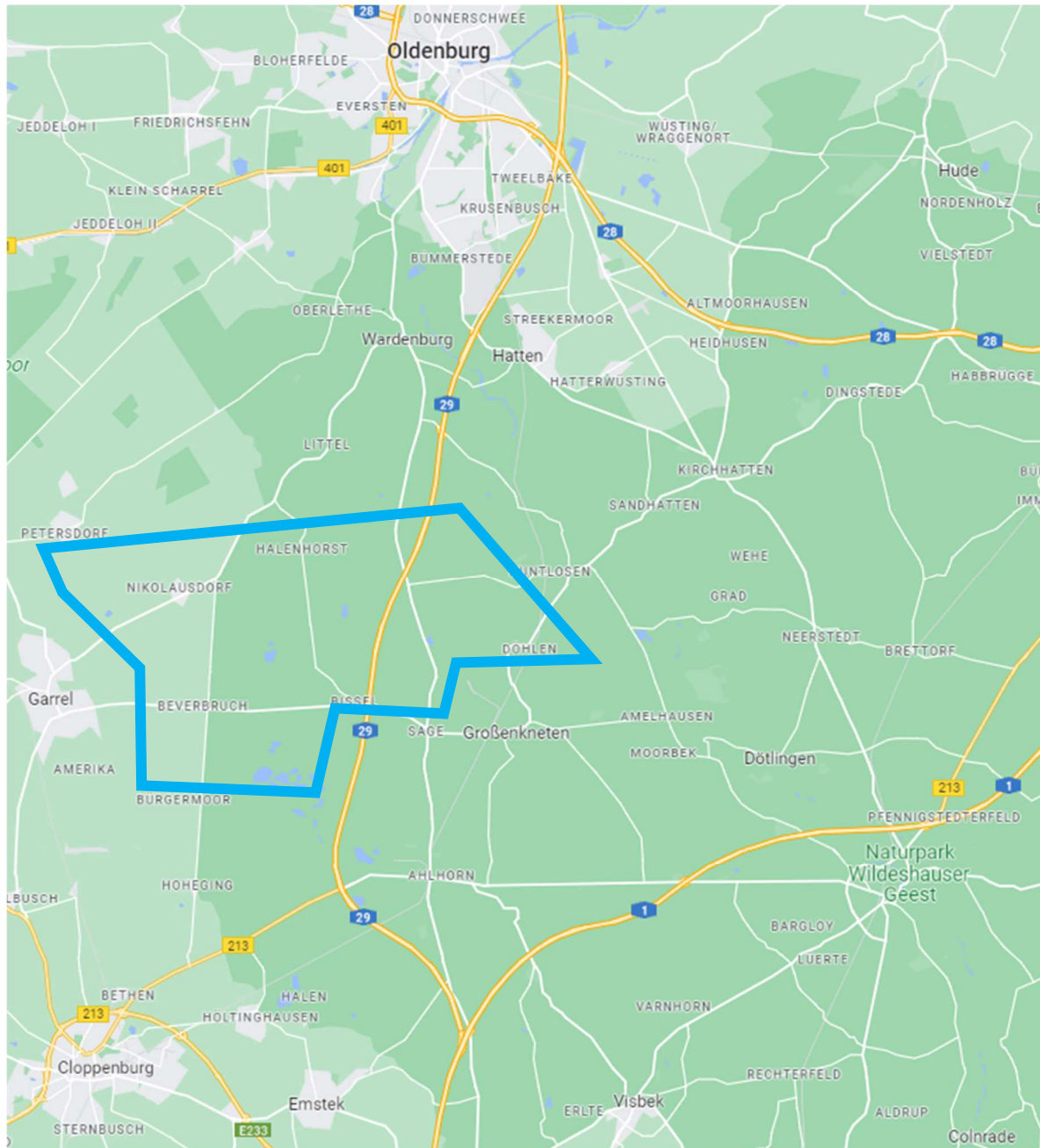


Abbildung 5: Lage im Raum (google maps), ungenau

Im westlichen Teil der Dorfregion dominiert das Landschaftsbild der „Garreler Talsandplatten“. Im Zentrum erstreckt sich die „Ahlhorner Geest“, während sich im östlichen Bereich die „Huntloser Sandebene“ anschließt. Eine besondere Bedeutung kommt der Region durch den Flusslauf der Lethe, mit einer Gesamtlänge von 36,5 km, zu. In den Ortsteilen, die zur Gemeinde Großenkneten gehören, dominiert der Fluss Lethe. Die Hunte beeinflusst die Region jenseits der Gemeindegrenze maßgeblich mit. In Garrel ist neben der Lethe auch die Vehne von großer

Bedeutung Ein dichtes Netzwerk aus kleinen Gräben und Bächen durchzieht die gesamte Dorfregion. Insbesondere im Teil, der zur Gemeinde Großenkneten gehört, findet man zudem zahlreiche Seen und Teiche.

In allen Ortsteilen leben insgesamt 3.221 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 23.03.2020) auf einer Gesamtfläche von 7.881,5 ha zusammen. Die nächstgelegenen Großstädte innerhalb Deutschlands sind Bremen (70 km) und Oldenburg (32 km). Die Stadt Cloppenburg spielt eine wichtige Rolle in der Dorfregion, da sie als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen hohe Bedeutung hat. Garrel und Großenkneten fungieren als Grundzentren und bieten den Bewohner:innen die nötige Versorgung für den Alltag.

Die Landwirtschaft ist in der Dorfregion noch sehr stark vertreten und weist in den benannten Ortschaften 91 Haupterwerbsbetriebe und 30 Nebenerwerbsbetriebe auf. Im produzierenden Gewerbe sind in der Region keine Betriebe registriert, in Handel/ Handwerk/Gewerbe sind es 75 Betriebe. Bei Dienstleistungen/Tourismus/Gastronomie und Beherbergung werden neun Betriebe angegeben.

Tabelle 1: Wirtschaftsbetriebe nach Art und Anzahl

Wirtschaftsbetriebe in der Region	Anzahl
- Landwirtschaft (HE/NE)	91 HE / 30 NE
- Produzierendes Gewerbe	0
- Handel, Handwerk, Gewerbe	75
- Dienstleistungen, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	9

Insgesamt ist die Region wirtschaftlich breit aufgestellt. In einigen Gebieten sind nur wenig Gewerbebetriebe angesiedelt, Durch die Größe der Gewerbebetriebe (z.B. Sandabbau, Mineralstoffe, Erdgasförderung) sind sie als bedeutende Arbeitgeber in der Region verankert.

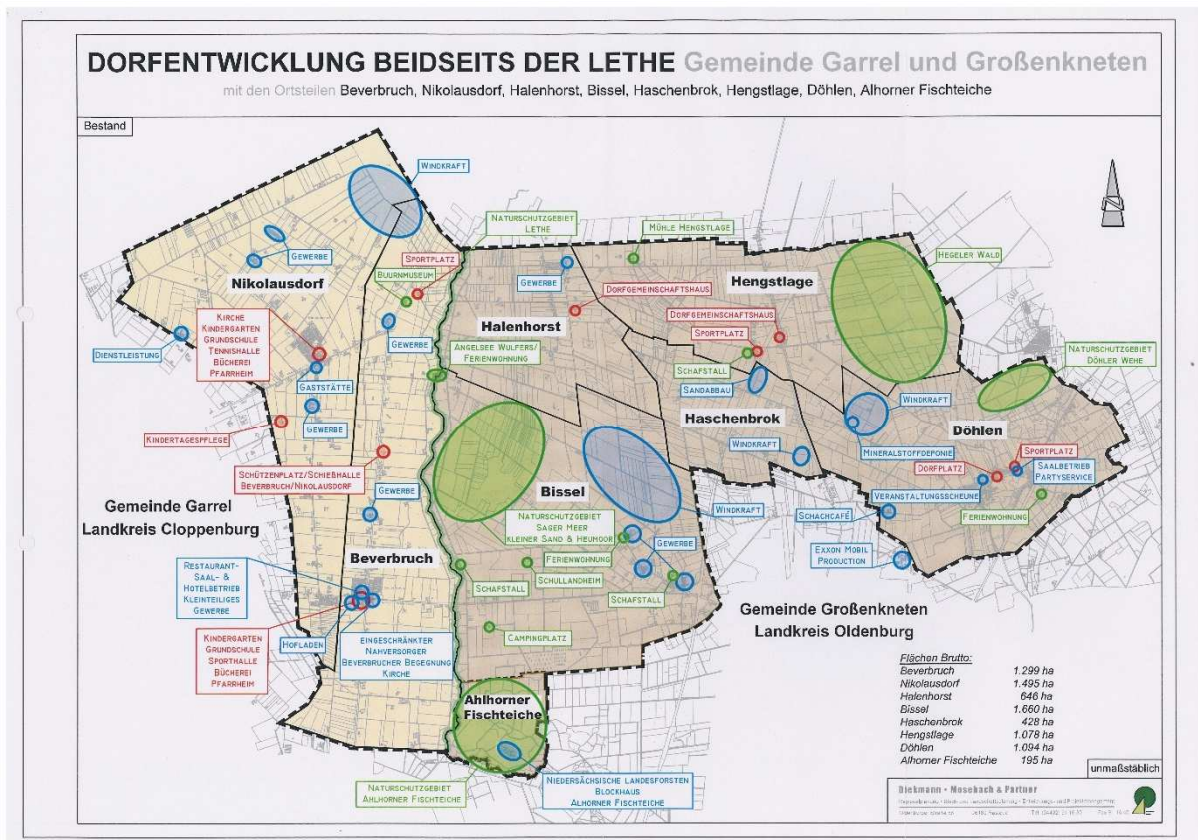


Abbildung 6: Bestandsaufnahme der Dorfregion Beidseits der Lethe

### 2.1.2. Naturräumliche Gliederung

Die beschriebene Dorfregion liegt im Übergangsbereich zweier unterschiedlicher Naturräume. Nikolausdorf, Beverbruch, Halenhorst, Bissel und die Ahlhorner Fischteiche befinden sich im Naturraum der „Ostfriesisch-Oldenburgischen Geest“. Hengstlage, Haschenbrok und Döhlen hingegen sind Teil der „Ems-Hunte-Geest“ und der „Dümmer-Geestniederung“.

Im westlichen Teil der Dorfregion, genauer gesagt in Nikolausdorf, Beverbruch und Halenhorst, prägen vor allem Talsandniederungen die Landschaft. Hier sind zudem ausgedehnte Moore und lagunäre Ablagerungen vorzufinden. In Hengstlage, Döhlen, Bissel und den Ahlhorner Fischteichen überwiegen hingegen fluvitale und glazialfluvitale Ablagerungen, ergänzt durch vereinzelte Flächen mit Dünen und Flugsanden. Insbesondere in Döhlen und Hengstlage fallen großflächige Lehmgebiete ins Auge. Während in Döhlen auch vereinzelte Moore und lagunäre Ablagerungen anzutreffen sind, prägen in Hengstlage vereinzelte Auenablagerungen die Landschaft. Im östlichen Teil der Dorfregion zeichnet sich die Bodengroßlandschaft der Geestplatten und Endmoränen ab. Entlang der Lethe und westlich davon dominiert vor allem die Bodengroßlandschaft Talsandniederungen und Urstromtäler. Die Gebiete mit

Mooren und lagunären Ablagerungen innerhalb der Dorfregion gehören zur Bodengroßlandschaft Moore der Geest. Die Geländehöhen der Dorfregion liegen zu großen Teilen zwischen 16 und 34 NHN.

### 2.1.3. Boden

Böden haben vielfältige Funktionen für Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere, Menschen aber auch für den Energie-, Wasser- und Stoffhaushalt. Auf ihnen wachsen die meisten Lebensmittel. Sie bergen Bodenschätze ebenso wie die Entwicklungsgeschichte der Erde und die Kulturgeschichte der Menschheit. Böden entscheiden, welches Ökosystem sich entwickeln kann und wie sich menschliches Leben organisiert (Beese 17ff. 2003).

Die Böden in der Dorfregion sind vorwiegend sandig und tragen die Spuren der Eiszeiten sowie den Verlauf der Lethe, durch entsprechende Ablagerungen, in sich. Dominierend sind Gleye (Auenböden aus Talsanden mit starkem Wasseranteil) und Podsole (aus Sanden). Die sporadische Präsenz von Plaggeneschböden dokumentiert die historische Landnutzung in der Region und verdeutlicht die vielfältige Prägung der Bodenbeschaffenheit. Im Süden von Haschenbrok befinden sich Hochmoorböden. Gelegentlich treten auch Pseudogleye, Braunerde und Kolluvisol in der Dorfregion auf. Die Bodenertragsfähigkeit in Beverbruch, Bissel und Haschebrock ist größtenteils als gering einzustufen. In Hengstlage und Döhlen reicht die Ertragsfähigkeit von gering bis mittel, während sie in Nikolausdorf und Halenhorst im mittleren Bereich liegt.

### 2.1.4. Potentiell natürliche Vegetation

Wenn der Mensch nicht mehr in die Natur der Dorfregion Beidseits der Lethe eingreifen würde und die Vegetation genug Zeit hätte, sich selbst auszubilden, würde sie zukünftig größtenteils mit einem atlantisch-subatlantischen bodensauren Birken-Stieleichenwald bewaldet sein. Auch Flächen von planarem, bodensaurem Drathschmielen-(Eichen-)Buchenwald würden sich ausbreiten (Bohn und Weiß, S. 85, 2003).

Die immer weiter ausgebauten Verkehrssysteme und Wohnflächen in Deutschland führen zu einer überproportional hohen Verinselung, Zerschneidung und Einengung von Lebensräumen. Die direkten Auswirkungen davon, die mit einem kontinuierlichen Verlust der biologischen Vielfalt einhergehen, sind vielfältig und verringern die natürliche Vegetation. Die Dorfregion liegt nicht direkt im noch unzerschnittenen, verkehrsarmen Raum mit einer Fläche „über 100

Quadratkilometer“ (siehe Abb.3), grenzt aber an einer dieser Flächen an und kann von dieser noch profitieren, um weniger hohe Vegetationsverluste nach sich zu ziehen.

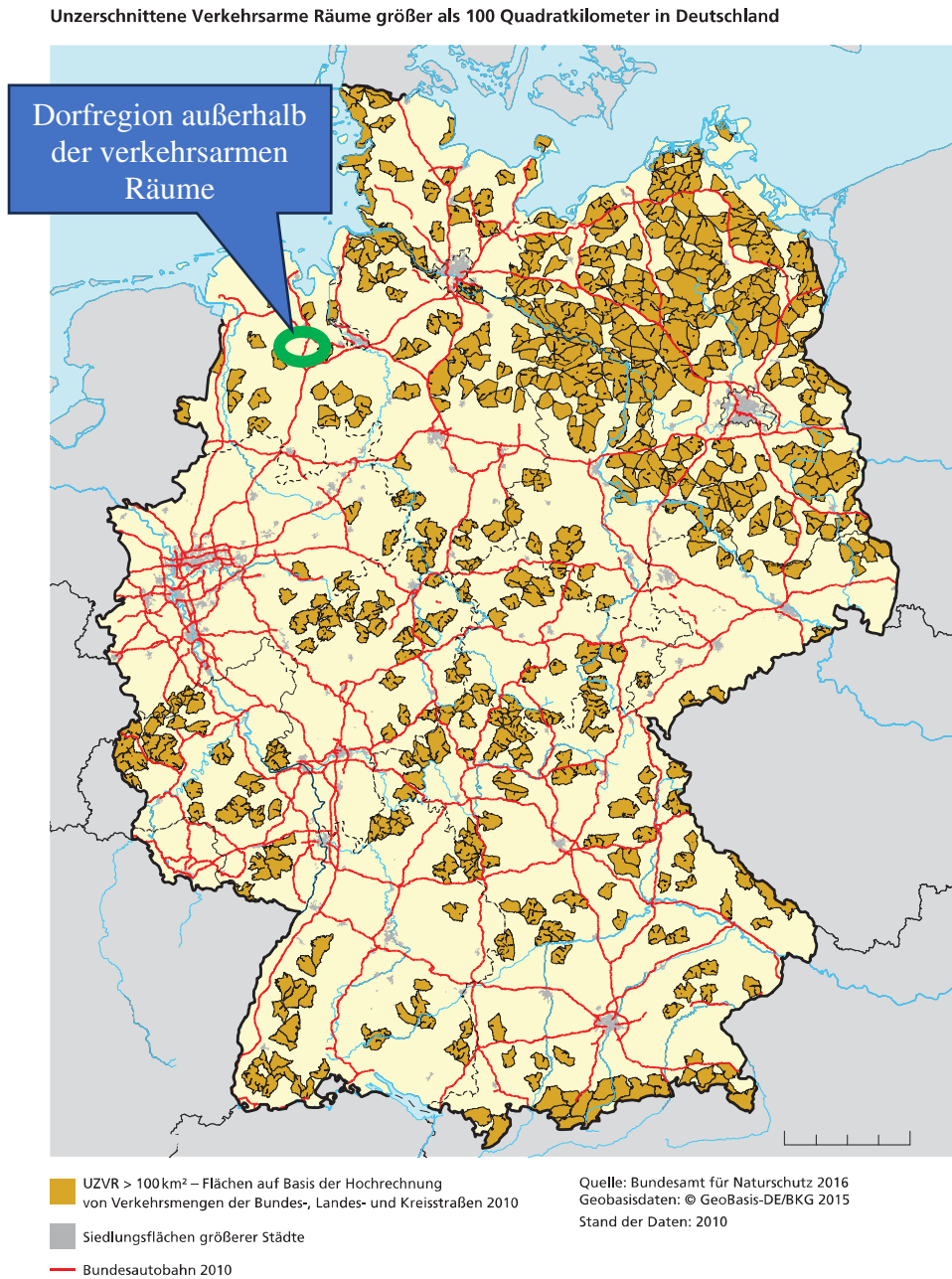


Abbildung 7: Unzerschnittene verkehrsarme Räume größer als 100 Quadratkilometer (Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt)

### 2.1.5. Dorfökologie

Die Förderung der Dorfökologie spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung ländlicher Gebiete. Die Dorfökologie sieht das Dorf als ein eigenständiges Ökosystem, wobei die Wechselwirkungen zwischen Natur, Dorf und Mensch im Fokus stehen. Das Hauptziel besteht darin, die Lebensabläufe im Dorf unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte weiterzuentwickeln. Die Dörfer sollen ihren individuellen Charakter stärken und gleichzeitig als vom Menschen geprägte Ökosysteme funktionieren. Die Herausforderung besteht darin, den Lebensraum im Dorf für den Menschen zu gestalten, ohne dabei dem Naturhaushalt, der Tier- und Pflanzenwelt Schaden zuzufügen.

Der Blickwinkel auf das Dorf als eigenes Ökosystem bringt die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragestellungen mit sich. Dazu gehört die Frage, wie das Dorf erfolgreich die natürliche Lebensgrundlage langfristig sichern kann und gleichzeitig die Energiebilanzen sowie die Stoffkreisläufe umweltverträglich gestaltet.

Die deutlichen Veränderungen im Naturhaushalt, die in den letzten Jahrzehnten in der Dorfregion aufgetreten sind, sind auf verschiedene Weisen sichtbar und zeigen vielfältige Auswirkungen. Die Versiegelung von Flächen hat sowohl im Innen- als auch im Außenbereich zugenommen, was zu einem Rückgang der Artenvielfalt in vielen Bereichen führt. Sowohl oberirdische als auch unterirdische Wasserkörper haben Veränderungen erfahren, die es in Zukunft zu verbessern gilt. Oftmals geht die Zunahme der wirtschaftlichen Produktivität mit einer negativen Verschiebung in der Dorfökologie einher, die häufig nicht ausgeglichen werden kann.

Es ist von entscheidender Bedeutung, angemessen auf die vielfältigen Herausforderungen in den Dorflagen zu reagieren. Eine effektive Bewältigung erfordert eine gut strukturierte Kommunikation zwischen verschiedenen Interessensgruppen, Akteuren und Verantwortlichen sowie die Bereitschaft, sich mit der Wechselwirkung zwischen Dorf, Mensch und Natur auseinanderzusetzen. Das Fehlen oder unterschiedliche Verständnis für diese Trias der Dorfökologie können sich gegenseitig behindern. Die Präsenz fremdländischer Pflanzen, hohe Versiegelungsraten und ein ausgeprägter Hang zur intensiven Pflege von Grünflächen begrenzen die Potenziale für eine stabile Dorfökologie erheblich. Die Entwicklung der Dorfökologie beeinflusst maßgeblich die Lebensqualität in der Dorfregion Beidseits der Lethe, auch im Hinblick auf die Verbesserung des Wohnumfelds. Eine geeignete Bepflanzung kann bereits das Kleinklima in den Ortslagen deutlich positiv beeinflussen. Die Auswahl passender Pflanzen trägt erheblich zum Naturhaushalt der Region bei, sowohl für die Tier- als auch für die Pflanzenwelt. Ebenso ist es wichtig, den charakteristischen Charme der Region zu berücksichtigen, um die Historie für die zukünftige Gegenwart zu bewahren und weiter zu betonen.

Die besonderen Gewerbebetriebe der Region mit Sandabbauflächen, Mineralstoffdeponie und Erdgasförderplatz erfordern auch eine besondere Betrachtung der Umwelt- und Naturschutzaspekte. Gleichzeitig liegen die der Gemeinde Garrel zugehörigen Ortsteile der Dorfregion anteilig sowie die der Gemeinde Großenkneten zugehörigen Ortsteile komplett im Naturpark Wildeshauser Geest, einem der größten Naturparks in Deutschland mit einer Fläche von insgesamt 1532 km<sup>2</sup>. 4 % des Naturparks sind Naturschutzgebiet und 50 % Landschaftsschutzgebiet.



Abbildung 8: Mineralstoffdeponie Haschenbrok

### 2.1.6. Klima

Klimatisch gesehen lässt sich der Untersuchungsraum in den großklimatischen Bereich der „maritimen Flachlandregion“ und in den Bereich der „Talauen und Moore“ unterteilen.

Das Klima der „maritimen Flachlandregion“ ist relativ ausgeglichen, d. h. relativ milde Winter und mäßig warme Sommer. Die Jahresniederschlagsmengen liegen bei 750 bis 795 mm. Die Jahresdurchschnittstemperatur wird mit 9,9°C durchschnittlich angegeben. Die klimatische Wasserbilanz weist einen mittleren Wasserüberschuss von maximal ca. 200 mm/Jahr auf.

Das Klima der „Talauen und Moore“ ist, abweichend von den umliegenden Klimaregionen, stark von Grund- und Oberflächenwasser beeinflusst. Dies bezieht sich insbesondere auf die Nebelbildung und der Spätfrostgefahr in Abhängigkeit von Entwässerung und Luftbewegung. Die Vegetationszeit beträgt im Mittel 210 bis 230 Tage pro Jahr (Bodenkundliche Standortkarte 1:200.000, Nds. Landesamt für Bodenforschung, Hannover 1975). Die mittlere Vegetationszeit von etwa 220 Tagen ist relativ lang; es herrschen in der Region westliche Winde vor. In den

vergangenen Jahren sind extreme Wettersituationen (Starkregen, Trockenperioden) verstärkt in Deutschland aufgetreten und könnten erste Auswirkungen eines globalen Klimawandels sein (NIBIS-Kartenserver, Niedersächsisches Bodeninformationssystem).

#### 2.1.7. Historie

### **Gemeinde Garrel**

Beverbruch: Die Gegend um „Beverbruch“ war bis 1837 völlig unbewohnt. Erst mit der Gründung der neuen Kolonie Beverbruch 1837 kam mit Johann Heinrich Meyer der erste Siedler nach Beverbruch. Beverbruch wurde 1559 das erste Mal urkundlich erwähnt. Die Lethe hatte seinerzeit die Funktion einer strikten Grenze, vor allem auch einer Konfessionsgrenze. 1924/25 erfolgte der Bau einer Kapelle. Die Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist wurde am 24. Oktober 2004 durch den Bischof von Münster, Reinhard Lettmann, aus der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul Garrel sowie den drei Kapellengemeinden Beverbruch, Falkenberg und Nikolausdorf gebildet.

Zentraler Punkt des Kirchdorfes ist die Kreuzung in der Ortsmitte. Mit der Neugestaltung und Anlegung eines Kreisverkehrs hat der Ort an Attraktivität gewonnen. Ursprünglich war Beverbruch ein rein landwirtschaftlich geprägter Ort, der sich nach und nach zum Wohnort weiterentwickelte.



Abbildung 9: Dorfmitte und Kreisverkehr in Beverbruch

Beverbruch verfügt über wichtige strukturelle Einrichtungen der Zeit. Neben einem Pfarrheim und einer Kirche befinden sich an zentraler Stelle der Kindergarten, die Grundschule, ein Dorfgemeinschaftsraum und eine Turnhalle. Für die Jugend ist außerdem eine Skateranlage vorhanden. Prägend für das dörfliche Leben in Beverbruch ist ein vielfältiges Vereinsleben.

Schlagzeilen machte Beverbruch, als am 10. September 1930 um 14.15 Uhr ein Meteorit einschlug. Es ist ein Teil des Meteoriten Oldenburg, der in etwa 4 km Höhe oberhalb der Ortschaft Döhlen in mindestens zwei Hauptteile zerbrach, die dann in Beverbruch und Bissel niedergingen. Das größere Fragment, welches in Beverbruch mit einem Gewicht von 11,73 kg niederging, befindet sich heute in privater Hand, und ist als Dauerleihgabe im Museumsdorf Cloppenburg vorzufinden.

Nikolausdorf: Das Ortsgebiet von Nikolausdorf ist Teil der „Garreler Talsandplatte“ und somit Teil der Hunte-Leda-Moorniederung (Heimatchronik des Kreises Cloppenburg). Vorgesehen war, dass das Gebiet um Nikolausdorf 1897 großflächig aufgeforstet werden sollte. Doch der damalige Garreler Pfarrer Bernhard Kock hatte andere Pläne. Er überzeugte die damalige Regierung in Oldenburg, dass Menschen nach Nikolausdorf ziehen sollten und schon 1899 lagen die ersten Bewerbungen von Siedler:innen vor. Mit Heinrich Deters aus Düpe bei Steinfeld zog dann im Frühjahr 1901 der erste Siedler in die menschenleere Heide. Im August 1902

wurde die Bezeichnung „Nikolausdorf“ offiziell genehmigt. Benannt ist der Ort nach dem oldenburgischen Großherzog Nikolaus Friedrich Peter (1827–1900).

Heute hat Nikolausdorf neben einer Kirche, einem Pfarrheim, einer Grundschule und einer Kindertagesstätte ein lebendiges Vereinsleben. Eine Besonderheit ist das seit 1965 bestehende Nikolausbüro. In Nikolausdorf beantworten alljährlich Einwohner:innen der Siedlung im Weihnachtspostamt ehrenamtlich Briefe, die an den (Heiligen) Nikolaus in Nikolausdorf adressiert sind. In den letzten Jahren gingen kontinuierlich ca. 6000 Briefe dort ein und wurden von den Ehrenamtlichen beantwortet. Die Aktion wird mit Sonderstempeln und Briefmarken von der Deutschen Post AG unterstützt.



Abbildung 10: Herz-Jesu Kirche Nikolausdorf

## **Gemeinde Großenkneten**

Halenhorst: Halenhorst wurde 1854 als Kolonie in der Sager Heide gegründet. Die Planung und Ansiedlung erfolgten durch die großherzogliche Regierung in Oldenburg. Die Halenhorster Naturlandschaft ist eine Geestlandschaft. Bis heute ist hier die Erlenbruchgesellschaft erhalten

geblieben, während die Eichenbirkengesellschaft im Laufe der klimatischen Veränderungen durch die Heide und Begleitpflanzen größtenteils verdrängt wurde.

Nachdem alle Hindernisse für eine Anlegung der Kolonie aus dem Weg geräumt waren, standen nach vier Prüfungstagen im Jahr 1854 36 Anwärter:innen der Kolonate in der neuen Kolonie Halenhorst bereit. Entscheidend in der Bewertung waren körperliche Rüstigkeit, Vorhandensein eines Beschlages, Besitz einer angemessenen Summe Bargeld, die Befähigung zu ordentlicher Wirtschaftsführung sowie ein guter Ruf. Die Gesamtfläche der neuen Kolonie Halenhorst betrug 473 Jück (1 Jück = 0,4538 ha) und 156 Quadratruten.

Diese Moor- und Heidelandschaft musste mit viel Mühe und Plage kultiviert und entwässert werden. Auf dem ersehnten eigenen Grund und Boden war jeder Neubauer von Armut bedroht. Zu Wohlstand brachte die Kolonie die Bewohner:innen nicht. Viele Kolonisten sahen sich genötigt, einen Nebenverdienst anzunehmen (z.B. die Seefahrt). Die Hauptlast der Arbeit und ein großer Teil der Verantwortung lagen somit auf den Schultern der Frauen und ihrer Kinder. Ohne die Mitarbeit hätte die Bewirtschaftung oft nicht geschafft werden können (Dirk Fass, Saage).

Durch eine Umstellung des Vorgehens des Staates, die Erhöhung der Kolonien auf 10 ha sowie einem Zuschuss und günstigen Darlehen zur Beackerung und zum Hausbau gelang ab ca. 1900 eine lohnende Bewirtschaftung der zuvor sehr extensiv genutzten Flächen (Heideflächen und Moorfelder).

Heute nimmt Halenhorst eine Fläche von 400 ha ein und umfasst gut 54 Höfe. Alle 25 Jahre wird der Gründungstag gefeiert und dabei der Anfang und die Zukunft der Ortschaft betrachtet.

### Bissel:

Die ersten Anfänge von Bissel liegen um 1800, hier kann jedoch noch nicht von einer Besiedlung gesprochen werden, bis zur Markenteilung gehörte Grund und Boden zur Gemeinheit Sage. Der Boden war hart umkämpft zwischen den Bauern beider Seiten, denn die Heideflächen waren für die Schafhalter Lebensgrundlage. Schafzucht bedeutete nicht nur Wolle und Nahrung, sondern sie sicherte auch, dass jährlich genügend Dünger für den Esch (Brotland) zur Verfügung stand. Die ersten Ansiedler aus Bisseler Seite waren oft Söhne der Alterbauern von Sager Seite. Die Gründung der ersten Höfe erfolgte zwischen 1800 und 1840. Die heute noch in Bissel anzufindenden Wälle zeugen noch von der Umzäunung der alten Ackerflächen, um diese von dem frei weidenden Vieh zu schützen. Die Markenteilung 1861 war ein wichtiger Schritt für die Siedler, die damit Privatbesitz bekamen. Die Siedlerzahl stieg nur sehr langsam, der Sandboden ließ keine so gewinnbringende Bewirtschaftung zu wie in anderen Gegenden. Bis zum 30. Oktober 1906 war die Siedlung „Auf dem Bissel“ Teil der Bauerschaft Sage, danach war es eine eigenständige Bauerschaft.

Bis 1910 noch besuchten die Kinder aus Bissel die Schule in Sage, was einen beschwerlichen Fußweg bedeutete. Ab 1910 wurde dann nach wiederholten Anträgen in Bissel eine einklassige Schule gegründet, aus Spendengeldern der Bürger:innen wurde im Verlauf ein Anbau geschaffen. 1967 wurde die Schule aufgelöst und der örtliche Künstler Peter Lehmann nutzt das Gebäude weiter.

Kurz nach dem ersten Weltkrieg wurden viele Grundstücke an de Lethe entlang für viel Geld von neuen Besitzern erworben, viele kamen aus dem Kreis Cloppenburg und orientierten sich zur katholischen Kirche nach Beverbruch. Durch diese Anbindung wurde eine enge Verbindung dieser Familien nach Beverbruch geschaffen.

Der Kapetstein in Bissel gehört zu den Sehenswürdigkeiten der Bauerschaft. Der Stein hat eine Länge von 3,02 m, ist 2,55 m breit und ragt 1,06 m aus der Erde. Er gilt als Kulturdenkmal. Eine Besonderheit des Ortes ist bis heute noch funktionsfähige Gemeinschaftsgefrieranlage, die geschaffen wurde, um Vorräte zu lagern, als noch nicht jede Familie ein solches Gerät hatte. Die Einwohnerzahl von Bissel beträgt nach der letzten Zählung 301.

Das Schullandheim Bissel prägt diesen Ort mit den 74 Betten auf 30 ha Privatgelände. Seit 75 Jahren ist das Schullandheim in Betrieb.

Das Schullandheim Bissel liegt auf einem Geestrücken mit der Bezeichnung „Großer Sand“ und hat eine Größe von 32 ha. Das Gelände gehörte während des Zweiten Weltkrieges zum Feldflughafen Bissel. 1948 besichtigte Rektor Karl Peters den Bereich Bissel und fand hier ein ideales Gelände für die Gründung eines Schullandheimes, dessen Pächter die Mädchenschule Heiligengeisttor und die Knabenschule Röwekamp wurde. Im Sommer 1952 war die Anlage in ihren Grundzügen fertig. Es gab zwei Unterkunftshäuser, ein Wirtschaftsgebäude, ein Unterrichtshaus und ein Gästehaus. Ihr besonderes Kennzeichen aber werden die, inzwischen denkmalgeschützten Häuser auch künftig behalten: den halskreisförmigen Querschnitt aus Wellblech (sogenannte Nissenhütten). Das Schullandheim Bissel ist heute auch ein anerkannter außerschulischer Lernort Bildung für nachhaltige Entwicklung des Niedersächsischen Kultusministeriums (aus: Dirk Faß: Sager Heide).



Abbildung 11: Schullandheim Bissel

Hengstlage: Hengstlage wurde als Wasaburgisches Besitztum 1668 gegründet. Im September 1755 wird der Hof verkauft und als Besitztum zweigeteilt. Am 23. April 1891 wurde die Ortschaft Hengstlage als eigene Bauerschaft vom Gemeinderat Großenkneten anerkannt; zuvor gehörte Hengstlage seit 1855 zu Döhlen und zählte 125 Einwohner:innen. Ab 1878 siedelten sich die ersten Hofstellen an, die ältesten befinden sich an der Burgstraße, in der heute noch die Nachfahren der Familie Knief und Friederichs leben.

Die Grenze bildete im Norden die Amtsgrenze, im Westen die damalige Kolonie Halenhorst, im Süden die frühere Sager Gemeinheitsgrenze bis zu der Oldenburger Chausee, die östliche Grenze wurde bei den Schwarzen Bergen vorbei an der Westerburger Grenze festgesetzt.

Als im Oktober 1964 die Meldung vom vermutlich größten deutschen Süßgaslager bei Hengstlage die Fachwelt und die Öffentlichkeit gleichermaßen überraschte, gab es zunächst einige Zweifler:innen. Aber es stand außer Frage: das Feld Hengstlage galt wenig später als Zentrum deutscher Erdgasgewinnung. Im Gegensatz zu den umliegenden Erdgasfeldern ist das Hengstlager Naturgas von einer besonderen Qualität. Die Erdgasvorkommen sind mittlerweile erschöpft. Hengstlage hat heute 158 Einwohner:innen (Dirk Faß).

Haschenbrok: Noch um 1840 lag nördlich der Sage, unterhalb von Hengstlage, eine Heide- und Moorfläche, die zu Döhlen gehörte und als „Haschenbrok“ benannt wurde. 1909 begannen die Beauftragten des Landeskulturfonds, vor Ort Ödlandflächen anzukaufen. 1911 wurden die ersten Arbeiten der Grenz- und Wegegräben vergeben. Im Januar 1912 wurde amtlich der Name „Haschenbrok“ für die Bauerschaft eingetragen. Haschenbrok steckte noch in der Entwicklungsphase, da brach der Erste Weltkrieg aus. So kamen einige Umsiedler:innen gar nicht erst nach Haschenbrok, sondern wurden gleich zum Kriegsdienst eingezogen. Frauen und Kinder der ersten Siedler waren in der neuen Heimat auf sich gestellt. Mit der Kultivierung ging es kaum voran. Einige wurden gezwungen, ihre Zugtiere zu verkaufen, so dass die harte Landarbeit allein durch die Muskelkraft erledigt werden musste.

Am meisten veränderte sich Haschenbrok durch den Bau der Autobahn A29, der die Bauerschaft in zwei Teile trennte und westlich einen unter Landschaftsschutz stehenden 11 ha großen Baggersee entstehen ließ. Der qualitativ gute Geestsand ist für das Baugewerbe nach wie vor gefragt und hat der Landschaft von Haschenbrok ein neues Gesicht gegeben. Die Einwohnerzahl beträgt heute 96 (Dirk Faß).



Abbildung 12: Baggersee in Haschenbrok

Döhlen: Die ersten Nachweise einer Besiedlung, lange vor der Namensgebung, gehen auf das 1. bis 3. Jahrhundert, der germanischen Zeit, zurück. Die Erklärung des Namens „Döhlen“ wird als „Tal / Vertiefung“ überliefert. Das Dorf ist im Heberegister des Klosters Werden an der Ruhr erstmals erwähnt. Zunächst zählten zu dem Dorf Döhlen, Hengstlage, Krumlande, Sager Mühle und Bredenstroh. 1864 wurde der Ortsteil Hengstlage eigenständig.

In Döhlen finden sich niedermoorartige Bildungen. Der höchste Punkt des Döhler Geestrückens liegt am Kuhberg, an der Grenze zu Großenkneten mit 41 m NHN. Der tiefste Punkt liegt zur Grenze nach Huntlosen mit 16 mm NHN.

Im Jahr 1849/50 trat die oldenburgische Verfassung in Kraft und somit wurde neben der Kirchspielverwaltung auch die politische Gemeindeverwaltung relevant. Der Kirchenvorstand blieb zunächst auch Gemeindevorstand. Die Einwohnerzahl von Döhlen wurde 1863 mit 319 Einwohner:innen (mit Bredenstroh) angegeben und zählt heute 504 Einwohner:innen.

Alle Orte haben sich historisch eigenständig entwickelt. Über viele Jahrhunderte hinweg haben die politischen sowie kultur- und kirchengeschichtlichen Wechsel ihre Spuren in der Dorfregion und darüber hinaus hinterlassen. Während Nikolausdorf und Beverbruch stark katholisch geprägt sind, sind die zu Großenkneten gehörenden Ortsteile der Dorfregion Beidseits der Lethe

fast ausschließlich evangelisch geprägt. Diese Konfessionsprägungen haben sich ebenso wie die Lethe als unsichtbare, jedoch wahrnehmbare Grenze durch die Region gezogen. Während sich die Ortsteile Haschenbrok, Bissel und Halenhorst in ihrer ursprünglichen Ansiedlung als Reihensiedlung und Streusiedlungen in dieser Ausbreitung auch weiterentwickelt haben, haben sich in den Ortsteilen Beverbruch, Nikolausdorf und Döhlen neben den Einzelhoflagen auch Siedlungskerne mit größeren Baugebieten entwickelt. Die Region ist als traditionell gewachsen zu betrachten und macht sich nun als gemeinsamer Verbund auf den Weg Synergieeffekte zu nutzen, die gesamte Region zusammenzubringen und zukunftsfähig zu machen (Dirk Faß).

#### 2.1.8. Regionales Raumordnungsprogramm

Das im Jahr 2005 veröffentlichte Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Cloppenburg enthält die Grundsätze der Raumordnung sowie die Ziele der Regionalplanung zur allgemeinen Entwicklung des Landkreises. Dieses ist für die Gemeinde Garrel anzuwenden. Die Gemeinde Großenkneten gehört zum Landkreis Oldenburg.

Der attraktive Lebens- und Wirtschaftsraum des Landkreises Cloppenburg soll sowohl gesichert als auch weiterentwickelt werden, sodass langfristig eine nachhaltige Entwicklung erfolgt. Die Bereiche der Siedlungsstruktur, der Infrastruktur, der Umweltbeeinträchtigung, der Raumansprüche und des strukturellen Wandels sollen verbessert und weiterentwickelt werden.

Nach Festlegung des Landes-Raumordnungsprogramms gehört der Landkreis Cloppenburg zum ländlichen Raum. Diesbezüglich ist eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen und die besonderen Standortvorteile für das Wohnen und die Wirtschaft zu nutzen. Eine hohe Bedeutung kommt dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen bei allen Entwicklungsmaßnahmen im ländlichen Raum zu.

Die Gemeinde Garrel deckt die Funktion eines Grundzentrums ab und wird als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung im RROP ausgewiesen. Die Teile der Ortsteile Beverbruch und Nikolausdorf, die zum Naturpark Wildeshauser Geest gehören, werden zum Vorsorgegebiet für Erholung zugeordnet, ein kleiner Zipfel im nördlichen Gebiet gilt hierbei als Vorranggebiet für ruhige Erholung in Natur und Landschaft, mit der Sicherung und Entwicklung von Anlagen und Einrichtungen für den Fremdenverkehr, nimmt jedoch nur einen kleinen Teil der Dorfregion ein. Das gesamte Ortsteilgebiet von Beverbruch und Nikolausdorf ist zudem Vorsorgegebiet für Landwirtschaft, sowohl aufgrund hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotentials, als auch aufgrund besonderer Funktionen der Landwirtschaft.

Die die Ortsteile jeweils von Westen nach Osten durchlaufenden Landesstraßen L847 und L871 gelten als Hauptverkehrsstraße von regionaler Bedeutung. Mit zwei Buslinien von Garrel nach Wardenburg (allerdings mit einmal umsteigen) bzw. von Cloppenburg nach Wardenburg ist die Region auch durch diesen regional bedeutsamen Busverkehr angeschlossen. Daran angeknüpft ist auch die Kreisstraße 167 „Beverbrucher Damm“ im RROP als regional bedeutsamer Busverkehr ausgewiesen.

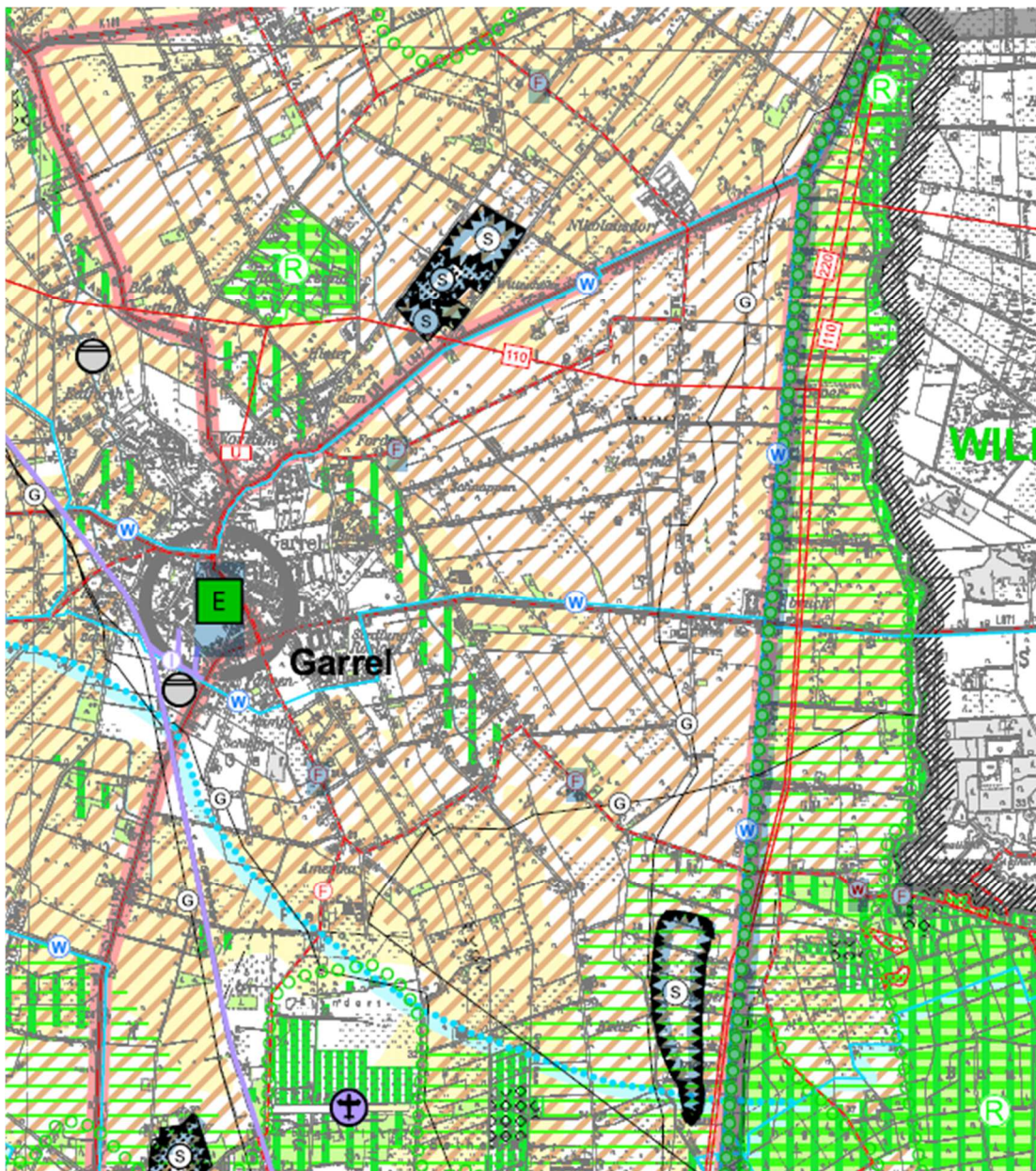


Abbildung 13: Ausschnitt aus der zeichnerischen Darstellung des RROP des Landkreises Cloppenburg

Aufgrund der auf Ebene des RROP für den Landkreis Cloppenburg festgesetzten raumbedeutsamen Nutzungen wird deutlich, dass die Dorfregion stark landwirtschaftlich geprägt ist

und die Betrachtung dieses Wirtschaftsfaktors unabdingbar ist. Zudem ist das großflächig vorhandene natürliche und damit touristische Potenzial weiterzuentwickeln. Für den Landkreis Cloppenburg ist aktuell ein neues Regionales Raumordnungsprogramm in der Aufstellung. Dieses ist bei zukünftigen Planungen zu beachten.

Die Gemeinde Großenkneten gehört dem Landkreis Oldenburg an. Das RROP des Landkreises ist anzuwenden. Das 1996 aufgestellte RROP ist bisweilen ausgelaufen. Aktuell steht ein überarbeitetes RROP in der Aufstellung, sodass aktuell kein gültiges Raumordnungsprogramm für diese Region angewendet werden kann. Ein Entwurf des neuen Regionalen Raumordnungsprogramms wurde aktuell zum 13.01.2025 veröffentlicht. Dessen Anerkennung bleibt abzuwarten, anschließend ist das neue RROP bei zukünftigen Planungen zu beachten.

### **3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze**

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit beinhaltet. In digitalen und überwiegend analogen Veranstaltungen kamen für die Planung relevante und interessierte Akteure zusammen, um ihre Ideen und Wahrnehmungen einzubringen sowie die Vorschläge und Arbeitsergebnisse zu diskutieren. Organisiert, moderiert und fachlich begleitet hat dies das für den Dorfentwicklungsplan beauftragte Planungsbüro „regionalplan & uvp Planungsbüro p. stelzer GmbH“. Der Beteiligungsprozess wird im fünften Kapitel dieses Dorfentwicklungsplanes näher beschrieben. Zunächst sollen die Entwicklungsziele aufgezeigt werden, auf Grundlage derer der Maßnahmen- und Projektkatalog entwickelt und letztendlich festgelegt wurde.

#### 3.1. Die Entwicklungsziele

Zur zielorientierten Erhaltung sowie zukunftssicheren Gestaltung des ländlichen Charakters, der Verbesserung der Lebensqualität und dem Ausbau der Angebote hat die Dorfregion Beidseits der Lethe eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Die Strategie stellt die Richtschnur für eine gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar. Die Ausgangslage, die angewandte „Appreciative Inquiry“-Methode (AI), im Sinne einer wertschätzenden Erkundung, und die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen – Bürgerversammlungen, Dorfgespräche, Arbeitskreissitzungen – bilden dabei die Grundlage für die strategischen Ansätze der kommenden Jahre.

Jeder Ortsteil hat seine eigenen Qualitäten und Stärken, die in die Dorfregion mit eingebracht werden sollen, um die gesamte Region attraktiv zu gestalten. Von großer Bedeutung ist, dass zurzeit noch vorhandene sogenannte „Kirchturmdenken“ einzelner Ortsteile zu überwinden. Diese Bezeichnung kann tatsächlich im Wortlaut ernst genommen werden, da sie sich auf die verschiedenen „Kirchtürme“ der Region bezieht. Denn die Einwohner:innen der Gemeinde

Garrel sind überwiegend katholisch, während die Einwohner:innen der Gemeinde Großenkneten zum größten Teil der evangelisch-lutherischen Glaubensgemeinschaft angehören. Dies prägt die Region deutlich in seiner Historie, aber auch noch in der heutigen Entwicklung. Zukünftige Ideen und Entwicklungen sollten daher nicht nur gemeinde- und ortsteilübergreifend, sondern bestenfalls auch ökumenisch gedacht werden.

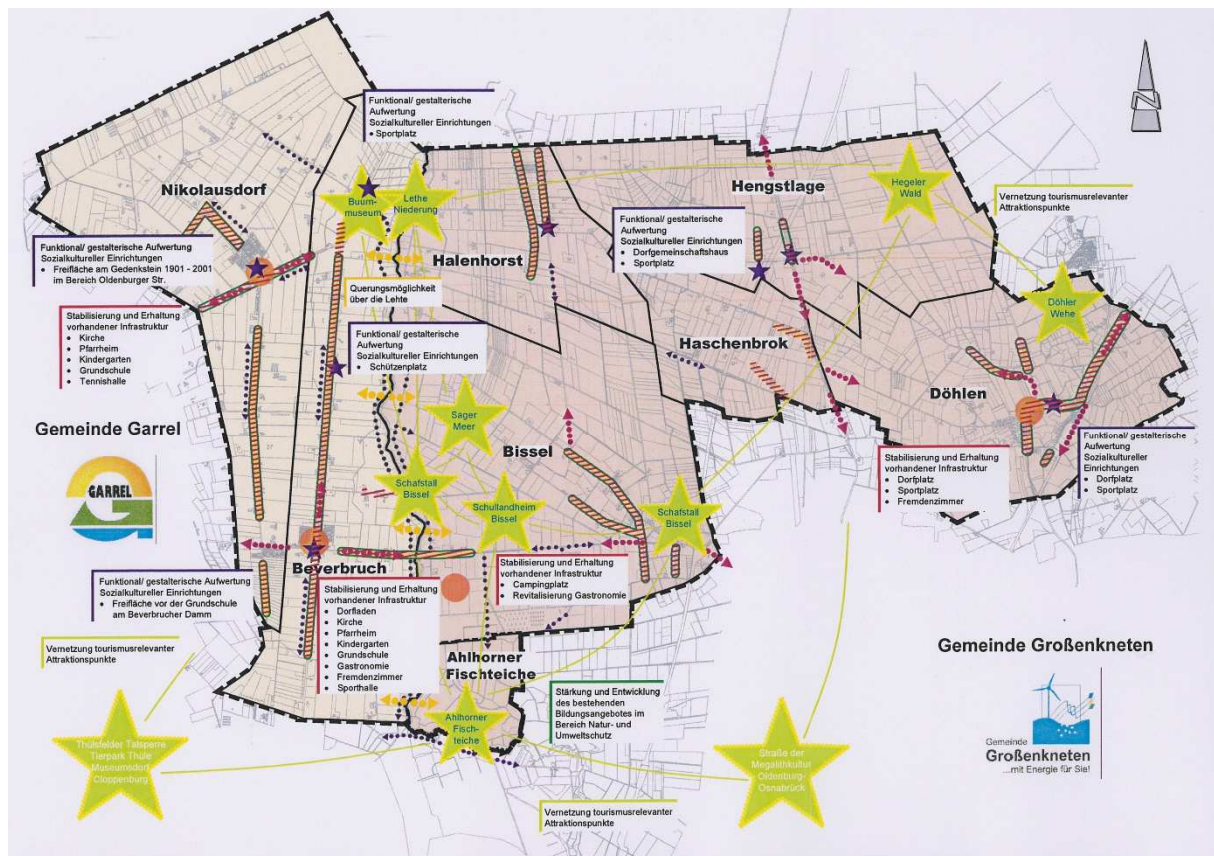


Abbildung 14: Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Anpassungskonzept für die Dorfregion „Beidseits der Lethé“

Aufgrund der zurzeit infrastrukturell, soziokulturell und baulich gefestigten Situation wird für Beverbruch und Nikolausdorf, als Ortsteile der Gemeinde Garrel, sowie für Döhlen, als Ortsteil der Gemeinde Großenkneten, eine **Stabilisierungsstrategie** angestrebt. Hier geht es um die Stärkung und Belebung der vorhandenen Ressourcen, bezugnehmend auf die örtliche Nahversorgung, Schulen und Kindergärten, Gastronomie sowie das Vereinsleben. Die bereits über den historischen Bestand fortgeschrittene Wohnbebauung des Ortsteils Döhlen sollte durch eine entsprechende Strategie im ländlich strukturierten Gefüge stabilisiert und gestärkt werden. Durch eine planvolle Arrondierung und gezielte Umnutzungen leerstehender Gebäude, insbesondere ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude, soll die Bauerschaft Döhlen zukünftig auch ohne grundzentrale Versorgungsstrukturen zu einem attraktiven Wohn- und Lebensstandort entwickelt werden. Diese Ortsteile gilt es wirtschaftlich und soziokulturell zu stärken.

Die Ansätze der Stabilisierungsstrategie sollten vor allem die Stärkung bzw. Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen sowie die Etablierung einer Basisversorgung verfolgen. Außerdem gilt es, durch gute Planung Flächeninanspruchnahmen zu minimieren.

Für die Ortsteile Halenhorst, Bissel, Haschenbrok und Hengstlage stellt sich die Situation etwas anders dar. Diese Ortsteile sind vor allem landwirtschaftlich geprägt, eine Grundversorgung ist nur bruchstückhaft vorhanden (Lieferdienst Apotheke, fahrender Bäckerwagen, Tankstelle, Hofladen) und auch dauerhaft kaum darstellbar. Diese Ortschaften mit vielschichtigem soziokulturellem Gefüge sollen zukünftig vor allem vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie des Strukturwandels in der Landwirtschaft im Sinne der **Anpassungsstrategie** betrachtet werden. Hier gilt es, vor allem Gebäudeleerständen durch Wandel auf den Hofstellen entgegenzuwirken. Durch Umnutzungs- und Modernisierungsansätze ist der Innenentwicklung anstatt der Entwicklung neuer Baugebiete Vorschub zu leisten. Die Gemeinde Großenkneten plant bereits ein Nachverdichtungskataster; auch sollen dabei die bisherigen Vorgaben zu An- und Umbauten von landwirtschaftlichen Hofstellen im Innenbereich überdacht werden (Altenteilerplanung vs. familienzusammenführende Neubebauung). Dies ist jedoch aktuell nur für die Bereiche Großenkneten, Ahlhorn und Huntlosen bereits innerhalb der Bauleitplanungsverfahren integriert, der Bereich der Dorfregion Beidseits der Lethe zugehörigen Regionen ist hiervon nicht betroffen.

Dabei gilt es, die vorhandenen Grundversorgungsgüter und gewerblichen Entwicklungen zumindest dauerhaft zu erhalten. Des Weiteren sollten Ideen und Konzepte entwickelt werden, auch durch kleinere Projekte wie etwa die Ausweitung der Direktvermarktung.

Angesichts der vorliegenden Zahlen zu Fortzügen im jungen Erwachsenenalter und einem drohenden Bevölkerungsrückgang gilt es für die gesamte Dorfregion, durch Entwicklung von Programmen wie z.B. „Jung kauft Alt“ und die Steuerung der Ortsstrukturentwicklung die Baukultur der Regionen zu erhalten und eine geordnete Innenentwicklung zu entwickeln; hier ist besonders die Stärkung der Ortsmittelpunkte und der zentralen Punkte zu fokussieren.

Ziel muss es sein, die Dorfregion Beidseits der Lethe mit ihren Ortsteilen in ihren Strukturen lebenswert und attraktiv zu halten und weiter zu stärken, um Fortzüge junger Menschen zu vermindern sowie älteren Menschen den Verbleib in ihrer Heimatregion mit attraktiven Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten auch im hohen Alter zu ermöglichen. Aus der demografischen Entwicklung der Dorfregion sowie besonders auch durch den Wandel der Landwirtschaft und dem Leben auf den Hofstellen ergeben sich Handlungsbedarfe in den Bereichen, die im Weiteren mit den Begriffen „**Dorfgemeinschaft / Demographie**“ umschrieben werden. Es sind erforderliche Anpassungen vorzunehmen und entsprechende Projekte und Maßnahmen

umzusetzen. Bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und dem Erhalt der Versorgungsangebote sind alternative Lösungen für Mobilitätsprobleme in den Ortschaften der Dorfregion dem Themengebiet „**Mobilität / Verkehr**“ zuzuordnen, hier sind vorrangig gemeinde- und ortsteilübergreifende Kooperationen anzustreben. Auch das immer wichtiger werdende Thema der „**Digitalisierung**“ muss in diesem Zusammenhang gesehen und behandelt werden. Diesem Thema ist ein hoher Stellenwert zuzuschreiben.

Durch die ländlichen Strukturen der gesamten Dorfregion ist das Pflichthandlungsfeld der „**Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung**“ von großer Bedeutung. Die Gemeinden Garrel und Großenkneten befassen sich bereits ausführlich mit diesem Thema. So soll im Rahmen der Planerstellung ein Baulückenkataster angefertigt werden. In der Gemeinde Großenkneten gibt es bereits Planungen zur Erstellung eines Nachverdichtungskatasters. Dieses Konzept wird aktuell in vier Bauleitplanverfahren in Großenkneten, Ahlhorn und Huntlosen umgesetzt, die Gebiete der Dorfregion Beidseits der Lethe sind hierin jedoch nicht integriert. Ausgewiesene Baugebiete sind in diesen Ortschaften nicht zu finden. In den Ortsteilen Beverbruch und Nikolausdorf stehen ganz aktuell 6-7 Grundstücke zum Kauf zur Verfügung (Stand 01/2025). Im Bereich des Gemeindegebietes von Großenkneten, welches zur Dorfregion Beidseits der Lethe gehört, sind momentan keine Baugrundstücke zu erwerben. In Huntlosen gibt es noch freie Grundstücke, außerdem werden neue Baugebiete in Großenkneten und Ahlhorn geplant.

In der Bauleitplanung haben die Gemeinden Garrel und Großenkneten bereits den bestehenden Nutzungskonflikt zwischen intensiv betriebener Landwirtschaft, der Tierhaltung und der Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten aufgenommen. Es wird in die Gestaltung der Bebauungspläne durch die Steuerung von Tierhaltungsanlagen eingegriffen.

Ein weiteres Pflichthandlungsfeld widmet sich dem „**Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld**“. Die Klimafolgenanpassung, der Arten- und Umweltschutz und die Energiewende sind im Rahmen der Dorfentwicklung mit einem besonderen Schwerpunkt versehen. Es gilt, den Schutz der Umwelt voranzutreiben, auf negative Entwicklungen der Klimafolgen zu reagieren und diesen entgegenzuwirken sowie die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Bei der Sanierung ortsbildprägender Gebäude und unter Denkmalschutz stehender Bauten kommt es besonders darauf an, alternative Lösungen zur Wärmedämmung aufzuzeigen und Energieeinsparmöglichkeiten im Bereich der Haustechnik zu nutzen. Auch bei Planungen im Freiraum sind die Wasserhaltung, die Bepflanzungen mit heimischen und klimaresistenten Gewächsen und die Verwendung klimaneutraler Materialien zu beachten. Die Bürger:innen müssen konstant sensibilisiert werden, dies kann auch über Vorträge oder Infoflyer im Rahmen der Dorfentwicklung, aber auch durch Vorgaben der Gemeinden (z.B. durch

die Bauleitplanung) unterstützt werden. Da dieses Handlungsfeld in alle anderen Bereiche hineinspielt, ist der Umwelt- und Klimaschutz mit dem Ziel der Entwicklung eines nachhaltigen Lebensumfeldes und eines nachhaltigen Wohnumfeldes im Prozess der Dorfentwicklung mit besonderem Augenmerk zu betrachten und in alle Planungen und Projekte einzubeziehen.

Neben den Pflichthandlungsfeldern haben weitere Themen den Prozess bestimmt, so selbstverständlich das Thema des „**Tourismus**“. Die landschaftlich reizvolle Region mit hohem Anteil landwirtschaftlicher Fläche, aber auch hohem Wald- und Gewässeranteil, sollte zukünftig durch ressourcenschonende Entwicklungen – einem sanften Tourismus – mitbegleitet werden. Dieser Zweig ist nicht ohne den der Wirtschaft zu sehen. Durch den Tourismus kann die bestehende Grundversorgung der Ortschaften langfristig gestärkt werden und neue Entwicklungen hinzukommen.

Um den Prozess der Dorfentwicklung am Leben zu halten und entwickelte Ideen und Projekte fortlaufend umzusetzen, wird auch das ehrenamtliche Engagement in der Dorfregion hoch angesehen. Auch wenn die Konfessionszugehörigkeit nur noch eine untergeordnete Rolle, ist die natürlich verankerte Grenze der Lethe aufzulösen und Kooperationen und Kommunikationswege dorfübergreifend auszubauen. Hier konnten die Dialogformate, die gemeinsam durchgeführten Dorfgespräche sowie ein übergreifend besetzter und arbeitender Arbeitskreis bereits kurzfristig die Kommunikation verbessern und ein Zusammenwachsen aktiv auf den Weg bringen. Bereits heute sind viele Kooperationen in den Vereinsstrukturen und Angeboten der Daseinsvorsorge zwischen den zwei Gemeinden etabliert. Aber auch hier wird deutlich, dass vor allem verkehrlich gut miteinander verbundene Ortsteile besser zusammenarbeiten als andere. Die Themen Mobilität / Verkehr und Digitalisierung spielen auch in diesem Bereich eine übergeordnete Rolle, vor allem auch bei Angeboten für Jugendliche, Kinder sowie ältere Menschen, deren Eigenmobilität stark eingeschränkt ist.

Wichtiger Partner für die Dorfregion Beidseits der Lethe, um die Entwicklungsstrategie, die für diese Dorfregion als Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie gewählt wurde, mit Leben zu füllen, sind selbstverständlich die Gemeinderäte sowie die Lenkungsgruppe und der Arbeitskreis. Die Projektgruppen, die sich im Laufe der Planerstellung durch verschiedene Formate zusammengefunden haben und gemeinsame Projekte und Ziele erarbeiten, bilden eine wichtige Grundlage des Prozesses.

### 3.2. Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion

Von nur einem einzigen Alleinstellungsmerkmal in der Dorfregion Beidseits der Lethe kann nicht gesprochen werden. Es gibt mehrere Merkmale, die die Region besonders kennzeichnen und liebens- sowie lebenswert machen und den Dorfentwicklungsprozess besonders prägen.

Eine besondere Bedeutung für den Untersuchungsraum hat die Region „Ahlhorner Fischteiche“ in Bezug auf die Naherholung sowie den Naturschutz. Dieser Teilbereich ist nicht besiedelt; es finden sich vereinzelt Einrichtungen des Tourismusbereiches. Die Region ist ein ca. 500 ha großes Naturschutzgebiet, welches auch als Natura2000-Schutzgebiet ausgewiesen wird sowie als FFH-Gebiet registriert ist. Es finden sich nicht nur viele Wasserflächen und Feuchtgebiete, sondern auch große Waldflächen, die sich mit Mooregebieten, Geestinseln und Talsandplatten abwechseln. Sie machen dieses Gebiet besonders wertvoll. Dieser resultierende Querschnittsansatz zwischen Klima- und Umweltschutz, dem Tourismus und der Wirtschaft gilt es unter Berücksichtigung der Natur weiterzuentwickeln.

Aus ökologischer Sicht stellt die Stromversorgung aus erneuerbaren Energien eine Besonderheit dar. In der Dorfregion gibt es bereits 22 Windenergieanlagen, sieben Biogasanlagen sowie eine Vielzahl an Photovoltaikanlagen auf privaten Dachflächen; in diesem Zusammenhang sind es vor allem die Stall- und Scheunengebäude. Der Windpark in Garrel wird zudem als Bürgerwindpark betrieben. Diese Entwicklung verbindet die Schaffung von Arbeitsplätzen mit der Entwicklung weiterer Standbeine für die Landwirtschaft und leistet einen bedeutenden Beitrag zum Wirtschaftswachstum und zum Klimaschutz.



Abbildung 15: Biosgasanlagen in der Dorfregion

Ebenso bedeutend ist die Gasförderung, als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber in der Region. In den Ortsteilen, die der Gemeinde Großenkneten angehören, finden abgesehen von Döhlen Bohrungen und Förderungen statt. Auch die Produktionsstätten mit ihren großen Industrieflächen finden sich in diesen Gebieten.

Die gute verkehrliche Anbindung der gesamten Dorfregion prägt die Region als Wohnstandort. Die Autobahnen A29 und A1 sind auf kurzen Wegen mit direktem Anschluss zu erreichen; dies begünstigt sowohl das Einpendeln und trägt zur Attraktivität des Wohnortes bei.

### 3.3. Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind

#### 3.3.1. Vorhaben Dritter

Bezüglich des Voranbringens der erneuerbaren Energien ist geplant, vier bestehende Windenergieanlagen in Döhlen und Bissel zu „repowern“ und drei weitere Anlagen hinzuzubauen. Im Ortsteil Nikolausdorf wird die Digitalisierung durch die Errichtung eines Mobilfunkmastes vorangebracht.

Einfluss nimmt seit Januar 2021 die in Betrieb genommene Mineralstoffdeponie Haschenbrok. Diese wird, trotz wirtschaftlicher Entwicklungspotentiale für die Region und der zusätzlichen Schaffung von Arbeitsplätzen, von Teilen der Bevölkerung und der Gemeinde, dem Landkreis und der Naturschutzbehörde sehr kritisch gesehen, da sich durch diese Inbetriebnahme die Landschaftsstruktur und die Verkehrssituation langfristig verändern werden.

Die Entwicklung des Tourismus obliegt dem Zweckverband Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre sowie dem Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest. Die Attraktivität des Erholungsgebietes mit den Bedürfnissen der Touristen zusammenzudenken, deckt sich mit dem Ziel der Dorfentwicklung. Im Zuge der Umsetzungsmaßnahmen ist ein enger Austausch mit den Zweckverbänden sinnvoll und notwendig. Die Umsetzung des Knotenpunktsystems war bereits eine gemeinsame Aktion der beiden Verbände; aktuell wird das Radwegesystem im Rahmen eines Förderprogramms überarbeitet.

### 3.3.2. Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze

Die Gemeinden Garrel und Großenkneten können auf ein Netz von regionalen strategischen Partnern und Akteuren zurückgreifen: Die Städte Cloppenburg und Friesoythe sowie die Gemeinden Bösel, Cappel, Emstek, Garrel, Molbergen und Saterland bilden die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Soestniederung. Das Regionalmanagement ist bei der Stabstelle Wirtschaftsförderung beim Landkreis Cloppenburg angesiedelt. Die Gemeinde Großenkneten gehört der LEADER-Region Wildeshauser Geest an (Stadt Bassum, Stadt Twistringen, Stadt Wildeshausen, Samtgemeinde Harpstedt, Gemeinde Dötlingen, Gemeinde Ganderkesee, Gemeinde Großenkneten, Gemeinde Hatten, Gemeinde Hude, Gemeinde Wardenburg). Die Geschäftsstelle der LAG hat ihren Sitz im Kreishaus des Landkreises Oldenburg in Wildeshausen. Projekte der Dorfentwicklung und Leader können sich optimal miteinander ergänzen, denn auch LEADER-Projekte zielen grundsätzlich darauf ab, Menschen im ländlichen Raum und den ländlichen Raum selbst zu unterstützen und zu stärken.

Ein starker Partner der landschaftlich reizvollen Region sind der Zweckverband Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre sowie der Zweckverband Naturverband Wildeshauser Geest, die auch gemeinsame Projekte durchführen, um den Tourismus in der Region zu fördern und den Bedarfen und Entwicklungen anzupassen.

### 3.4. Aufbau der Entwicklungsstrategie

Die Anpassungs- und Stabilisierungsstrategien gliedern sich in folgende Ebenen

- Das **Leitbild *Beidseits der Lethe*** bildet die Basis oder das Dach für die Handlungsfelder und stellt den Leitgedanken im Dorfentwicklungsprozess dar. Hier soll besonders die Verbundenheit und das Zusammenwachsen beider Gemeinden als aktiver Prozess dargestellt werden.
- Der **Maßnahmenkatalog** wurde im Beteiligungsprozess aus den individuellen Handlungsbedarfen der Dorfregion Beidseits der Lethe abgeleitet. Für jedes Handlungsfeld sind Entwicklungsziele sowie Wirkindikatoren gemeinsam entwickelt und formuliert worden. Die Grundlage hierfür wurde im Rahmen der Beteiligungsprozesse erarbeitet und mit dem Arbeitskreis und der Lenkungsgruppe abgestimmt.
- Die **Pflichthandlungsfelder** Demografie, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung, Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld sind als eigenständige Elemente bei den Handlungsfeldern berücksichtigt worden und darüber hinaus als Querschnittsthemen in die Entwicklungsstrategie eingeflossen. Die Themen Landwirtschaft / Tourismus, Verkehr / Mobilität sowie Digitalisierung werden als wichtige Querschnittsthemen ebenso ausführlich behandelt.
- Die **Entwicklungsziele** sind umsetzungsorientiert, ortsübergreifend gedacht und mittel- bis langfristig erreichbar. Sie sind mit einer Strategie hinterlegt, die durch Wirkungsindikatoren im Verfahren einer Selbstevaluation überprüft werden. Sie orientieren sich an den Anpassungs- und Stabilisierungsstrategien, die im Vorfeld eruiert wurden.
- Jedem Handlungsfeld sind dorfgregionale und ortsteilbezogene Projekte zugeordnet, die als prioritäre Entwicklungsaktivitäten die Zielsetzungen der Dorfregion untermauern. Sie werden zunächst in dem Maßnahmenkatalog beschrieben und sodann in einen **Projektkatalog** überführt.
- 

#### 3.4.1. Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Beidseits der Lethe

<b>Leitbild</b>	<b>Beidseits der Lethe</b>		
<b>Maßnahmenkatalog</b>	Dorfgemeinschaft/ Demographie	Siedlungsstruktur/ Innenentwicklung	Verkehr/Mobilität
	Natur- und Klimaschutz	Tourismus/ Landwirtschaft	

<b>Pflichthandlungsfelder</b>	Demographie	Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld
<b>Entwicklungsziele</b>	Projektideen und Wirkungsindikatoren		
<b>Projektkatalog</b>	Projektskizzen und Förderanträge		

### 3.5. Leitbild der Dorfregion Beidseits der Lethe

Aus dem Namen Beidseits der Lethe ist in der Dorfregion auch das Motto herangereift. Dieser Name oder das Motto lässt sich als gelebtes Programm verstehen. Denn es zeigt einerseits die naturräumlich und historisch bedingte Trennung der beiden Gemeinden der Dorfentwicklung auf. Das Leitmotiv verweist andererseits auf den geteilten Wunsch über die Lethe hinweg eine stärkere Verbindung auszubauen und Brücken – im wahrsten Sinne des Wortes – über die Lethe zu bauen.

In erster Linie ist das soziale Miteinander und vor allem das gemeindeübergreifende Zusammenwachsen in den Fokus gerückt worden. Vor dem Hintergrund der besonderen historischen und natürlichen Grenzgegebenheiten – die Lethe als natürliche Grenze sowie als Konfessionsunterschied, hat die Bevölkerung zurückliegend eher getrennt agieren lassen.

Der demographische Wandel spielt in dieser Hinsicht eine besondere Rolle. Es soll besonders mit Blick auf junge und ältere Bewohner:innen der Region sowie auf Zugezogene und Zugewanderte ein neues, erweitertes Sozialgefüge entstehen, das Synergieeffekte hervorbringt. Rund um den demographischen Wandel gilt es auch das Angebot an Wohnraum und besonders verschiedene Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen, bezahlbare Mietwohnungen, Jung kauft Alt) zu entwickeln. Mit dem Leitbild Beidseits der Lethe sind die Sicherstellung der Daseinsvorsorge wie auch das Thema der Mobilität gemeinsam ins Auge zu fassen und durch die Sensibilisierung der Bürger:innen das Augenmerk auf den Klima- und Umweltschutz zu lenken.

#### 3.5.1. Strategieentwicklung mit der Jugend

Ein Merkmal der Erstellung des Dorfentwicklungsplans in der Dorfregion Beidseits der Lethe ist eine möglichst generationsübergreifende Beteiligung der Bürger:innen. Um verstärkt auch die Vorschläge und Bedarfe der Jugendlichen der Dorfregion Beidseits der Lethe aufzugreifen, wurden diese von Anfang an in den Prozess integriert. Die Vereinsvorsitzenden der Jugendvereine und -verbände wurden zu den ersten Gesprächen eingeladen und auch bei der Besetzung der Gremien, dem Arbeitskreis, wurde auf ein Mitwirken von Jugendvertreter:innen

gesetzt. Im Prozess der Beteiligungsformate und Projektskizzenentwicklung wurde ebenso darauf geachtet, dass auch die Jugendlichen angesprochen und aufgefordert werden, an den Beteiligungsformaten aktiv mitzuwirken. Zudem sind zwei junge Bürger zu Dorfmoderatoren ausgebildet worden, um die Stimme der Jugend stärker repräsentieren zu können. Durch die Qualifizierung der Jugendlichen zu Dorfmoderatoren ist es gelungen, die Belange der jungen Bevölkerungsgruppe verstärkt in den Prozess einzubeziehen.

#### 4. Maßnahmenkatalog

##### 4.1. Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Der **demografische Wandel** in Deutschland ist allgegenwärtig und schlägt sich bereits seit langer Zeit in einer niedrigen Geburtenziffer nieder. Besonders die Binnenwanderung verschärft in ländlichen Räumen den Schrumpfungsprozess und schafft ein Ungleichgewicht zwischen den Altersgruppen. Angesichts einer Geburtenzahl, die fast überall unterhalb des Erhaltungsniveaus liegt, sind Wanderungsprozesse eine wichtige Einflussgröße für die lokale Bevölkerungsentwicklung. Siedlungen mit einer geringen Einwohnerzahl und einer peripheren Lage sind zudem stärker von der Erosionswirkung des demografischen Wandels betroffen und geraten leichter in eine Abwärtsspirale aus Abwanderung und Attraktivitätsverlust.

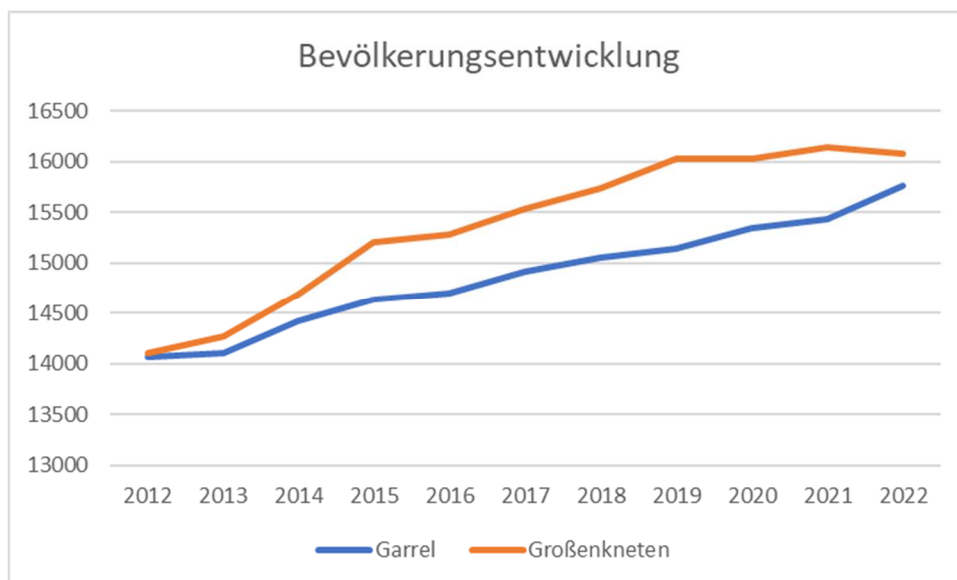


Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung in der Dorfregion

Dieser Trend gilt nicht für die Gemeinden Garrel und Großenkneten. In beiden Gemeinde ist die Bevölkerungsentwicklung als positiv zu bezeichnen (siehe [Abbildung 15](#)). Die Bevölkerung in Garrel wächst seit 2012 kontinuierlich leicht an, in Großenkneten hat es einzig zwischen

2021 und 2022 einen geringen Bevölkerungsrückgang gegeben. Diese Entwicklungen zeigen im Vergleich zum Durchschnitt des Landes Niedersachsen einen positiven Trend auf.

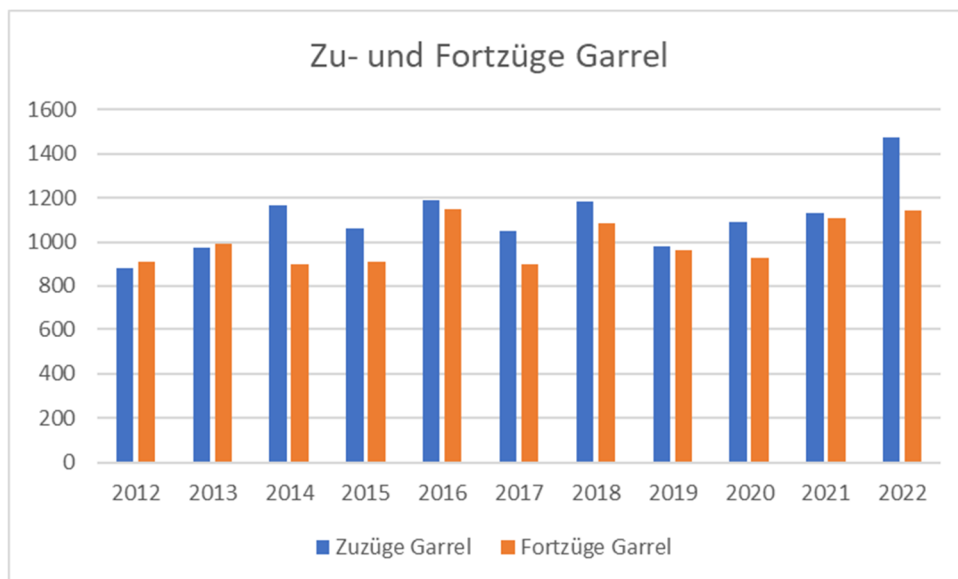


Abbildung 17: Zu- und Fortzüge in Garrel

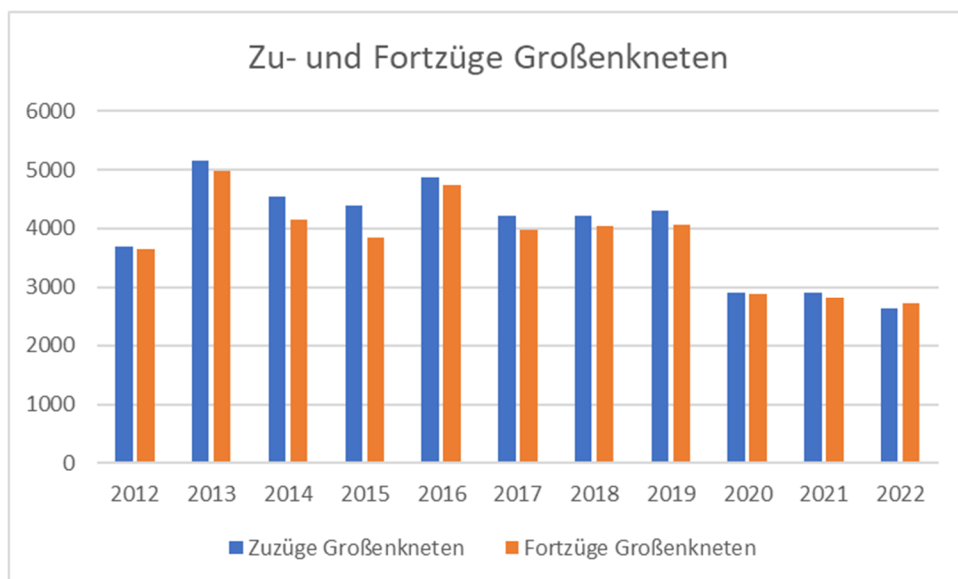


Abbildung 18: Zu- und Fortzüge in Großenkneten

Auch die Zuzugs- und Fortzugstendenz ist sowohl für Garrel als auch für Großenkneten (außer im Jahr 2022 mit einem leicht negativen Saldo) positiv. In der Gemeinde Großenkneten ist der Saldo zwischen Zu- und Fortzug leicht geringer als in der Gemeinde Garrel. Hier gleichen sich die beiden Säulen zunehmend an, sodass ein schleichender Prozess zum negativen Wanderungssaldo im Auge zu behalten ist. Es sollten frühzeitig Maßnahmen zum Gegensteuern entwickelt werden und erste Handlungsansätze gefunden werden.

Das in Deutschland heute typische Ungleichgewicht zwischen jungen und alten Menschen wird sich künftig auch für die Ortschaften der Dorfregion prognostizieren lassen. Diese Tendenz ist in den Statistiken des Landes Niedersachsen erkennbar. Einer großen Gruppe von Senior:innen und Personen im fortgeschrittenen Erwerbsalter wird zukünftig eine kleinere Gruppe von Personen unter 40 Jahren gegenüberstehen. So haben sich die Altersstrukturen in den letzten 10 Jahren deutlich verschoben. Die abgebildeten Diagramme (siehe Abbildung x) zeigen, dass die Altersgruppe der bis zu den 25-Jährigen in Garrel in den letzten 10 Jahren gleich stark geblieben ist; sowohl die Gruppe der 25-40jährigen als auch die Gruppe der 40-60-Jährigen ist gewachsen und vor allem die Gruppe der 60-80-Jährigen sowie der über 80-Jährigen hat sich in den letzten 10 Jahren deutlich abgesetzt.

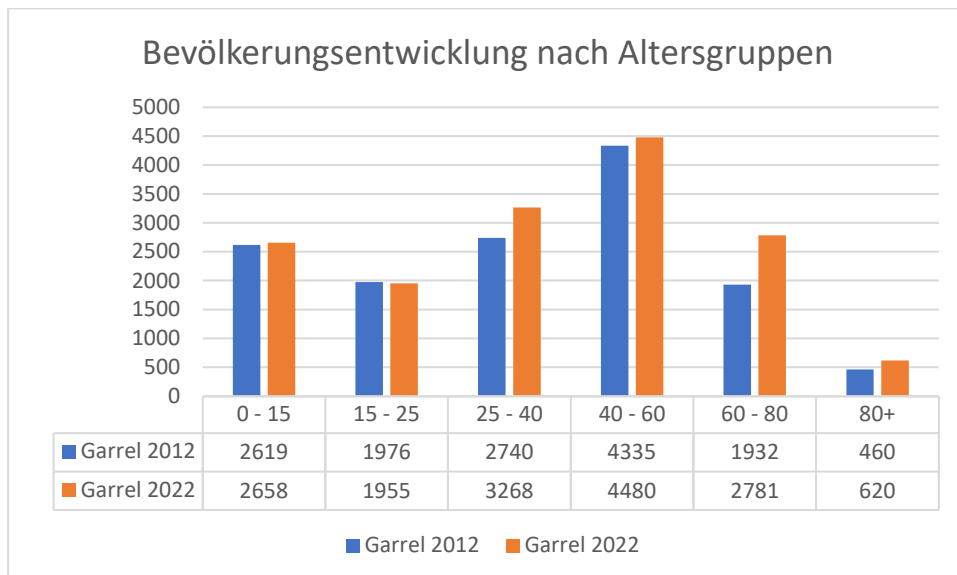


Abbildung 19: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in Garrel

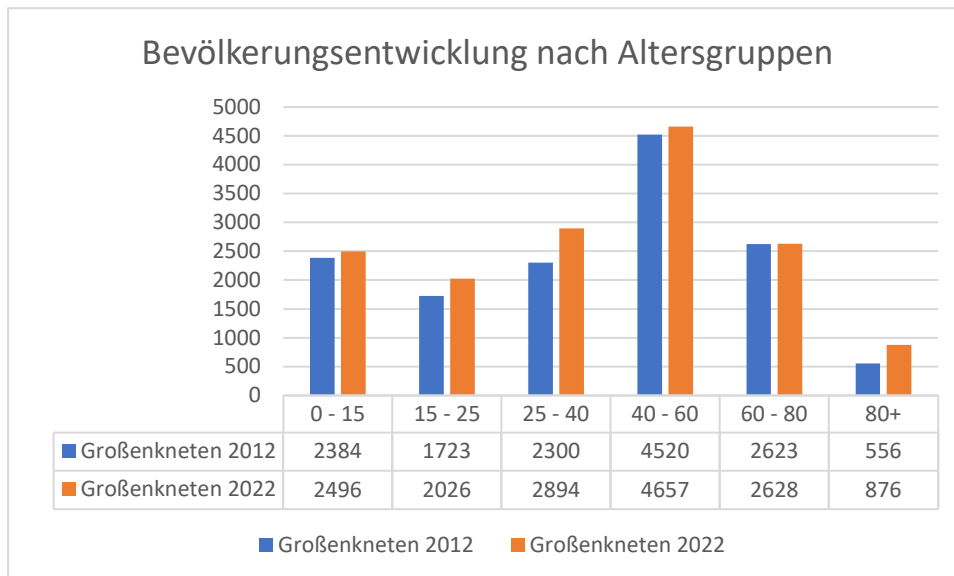


Abbildung 20: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in Großenkneten

Für die Gemeinde Großenkneten ist die Gruppe der 60-80-Jährigen in den letzten 10 Jahren gleich stark geblieben; der Anteil der über 80-jährigen ist jedoch um mehr als ein Drittel angestiegen. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen und der Erwachsenen bis 40 Jahren ist in den letzten 10 Jahren in allen drei Altersgruppen gestiegen. Die Altersklasse der 40-60-Jährigen bildet die größte Gruppe, die sich in den kommenden Jahren zu den Senior:innen und Rentner:innen entwickeln wird.

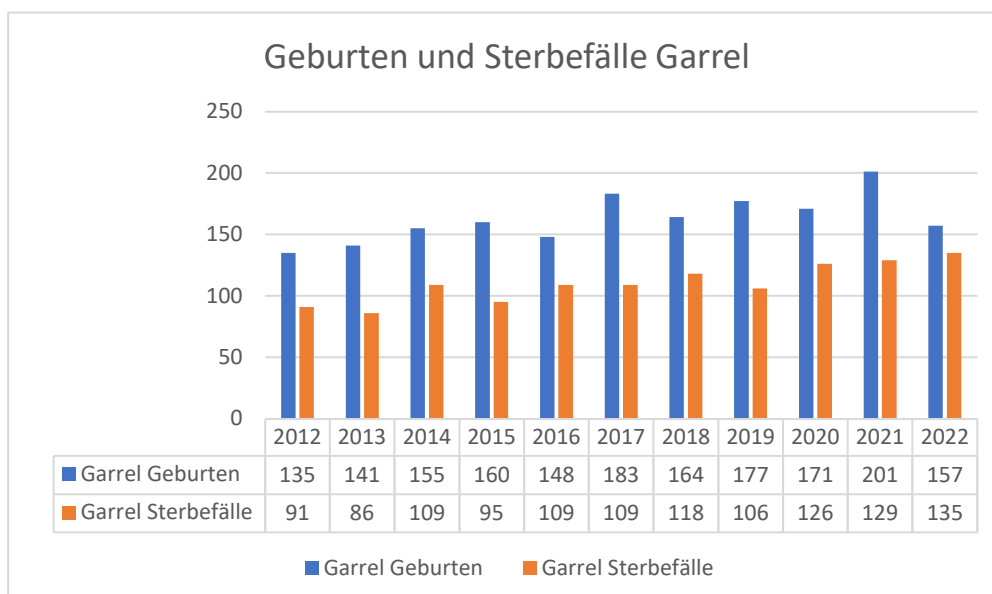


Abbildung 21: Geburten und Sterbefälle Garrel

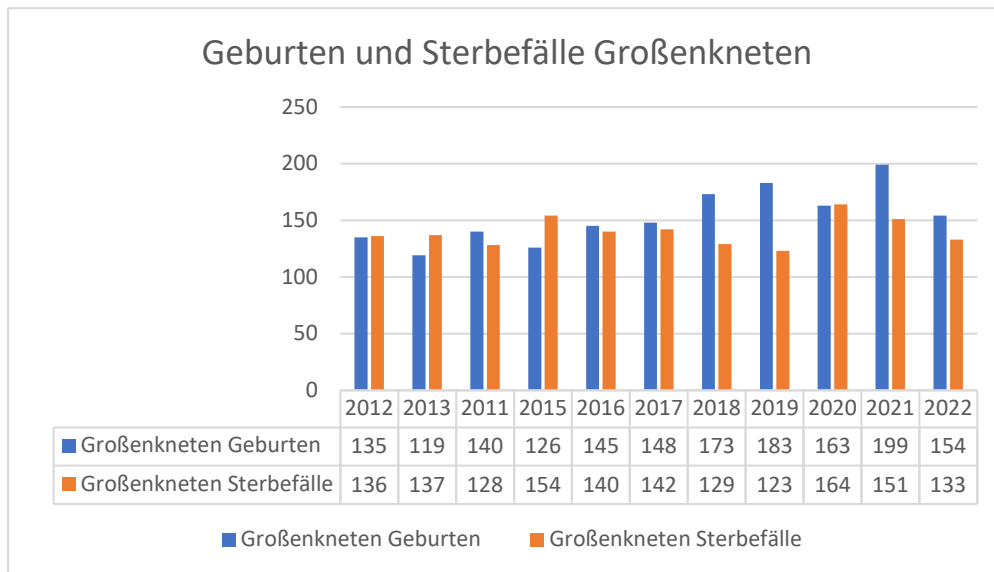


Abbildung 22: Geburten und Sterbefälle Großenkneten

Betrachtet man die Geburten- und Sterberate in der Dorfregion, so stellt sich Garrel etwas positiver dar als die Gemeinde Großenkneten. In Garrel ist der Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen in den letzten 10 Jahren jeweils deutlich positiv gewesen, in der Gemeinde Großenkneten war es zwischen 2012 und 2015 überwiegend negativ, wurde dann zwar wieder positiv, jedoch auf niedrigerem Niveau.

Um über die Zukunftsfähigkeit einer Region sprechen zu können, ist jedoch nicht nur der Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen, sondern sind auch die Zu- und Abwanderungen zu betrachten (siehe Abbildung 22). Auch der Saldo zwischen Zu- und Fortzügen ist für diese Region auf stabil positivem Niveau. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen kann festgestellt werden, dass die Region gute Zukunftschancen hat, diese jedoch auch gut nutzen muss und sich weiterentwickeln muss, um attraktiv zu bleiben und den positiven Trend weiter ausbauen zu können.

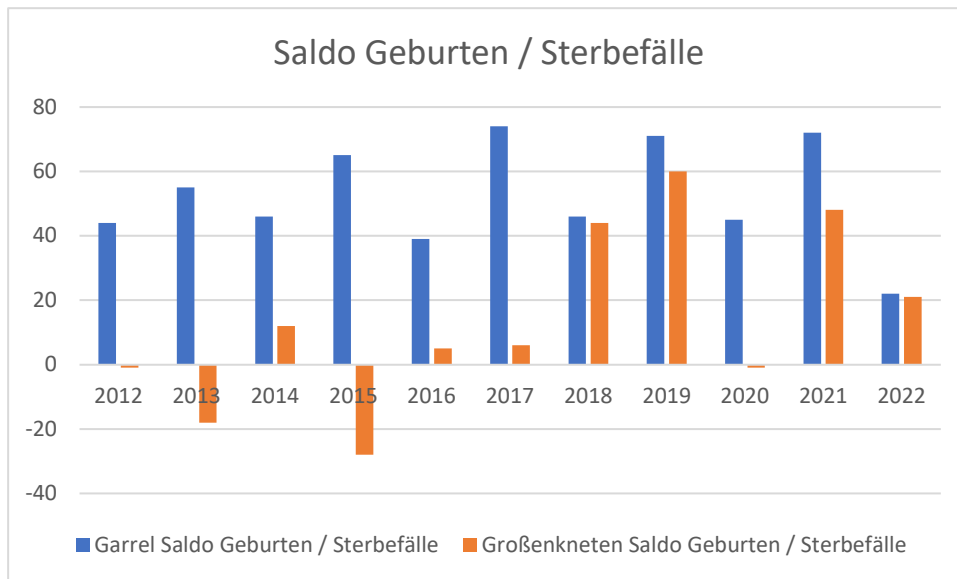


Abbildung 23: Saldo Geburten und Sterbefälle

Weil tendenziell 18-30-jährige Personen besonders häufig ab und andere Altersgruppen verstärkt zuwandern, trägt die Migration zusätzlich zu einer ungünstigen Bevölkerungsstruktur bei, sofern keine jungen Menschen in die ländlichen Räume zuziehen. Die Herausforderungen zur Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur liegt somit nicht nur im Rückgang der Bevölkerungszahl, sondern auch in der Änderung der Altersstruktur. Um einerseits einer zunehmend „alten Einwohnerschaft“ der Dörfer das Leben im Ort weiterhin zu ermöglichen, müssen die Bedarfe gehört und ein attraktives Dorfleben geschaffen oder gestärkt werden. Dabei spielen z.B. die Versorgung, die Mobilität, die Freizeitgestaltung sowie die Barrierefreiheit eine entscheidende Rolle. Der Fokus sollte auf die „junge Einwohnerschaft“ gelegt werden. Nur eine stetige „Verjüngung“ der Einwohnerschaft kann eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in den Dörfern gewährleisten. Daher sind Ansätze im Bereich „Demographie“ ebenfalls auf die Zielgruppen „Familien“ und „Familiengründer:innen“ auszurichten. Es gilt, auf die Identifikation junger Menschen mit ihrer Heimat abzielen. Anreize für junge Menschen, die zum Bleiben oder Zurückkehren in die Orte anregen, sind in konzeptionelle Überlegungen einzubeziehen. Bislang verlassen viele junge Menschen zu Ausbildungs-/Studienzwecken die Dorfregion, um ein entsprechendes Angebot wahrnehmen zu können. Die Herausforderung für eine Rückkehr in die Heimat liegt oft an Betreuungsmöglichkeiten und Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Möglichkeit, Baugrundstücke (oder im jüngeren Alter auch kleine Mietwohnungen) erwerben zu können sowie am Ausbau eines stabilen Netzes im Rahmen der Digitalisierung. Auch die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes ohne eigenen PKW spielt eine immer größere Rolle bei der Wahl des Wohnortes.

## Bildung vor Ort

Der Stellenwert der Bildung nimmt in der heutigen Gesellschaft stetig zu und ist oftmals der ausschlaggebende Faktor zu Gunsten einer Abwanderung aus dem ländlichen Raum. Folgt man den wissenschaftlichen Prognosen (Barlösius/Spohr, 2014, S. 236), wird sich das Bildungsangebot im ländlichen Raum weiter ausdünnen. Auch Born (2014, S.7) untermauert diese These und spricht vor allem aufgrund des demographischen Wandels von einem erwartbaren Rückgang der Bildungseinrichtungen auf dem Lande. In Anbetracht dessen, dass der lokale Betrieb von Grundschulen und die Ausstattung mit Kindergarten- und Krippenplätzen ein zentraler Aspekt für die Lebensqualität eines Ortes darstellt (vgl. Beetz 2020, S.21), sind die Bleibe- und Abwanderungsperspektiven eng mit der regionalen Bildungsstruktur verknüpft. Innerhalb der Dorfregion Beidseits der Lethe ist es Aufgabe der Kommune, Kinder zwischen 0-6 Jahren entsprechend mit Plätzen in Krippen oder Kindergärten zu versorgen. Dabei zeigt sich ein deutlicher Trend dahingehend, dass Kinder bereits mit einem Jahr in den entsprechenden Betreuungseinrichtungen angemeldet werden und auch eine immer größere Gruppe an Kindern bis in den Nachmittag hinein dort bleibt. In den Ortsteilen Nikolausdorf und Beverbruch befindet sich jeweils ein Kindergarten, in Nikolausdorf in kirchlicher Trägerschaft (kath. Kirchengemeinde St. Johannes), in Beverbruch in gemeindlicher Trägerschaft. Der Kindergarten St. Nikolaus in Nikolausdorf betreibt zwei Regelgruppen, die Betreuungszeiten umfassen den Vormittag von 08:00 bis 12:00 Uhr. Allerdings werden bereits jetzt zur Unterstützung der berufstätigen Eltern sogenannte Sonderöffnungszeiten angeboten, die die Zeit zwischen 07:30 und 08:00 Uhr sowie am Mittag bis 13:00 Uhr abdecken. Der Josef Kindergarten in Beverbruch hat zwei Gruppen, eine Gruppe wird altersübergreifend mit 25 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren geführt, die zweite Gruppe betreut 10 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Betreuungskernzeit umfasst hier die Zeiten 07:30 bis 12:30 Uhr, die Randzeiten ab 07:00 Uhr und bis 12:30 Uhr werden ebenso abgedeckt. Fünf Erzieherinnen betreuen die Kinder. Bei Bedarf bietet die Einrichtung auch integrative Plätze an. Halenhorst, Bissel, Haschenbrok und Hengstlage haben keine eigenen Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Gemeinde Großenkneten hat auf ihrem Gebiet insgesamt acht Kindergärten oder Kinderkrippen, hierunter auch einen Naturkindergarten. Die verschiedenen Kindergärten bieten auch nur zum Teil Ganztagsgruppen an. Die Betreuungsquote der 0- bis 2-jährigen Kinder liegt im Landkreis Cloppenburg bei 30,2 %; im Landkreis Oldenburg liegt diese bei 35 %, während die Quote bei den 3- bis 5-jährigen Kindern in beiden Landkreisen bei über 90 % liegt (Regionalatlas Deutschland). Diese Auswertung ist differenziert zu betrachten: Der Blick auf die prozentuale Betreuung der 3- bis 5-jährigen Kinder in Tageseinrichtungen in der Gemeinde Garrel und der Gemeinde Großenkneten – die Datenlage gibt eine ortsspezifischere Betrachtung nicht her – macht deutlich, dass die lokale Betreuungsstruktur abgedeckt ist. Auch im Vergleich zum Bundesland

Niedersachsen und zum Landkreis Cloppenburg sowie Oldenburg weisen die Gemeinden ein überdurchschnittlich gutes Betreuungsverhältnis auf. Das prozentual gesehen nur wenige Kinder unter drei Jahren eine Betreuungseinrichtung besuchen, kann an dem vorherrschenden Angebot der Einrichtungen liegen. Eine weitere Annahme geht dahin, dass in der Region nach wie vor ein fest verankertes traditionelles Familienmodell abgeleitet werden kann, welches in der Regel mit einer beruflichen Auszeit die Mütter zusammenhängt, um sich der Erziehung der Kinder zu widmen. Ob sich die Situation ändert, würde ein entsprechendes Betreuungsmodell angeboten, kann an dieser Stelle nicht abschließend beantwortet werden. Fest steht, dass es zukünftig unabdingbar sein wird, flexible Angebote zu schaffen, um den Lebensraum der Dorfregion für junge Familien attraktiv zu halten und junge Familien in die Region zu locken.

Die Grundschulen in Nikolausdorf und in Beverbruch bilden einen Schulverbund. Der Hauptstandort ist Beverbruch; Nikolausdorf wird seit 1975 als Außenstelle betrieben, um beide Standorte zu erhalten und den Kindern der Ortsteile einen wohnortnahen Schulbesuch in den Grundschulen zu ermöglichen. In 2024 werden insgesamt sechs Klassen beschult, davon vier Klassen des ersten und zweiten Schuljahres in Beverbruch und zwei Klassen des dritten und vierten Schuljahres in Nikolausdorf. Die verlässliche Schulzeit an diesen Schulen endet um 12:45 Uhr. Die Schulsozialpädagogin arbeitet auch mit den gemeindlichen Kindergärten zusammen, um bereits hier einen guten Übergang zwischen den Betreuungs- und Schulformen zu unterstützen. Als weiterführende Schule können Kinder aus der Gemeinde Garrel die Oberschule in Garrel besuchen. Die Oberschule hat insgesamt 28 Klassen mit zuletzt 625 Schüler:innen. Sie verfolgt das Konzept einer digitalen Ausrichtung und wurde als Schulform mit gymnasialer Oberstufe im Schuljahr 2013/2014 gegründet.



Abbildung 24: Grundschulverbund Nikolausdorf / Beverbruch, Standort Beverbruch

Die Gemeinde Großenkneten verfügt auf ihrem Gemeindegebiet über insgesamt vier Grundschulen in Sage, Huntlosen, Ahlhorn und Großenkneten. Die Grundschule Huntlosen bietet nachmittags ein Betreuungsangebot im Rahmen einer Großtagespflegestelle. Die Grundschule Ahlhorn bietet sowohl einen Schulkindergarten, als auch eine Betreuung für Kinder bis 14 Jahren an. Sie ist die größte Grundschule im Gemeindegebiet. Die Peter-Lehmann-Schule

in Sage ist die kleinste Grundschule im Gemeindegebiet von Großenkneten, hier werden insgesamt vier Klassen bis maximal 13:00 Uhr betreut. Die Grundschule Großenkneten bietet Betreuungszeiten bis 16:00 Uhr an.

Neben den Grundschulen befindet sich eine Oberschule in Ahlhorn und die Freie Humanistische Schule als Grund- und Oberschule in Huntlosen. Das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium wird in Ahlhorn geführt, sodass alle Schulabschlüsse im Gemeindegebiet Großenknetens erzielt werden können. Die Oberschule Ahlhorn besuchten im Schuljahr 2022/2023 462 Schüler:innen in insgesamt 24 Klassen; das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium unterrichtet ca. 580 Schüler:innen. Eine Besonderheit dieser Schule wird durch das Angebot einer Bläserklasse, mit Schwerpunkt der besonderen musikalischen Förderung und des Erlernens eines Instrumentes in der 5. und 6. Klasse.

### **Traditionen, Vereinsleben, Gemeinschaftssinn**

Das „Dorf“ im klassischen Sinne – als Vergemeinschaftung verstanden – beruht auf teils diffus-komplexen, teils ganzheitlichen Beziehungen und Kommunikationsmustern. Die „Gemeinschaft“ bezeichnet dabei das gegenseitige Kennen und das wechselseitige Anerkennen. Bezeichnend und prägend für diese Dorfregion – im Sinne einer Dorfgemeinschaft – ist, dass sich die Dorfbewohner:innen nicht nur als Individuen kennen, sondern als Angehörige von bestimmten Familien, von Höfen und Lebensgemeinschaften. Auch ist zu beobachten, dass gewisse soziale Muster der Kontrollen (z.B. Termingebundenheit, Vereinszugehörigkeiten) über informelle Netzwerke wie etwa Nachbarschaften und auf Basis von Überzeugungen, Werten und Normen in den Ortsteilen funktionieren. Dies macht sich auch in den geteilten und stets gepflegten Traditionen bemerkbar. Diese Traditionen werden immer noch von den jungen Familien weitergegeben und am Leben erhalten, die diese schon in jungen Jahren in ihren eigenen Nachbarschaften, Familien und Ortsverbänden erlebt und dort mitgewirkt haben.

Die **kirchlichen Strukturen** spielen in der Dorfregion bisweilen immer noch eine große Rolle, wenngleich auch im Kirchensystem ein Wandel zu spüren ist. Traditionell sind die christlichen Kirchen in den ländlichen Regionen eine maßgebliche Größe im gesellschaftlichen Leben. Die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen bzw. zur evangelisch-lutherischen Kirche stärkte oftmals den Zusammenhalt untereinander bzw. die Abgrenzung zu anderen Glaubensrichtungen. Die Kirchenzugehörigkeiten spielten in der Historie der Gemeinde Großenkneten und der Gemeinde Garrel eine sehr große Rolle, denn dadurch, dass Garrel sehr stark römisch-katholisch und Großenkneten evangelisch-lutherisch geprägt ist, war diese Konfessionsgrenze zwischen den Gemeinden noch vor einigen Jahrzehnten fast unüberwindbar. Zusammen mit der natürlichen Grenze der Lethe und der Zugehörigkeit zu zwei verschiedenen Landkreisen war vor

allem diese unterschiedliche Konfessionszugehörigkeit lange Zeit ein großes Hindernis zusammenzuwachsen.

In den Ortsteilen Beverbruch und Nikolausdorf der Gemeinde Garrel befinden sich jeweils katholische Kirchen mit Pfarrheim und Bücherei. Die Kindergärten und Schulen befinden sich in kirchlicher Trägerschaft.

In den zur Gemeinde Großenkneten gehörenden Ortsteilen der Dorfregion stehen den Einwohner:innen keine kirchlichen Einrichtungen zur Verfügung, abgesehen von einer kleinen Kapelle im Gebiet der Ahlhorner Fischteiche. Die Einwohner:innen können die Kirchen in Ahlhorn, Großenkneten oder Huntlosen besuchen.

Beide Gemeinden profitieren von einem sehr aktiven Ehrenamt. Es finden regelmäßige Veranstaltungen in der Dorfregion statt (Schützenfeste, Märkte, Sommerfeste etc.). Über die Orts- und Bürgervereine werden viele Veranstaltungen initiiert, die oft noch den Fokus auf die örtliche Bevölkerung haben. Die Ortsteile sind bemüht übergreifende Veranstaltungen zu organisieren, die gemeindeübergreifend zwischen Garrel und Großenkneten ausgebaut werden sollen. Die Wirkungsstätten der Vereine wie die Sportplätze und -anlagen, Turnhallen oder Vereinsheime in den Gemeinden sind bisweilen überwiegend auf einen Vereins- und Nutzungszweck ausgerichtet. Der Blick der Verantwortlichen ist über das eigene System und das eigene Dorf, den eigenen Ortsteil hinaus zu schulen und zu befördern. In diesem Zusammenhang haben die Dorfmoderator:innen zusätzliche Qualifikationen erlangt, um den Blick über das eigene Dorf hinaus zu weiten. Weitere Kooperationen sowie die Schaffung und Nutzung von Synergien werden angestrebt, bestehende oder zu schaffende Gebäude als Veranstaltungsorte und Treffpunkte sollen gemeinsam gedacht werden. Denn es macht sich zunehmend der Mitgliederschwund in vielen Vereinen bemerkbar und ist u.a. dem demographischen Wandel geschuldet. Wenig flexible, starre Vereinsstrukturen begünstigen Vereinsausstritte oder weniger Eintritte. Vorstandspositionen werden immer schwerer zu besetzen sein, wenn die Vereine sich nicht auf die Bedürfnisse der Bürger:innen einstellen. Für den Erhalt der bestehenden aktiven Gemeinschaft der Vereine gilt es, die Zusammenarbeit zu stärken. Unter Beteiligung der qualifizierten Dorfmoderator:innen können dorfübergreifend Projekte und Planungen nachhaltig entwickelt werden.

## **Daseinsvorsorge**

Die der Daseinsvorsorge dienenden Infrastrukturen sind „als Leistungen zur Sicherung von Entwicklung und Teilhabe“ (Beetz, 2020, S.19) anzusehen. Bei der Betrachtung einer Einrichtung geht es vor allem darum, inwiefern die gebotenen Leistungen auch erreichbar und zugänglich sind. Diese Aufrüstung der Daseinsvorsorge ist maßgeblich verantwortlich für

Lebens- und Wohnqualität (vgl. Beetz 2009, S. 123). Um die Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erreichen, müssen oftmals weite Strecken zurückgelegt werden, weshalb das Autofahren auf dem Land eine zentrale Rolle darstellt. Diese Mobilitätsressource wird durch das begrenzte Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel eingeschränkt. Mit steigendem Alter, wie auch in sehr jungen Jahren, sind die Dorfbewohner:innen der Dorfregion somit auf Unterstützung angewiesen, um eine gewisse Mobilität im Leben erhalten zu können. In Großenkneten befindet sich noch ein recht zentraler Bahnhof, allerdings sind die Busverbindungen zum Bahnhof nahezu ausschließlich auf den Schüler:innenverkehr ausgerichtet. Dies hat zur Folge, dass zu den Rand- und Arbeitszeiten, am Wochenende und an den Feiertagen kaum Busverbindungen bestehen. Ein weiteres Defizit lässt sich für die Schüler:innen aus Bissel und Halenhorst erkennen. Die weiterführenden Schulen in Cloppenburg oder Oldenburg sind nicht mit dem Schulbusverkehr erreichbar, sodass diese Fahrten privat organisiert werden müssen.

Der Rückgang an Daseinsvorsorgeleistungen wirkt sich auch auf junge Menschen und Familien aus. Aufgrund der starken Konkurrenz, aber auch aufgrund des veränderten Kaufverhaltens vor allem junger Leute – vermehrtes Kaufen im Internet – kommt es zu Schließungen von defizitären Einkaufsläden oder auch von Kulturangeboten. Um diesem Trend entgegenzutreten, ist eine stärkere Selbstverantwortung für die Daseinsvorsorge in den Dörfern gefragt. So könnten eigene genossenschaftliche oder vereinsähnliche Strukturen initiiert werden und zu einer nachhaltigen, funktionalen Versorgung beitragen. Die Verknüpfung von Dienstleistung mit dem Bedürfnis nach sozialem und kulturellem Austausch wird in Zukunft einen stärkeren Fokus einnehmen.

Der **Sozialraum** droht auch dadurch zu schwinden, dass zunehmend anonyme Siedlungsstrukturen die Vergemeinschaftung erschweren. Pendelnde Arbeitnehmer:innen, Angestellte und Beamte sowie Arbeitsmigranten und Monteure sind mit der einstigen Pflege von Brauchtümern, Traditionen und Festen, wie etwa dem Osterfeuer, dem Maibaumaufstellen, den Schützen- oder Winterfesten, weniger vertraut oder bringen andere kulturelle und konfessionelle Hintergründe mit. Sie bringen sich so eher seltener in die Gemeinschaft ein. Die aktive Integration von Geflüchteten sowie von mittelfristig beheimateten Mitarbeitenden der regionalen Wirtschaftsbetriebe geht mit einer erweiterten Willkommenskultur einher. Inwiefern Willkommensflyer, Begrüßungskomitees der Nachbarschaften oder Patenschaften hilfreich bei der Integration sein können, ist auszuloten. Den Blick auf das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft“ zu richten, erweist sich in Zeiten des demographischen und strukturellen Wandels als notwendig, um das Leben in der Dorfregion zu erhalten. Die Teilhabe an dem regen Kultur- und Vereinsleben in der Dorfregion ist nicht für alle Bürger:innen gleichermaßen gegeben. Insbesondere älteren Generationen und Personenkreisen mit Einschränkungen oder Migrationshintergrund fällt es schwer, regelmäßig an Veranstaltungen teilzunehmen. Hier gilt es die

Barrierefreiheit, das Beförderungsangebot sowie auch die Aktivitätenlandschaft zielgerichtet weiter zu verbessern und zu erweitern.

Hinsichtlich dieser Herausforderungen und des dörflichen Strukturwandels ist der Fokus auf eine „dorfregionale Gemeinschaft“ zu legen. Das heißt, mit den hier ausgewiesenen Herausforderungen des demographischen und strukturellen Wandels, wird eine Erweiterung des Beziehungs- und Kommunikationsradius – auch in digitaler Hinsicht – notwendig sein. Der Ausbau von Breitbandversorgung und Mobilfunkverbindung wird allgemein als ungenügend wahrgenommen, auch bzw. besonders in den Bereichen der Wirtschaftsbetriebe und des Tourismus. Im Ortsteil Nikolausdorf ist die Errichtung eines Mobilfunkmastes Ende 2020 umgesetzt worden, zuvor galt dieser Ortsteil als „schwarzes Loch“ – als Funkloch. Auch in Beverbruch wurde ein Mobilfunkmast aufgestellt, für den sich besonders der Beverbrucher Bürgerverein zusammen mit der Gemeinde stark gemacht hatte.



Abbildung 25: in Beverbruch ist mit dem Landhotel Witte-König noch ein Saalbetrieb in der Ortschaft aktiv

Im Prozess der Dorfentwicklung fanden Treffen kleiner Gruppen (z.B. Projektgruppensitzungen) auch als digitale Veranstaltung statt. Auch hier wird deutlich, dass der Breitbandausbau

ein wichtiger und notwendiger Schritt ist, um wirtschaftliche Arbeitsschritte zu optimieren und vor allem jungen Menschen Perspektiven im ländlichen Raum zu eröffnen. „Betriebsverpflichtung von Homeoffice“ und „Distanzunterricht an Schulen“ sind Schlagzeilen, aufgekommen in Zeiten der Coronapandemie, die auf die Dringlichkeit des Netzausbaus verweisen und in der vergangenen Zeit mit einem Brennglas auf die Notwendigkeit verwiesen haben. Hier können die Ortsteile der Dorfregion vor allem profitieren, wenn es gelingt, die Vorzüge des ländlichen Wohnens mit einer zuverlässigen digitalen Erreichbarkeit zu verknüpfen.

Erforderlich sind Innovationen, die die Dorfgemeinschaft in ihren Netzwerkstrukturen erweitern und sozialräumlich-überörtliche Identifikationsmöglichkeiten herstellen. Klassische Netzwerk-Identifikationen mit ortsansässigen Vereinen oder direkte Nachbarschaften gilt es um regionale und digitale Bezugspunkte zu erweitern. Das Ziel ist eine vielfältige, inklusive, altersgemischte und gemeinwohlorientierte Gemeinschaft.

## **Gleichstellung**

In der Dorfregion wird Wert auf die Gleichstellung von Männern und Frauen gelegt. Mit der Gleichstellung ist in der Dorfregion gemeint, dass Frauen und Männern gleiche Chancen haben, Barrieren abgebaut werden und die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen Berücksichtigung finden. Die hier beschriebene Definition von Gleichstellung geht über eine einfache Gleichbehandlung oder Gleichberechtigung hinaus. Es sollen diesem Gleichstellungskonzept folgend, positive Aktionen und Maßnahmen der Frauenförderung sowie der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie / Privatleben eingeschlossen werden. Ziel soll es sein, dass allen Menschen ermöglicht wird, ihre / seine persönlichen Fähigkeiten zu entfalten, ohne durch geschlechtsspezifische oder sonstige diskriminierende Rollenzuweisungen eingeschränkt zu werden. Hierzu gehört auch die Etablierung einer problemlosen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, nicht nur für Frauen. Auch in diesem Konzept spielt die Digitalisierung zur Nutzung von Homeoffice und Einsparung langer Arbeitswegstrecken eine große Rolle, die nicht unterschätzt werden darf.

#### 4.1.1. Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Tabelle 2 Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Dorfgemeinschaft / Demographie

<b>Was ist gut in der Dorfregion</b>	<b>Was kann in der Dorfregion noch verbessert werden?</b>
Kontinuierliches Bevölkerungswachstum seit 2012 in Garrel, in Großenkneten geringfügiger Rückgang nur zwischen 2021 und 2022	Maßnahmen zur Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur und Verjüngung der Einwohnerschaft; Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten und Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um Rückkehr in die Heimat attraktiver zu machen; Sicherstellung der Verfügbarkeit von Baugrundstücken und kleinen Mietwohnungen für junge Familien und Einzelpersonen
Positiver Saldo zwischen Zu- und Fortzügen in beiden Gemeinden, insgesamt stabil positiv; in Garrel ist das Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen in den letzten 10 Jahren positiv	Bewältigung des demografischen Wandels und der Abwanderung, besonders der 18-30-Jährigen; Verbesserung der Attraktivität und Angebote für junge Menschen und Familiengründer:innen, um deren Abwanderung zu verhindern
In beiden Gemeinden sind große Gruppen der 40-60jährigen vorhanden, was eine stabile Erwerbsbevölkerung bedeutet	Anpassung der Infrastruktur an die Bedürfnisse einer älteren Einwohnerschaft (Versorgung, Mobilität, Freizeitgestaltung, Barrierefreiheit)
Aufbau eines stabilen Netzes im Rahmen der Digitalisierung: Verbesserte Netzabdeckung durch neue Mobilfunkmasten	Verbesserung der digitalen Infrastruktur und Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes ohne eigenen PKW
Digitalisierung ermöglicht Homeoffice und Distanzunterricht	Notwendigkeit, die Vorzüge des ländlichen Wohnens mit zuverlässiger digitaler Erreichbarkeit zu verknüpfen; Ausbau der digitalen Infrastruktur, um wirtschaftliche Arbeitsprozesse zu optimieren und jungen Menschen Perspektiven im ländlichen Raum zu bieten

Regelgruppen in den Kindergärten und Sonderöffnungszeiten; gute Betreuungsquote der 3-5-jährigen Kinder	Keine Kinderbetreuungseinrichtungen in Halenhorst; eingeschränkte Flexibilität der Betreuungszeiten in einigen Einrichtungen
Schulverbund der Grundschule in Beverbruch und Nikolausdorf ermöglicht wohnortnahen Schulbesuch; Schulsozialpädagogin unterstützt Übergang von Kindergarten zu Schule	Mangel an flexiblen Betreuungsmodellen und Ganztagsangeboten
	Eingeschränkte Schülerbusverbindungen für weiterführende Schulen in Cloppenburg oder Oldenburg
Starkes Vereinsleben und viele regelmäßige Veranstaltungen (Schützenfeste, Märkte, Sommerfeste); Pflege von Traditionen und Gemeinschaftssinn bleibt durch Weitergabe innerhalb der Familien erhalten	Mitgliederschwund in Vereinen und schwierige Besetzung von Vorstandsp Positionen; Integration von Zugezogenen und Geflüchteten könnte verbessert werden. Anonyme Siedlungsstrukturen erschweren Vergemeinschaftung
Zunahme von Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie kleinen Dorfläden; Beverbruch, Nikolausdorf und Halenhorst haben jeweils WhatsApp-Gruppen, die auf verschiedene Art organisiert sind und für alle Bürger:innen offen sind	Verbesserung der Barrierefreiheit, des Beförderungsangebots und der Aktivitätslandschaft für ältere Generationen und Personengruppen mit Einschränkungen oder Migrationshintergrund
Digitale Veranstaltungen und Treffen (z.B. Lenkungsgruppe) verbessern Arbeitsabläufe	Etablierung einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle Geschlechter
Nutzung und Ausbau von Synergien zwischen den Ortsteilen und Gemeinden	
Einbindung von qualifizierten Dorfmoderator:innen zur Entwicklung dorfübergreifender Projekte	Förderung der Willkommenskultur und Integration neuer Bewohner:innen
Hohes ehrenamtliches Engagement, Aktivitäten für alle Altersklassen; Manifestation einer Tagesbetreuung in Beverbruch: wird über die Ortsgrenzen hinaus in Anspruch genommen, mit Hol- und Bringservice	

#### 4.1.2. Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Sonnenschutz Förderverein „Herz-Jesu-Kirche in Nikolausdorf e.V.“
- Attraktivierung Lethe-Eck (Halenhorst)
- Basketball- und Bouleplatz (Nikolausdorf)
- Beachvolleyballplatz (Nikolausdorf)
- Weiterentwicklung Blockhaus Ahlhorn
- Erweiterung / Restauration Burnmuseum (Beverbruch)
- Dorfgemeinschaft: Umbau / Sanierung / Neubau (Döhlen)
- Spielplatz (Döhlen)
- Gestaltung Dorfhaus (Bissel)
- Sanierung Ehrenmal (Nikolausdorf)
- Multifunktionsplatz (Nikolausdorf)
- Festplatz (Nikolausdorf)
- Friedhof Nikolausdorf und Beverbruch
- Mehrzweckhalle (Nikolausdorf)
- Öffentliche Toiletten und E-Bike-Station (Beverbruch)
- Schullandheim (Bissel)
- Spielplatz (Nikolausdorf)
- Spritzenhaus: öffentliche Toiletten und Grillplatz (Döhlen)
- Gestaltung Torfhaus (Nikolausdorf)
- Dorftreff Bissel
- Mehrgenerationenplatz (Beverbruch)
- Spielplatz Heide-Sportplatz (Hengstlage)
- Treffpunkt für Jung und Alt
- Dorfhaus / Dorfgemeinschaftshaus oder gemeinsames DGH / Überangebote DGH vermeiden; baufällige oder leerstehende Gebäudenutzen (Bissel / Döhlen)
- Veranstaltungsräume, die multifunktionell und variabel sind (Vereine, Kinderturnen, Wahlen, Partys, Versammlungsstätte)
- (Mehrgenerationen-)Spielplätze sanieren und neuanlegen in Neubaugebieten, erweitern um Grillecken
- Arbeitsplätze vor Ort erhalten
- Älteren in das Dorfleben einbeziehen
- Ältere nicht durch Digitalisierung ausschließen
- Ärzteversorgung / Grundversorgung sichern (mehr Service)
- Defibrillatoren anschaffen, die auch von außen zugänglich sind
- Dorfübergreifende Freizeitgestaltung (z.B. Bastelnachmittage, Seniorennachmittage)

- Ausbildung von Ersthelfern, Ansprech- und Bezugspersonen in Notfällen (First Responder)
- Dorfgemeinschaftshaus Halenhorst (Erweiterung Radweg, Neubau WC), gemeinsamer Mittagstisch und Veranstaltungen
- Einkaufsservice / Helferservice für Ältere (Bürgerservice vor Ort, auch für Notfälle), Fahrten zu Familienbesuchen, Brötchenfahrgemeinschaften am Sonntag, Nachbarschaftshilfe
- Neubau eines DGH Hengstlage / Haschenbrok
- Jugendtreff schaffen
- Fester Dorfrühshoppen einmal im Monat / Kneipen und Gastronomie halten
- Bäcker etablieren / Verkaufsautomaten aufstellen bzw Sortiment erweitern durch Brötchen, Kaffee und Kuchen evtl. Genossenschaftskneipe und Café
- Schule sanieren / Kindergarten vergrößern (Nikolausdorf)
- Festhalle in Nikolausdorf
- Erhalt beider Grundschulstandorte (Nikolausdorf und Beverbruch): Nachmittagsbetreuung, gemeinsame Mensa für Schule und Kindergarten, Etablierung Ganztagschule
- Mehrgenerationenpark am Rückhaltebecken (Schachbrett, Spielgeräte, Sitzmöglichkeiten, Hütte, Grillplatz), Bühne / Konzertmuschel für kulturelle Veranstaltungen (Nikolausdorf)
- Vereinsleben dörferübergreifend attraktiv gestalten
- Bildungsangebote mit einfließen lassen
- Boule- und Basketballplatz anlegen / Beachplatz sanieren (Nikolausdorf)
- Schützenhalle Beverbruch: Wärmekonzept, Dämmung, Photovoltaik
- Anbau Pfarrheim oder Mehrzweckhalle, Verbesserungen rund um die Versorgungsanschlüsse (Nikolausdorf)
- Ausbau von Rad- und Wanderwegen, Schwerverkehr aus diesem Bereich herausführen (Nikolausdorf)
- Gemeinsame Maitouren / gemeinsame Kohltouren
- Ausbau Backofen (Haschenbrok oder Hengstlage)
- Förderung der plattdeutschen Sprache
- Dorfmittelpunkt als Treffpunkt für Jung und Alt, Nachnutzung vorhandener Gebäude (Döhlen)
- Öffentliche Sanitäranlagen
- Synergien der Vereine nutzen
- Region freundlicher, einladender gestalten

- Partys, um das Zusammenkommen zu fördern
- Anschaffung Veranstaltungszelt (Veranstaltungen wie Schützenfest, Pfingstball, Christi Himmelfahrt, Sportwoche)
- Zeitungen MT/NWZ mit ins Boot holen, damit mehr Meldungen BEIDSEITS der Lethe veröffentlicht werden und die Menschen aus beiden Regionen mehr voneinander mitbekommen

#### 4.1.3. Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft/Demographie“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion (3)
- Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorfregion (4)
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen (2)
- Anzahl von Aktionen zur Einbindung neuer Einwohner:innen (2)

#### 4.2. Handlungsfeld „Innenentwicklung/Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“

Unter Siedlungsstruktur ist grundsätzlich das Ineinandergreifen von bebauten Gebieten und der freien Landschaft innerhalb eines Siedlungsverbandes oder in Bezug auf eine Siedlungseinheit gemeint (vgl. Huber 1992). Die dörfliche Siedlungsform der Region ist ursprünglich von den Anforderungen der Landwirtschaft und der Erstbesiedlung der einstigen Südoldenburger Marschlandschaft gekennzeichnet. Die Lage und die Beziehungen der Hofstellen und der Wohnbebauung zueinander sowie das Vorhandensein und die Verteilung bäuerlicher oder auch gewerblicher Betriebe – das gewachsene bzw. geplante Erscheinungsbild des Dorfes – ist nicht nur abhängig von kulturellen Bedingungen, sondern auch von den spezifischen Eigenschaften, Bedürfnissen und Erfordernisse der Bewohner:innen. Das Ortsbild ist Ausdruck und Zusammenschluss der siedlungshistorischen Entwicklung und auch der landschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse.

Die Dorfregion ist durch eine sehr ländliche Siedlungsstruktur geprägt. Der Außenbereich ist grundsätzlich als Streusiedlungslage zu bezeichnen. Während die Ortsteile Haschenbrok, Bissel und Halenhorst sich in ihrer ursprünglichen Ansiedlung als Reihensiedlung und Streusiedlungen in dieser Ausbreitung auch weiterentwickelt haben, haben sich in den Ortsteilen Beverbruch, Nikolausdorf und Döhlen im Laufe der Zeit, neben den Einzelhoflagen, auch Siedlungskerne mit größeren Baugebieten entwickelt. Durch diese Erweiterungen der Dorfkerne

wachsen Beverbruch und Nikolausdorf auch räumlich stärker zusammen. Die Region kann als „traditionell gewachsen“ bezeichnet werden. Die Ortsteile Nikolausdorf und Beverbruch sind in den letzten Jahren gewachsen, so dass neuere Wohnbausiedlungen hinzugekommen sind. Halenhorst hat in den letzten Jahren einige wenige Wohnbaugrundstücke entwickelt. Döhlen hat ebenso ein kleines Wohnbaugebiet in den letzten Jahren vermarktet und weist von den Ortsteilen der Gemeinde Großenkneten die größte zusammenhängende Siedlungsstruktur auf. Haschenbrok, Hengstlage und Bissel weisen keine Siedlungsstrukturen auf, hier handelt es sich um viele Einzelhofanlagen, aus denen sich höchstens Streusiedlungsbereiche entwickelt haben.

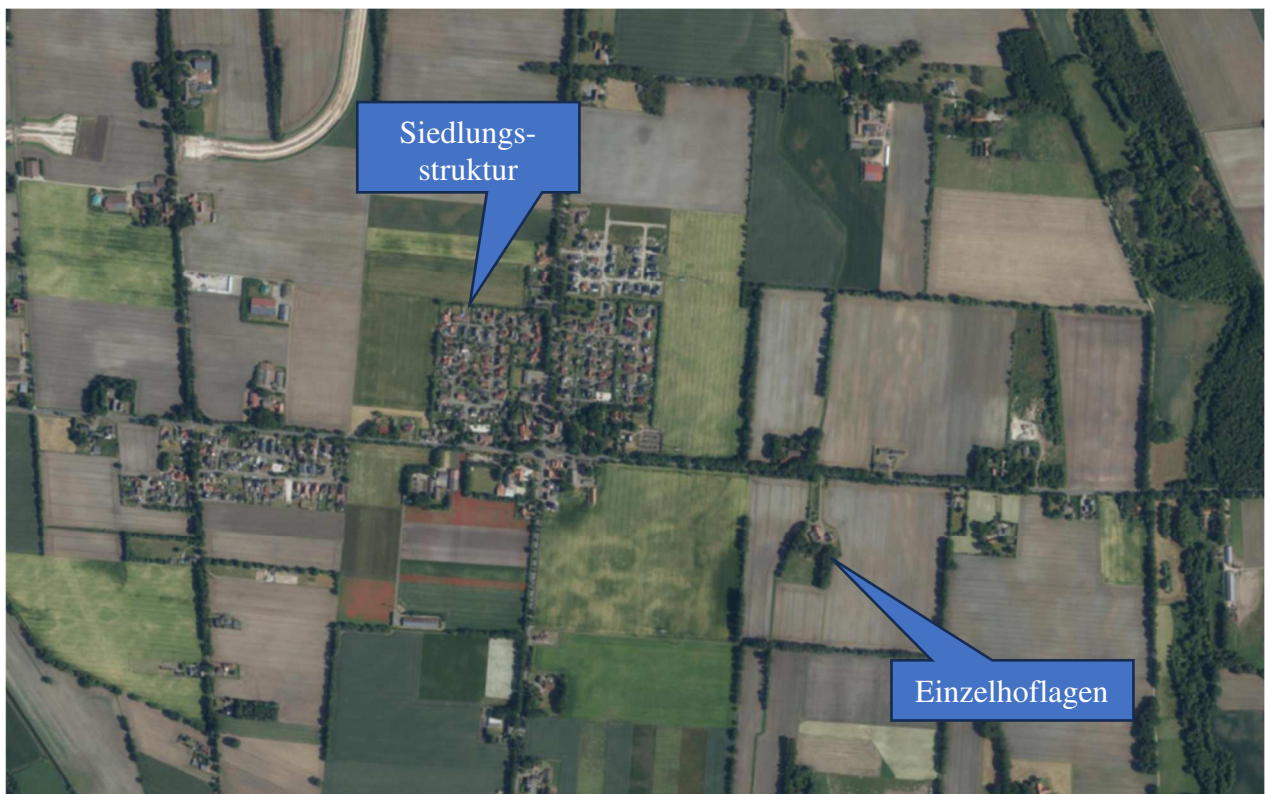


Abbildung 26: Beispiel für Siedlungsstrukturen, hier Beverbruch (umweltkarten-niedersachsen.de)

Im Außenbereich sind die bebauten Parzellen teilweise eingegrünt; teils grenzt die landwirtschaftliche Nutzung unmittelbar an diese Gebiete. Im gesamten Planungsraum liegen viele alte Hofanlagen verstreut, die traditionell durch Eichen eingefasst waren. Viele landwirtschaftliche Betriebe sind auch heute noch aktiv. Einige Hofstellen haben sich zu einem späteren Zeitpunkt angesiedelt und weisen daher keine ortstypischen Gebäudetypik auf. Einige ältere Hofstellen sind zudem von Grund auf saniert und modernisiert worden, sodass sie keine alten Strukturen mehr aufweisen. Diese Umstrukturierung verweist auf den Generationenwechsel, der sich auf vielen Höfen in der Region vollzogen hat. Die moderneren Hofstellen bestehen in der Regel aus einem Wohnhaus und mehreren großen, dem Maschinen- und Fuhrpark der

Betriebe angepassten Nebengebäuden. Die Wohnhäuser entsprechen meist eher neuerer Architektur mit modernen Neubauten und erhalten ihren landwirtschaftlichen Charakter durch ihre Lage und die Nebengebäude. In Bezug auf die Materialwahl finden sich teilweise nur noch an den Wohnhäusern ortstypische Klinker oder Dachziegel.



Abbildung 27: Beispiel eines ortstypischen Gebäudes

Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung ortstypischer Gestaltungselemente und landschaftstypischer Gebäude ist ein gewichtiger Baustein der Dorfentwicklung. Diese werden im Kapitel 7 unter „Gestaltungsempfehlungen“ in Bezug auf die Baukultur näher beschrieben. Es gilt, die Dorfbewohner:innen bei Renovierungs- und Neubaumaßnahmen für den Erhalt und den baulich-gestalterischen Handlungsrahmen im Sinne der Dorfentwicklung zu sensibilisieren. Dabei umfasst dies nicht nur die Gebäude, sondern auch die Außengestaltung, die privaten Grünflächen sowie die Einfriedung der Grundstücke und Gestaltung der (Vor-)Gärten. Die Materialauswahl sollte im Rahmen der Dorfentwicklung so gewählt werden, dass typische Merkmale und Gestaltungselemente sowie Erscheinungsbilder in der Baukultur der Region erhalten bleiben.

Typisch für die Dorfregion Beidseits der Lethe ist das Niederdeutsche Hallenhaus in einstöckiger Bauweise mit landgestrecktem Baukörper und großen Dachflächen. In diesen Gebäuden waren Wohn- und Wirtschaftsteil zusammen untergebracht. Der Wirtschafts- und Wohnteil dieses bäuerlichen Hauses ist als Einheit zu verstehen. Dabei spielte die gesamte Familie eine Rolle, um den Produktions- und Wirtschaftsprozess der Familie aufrecht zu halten. Eine Trennung von Beruf und Arbeit kann erst als Folge der Arbeitsteilung ab Beginn des 19. Jahrhunderts verstanden werden (vgl. Greve 2002, S.172ff.).

Die Dächer waren zumeist Satteldächer, teilweise auch Walm- und Krüppelwalmdächer, diese waren mit roten Tonziegeln eingedeckt. Bei den Nebengebäuden finden sich oft

Fachwerkgemäuer, das Wohn- und Wirtschaftsgebäude war zumeist aus rotbuntem Klinker-mauerwerk. Auch Putzfassaden kamen in dieser Region vor. Die Hofflächen waren oft mit rotem Klinker oder Natursteinen gepflastert, hier beschränkten sich die Pflasterflächen auf die viel genutzten und befahrenen Bereiche, die umliegenden Bodenflächen wurden naturbelas-sen oder geschottert. Neuere, funktionale Bauten der Landwirtschaft greifen aus verschiede-nen Gründen die ursprünglichen Bauweisen nicht mehr unmittelbar oder nur noch zum Teil auf. Die Hof- und Siedlerstellen sind durch ein Netz an ausgebauten Wirtschaftswegen gut erreichbar.



Abbildung 28: Unter Denkmalschutz stehende Hofanlage in Beverbruch. Gut erkennbar auch die Einbettung der Hofstelle in den Baumbestand. Es handelt sich um ein Mitte des 19. Jahrhunderts errichtetes Hallenhaus mit zwei Querscheunen.

**Kulturhistorische, bauliche Elemente in der Dorfregion** sind:

In Beverbruch:

- Katholische Kirche St. Josef mit anliegendem Friedhof (Kreuzweg)
- Hallenhaus mit zwei Querscheunen (siehe Abbildung 14)



Abbildung 29: Kirche St. Josef Beverbruch

In Nikolausdorf:

- Katholische Kirche Herz-Jesu



Abbildung 30: Kirche Herz-Jesu Nikolausdorf

In Haschenbrok:

- Kilometerstein an der Sager Straße

In Hengstlage:

- Windmühle am Windmühlenweg
- Burg Hengstlage an der Burgstraße



Abbildung 31: Die Windmühle in Hengstlage (Denkmalatlas Niedersachsen), erbaut 1881

In Bissel:

- Schullandheim Bissel mit verschiedenen Gebäuden und Wirtschaftsgebäuden
- Schafställe



Abbildung 32: Typischer Schafstall der Region

#### Ahlhorner Fischteiche:

- Kapelle St. Petri zu den Fischteichen
- Fischteiche
- Blockhaus Ahlhorn mit Nebengebäude

#### In Döhlen:

- Hofanlage Schmehl mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie Scheune

Durch alternative Revitalisierungs- und Nutzungskonzepte gilt es weitere Objekte und historisch bedeutsame Bereiche in den kommenden Jahren in den Blick zu nehmen. Es kann hervorgehoben werden, dass über die Gemeinde Garrel bereits eine aktuelle Chronik vorliegt. Eine neue Chronik ist für die Gemeinde Großenkneten in Arbeit.

Die **Innenentwicklung** lässt sich so beschreiben, dass in der Dorfregion die Wohngebiete nach Bedarf und örtlichen Möglichkeiten ausgewiesen werden. In der Gemeinde Großenkneten können momentan (Stand 12/2024) nur einige Grundstücke in Huntlosen angeboten

werden (nicht Teil der Dorfregion). Ein kleines Baugebiet in der Bauerschaft Halenhorst ist in der Erschließung. Weitere Baugebiete in den Ortsteilen der Dorfregion Beidseits der Lethe sind momentan nicht geplant. Nikolausdorf hat sein Baugebiet in den letzten Jahren nach Norden hin erweitert; es stehen hier keine Baugrundstücke mehr zur Verfügung. Auch in Beverbruch fand eine Erweiterung des Siedlungsgebietes nach Norden hin statt; auch hier sind alle Grundstücke verkauft. Die Gemeinde Garrel kann bisweilen in beiden Ortsteilen keine freien Grundstücke anbieten.

Grundsätzlich gilt für die Dörfer der Dorfregion Beidseits der Lethe, dass die Altersstruktur heute noch gut durchmischt ist (Stand Dezember 2023). Es kann allerdings nicht mehr in allen Ortsteilen der Dorfregion noch von Mehrgenerationenhaushalten ausgegangen werden. In aktiven landwirtschaftlichen Betrieben ist mit dieser traditionellen Wohn-/Siedlungsstruktur noch eher zu rechnen, doch zeigt sich in der Breite ein struktureller Wandel, der sich auch in einer Änderung der Haushaltssituation widerspiegelt. Auf Höfen, auf denen die aktive Landwirtschaft bereits aufgegeben wurde, zieht die junge Generation eher vom Hof und lässt sich in den Siedlungsbereichen nieder oder zieht ganz aus der Gemeinde fort.

In der Dorfregion stellen sich die Geburtenzahlen noch durchaus positiv dar, zumindest auch im Saldo von Sterbe- und Geburtenrate Erläuterungen dazu finden sich im Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“). Trotzdem sollten bereits jetzt Konzepte entworfen werden, um bei geringeren Geburtenzahlen einer Abnahme der Bevölkerung in der Dorfregion entgegenzuwirken. Es ist daher umso bedeutender, dass z.B. durch Zuwanderung und eine direkter Bewerbung (z.B. von entwickelten Wohnquartieren und Arbeitsplätzen) zukünftig entstehende „Lücken“ geschlossen werden können. Wird diesem Trend nicht schon vorausschauend mit angemessenen Konzepten entgegengewirkt, drohen Bevölkerungsverluste, die mit problematischen Siedlungsstrukturen einhergehen können. Ein negativer Effekt ist dann voraussichtlich eine zunehmender Leerstand von nicht mehr bewirtschafteten Hofstellen und der Verlust an historischer Bausubstanz. Prognostiziert werden kann, dass Mehrgenerationenhaushalte aufgrund von Generationskonflikten und Fortzügen der Jüngeren seltener werden (vgl. Schweppe 2005, S. 10).

In den Ortsteilen sind drei verlassene Hofstellen als Leerstand im Privatbereich bekannt, außerdem auch geschlossene Kneipen oder geschlossene Einzelunternehmen. Es gibt jedoch vor allem Hofensembles, die unternutzt sind, da entweder nur noch eine Generation auf dem Hof lebt oder die aktive Landwirtschaft schon seit Jahren aufgegeben wurde. Auch finden sich unternutzte Einfamilienhäuser in den Siedlungsbereichen. Die bestehende Wohnbebauung ist dahingehend zu untersuchen, wie sie dem demographischen Wandel entgegenkommen kann. Nicht nur der Rückgang der Bevölkerung, sondern insbesondere der Umgang mit der sich

ändernden Altersstruktur sowie der Wandel der Landwirtschaft ist ein wesentliches Kernthema dörflicher Entwicklungsplanung. Sollte sich abzeichnen, dass es aktuell bereits Straßenzüge gibt, an denen sich überwiegend Haushalte mit über 70-Jährigen befinden, ist mit vermehrtem Leerstand / Bewohnerwechsel in der Zukunft zu rechnen. Sollte sich diese Hypothese bewahrheiten, also vermehrt ältere Dorfbewohner:innen ihr Haus verlassen und sich keine Nachnutzer:innen für diese Immobilien finden, droht ein Leerstandproblem. In naher Zukunft werden in diesen Bereichen und demnach auch in der Dorfregion die Themen Nachnutzung bzw. Umgang mit Leerständen, Innenverdichtung / -entwicklung und Lückenbebauung die Diskussionen und Planungen im Zusammenhang mit städtebaulichen Entscheidungen prägen. Die Gemeinden Garrel und Großenkneten beobachten diese Entwicklung bereits kritisch. Die Betrachtung der Siedlungsentwicklung sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten der Innenentwicklung ist in beiden Gemeinden zum Leitziel geworden. Es ist beiden Gemeinden bewusst, dass sich deutliche Nutzungskonflikte zwischen intensiv betriebener Landwirtschaft / Tierhaltung sowie dem Ausweisen von Wohn- und Gewerbegebieten ergeben. Hierzu haben die Gemeinden in ihre Bauleitplanung die Steuerung von Tierhaltungsanlagen aufgenommen. In den weiteren Planungen wird die Verdichtung des Innenbereiches als vorrangig betrachtet; auch unterstützen die Gemeinden Bauwillige bei der Schließung von Baulücken, sollten hier z.B. Änderungen in den Vorgaben notwendig sein.



Abbildung 33: Vorhandener Leerstand in der Dorfregion

So lässt diese Voraussicht den Schluss zu, dass Konzepte wie „Jung kauft Alt“ oder „Mehrgenerationenwohnen“ Relevanz haben werden, um weiterhin von lebendigen Ortschaften sprechen zu können. Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, dass Nachnutzungskonzepte entwickelt und bestehende Potentialflächen stärker genutzt werden. Diese Entwicklung wird von beiden Gemeinden auch konsequent unterstützt und im Dorfentwicklungsprozess fest verankert. Zukunftsfähige Wohnräume und -modelle für den ländlichen Raum bedeutet demnach, dass der Neubau von Wohnraum eine eher untergeordnete Rolle einnimmt. Vielmehr sollte es langfristig auch um die Umnutzung, Revitalisierung und Sanierung unter den gestalterischen Aspekten der baukulturellen Dorfentwicklung gehen.

Die Wirtschaftsbetriebe in der Region tragen unmittelbar zur Innenentwicklung bei. Folgende Zahlen zu den Wirtschaftsbetrieben finden sich in der Dorfregion:

Tabelle 3: Übersicht über die Wirtschaftsbetriebe in der Region

<b>Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion</b>	<b>Anzahl</b>
- Landwirtschaft (HE/NE)	91/30
- produzierendes Gewerbe	0
- Handel, Handwerk, Gewerbe	75
- Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	9

Die Daten zeigen, dass es kein produzierendes Gewerbe in der Region gibt. In Döhlen sind Exxon Mobil (Erdgas Förderbohrung sowie Erdgasaufbereitungsanlage) und die Mineralstoffdeponie als größere Arbeitgeber in der Region angesiedelt. Die anderen Ortsteile verzeichnen zumeist nur kleinere Gewerbegebiete sowie Windenergiegebietszonen. In Haschenbrok kann ein Sandabbaugebiet als Gewerbebetrieb ausgewiesen werden. Somit werden, außer von den genannten größeren Betrieben, eher wenig Arbeitsplätze direkt in der Region geboten. Zwar gibt die Anzahl der Wirtschaftsbetriebe keine konkrete Auskunft über die Anzahl der Arbeitsplätze, da z.B. auch Betreiber von Photovoltaikanlagen als Gewerbetreibende gelten, allerdings kann anhand der Zahlen der Wirtschaftsbetriebe festgestellt werden, dass es an Spartenvielfalt auf dem Arbeitsmarkt in der Region fehlt. Als Folge kann prognostiziert werden, dass es zu Abwanderungen kommen kann bzw. das Ansiedeln von jungen Familien und Rückkehrer:innen erschwert ist. Die fehlende Attraktivität, Bandbreite oder Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes kann von der Heimkehr in die ehemalige Heimat abhalten.

Insbesondere der Einzelhandel ist in der Dorfregion zunehmend in Bedrängnis geraten. So sind heutige Kundenansprüche oftmals nicht mehr in begrenzten Räumlichkeiten zu erfüllen. Der weit verbreitete Einkauf im Internet mit der Auslieferung über Logistikunternehmen erschwert das Vorhalten von Versorgungsleistungen in den Ortsteilen. In der Vergangenheit wurden in der Dorfregion kleinere Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen bereits geschlossen oder bieten nur noch sehr eingeschränkte Öffnungszeiten. Auch Gaststätten wurden geschlossen oder öffnen nur noch gegen Voranmeldung für feste Gruppen, Vereine oder Festlichkeiten. In Beverbruch wurde nach Schließung des letzten Grundversorgers ein Dorfladen gegründet. In den weiteren Ortsteilen, die zur Dorfregion Beidseits der Lethe gehören, kann die Grundversorgung schon jetzt nicht mehr sichergestellt werden; es kann von teils eingeschränkten gastronomischen Angeboten gesprochen werden. Die Einwohner:innen sind auf Wege nach Garrel, Cloppenburg, Großenkneten oder Ahlhorn angewiesen, um sich zu versorgen. Dies führt wiederum zu einem hohen Flexibilitätsanspruch im Rahmen der Mobilität.

Grundsätzlich ist eine zukunftsfähige Strategie zum Erhalt bzw. zur Sicherung einer Mindestgrundversorgung in der Dorfregion zwingend erforderlich, welche die Stärkung der Gewerbetreibenden und die Sensibilisierung der Bevölkerung umfasst.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird auch in dieser Dorfregion in Zukunft immer sichtbarer, auch wenn die landwirtschaftlichen Betriebe noch eine große Rolle spielen. Bisweilen kann noch auf eine aktive Hofnachfolge geblickt werden. Die Zahl der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe nimmt jedoch kontinuierlich ab, während die jeweilige Betriebsgröße der verbleibenden Betriebe ansteigt. Diese Entwicklung zeigt sich besonders im Ortsteil Halenhorst; von einst 40 landwirtschaftlichen Betrieben sind nur noch sechs wirtschaftende Betriebe geblieben.

In der Dorfregion sind die Gas-, Strom- und Wasserversorgung sowie Telekommunikation flächendeckend vorhanden, obwohl es in einigen Bereichen derzeit noch keine ausreichende Versorgung mit Glasfaser- bzw. Mobilfunknetzen gibt.

Da die älter werdende Bevölkerung sich verändernde Ansprüche an die dörfliche Infrastruktur aufweist und besonders an die Erreichbarkeit zunehmend Anforderungen gestellt werden, umfasst das Thema der Innenentwicklung auch die Mobilität, im Sinne des ausgebauten ÖPNV oder der Sicherstellung von Fahrdiensten. Darüber hinaus spielen Treffpunkte im öffentlichen Raum mit Sitzgelegenheiten sowie barrierefreie Zuwegungen und sichere Verkehrsräume eine entscheidende Rolle. Diese Punkte sind bei allen Projektvorhaben mitzudenken und werden im Handlungsfeld „Verkehr / Mobilität / Digitalisierung“ näher beschrieben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dem Erhalt der landschaftstypischen und ortsbildprägenden Bausubstanz in Zukunft eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen sollte. Gleichzeitig ist die Entwicklung neuer Wohnkonzepte und die Schaffung von an den demographischen Wandel angepassten Wohnräumen notwendig. So stellen besonders die „unternutzten“ Hofstellen und Nebengebäude eine Herausforderung in der Region dar. Viele Hofstellen liegen in Streulagen als Einzelhöfe im Außenbereich. Während für Hofstellen im Innenbereich bereits Unterstützungsangebote von Seiten der Gemeinden bestehen, gestalten sich die Planungen aufgrund der Genehmigungskriterien im Außenbereich oft schwierig. Es gilt daher, Perspektiven und Nachnutzungskonzepte aufzubauen, um insbesondere die prägende Baukultur der Bauernhäuser zu erhalten und zu sichern, damit das typische baukulturelle Bild der Dorfregion auch zukünftig erlebbar und erhalten bleibt, dem Bedarf an Wohnraum nachgekommen werden kann und die Orte lebendig gehalten werden. Nach Möglichkeit sollten zeitgemäße (Mehrgenerationen-)Wohnformen besonders im Außenbereich entwickelt werden. Hier sind die Genehmigungsverfahren von den Gemeinden unterstützend zu begleiten. Es gilt

zudem „alte“ Siedlungsbereiche in neue Nutzungen zu überführen – mit Fokussierung der Innenverdichtung – und kombinierte Wohnformate zu entwickeln. Bei der Baulückenschließung sowie dem Mehrgenerationenwohnen auf einem Grundstück im Innenbereich unterstützen die Gemeinden Garrel und Großenkneten bereits heute die Bauwilligen mit ihren Planungsverfahren.

Zukünftig muss ein guter Weg gefunden werden, um die Flächeninanspruchnahme so gering wie möglich zu halten und gleichzeitig aber auch den bauwilligen und jungen Familien eine gute Alternative zum Wohnen vor Ort bieten zu können. Hier gilt es, attraktive Angebote zu schaffen und innovative Ideen zu entwickeln. Modelle wie „Jung kauft Alt“, aber auch neue Wege in der Umnutzung und Sanierung von unternutzten oder zukünftig leerstehenden Hofstellen, wie z.B. durch Mehrgenerationenwohnen, sind zukünftig verstärkt in den Fokus zu rücken. Vor allem die Ressourcen innerörtlicher Bauflächen muss aufgedeckt werden. Langfristiger Leerstand von Immobilien ist momentan noch kein Problem in der Region, sollte aber auch zukünftig gut im Blick behalten werden. Unter Berücksichtigung der Prognosen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in der Dorfregion müssen entsprechende Angebote von Wohnformen, z.B. vorrangig auch kleine Mietwohnungen für junge Paare und Senior:innen bei der Wohnbedarfsplanung unbedingt bedacht und entwickelt werden. Schon jetzt wird deutlich, dass genau diese in der Region nur sehr schwierig zu bekommen sind und auf dem öffentlichen Wohnungsmarkt fast gar nicht auftauchen. Freiwerdende Wohnungen werden direkt im Freundes- und Bekanntenkreis weitervermittelt, einige Ortsteile könnten gar keine Mietwohnungen anbieten.

#### 4.2.1. Stärken/Schwächen „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“

Tabelle 4: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes "Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur"

<b>Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?</b>	<b>Was gilt es in Zukunft zu verbessern?</b>
„Soziale Orte“, wie die Vereins- und Dorfgemeinschaftshäuser, ersetzen teils fehlende Ortskerne oder Mittelpunkte in den Orten	Fehlende Ortskerne oder Dorfmittelpunkte durch die Streusiedlungslagen in den Orten und langgezogene Randbebauungen; Ortsmitte von Beverbruch ist durch die vielbefahrene Hauptstraße „zerschnitten“

Vergleichsweise erschwingliche qm-Preise für Bauland; große Grundstücksflächen erhöhen die Attraktivität der Standorte	Die Nachnutzung im Außenbereich ist durch rechtliche Rahmenbedingungen erschwert; Baulücken sollten geschlossen werden; Lückenschluss oft erschwert durch private Eigentümer:innen und den fehlenden Bauzwang in älteren Bauleitplänen
Innenraumverdichtung im Fokus der Gemeinden	
Familienrabatte für Ankauf älterer Immobilien werden diskutiert; Baugrundstücke werden bedarfsgerecht in den Ortschaften ausgewiesen und entsprechend der Nachfrage entwickelt.	Fehlende zielgruppenspezifische Wohnangebote – vor allem Mietwohnungen – für Senior:innen und junge Menschen sowie Menschen mit körperlicher, geistiger, seelischer Beeinträchtigung fehlende Mietwohnungen.
	Hoher Zeitaufwand bei Neuausweisungen von Baugebieten; freie Grundstücke werden schnell abverkauft, Neuausweisungen durch die Gemeinden umfassen einen oft mehrere Jahre dauernden Prozess; Entwicklungspotentiale durch den Regionalplan gelenkt und teils auch eingeschränkt
Ausgeprägte Privatsphäre durch die räumlichen Entfernungen zwischen den Wohnstätten	Fehlende Kommunikationsorte durch Schließungen von Dorfkeipen, Dorfläden und kleinen Geschäften zur Grundversorgung
Homeoffice Regelungen erhöhen die Attraktivität des ländlichen Raumes, da der Arbeitsort weniger entscheidend für die Arbeitsplatzwahl wird	Attraktivität durch fehlende Bandbreite an Arbeitsbereichen oder fehlende Coworkingmöglichkeiten
Es gibt nur sehr wenig Leerstände in der Region. Aufgegebene kleine Geschäfte wurden oft zum Wohnraum umgenutzt,	Leerstände oder Unternutzungen betreffen oft auch (Neben-) Gebäude von Hofstellen, hier kann bei Nachnutzungskonzepten von

auch ältere Siedlungshäuser können zu- meist gut verkauft werden	Seiten der Gemeinde / im Zuge der Dorfent- wicklung unterstützt werden
Tägliches Naturerlebnis durch Wohnen im Außenbereich und in Streulagen	Resthöfe in Einzellage oftmals ohne Nach- nutzung; geringe Berücksichtigung der The- matik „Umnutzung / Revitalisierung“
Gute verkehrliche Anbindung der gesamten Dorfregion an die bedeutenden Bundesstra- ßen B72, B213 und B401 nach Oldenburg und Cloppenburg sowie an die Bundesau- tobahn A 29 und A1	
Hengstlager sowie Haschenbroker Grund- stücksbesitzer:innen sind im „Realverband“ zusammengeschlossen und kümmern sich gemeinsam um Realverbandswege und öf- fentliche Treffpunkte.	Weitere Sensibilisierung für erhaltenswerte Baukultur; Beratung notwendig, besonders bei An- und Umbauten von ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäuden mit histori- scher Vergangenheit
Beverbruch hat zwei Direktvermarktungen, die ihre Erzeugnisse vor Ort anbieten; es besteht noch ein Lebensmittelgeschäft mit eingeschränkten Öffnungszeiten	Nikolausdorf, Bissel, Hengstlage und Döh- len, aber auch Halenhorst haben keine oder nur eingeschränkte Versorgungsmöglichkei- ten
Es gibt einen Lieferservice (Apotheke, Bä- ckerwagen) in der gesamten Dorfregion; Haschenbrok hat einen kleinen Hofladen; in Bissel sind einige wenige Grundnahrungs- mittel über die Tankstelle der Raiffeisen- Warengenossenschaft zu erwerben; in Ni- kolausdorf befindet sich ein Regiomat, in Döhlen ein Eisautomat.	
	Innenentwicklungspotentiale im Bereich der Betreuung von älteren Menschen werden bisher noch nicht genutzt; freie Räume und Gebäude könnten für Tagespflege, Alten- wohneinrichtungen und weitere betreute Wohnformen umgenutzt werden

Denkmalgeschützte Gebäude in der Region, bereichern das örtliche Erscheinungsbild und erhalten den dörflichen Charakter; öffentliche Gebäude wurden bereits ortstypisch saniert; auch einige ehemalige Hofstellen werden mit Detailtreue erhalten und gepflegt (z.B. unter Denkmalschutz stehende Hofstelle in Beverbruch)	Fehlentwicklungen der Vergangenheit begünstigen den historischen Charakterverlust der Region: keine Verwendung dorftypischer Baumaterialien oder der typischen Farbgebung; Neubauten überprägen teilweise das Dorfbild
Die Region verfügt über wichtige Wirtschaftsbetriebe; die Landwirtschaft trägt zur Entwicklung und zum Bestehen des Raumes bei	Abgesehen von einigen größeren Gewerbebetrieben in der Region gibt es eine eher geringe Bandbreite an Arbeitsplätzen in der Region; es fehlt an größeren Gewerbeflächen mit freien Grundstücken
Konzept zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen in Bauleitplanverfahren ermöglicht eine Balance zwischen Errichtung neuer Stallanlagen, den Geruchsimmissionen, durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, und der Entwicklung von Baugebieten	
	In Nikolausdorf gibt es keinen großen Platz für gemeinsame Veranstaltungen, es fehlt ein Multifunktionsraum als Ersatz eines Festsaaes für Veranstaltungen, Sportbetrieb, Seniorentreffen etc.

#### 4.2.2. Projektziele „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“

- Wohnraum schaffen / mehrgeneratives Wohnen / betreutes Wohnen (Tagesplätze)
- Pflege landwirtschaftlicher Hofstellen / Erhalt historischer Bausubstanz
- Entwicklung des Tannenhofs
- Anbau Tagungsraum Eulennest (Schullandheim Bissel)
- Gestaltung der Dorfeingangszonen / Ortskernentwicklung
- Fokussierung der Lückenbebauung
- Wohnraum, Arbeitsplätze und Entwicklung von Gewerbegebietsflächen als voneinander abhängige Komponenten weiter verfolgen

- Obstannahmestelle Bissel
- Mühle, als landschaftsprägend erhalten (Hengstlage)
- Verbindung von Brückenbau mit Radwegeausbau (Lethe als trennendes Element überwinden)
- Wohnraum schaffen / mehrgeneratives Wohnen / betreutes Wohnen (Tagesplätze)
- Pflege landwirtschaftlicher Hofstellen
- Wohnraum, Arbeitsplätze, Entwicklung Gewerbegebiet als voneinander abhängige Komponenten sehen und weiterentwickeln
- Schullandheim Bissel: Tagungsraum Eulennest Anbau
- Ortskernentwicklung
- Gestaltung der Dorfeingangszonen, verkehrsberuhigte Bereiche, Umgestaltung mit Fahrradunterstand (Halenhorster Straße)
- Lückenbebauung
- Kuss-Allee (KLJB-Patt) erneuern
- Erhalt von alter Bausubstanz, Erhalt der Fachwerk-Bauten

#### 4.2.3. Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Baukultur“

- Anzahl erhaltener ortsbildprägender Gebäude (privat / öffentlich) (10)
- Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier Straßenräume (5)
- Anzahl Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz (3)
- Erreichbarkeiten verbessern und dadurch Mehrfachbedarfe verbindend abdecken

#### 4.3. Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft/Tourismus“

### Tourismus

Der **Tourismus** wirkt sich auf ökonomische, ökologische, kulturelle und infrastrukturelle Weise auf die Region aus. Durch ihn bilden sich neben den Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für Urlauber und Tagesgäste auch positive Effekte hinsichtlich der Arbeitsplatzsituation und der Einkommensverhältnisse aus. Natürlich profitiert auch die örtliche Bevölkerung unmittelbar von diesen Angeboten.

Die Besucher-/Urlauberzahlen stiegen in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich an und vor allem das Reisen innerhalb von Deutschland erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Corona-Pandemie hat hier zu einem noch deutlicheren Trend zum Urlaub im eigenen Land beigetragen. Daraus resultiert insbesondere eine Chance der Dorfregion Beidseits der Lethe, welche im Naturpark Wildeshauser Geest liegt. Mit den Naturschutzgebieten Döhler Wehe, Lethe, Sager Meer, Kleiner Sand und Heumoor sowie dem Naturschutzgebiet Ahlhorner Fischteiche weist die Region ein großes Areal naturnaher Flächenstrukturen mit viel Potential auf, welches aktuell noch sehr wenig touristisch genutzt wird. Unter Beachtung und Stärkung des Umwelt- und Naturschutzes sollte hier das Potential aufgedeckt werden und attraktive Angebote für Tourist:innen, vor allem aber für alle Bürger:innen der Dorfregion geschaffen werden. Natur soll hierbei erfahrbar und erlebbar werden, sensibilisieren und neugierig machen.

Im Landkreis Cloppenburg ist das Segment des Tourismus generell gut aufgestellt. Das Naturschutzgebiet Thülsfelder Talsperre bildet den Kern des Erholungsgebietes Thülsfelder Talsperre, welches zum Teil auch das Gemeindegebiet Garrel umfasst und ist ein Gebiet für Wanderer und Radwanderer, aber auch das Baden ist erlaubt. Weite Teile der Thülsfelder Talsperre liegen auch in einem FFH-Gebiet. Rund um den Stausee liegen zahlreiche Campingplätze (Dauercamping, touristisches Camping), Ferienhäuser und Hotels. In der näheren Umgebung befinden sich beispielsweise der Tier- und Freizeitpark Thüle mit großem Spielplatz, das Niedersächsische Freilichtmuseum "Museumsdorf Cloppenburg", der Kletterwald-Nord, der Molli Bär Spielpark und die Naturgolfanlage Thülsfelder Talsperre. Darüber hinaus ist der Landkreis Cloppenburg auch für das Erholungsgebiet „Barßel-Saterland“ bekannt. Die Ferienregionen Ammerland, Emsland, Oldenburger Münsterland, Hasetal und Ostfriesland berühren sich durch dieses Erholungsgebiet. Das Erholungsgebiet Barßel-Saterland ist zum Radfahren, für den Angelsport und den Wassersport beliebt. Das Ammerland bietet mit dem drittgrößten Binnensee Niedersachsens, dem Zwischenahner Meer, einen wassersportlichen Anziehungspunkt. Idyllisch gelegene Reisemobilstellplätze und eine Vielzahl an Unterkünften aller Kategorien können durchaus in anderen Dorfregionen erfolgversprechend umgesetzt werden.

Die Dorfregion Garrel eignet sich hervorragend, um der touristischen Zielsetzung des Landkreis Cloppenburg nachzukommen. Schon vor Jahren wurde eine touristische Infrastruktur geschaffen, die im Einklang mit den natürlichen Gegebenheiten und den sozialen Ansprüchen der hier lebenden Menschen steht. Das über 1.450 km erschlossene Radwegenetz durch den Landkreis, mit thematischen Radtouren und den vielen Wanderwege bietet ideale Voraussetzungen, um die Region zu erkunden. In der Dorfregion kann gerade das umweltfreundliche, aktive Naturerlebnis erlebbar gemacht werden. Museen in der näheren Umgebung (hier z.B. das Buurnmuseum Nikolausdorf), aber auch die Kirchen bieten sich als Anziehungspunkt für

kulturell Begeisterte sowie Erholungssuchende an. Verschiedene Ehrenmale sind Zeugen der Historie der Gemeinden.

Für Beverbruch und Nikolausdorf ist aber auch das Naturschutzgebiet Saager Meere auf Großenknetener Seite sehr gut erreichbar und ein attraktiver Erholungsraum im Landkreis Oldenburg. Das Naturschutzgebiet „Sager Meer, Kleiner Sand und Heumoor“ ist rd. 200 Hektar groß und umfasst Teile der Ortsteile Bissel sowie Halenhorst. Besonders die Heiden und der Sandmagerrasen sowie die nährstoffarmen Geestseen, die durch einen Erdfall zurückzuführen sind, sind in dieser Region schützenswert. Das Gebiet wird beim NLWKN Niedersachsen unter dem FFH-Gebiet 012 geführt und ist gleichzeitig auch Teil des Europäischen Ökologischen Netzes „Natura 2000“.

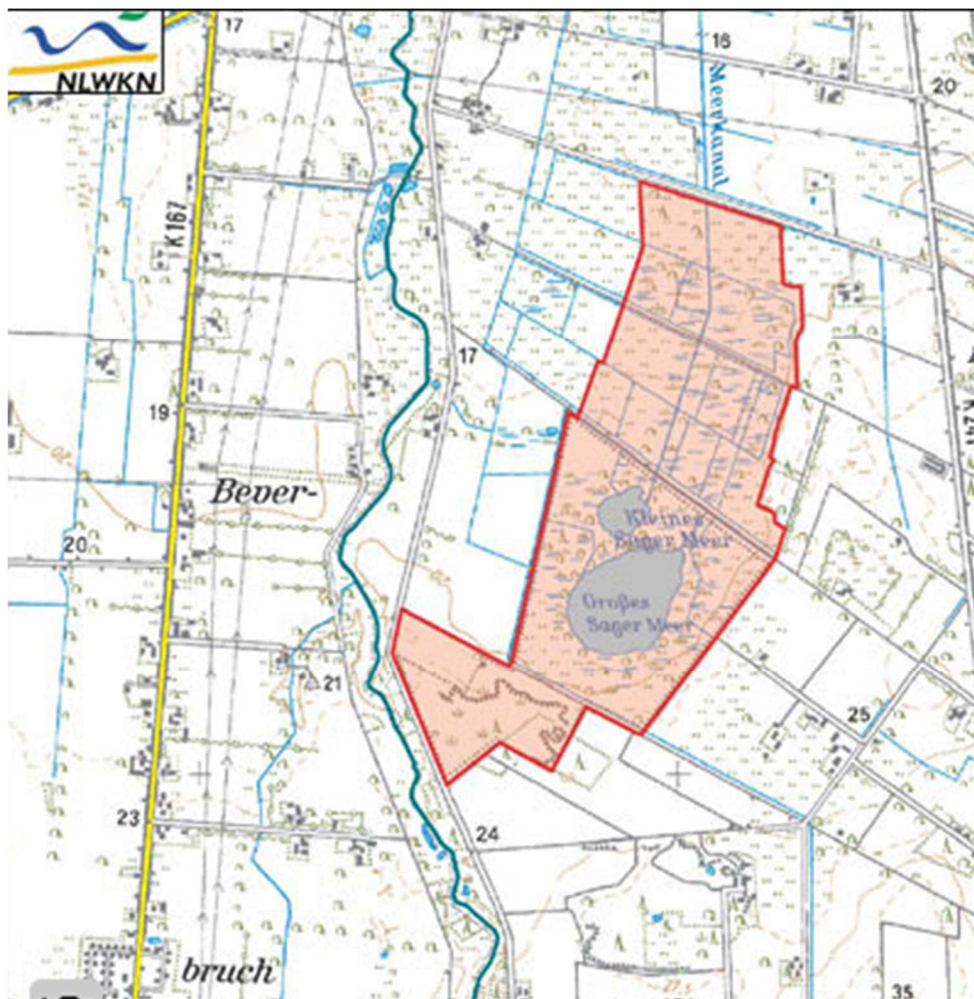


Abbildung 34: Naturschutzgebiet Sager Meer, Kleiner Sand und Heumoor (Quelle: NLWKN)

Das Landschaftsschutzgebiet Ahlhorner Fischteiche-Sager Heide ist bereits heute sehr ursprünglich entwickelt und vor allem dem Tourismus und der Fischzucht vorbehalten, wobei sich die Fischzucht innerhalb des Naturschutzgebietes befindet. Feste Wohnsitze gibt es in dieser Region nicht, jedoch mehrere Übernachtungsmöglichkeiten (z.B. Blockhaus Ahlhorn als Freizeit- und Schulungsort), Fischfarmen sowie touristisch erschlossene Wander- und

Radwege (z.B. Heidegrashüpfer Rad-Wander-Weg). Auch der Campingplatz Tannenhof befindet sich angrenzend an das Landschaftsschutzgebiet und bietet Übernachtungsmöglichkeiten sowohl für Dauercamper als auch für Kurzurlauber. Die Ahlhorner Fischteiche sind ebenso Teil des Naturparks Wildeshauser Geest, zu dem die gesamte Dorfregion der Gemeinde Großenkneten gehört. Der Naturpark gehört mit einer Fläche von über 1500 km<sup>2</sup> und einer Ost-West-Ausdehnung von rund 50 km zu dem größten in Deutschland. 4 % der Fläche sind Naturschutzgebiet und 50 % Landschaftsschutzgebiet. Auf 20 % der Fläche findet sich ein Waldbestand. Zu diesem Waldbestand gehört auch der ca. 2400 ha große Baumweg-Wald auf einem historisch alten Waldstandort rund um die Ahlhorner Fischteiche. Der Wald wurde nach Abholzung und Zerstörung durch Orkane immer wieder aufgeforstet, heute finden sich vor allem Stiel- und Traubeneichen, aber auch Hainbuchen, Fichten, japanische Lärche und große Bestände von Stechpalmen. Sein Name stammt von einem alten Handelsweg zwischen Emstek und Oldenburg über Halen und Littel, der am Lethetal entlang den Wald querte. Ein Teil des Baumweg-Naturschutzgebietes bildet das 37,5 ha große Naturwaldreservat „Urwald Baumweg“. Gemeinsam mit den Fischteichen und der Lethe hat sich hier ein sehr wertvoller Lebensraum für Flora und Fauna entwickelt, der viel Potential für Ruhe, Erholung und Tourismus bietet, jedoch auch stets mit dem nötigen sensiblen Blick für die Bedarfe und Anforderungen der Natur betrachtet werden muss.

Die nahegelegenen Zentren der Städte Cloppenburg, Friesoythe, Bad Zwischenahn, Oldenburg stellen interessante Ausflugsziele für die Besucher:innen / Übernachtungsgäste der Dorfregion dar. Allerdings gibt es kaum gute Möglichkeiten, diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln ohne größere Umstände, Warte- und Umstiegszeiten zu erreichen. Ein Auto ist fast zwangsläufig nötig, um den Urlaub in der Dorfregion zu verbringen. Dies führt gerade in Anbetracht dessen, dass die Region besonders für den Fahrradtourismus prädestiniert ist, zu einem Paradoxon. Es bedarf weiterhin der Stärkung der Anschlussverbindungen mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), vor allem auch im Zusammenhang mit dem Fahrradtransport gedacht.

Vor einem Jahr hat in den Ortsteilen Beverbruch und Nikolausdorf das Rufbus-System gestartet. Dieses wird sehr gut angenommen. Über feste Haltestellen, aber auch über zusätzliche Bedarfshaltestellen (Buchung vorab notwendig), wurde so eine Verbindung auch von Beverbruch und Nikolausdorf bis nach Cloppenburg geschaffen. Dies wird von den Bürger:innen der Region als großer Gewinn gesehen.

## BEVERBRUCH – GARREL – CLOPPENBURG

erstgenannten Abfahrtszeit an der Haltestelle ein.

Nikolausdorf, GS/KiGa	06:05 (06:15)	ALLE 2 STD.	20:05 (20:15)
Nikolausdorf, Ort	06:05 (06:15)		20:05 (20:15)
Nikolausdorf, Peterstr.	06:05 (06:15)		20:05 (20:15)
Garrel, Wittenhöhe	06:10 (06:20)		20:10 (20:20)
Garrel, Nikolausdorfer Str. 24	06:10 (06:20)		20:10 (20:20)
Garrel, Hinter dem Forde	06:10 (06:20)		20:10 (20:20)
Garrel, Marienstr.	06:10 (06:20)		20:10 (20:20)
Garrel, Huntestr./Emsstr.	06:10 (06:20)		20:10 (20:20)
Garrel, Immenstr./Kaiforter Str.	06:10 (06:20)		20:10 (20:20)
<b>Garrel, Abzw Bösel</b>	<b>06:20</b>		
M04 (von Friesoythe – Bösel)	08:05 (08:20), 10:05 (10:20), 12:05 (12:20), 14:05 (14:20), 16:05 (16:20), 18:05 (18:20), 20:05 (20:20)		
<b>Garrel, Abzw Bösel</b>	<b>06:20</b>	ALLE 2 STD.	<b>20:20</b>
<b>Garrel, Kirche</b>	<b>06:21</b>		<b>20:21</b>
<b>Garrel, Sager Str.</b>	<b>06:22</b>		<b>20:22</b>
Garrel, Süd	06:22 (06:27)		20:22 (20:27)
Garrel, Auf'm Halskamp	06:22 (06:27)		20:22 (20:27)
Garrel, Bahnhofstr.	06:22 (06:27)		20:22 (20:27)
Garrel, Daimler-Benz-Str.	06:22 (06:27)		20:22 (20:27)
Garrel, Industriestr.	06:22 (06:27)		20:22 (20:27)
Garrel, Dieselstr.	06:22 (06:27)		20:22 (20:27)
<b>Garrel, Roslaes Höhe</b>	<b>06:27</b>		<b>20:27</b>
Garrel, Allensteiner Str.	06:27 (06:32)	20:27 (20:32)	
Garrel, Einsteinstr.	06:27 (06:32)	20:27 (20:32)	
Beverbruch, Staatsweide	06:27 (06:32)	20:27 (20:32)	
<b>Beverbruch, GS/KiGa</b>	<b>06:32</b>		<b>20:32</b>
<b>Kellerhöhe, Kirche</b>	<b>06:37</b>		<b>20:37</b>
Cloppenburg, Osterstr.	06:45		20:45
<b>Cloppenburg, Bahnhof</b>	<b>06:50</b>		<b>20:50</b>
RE 18 (nach Oldenburg)	06:56, 08:56, 10:56, 12:56, 14:56, 16:56, 18:56, 20:56		
RE 18 (nach Osnabrück)	07:06, 09:06, 11:06, 13:06, 15:06, 17:06, 19:06, 21:06		
M13 (nach Molbergen – Lastrup – Kneheim)	07:10, 09:10, 11:10, 13:10, 15:10, 17:10, 19:10		
<b>Cloppenburg, Bahnhof</b>	<b>06:50</b>	ALLE 2 STD.	<b>20:50</b>
Cloppenburg, ZOB	06:50 (06:55)		20:50 (20:55)
Cloppenburg, Marktplatz	06:55 (07:00)		20:55 (21:00)
Cloppenburg, Innenstadt/KH	06:55 (07:00)		20:55 (21:00)
<b>Cloppenburg, Hook</b>	<b>07:00</b>		<b>21:00</b>

Abbildung 35: Busverbindung von Nikolausdorf nach Cloppenburg

Es sind bereits einige Rad- und Wanderwege in der Region ausgeschildert, dort sind Anlaufpunkte ausgewiesen und Infotafeln aufgebaut. Diese Ziele müssen für alle gut erreichbar sein. „Kommen, Sehen, Staunen“, unter diesem Motto hat die Gemeinde Großenkneten einen Flyer mit insgesamt 12 ausgewiesenen Radrouten sowie drei „Bahnhofstouren“ herausgebracht sowie verschiedene Themenrouten wie z.B. die „FischTeiche-Tour“ und der „Heidegrashüpfer Rad-Wander-Weg“, an dem auch Geocaching-Stationen sowie Stempelstationen angegliedert sind. Ein Ausbau des touristischen Segments kann nur sensibel bezüglich des wertvollen Naturraumes gestaltet werden. Gleichzeitig ist in Bezug auf den Tourismus nicht nur der Streckenausbau, sondern die gesamte touristische Infrastruktur zu betrachten. Hierzu gehören auch Übernachtungs- sowie Versorgungsmöglichkeiten und Raststellen.

Die Dorfregion bietet mit zahlreichen Radwanderwegen weitreichende touristische Anknüpfungspunkte, die durch sinnvolle Vernetzungen der bestehenden Wege gestärkt werden können.

„Mehr, besser, sicherer“, so lautet das Ziel des Nationalen Radverkehrsplans 3.0 der Bundesregierung. Eine Herausforderung, besonders für ländliche Regionen. Ziel des Radverkehrsplans ist es, dass sich die durchschnittliche Länge der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege pro Person verdoppelt. Diese Werte sollen und können nicht nur durch Freizeit-Fahrradfahrer:innen erreicht werden, sondern das Rad soll attraktiver für den Weg zur Arbeit und für Erledigungen / Einkäufe werden. Voraussetzung hierfür ist vor allem eine sichere und gut ausgebaute Radverkehrsinfrastruktur. Hierdurch soll nicht nur ein positiver Effekt für Umwelt und Klima geschaffen werden, sondern es wird auch eine deutliche Attraktivitätssteigerung von fahrradfreundlichen Gemeinden erwartet, denn diese Regionen werden als besonders lebendig und lebenswert geschätzt. Dies hat auch die Gemeinde Garrel aufgegriffen und hat sich dem Landkreis Cloppenburg angeschlossen, der eine 27 km lange „Radvorrangroute“ erarbeitet mit separaten Radwegen, Fahrradstraße und einer naturgerechten, bedarfsorientierten Beleuchtung. Auf der Seite der Gemeinde Garrel heißt es dazu:

*„Der Radverkehr stellt einen wichtigen Baustein für eine nachhaltige Mobilität dar. Der Berufs- und Alltagsverkehr innerhalb der Gemeinde soll weiter optimiert werden. Die Möglichkeit mit dem Rad zur Arbeit fahren zu können, ist ein Standortvorteil für die Gemeinde bei der Fachkräftegewinnung. Die Gemeinde Garrel möchte mit einer passenden Infrastruktur auch das betriebliche Mobilitätsmanagement in Unternehmen fördern. Die verkehrliche Infrastruktur im und zum Hauptort Garrel sowie zwischen den Ortsteilen der Gemeinde soll gestärkt und an die aktuellen Anforderungen angepasst werden. Das Prinzip der Optimierung von ortsteilverbindenden Routen bietet eine Chance auf eine bessere Vernetzung und stellt somit einen Teil eines guten Radwegenetzes dar.“* Im Rahmen des Radverkehrsleitsystems des Landkreises Cloppenburg gibt es bereits insgesamt vier Routen, welche durch das Gemeindegebiet Garrel führen, dieses sind zwischen 20 und 170 km lang. Das Radverkehrsleitsystem befindet sich aktuell in der Überarbeitung, unter anderem ist die Zusammenführung des Radverkehrsleitsystems und des Knotenpunktesystems geplant.

Auch wenn der Ausbau von Radwegen nicht primär auf der Agenda der Dorfentwicklung steht, so ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren verschiedenste Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene zum Ausbau der Radwege auf den Weg gebracht werden. Hier können sicherlich Projekte im Rahmen der Dorfentwicklung mitgedacht werden und so eine attraktive Umgebung oder z.B. Rastplätze mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Im Oktober 2023 hat hierzu eine Bürgerversammlung zur Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen der Erstellung eines Radverkehrskonzeptes der Gemeinde Garrel stattgefunden. In diesem Rahmen wurde auch eine Fragebogenaktion zur Fahrradnutzung, Zufriedenheit und über wichtige Ziele und Verbindungen durchgeführt (zum Radverkehrskonzept siehe Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“).

Einige Wirtschaftsbereiche der Dorfregion wirken sich auch nicht unbedingt positiv auf die touristische Entwicklung und Attraktivität der Region aus. So gibt es durchaus auch kritische Stimmen bezüglich der Erdgasaufbereitungsanlage in Großenkneten, die seit 1972 in Betrieb ist und sogenanntes „Sauergas“ zu verkaufsfähigem Erdgas aufbereitet. Die Exxon mobil betreibt mehrere Bohrfelder in der Dorfregion, u.a. in Hengstlage. Felder, die ausgeschöpft sind, werden wieder rekultiviert und der ursprünglichen landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt. Kleinere Beben in der Region verursachen jedoch teilweise auch Schäden an den Häusern und anderen Bauwerken in der Region rund um die Bohrfelder. Hier ist zukünftig frühzeitig eine gute Begleitung für die zukünftige Entwicklung von liegengelassenen Flächen, eventuell auch in Hinblick auf Naherholung, touristischer Erschließung und naturnaher Entwicklung notwendig und bietet gute Chancen für die Region. So sind die Bedarfe der Rückführung von landwirtschaftlichen Flächen sowie die Aspekte des Naturschutzes jeweils den Planungen voranzustellen.

Im Rahmen der Dorfgesprächabende wurde deutlich, dass der Region im Zuge des Wandels der Urlaubskultur, hin zu mehr Rad- und Kurzurlaub, eine geeignete Infrastruktur fehlt. Diese bezieht sich sowohl auf attraktive Rastplätze mit möglicher Grundversorgung als auch auf Stellplätze für Wohnmobile und Wohnwagen. Ungenutzte Potentiale sollten in den nächsten Jahren sinnvoll aktiviert werden. Eine Idee aus dem Projektgruppenkreis der Dorfentwicklung zielt auf eine Marketingstrategie für die gesamte Dorfregion. Sie wollen für Außenstehende sichtbarer und attraktiver werden und für Tages- oder Kurzgäste auf einen Blick aufzuzeigen, welche Möglichkeiten die Dorfregion bietet. Übernachtungs- und Einkaufsmöglichkeiten, Werkstätten bei Reparaturen oder Veranstaltungen sollen schnell auffindbar sein. Dazu sollen Öffnungszeiten sowie Kontaktmöglichkeiten sichtbar gemacht werden.

Die Folgen des ökonomischen und sozialen Strukturwandels gehören zu dem komplex miteinander verknüpften Feld der Herausforderungen des ländlichen Raumes und können auf vielschichtige Weise zu Problematiken wie Leerstand, Resignation, dem Gefühl des nicht wahrgenommen werden und somit zur Abwanderung beitragen (vgl. Henkel 2018, S.15). Betont werden muss, dass die ländlichen Räume – hier unterscheiden sie sich nicht von urbanen Gebieten – mit einem strukturellen Wandel umzugehen haben. Die geringe Siedlungsgröße der Dörfer der Dorfregion mit teilweise fehlenden Ortskernen und vielen Einzelhoflagen – verstärkt durch eine geringe Kompaktheit – stellt ein besonderes Gefährdungspotenzial dar.



Abbildung 36: Wandel der Arbeits- und Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen (Bundeszentrale für politische Bildung)

## Landwirtschaft

Die gesamte Region rund um die Lethe ist stark geprägt von landwirtschaftlich genutzter Fläche sowie Hofstellen in Einzel- und Streulage. Im Oldenburger Münsterland – hierzu zählt auch Garrel – sind vor allem große Stallanlage in der Hühner- und Schweinehaltung zu finden, aber auch große Rinderzuchtbetriebe. Außerdem werden insgesamt 116 Biogasanlagen betrieben. Die Region wird auch landläufig als „Schweinegürtel“ bezeichnet, da sie die größte Dichte an Geflügel-, Schweine- und Rinderzuchtbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland aufweist. Da eine hohe Tierdichte eine hohe Nutzungsintensität der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzflächen und damit auch ein Ansteigen der Immissionen bedeutet, hat der Landkreis Cloppenburg bereits ab 2011 mit schärferen Maßnahmen zur Verminderung von Immissionen und diesbezüglichen deutlichen Veränderungen im Baugesetzbuch reagiert. Die Gemeinde Garrel hatte eigene Bebauungspläne mit Baufenstern im Außenbereich für die Landwirtschaft aufgestellt. Diese gingen dem Landkreis jedoch nicht weit genug. Gewerbliche Anlagen sind auch hier im Außenbereich nicht genehmigungsfähig, sollten sie keine eigene Futtergrundlage am Standort nachweisen können. Außerdem wurden die Auflagen für die Lüftungsanlagen deutlich verschärft. Hierdurch wurde ein erhöhter Schutz vor Immissionen für die Bevölkerung erreicht. Gleichzeitig ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass kleinere

Betriebe eher aufgegeben haben und auch zukünftig eher aufgeben werden, da die hohen Kosten der Anpassung an die gesetzlichen Vorgaben oftmals nicht getragen werden können bzw. für die kleinen Betriebe nicht wirtschaftlich darstellbar sind. Seit 2015 sind die Antragszahlen für neue Stallbauten im Landkreis Cloppenburg stark rückläufig. Vor allem im Geflügelbereich sind aufgrund der vorhandenen Bestandsdichte an Stallungen kaum noch Neubauten möglich.



Abbildung 37: Bei Ausweisung von Neubaugebieten, wie hier in Beverbruch, ist immer auf die Verhältnismäßigkeit in Bezug auf den Flächenverbrauch mitzubetrachten (Umweltkarten-niedersachsen)

Die Landwirtschaft spielt in der Dorfregion eine bedeutende Rolle und umfasst 91 Haupterwerbsbetriebe sowie 30 Nebenerwerbsbetriebe. Insgesamt bewirtschaften in Garrel 163 Betriebe eine Fläche von 9.399 Hektar, während in Großenkneten 134 Betriebe eine Fläche von 9.867 Hektar bearbeiten. Der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Betriebe liegt auf dem

Anbau von Getreide, Mais und Grünfutter als Futtergrundlage. Allerdings gewinnen auch die Flächen für den Kartoffelanbau zunehmend an Bedeutung, da es große Abnehmer:innen und auch Pächter:innen in den benachbarten Niederlanden gibt. Dauergrünland wird vor allem zur Futtergewinnung bewirtschaftet, während die Weidehaltung von Tieren kaum noch praktiziert wird.

In der Region wird überwiegend Mais angebaut, da dieser keine sehr hohen Ansprüche an die eher schlechte und minderwertige Bodenqualität der Region hat. Auf den etwas besseren Böden wird auch Futtergerste angebaut. Es erfolgen große Mengen an Futterimporten über die Nordseehäfen. Garrel bietet mit zwei Unternehmen aus dem Agrobusiness über 1500 Arbeitsplätze in dieser Branche.

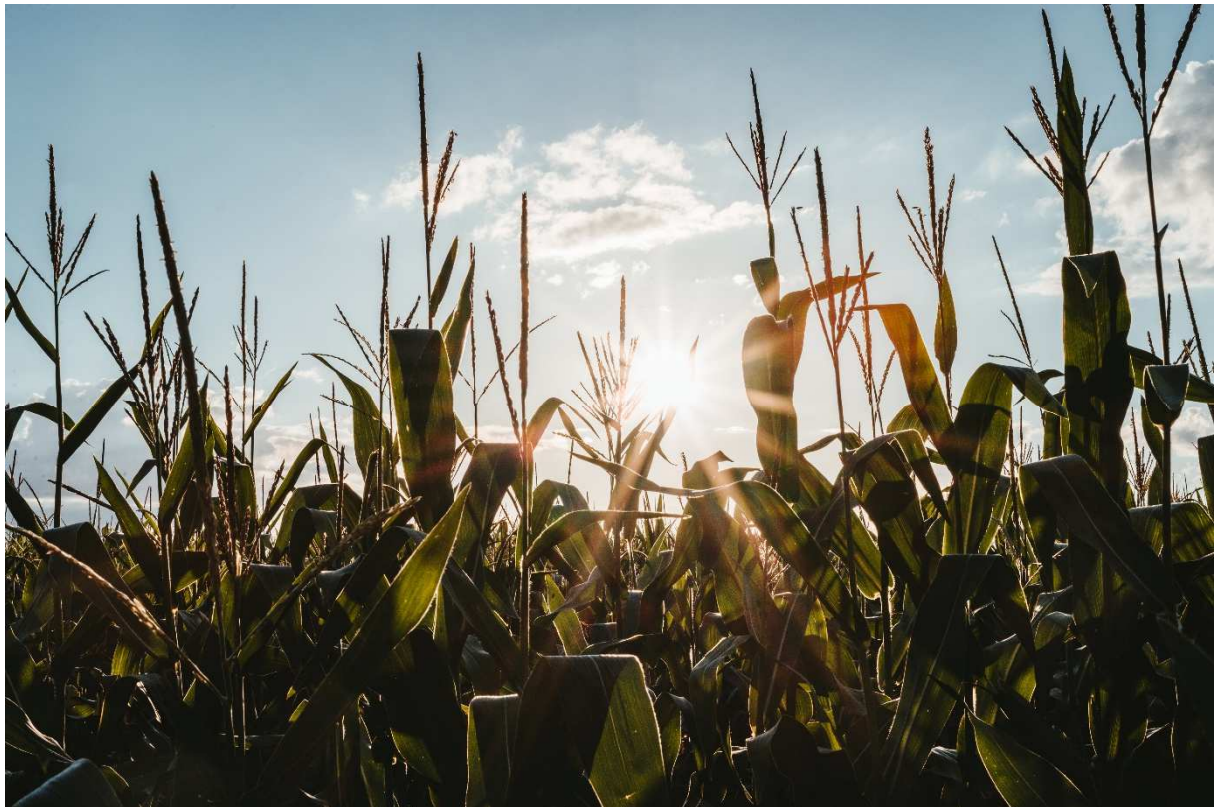


Abbildung 38: der Maisanbau überwiegt in der Dorfregion, dieser wird nicht nur zur Futterherstellung, sondern auch für die Biogasanlagen angebaut (Fachagentur nachwachsende Rohstoffe)

Die kontinuierliche Technisierung und Mechanisierung haben zu einem starken Rückgang von Arbeitsplätzen in diesem Sektor geführt.

Heutzutage erzeugen hochqualifizierte Betriebsleiter:innen meist standardisierte Produkte für einen globalen Lebensmittelmarkt. Einige Betriebe oder Betriebsteile werden von juristischen Personengesellschaften wie einer Vater-Sohn/Tochter GbR geführt. Viele Landwirt:innen produzieren auch erneuerbare Energien, insbesondere durch Photovoltaik-Anlagen auf den

Dächern ihrer Gebäude. Darüber hinaus werden landwirtschaftliche Flächen für Windkraft- und Biogasanlagen sowie den Anbau von Energiepflanzen genutzt. Wobei gerade die Energiewende für die Landwirtschaft eine Chance sein kann. Bei der Erzeugung und dezentralen Nutzung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien wie Wind, Sonne, Biomasse, Wasserkraft oder Erdwärme verfügen ländliche Gebiete über Standortvorteile – in der Verfügbarkeit von Freiflächen oder Ressourcen wie Biomasse – gegenüber Ballungsräumen. Der Ausbau und die Eigenversorgung mit Energie und Wärme aus regenerativen Ressourcen fördert zudem eine zukunftsfähige kommunale Daseinsvorsorge, verringert die Abhängigkeit von importierten, konventionellen Energieträgern und deren Preisschwankungen und kann so die kommunalen Haushalte entlasten.



Abbildung 39: alte Hofstelle mit typischer Einfriedung mittels Holzzaun und altem Eichen-Bestand

Vergleicht man die Zahlen der tierhaltenden landwirtschaftlichen Betriebe in Garrel zwischen 2010 und 2020, zeigt sich ein Rückgang der Gesamtanzahl von 184 auf 150 Betriebe. Die Anzahl der Rinderhaltungsbetriebe ist von 97 auf 79 gesunken, und auch die Betriebe mit Schweinehaltung haben sich von 109 auf 78 verringert. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der hühnerhaltenden Betriebe von 16 auf 19 gestiegen. Ein ähnlicher Trend ist in Großenkneten zu beobachten. Dort ist die Anzahl der tierhaltenden Betriebe von 136 im Jahr 2010 auf 111 im Jahr 2020 gesunken. Die Betriebe mit Rinderhaltung sind von 90 auf 61 zurückgegangen, und die Schweinehaltungsbetriebe haben sich von 78 auf 46 reduziert. Auch hier ist die Zahl der hühnerhaltenden Betriebe in die Höhe gestiegen. Mit einer Zunahme von 15 auf 32 Betriebe hat sich die Anzahl mehr als verdoppelt. Viele Höfe folgen dem Mott „wachsen oder

weichen“, um einen Betrieb wirtschaftlich führen zu können, vor allem wenn mehrere Generationen auf dem Hof und von den Einkünften leben müssen. Hinsichtlich des Wachstums des Zweiges der Hühnerhaltung ist ein flächendeckender Anstieg zu verzeichnen. Es kommt bei diesem Betriebszweig das Zusammenspiel von Flächenbedarf, Arbeitsaufwand und Wirtschaftlichkeit zum Tragen. Wie bereits beschrieben, ist aufgrund der bereits hohen Flächendichte im Landkreis Cloppenburg kaum noch eine Bewilligung für den Neubau einer Stallanlage zu erwirken.



Abbildung 40: im Landkreis Cloppenburg ist die Dichte an Hühnerställen besonders hoch

Die wirtschaftliche Notwendigkeit zur Weiterentwicklung oder Verdrängung sowie der technische Fortschritt sind bei den meisten landwirtschaftlichen Betrieben deutlich sichtbar. Dies äußert sich entweder in der Modernisierung von Bauweisen und Maschinen oder in alternativen (Neben-)Nutzungen nach Betriebsaufgabe. In einigen Fällen sind auch Diversifizierungsangebote wie Hofcafés hinzugekommen, auch kleinere Verkaufshäuschen und Regiomaten sind mittlerweile zu finden. Häufig kooperieren die Landwirte der Dorfregion mit großen Verarbeitern wie Molkereien und Schlachtunternehmen außerhalb der Region, die die Erzeugnisse weiterverarbeiten. Hier spielt auch der Radtourismus, der in den letzten Jahren und besonders seit der Corona-Pandemie stark zugenommen hat, den Betreiber:innen der Regiomaten in die Karten, da diese vermehrt solche Örtlichkeiten für das Rasten aufsuchen. Dies gilt auch für die Familie der Region die bei Radtouren zu Pausen auf den Höfen eingeladen werden.

Eine Informationsreihe wie "Landwirtschaft in der Dorfregion" könnte dazu beitragen, das Image der Landwirtschaft zu verbessern, indem örtliche Landwirte die Möglichkeit erhalten, ihre Betriebe vorzustellen. Transparenz und Aufklärung sind besonders wichtig für Kinder und

Schüler:innen, um Vorurteile abzubauen und das Image der Landwirtschaft zu verbessern. Projekte wie die Klimaallianz für landwirtschaftliche Betriebe zur Erstellung von Treibhausgasbilanzen und zur Identifizierung von Minderungsmaßnahmen sind zu erwägen.

Im Rahmen der Initiative „Niedersächsischer Weg“ werden Beratungen zur Biodiversität für den Schutz von Biotopen und Artenvielfalt angeboten. Der Niedersächsische Weg ist eine in dieser Form bundesweit einmalige Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik. Das Papier verpflichtet die Akteure, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.

In den Arbeitskreissitzungen und den Dialogprozessen zu den Handlungsfeldern wurde deutlich, dass aus Sicht der ländlichen Bevölkerung die Ausweisung von weiteren Baugebieten durchaus kritisch gesehen wird. So wird der Flächenverbrauch zunehmend angemahnt und die Frage gestellt, ob auch im Rahmen der Baukultur zukünftig in andere Richtungen gedacht werden muss: platzsparendes Bauen statt der Einfamilienhäuser auf großen Grundstücken. Gleichzeitig wird betont, dass gerade kleinere Höfe durch eine gute Beratung im Bereich von Fördermöglichkeiten und dem Aufzeigen von alternativen Wirtschaftszweigen Unterstützung erfahren sollten. In Bezug auf die Dorfentwicklung sind vor allem auch die Hofstellen als Gebäude zu betrachten. Es finden sich noch einige ortstypische und historische Hofstellen in den Ortschaften, an denen die ursprünglichen Bauweisen sichtbar sind. Diese gilt es zu schützen und bei durchzuführenden Sanierungen und Modernisierungen zu erhalten. Im Rahmen der Dorfentwicklung stehen Fördermöglichkeiten zum Erhalt der Baukultur zur Verfügung. Außerdem sollten Nach- und Umnutzungsmodelle unterstützt werden, um leerstehende Stall- und Nebengebäude in ihrer äußeren Erscheinungsweise und als Teil eines Hofensembles auch dauerhaft erhalten zu können.

### **Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld**

Der Naturraum der Dorfregion ist geprägt durch kleinteilige Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie wertvolle Bereiche für Brut- und Gastvögel. Durch menschliche Aktivitäten präsentiert sich die ursprüngliche Naturlandschaft der Dorfregion heutzutage größtenteils als intensiv landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft, in der viele Arten, die einst in einer weniger intensiv bewirtschafteten Offenlandschaft heimisch waren, mit einem starken Rückgang zu kämpfen haben. An einigen Hauptzufahrtswegen und vor allem an den Wirtschaftswegen in der Dorfregion finden sich Baumpflanzungen und Wallheckenstrukturen. Entlang der Zufahrtswege zu den Siedlungen sind kaum Gehölzstrukturen oder stattliche Bäume vorzufinden. Des Weiteren lässt sich konstatieren, dass Bäume, die aus Gründen der Verkehrssicherheit im

öffentlichen Straßenraum entfernt wurden, selten nachgepflanzt werden. So entstehen Teilflächen, die trotz großer unbebauter Freiflächen den Eindruck einer eher leblosen und strukturarmen Landschaft erwecken.

Ein Bereich, der daher besonders berücksichtigt werden sollte, sind Baumpflanzungen im dörflichen Raum. Der Erhalt alter Baumbestände und die Entwicklung von Grünflächen und -anlagen in neuen Baugebieten sollten vorgesehen werden, um eine gesunde und klimaangepasste Umwelt sowie eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu schaffen. In Bezug auf die Siedlungsgebiete ist auf die Pflegehoheit der Gemeinden in Bezug auf die Bäume im öffentlichen Raum zu achten, denn immer häufiger kommt es vor, dass gemeindeeigene Bäume aus den Siedlungen verschwinden oder ohne Kenntnisse geschnitten werden, da sich die Bewohner:innen am Laub stören. Eine Sensibilisierung für die klimapositive Wirkung der Begrünung auf den Weg ist zu erbringen und die Bestände durch entsprechende Festsetzungen in den Bebauungsplänen zu schützen.

Als allgemeiner Kontext der Landschaftsentwicklung lässt sich auch für Niedersachsen ein Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu Lasten von Natur- und Landwirtschaftsflächen feststellen. Der Anteil agrarisch genutzter Fläche liegt in Niedersachsen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Zerschneidungen und Versiegelungen in der Landschaft durch Erschließungs-/Bauprojekte greifen unmittelbar in die Fläche ein. Die Intensivierung der Landwirtschaft, inklusive der Einbringung von Stoffen (z.B. über Düngemittel), beeinträchtigen die Artenvielfalt und sorgen neben weiteren Entwicklungen für einen Artenrückgang. Die Landschaft ist teilweise wenig strukturiert, sodass Winderosion Probleme bereiten kann.

Ein Querschnittsansatz bietet die Möglichkeit, zukünftig wichtige Synergien zwischen Landschaft, Natur, Tourismus und Baukultur zu schaffen oder aufzudecken. Die Landschafts- und Naturschutzökologie in der Dorfregion birgt grundsätzlich ein Potenzial, das bisher jedoch zu wenig genutzt wird. So bieten die „Saager Meere“ großes Potential, um die Natur zu erleben. Um die bereits vorhandenen wertvollen und schützenswerten Gebiete über den Tourismus hinaus attraktiv zu gestalten, bedarf es der Schaffung und Pflege von Zugangswegen und Erschließungen, immer unter den Aspekten des höchsten Schutzgutes.

Zudem könnten Informations- und Lehrtafeln entlang der bestehenden Naturräume aufgestellt werden, um das Bewusstsein für die Bedeutung dieser wertvollen Flächen in der Region zu fördern und zu vertiefen.

Aufgrund der wertvollen Gebiete ist es in Zukunft notwendig, gemeinsam mit der Dorfbevölkerung an einem sensiblen Umgang mit den Lebensräumen der Pflanzen- und Tierarten zu arbeiten. Es gilt, eine Balance zwischen landwirtschaftlich bewirtschafteter Fläche und den

Naturräumen auszuloten, die beide Seiten berücksichtigt. Die Grünlandnutzung in den Schutzgebieten soll weiter extensiv erfolgen, bestenfalls in Verbindung mit Weidetierhaltung.

Obwohl der Naturraum das hervorzuhebende Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes gegenüber städtischen Räumen ist, wird in vielen Regionen leichtfertig mit ihm umgegangen (vgl. Fidschuster et al 2016, S.22f.).

Grundsätzlich kann hinsichtlich des Themas des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung festgestellt werden, dass in der Dorfregion auf unterschiedliche Schwerpunkte geschaut werden muss. Themen wie die Forstwirtschaft, die Energieversorgung, die Gesundheit, die Landwirtschaft, der Verkehr oder auch der Tourismus werden in Zukunft auch von klimatischen Veränderungen abhängen.

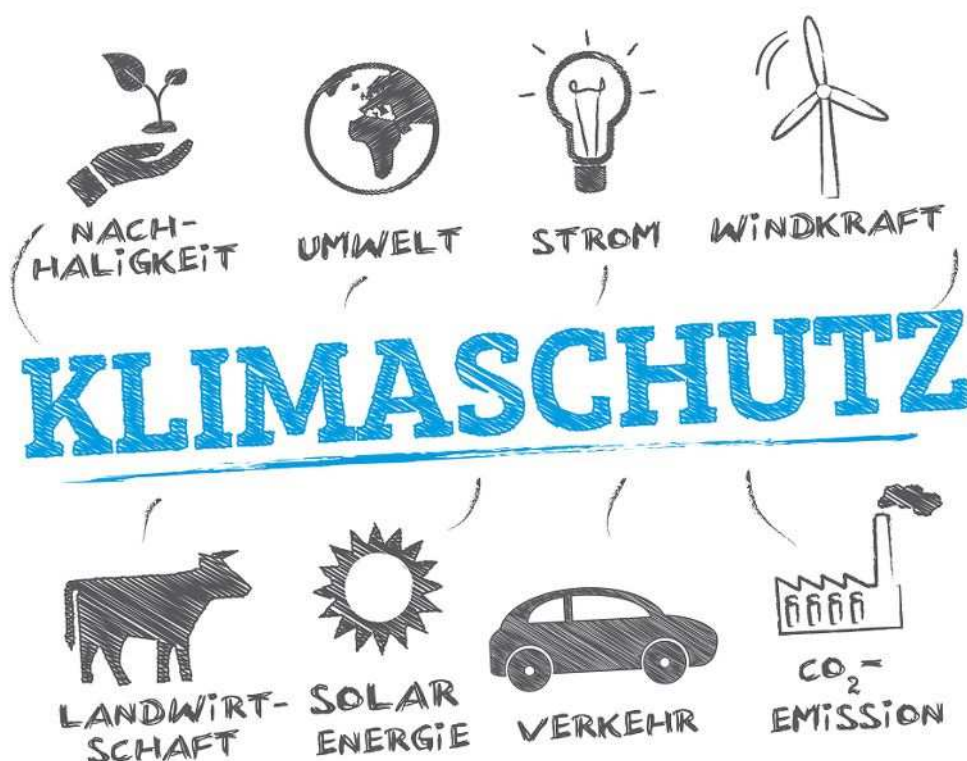


Abbildung 41: Handlungsfelder des Klimaschutzes

Der Landkreis Oldenburg beschäftigt eine Klimaschutzmanagerin und bietet momentan Fördermöglichkeiten für Stecker-Solaranlagen sowie für Dachbegrünung an, ebenso gab ein kostenloses und anbieterunabhängiges Beratungsangebot bezüglich Photovoltaikanlagen an. Auch die Anschaffung eines Lastenfahrrads oder E-Lastenrads kann über den Landkreis in Höhe von 400 bzw. 800 Euro gefördert werden. Im April 2023 wurde der Landkreis Oldenburg von der Agentur für erneuerbare Energien zur Energie-Kommune des Monats ausgezeichnet. Der Landkreis Cloppenburg bietet aktuell verschiedene Beratungsangebote zu Energiesparen, Heizung- und PV-Anlagen an. Hierzu können sich alle Bürger:innen kostenlos anmelden, auch weitere Energiespartipps für zu Hause sind hier hinterlegt. Das Integrierte Klimaschutzkonzept

für den Landkreis Cloppenburg wurde 2021 erstellt und beschlossen. Langfristiges Ziel ist die Reduktion der Emissionen um 85 % bis 2045 gegenüber dem Jahr 1990.

Um den Klimaschutz auch in die Schulen zu bringen, wird vom Landkreis Cloppenburg sowie Vechta, über den Verbund Oldenburger Münsterland, ein Klimakoffer zur Verfügung gestellt. Mit relativ einfachen Aufbauten können damit von der Absorption von Wärmestrahlung durch CO<sub>2</sub>, über den Albedo-Effekt, bis hin zur Versauerung der Meere verschiedene naturwissenschaftliche Zusammenhänge in Schüler:innen-Experimenten untersucht werden. Auch können sich Unternehmen beim Landkreis zur EU-Taxonomie (Klassifikationssystem der Europäischen Union mit Definition der Kriterien für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten) beraten lassen.



Abbildung 42: Der Klimakoffer, der über den Landkreis Cloppenburg ausgeliehen werden kann.

Das Plangebiet der Dorfregion Beidseits der Lethe leistet durch die erneuerbaren Energien bereits einen deutlichen Beitrag zur Energiegewinnung. Auch hat die Gemeinde Garrel einen Energiebericht für den Betrachtungszeitraum 2019 bis 2022 aufgestellt und Ende 2023 veröffentlicht. Dieser Bericht ist das Kernelement des kommunalen Energiemanagements und erfasst systematisch, wie viel Energie die öffentlichen Gebäude und die weiteren Liegenschaften verbrauchen und welche Kosten dabei entstehen. Hierdurch soll die Energieeffizienz der Kommunen verbessert werden. Energetische Optimierungsmaßnahmen wurden priorisiert, und eine Erfolgskontrolle der umgesetzten Maßnahmen eingeführt. In diesem Rahmen wurden auch die Grundschulen Beverbruch und Nikolausdorf sowie der Josefskindergarten und die Turnhalle Beverbruch einbezogen.

Die Gemeinde Garrel hat in den letzten Jahren die öffentlichen Gebäude auf Installationsfähigkeit für PV-Anlagen prüfen lassen. Nun werden die ersten PV-Anlagen auf verschiedene

Gebäude angebracht. Die Gemeindefachseite ist mit dem Solar- und Gründachkataster des Landkreises Cloppenburg verlinkt.

Die Gemeinde Großenkneten ist bestrebt, die kommunale Wärmeplanung aktiv voranzubringen und ist gewillt die Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung bis zum 30.04.2025 anzustreben.

Auch wenn die Dorfregion nicht in großen Überschwemmungsgebieten liegt, so kann die Gefahr von Hochwasserlagen Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben. Daher sollte auch im ländlichen Raum verstärkt auf eine mögliche Entsiegelung von Flächen gesetzt werden. Oftmals sind Kanalisationssysteme nicht auf Starkregenereignisse vorbereitet. Es gilt zudem, das traditionelle Wassermanagement mit dem Schwerpunkt auf Entwässerung der höher gelegenen Bereiche zu überdenken. Insbesondere bei einer Änderung der Niederschlagsmenge und -verteilung erscheint es zunehmend sinnvoll, das vorhandene Niederschlagswasser möglichst auf den Flächen zur Pflanzenversorgung und Grundwasserneubildung zu halten, statt einer schnellen Ableitung zuzuführen. Die zuständigen Unterhaltungsverbände beschäftigen sich mit dieser Thematik. Auf Landkreisebene werden derzeit in verschiedenen Regionen nachhaltige Wasser-Managementsysteme forciert. Derzeit fördert das Land Niedersachsen modellhafte Regionen, um hieran verstärkt weiterzuarbeiten. Die Nutzungskonflikte um das Element Wasser werden in Zukunft eine größere Rolle spielen.

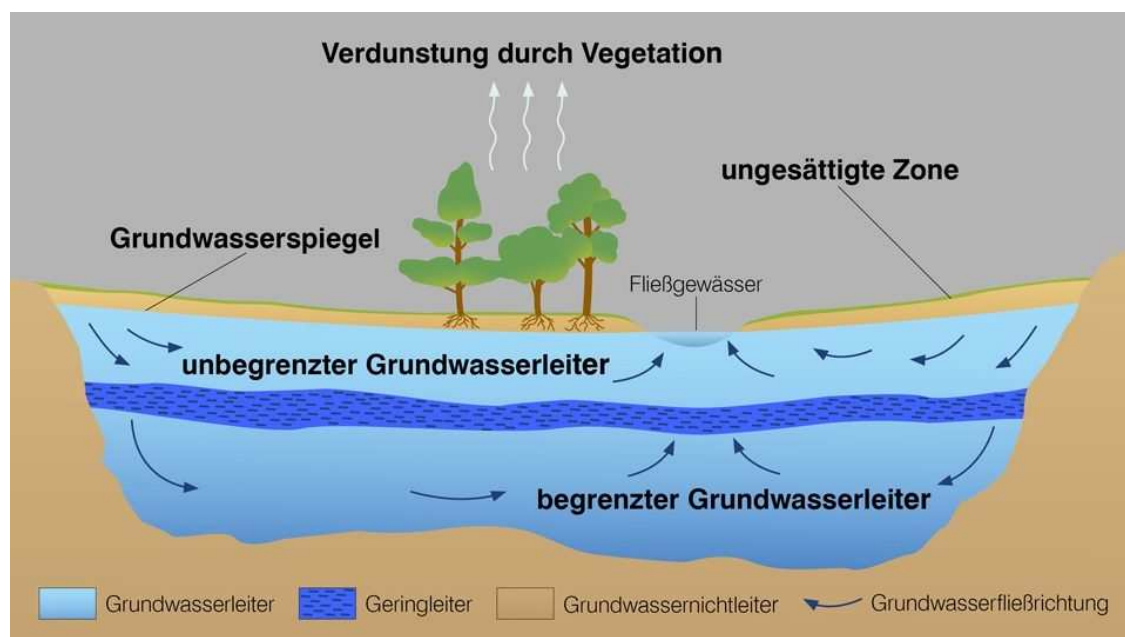


Abbildung 43: Wasserhaltung in der Fläche wird ein immer wichtigeres Thema werden (Bausparkasse.de)

In den kommenden Jahren ist geplant, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Netzwerken, Landkreisen, Ämtern und verschiedenen Klimaschutz- bzw. Entwicklungskonzepten zu intensivieren. Dies ist auch eng mit der Dorfentwicklung verknüpft. Wie bereits im vorherigen Abschnitt dargelegt wurde, ist es zudem von entscheidender Bedeutung, die intensive Landwirtschaft und den aktiven Natur- und Klimaschutz im Rahmen der Dorfentwicklung in Einklang zu bringen. Eine ausgewogene Nachhaltigkeitsstrategie erfordert daher einen fortlaufenden Dialog und eine vertiefte Auseinandersetzung mit Umwelt- und Klimaschutzthemen sowie dem Strukturwandel in der Landwirtschaft. Es sind gemeinsame Anstrengungen für eine klima- und naturfreundliche Entwicklung zu unternehmen, die von einer breiten Bevölkerung unterstützt und getragen wird.

Es geht in Zukunft verstärkt um die Einbindung aller gesellschaftlicher Gruppen in den Prozess einer klima- und naturfreundlichen Dorfregion. Runde Tische, Diskursabende und Umweltbildungstage bieten sich an, um die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Etablierung von Klima- und Naturschutzthemen zu erwirken. Die Etablierung von deren Themen in Schulen und Kindergärten wird in der Dorfregion als besonders wichtiger Schritt angesehen.

#### 4.3.1. Stärken/Schwächen „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft / Tourismus“

Tabelle 5: Stärken- / Schwächenanalyse „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft/Tourismus“

<b>Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?</b>	<b>Was gilt es in Zukunft zu verbessern?</b>
Positive ökonomische Effekte durch Tourismus: Arbeitsplätze, Einkommen	Entwicklung einer Marketingstrategie zur besseren Sichtbarkeit und Attraktivität der Region; im Rahmen des Planungsprozesses bereits aufgegriffene Strategie, um allen Bürger:innen und Tourist:innen einen Überblick über Angebote, Versorgungsmöglichkeiten, Services und Öffnungszeiten in der Dorfregion zu geben
Kontinuierlich steigende Besucherzahlen; Trend zu Urlaub im eigenen Land	Mangelnde Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, schwierige Erreichbarkeit ohne

	Auto; Verbesserungsbedarf bei der öffentlichen Verkehrsanbindung, insbesondere für den Fahrradtransport
Naturpark „Wildeshauser Geest“ und mehrere Naturschutzgebiete, wie die „Ahlhorner Fischteiche“ als noch sehr ursprüngliches Erholungsgebiet, mit hohem touristischem Potential	Sensibler Ausbau des touristischen Segments notwendig, unter Berücksichtigung des wertvollen Naturraumes
Gut erschlossenes Radwegenetz mit thematischen Radtouren und Wanderwegen; spezifische Routen und Naturerlebnisse, wie der „Heidegrashüpfer Rad-Wander-Weg“ mit Geocaching-Stationen	Förderung der fahrradfreundlichen Infrastruktur und Erhöhung der Wegeanzahl und -qualität
Vielfältige Freizeitangebote: Wandern, Radfahren, Baden, Camping, Angeln	Schaffung attraktiver Rastplätze und Stellplätze für Wohnmobile, Wohnwagen; es Bedarf dazu auch ausreichend Versorgungsmöglichkeiten
Nähe zu Erholungsgebieten und anderen Ferienregionen (z.B. Barßel-Saterland, Ammerland)	Notwendigkeit der Stärkung von ÖPNV-Anschlussverbindungen und der Erreichbarkeit touristischer Ziele
Vorhandene touristische Infrastruktur im Einklang mit natürlichen und sozialen Ansprüchen	Entwicklung von naturnahen Erholungsräumen auf rekultivierten Flächen ehemaliger Bohrfelder sowie bessere Begleitung der zukünftigen Entwicklung von liegengelassenen Flächen (Erdgasaufbereitung)
Große landwirtschaftlich genutzte Flächen und viele Hofstellen	Bedarf an verträglicher Nachnutzung der Hofanlagen; die Möglichkeiten im Rahmen der Förderung, Unterstützung des Erhaltes der ursprünglichen Baukultur zu erhalten, sollte breitflächig vermittelt werden
Hohe Spezialisierung an Geflügel-, Schweine- und Rinderzuchtbetrieben	Kritik an intensiven Produktionsmethoden; Förderung des Austausches zwischen Bürger:innen und Landwirtschaft; Entwicklung von breit getragenen Öffentlichkeitskonzepten (z.B. runder Tisch zum Thema Landwirtschaft, Energie, Umnutzungen etc.)

<p>Region als wichtiger Standort für die Tierzucht und Agrobusiness; Beschäftigungsmöglichkeiten in der Agrobranche</p>	<p>Negative Auswirkungen durch hohe Tierdichte und Immissionen sowie Imageprobleme durch Tierseuchen und Skandale in der Massentierhaltung; gesellschaftliche Nachfrage nach Bio-Produkten und ethischer Tierhaltung wird weniger sichtbar und stark bedient; Transparenz der landwirtschaftlichen Produktionsprozesse gilt es zu erhöhen</p>
<p>Überwiegend Anbau von Mais, Getreide und Kartoffeln</p>	<p>Anbau von Monokulturen steht dem Naturschutz entgegen; Bedarfe einer Rückführung von landwirtschaftlichen Flächen, z.B. nach Nutzung durch Gewerbe (Erdgas), sollten vorangetrieben werden</p>
<p>Maßnahmen zur Reduktion von Immissionen und schärfere Bauvorschriften sind in Kraft getreten</p>	<p>Anpassung an gesetzliche Vorgaben ist oft zu teuer für kleinere Betriebe und führt zu Betriebsaufgaben, Informationsangebote zu Umnutzungen / Umstrukturierungen sind hier zu etablieren</p>
<p>Die Gemeinden haben bereits regulierend in die Planungen von Stallungen (Neubauten, Umstrukturierungen, Aufstockungen) eingegriffen; aufgrund der bereits bestehenden Flächendichte von großen Stallanlagen sind hier momentan kaum neue Bewilligungen möglich (Eingreifen durch den Landkreis)</p>	<p>Kleinere Betriebe haben aufgegeben oder werden zukünftig die aktive Landwirtschaft einstellen; große Investitionen, zum Erreichen der Regularien und Auflagen, wären nötig</p>
<p>Chance der Landwirtschaft als Teil der Energiewende (Nutzung der minderwertigeren Flächen zum Anbau für Biogasanlage, Windkraftanlagen etc.); Förderung einer zukunftsfähigen kommunalen Daseinsvorsorge; Diversifizierungsmöglichkeiten (Hofladen, Spezialisierung, Verkaufsläden, Regiomaten) werden umgesetzt; Synergieeffekte zum Tourismus möglich</p>	<p>Innovative, erfolgreiche Projekte in der Energiewende können auch die überregionale Bekanntheit einer Kommune sowie deren Attraktivität steigern</p>
<p>Region ist geprägt durch wertvolle Bereiche für Brut- / Gastvögel</p>	<p>Intensiv genutzte Landwirtschaft darf nicht in einen Konflikt mit dem Naturraum geraten</p>

	Kaum Anpflanzungen an den Zufahrtswegen zu den Siedlungen; entfernte Bäume an den Straßenräumen werden nur selten ersetzt; zukünftige Stärkung des Naturraumes durch Anpflanzungen im öffentlichen Raum; Wallhecken fehlt es oft an professioneller Pflege; Aufzucht für zukünftige Generationen nicht gewährleistet
Verschiedene Beratungsangebote durch die Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Landkreisen zum Thema erneuerbare Energien; das Solar- und Gründachkataster ist für die Bürger:innen einsehbar; Gemeinde Großenkneten ist in den Prozess der kommunalen Wärmeplanung eingestiegen	Beträchtliches, bisher ungenutztes Potenzial für die Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und -effizienz sowie zur Installation von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen rund um die privaten Gebäude.
	Aktive Förderung von Klimainitiativen zur Stärkung der lokalen Wirtschaft und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region vorantreiben.

#### 4.3.2. Projektziele „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld“ mit Betrachtung „Landwirtschaft / Tourismus“

- Errichtung Lethe-Brücke
- Vermarktung von Lethe-Obst
- Begrünung Wall (Döhlen)
- Radfahrunterstände, Sitzbänke, Rundewege, Wetterschutzhütten in der Dorfregion
- Fahrradroute Beidseits der Lethe
- Halenhorster Lethe-Teich
- Erinnerungstafel zu Meteorit (Beverbruch / Bissel)
- Infostationen an der Lethe
- Aufbau Naturstop (Bissel)
- Begrünung Wendehammer (Haschenbrok)
- Wallhecken / Streuobstwiesen anlegen, Pflanzen und Pflege mit der Allgemeinheit, Öffentlichkeitsarbeit, Infotafeln, Förderung der Biodiversität

- Müllbehälter aufstellen und Leerung evtl. durch Dorfgemeinschaft
- Blühwiesen anlegen
- PV Anlagen auf Gebäuden z.B. DGH
- Sanitäranlagen durch Zisterne versorgen in den DGH
- Lehrpfad Energiewende (Windenergie, Biogas, ...)
- Tütenspender für Hundehaufen
- Fernwärmesystem aufbauen
- Bepflanzung im Neubaugebiet / bestehende Alleen langfristig erhalten
- Umweltaktionen 2x jährlich, auch dorfübergreifend aufbauen
- Straßenränder verschönern: Die Straßenränder sollen an allen erdenklichen Stellen mit Blumenzwiebeln bepflanzt werden, damit im Frühjahr diese schön blühen, dadurch das Landschaftsbild sehr aufwerten und zugleich unsere Insekten im Frühling die erste Nahrung bilden.
- Direktvermarktung / SB-Häuschen ausbauen
- Gästeführer aus dem Ort, die sich auskennen (z.B. Senioren, die Führungen übernehmen)
- Infotafeln aufstellen, die über das Dorf informieren / Infotafeln über heimische Flora und Fauna
- Rundweg am Saager Meer
- Schafstaldach erneuern (Bissel)
- Beschilderung von Radwegen / Radrouten entwickeln zwischen den Dörfern / neue Radwege in allen Dörfern
- Dorfteich an der Lethe / Hermannseck, Neugestaltung als Fahrrad-Rastplatz mit überdachter Sitzecke
- Unterstand Ortseingang in der Kurve Eschhaus
- Wasserwirtschaft ausbauen
- Grünstreifen, Alleepflanzungen anlegen
- Gestaltung Windmühleneck
- Historie Feldflugplatz erlebbar machen
- Göpelhaus renovieren (Nikolausdorf)
- Tourismusregion Beidseits der Lethe etablieren; Wohnwagenstellplätze oder Ferienwohnungen ausbauen
- Dannenpfad reaktivieren
- Auflistung und Veröffentlichung von Sehenswürdigkeiten, gemeinsame Homepage
- Dorfteich gestalten (Hütte und Grillplatz) (Beverbruch / Nikolausdorf)
- Abgängiger Strommast als Aussichtsplattform umnutzen (Beverbruch)

- Radweg entlang der Lethe
- Barfußpfad als verbindendes Element zwischen den Ortschaften
- Platzgestaltung am See (Haschbrok): als Tauchsee nutzen
- Gemeinschaftsgärten betreiben (Streuobstwiese, Gemüseanbau, Anpflanzung von Obstbäumen, gemeinschaftliche Bewirtschaftung „Dorfobst“ (Schneiden, Ernten, Mosten)
- QR-Codes erstellen mit Übersichtskarte für die Region Beidseits der Lethe (Radwege, Spielplätze, sanitäre Anlagen, Sehenswürdigkeiten)
- Wanderwege (z.B. Reaktivierung des Weges vom Regenrückhaltebecken zum Duffendamm) (Nikolausdorf)
- Entwicklung Genussroute
- Entwicklung eines Bauern- oder Feierabendmarktes; Produkte aus der Region anbieten

#### 4.3.3. Wirkungsindikatoren „Klimaschutz und Klimafolgeanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld mit Landwirtschaft / Tourismus“

- Anzahl Projekte / Flächenumfang der Maßnahmen zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen (4)
- Anzahl Projekte / Flächenumfang bei Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biotoptypen (3)
- Runde Tische / Gesprächsformate zum Interessensaustausch und zur Sensibilisierung für die Themen des Natur- und Klimaschutzes
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale der Dorfregion (3)
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Schaffung neuer Angebote zum Naturerleben und zur Erholung (4)
- Anzahl geschaffener bzw. angepasster touristischer Infrastruktur (2)

#### 4.4. Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

##### **Mobilität / Verkehr**

Mobil zu sein und mobil sein zu können, sind elementare Erwartungen, die auch diese Region mitbestimmen. Grundsätzlich gilt: Der Verkehr nimmt die Funktion der „realisierten

Mobilität“ ein und bezieht sich auf konkrete Ortsveränderung von Personen, Gütern oder Informationen. Mit der „Mobilität“ ist die Möglichkeit der Bewegung gemeint.

Die Notwendigkeit der Bürger:innen, sowohl in der Ausbildung als auch im Beruf und in der Freizeit zu Ortsveränderungen bereit zu sein, hat im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen. Eine räumliche Beweglichkeit ist tief im Alltagsbewusstsein der Bevölkerung verankert. Verglichen mit den urbanen Räumen ist der Verkehr in den ländlichen Räumen Deutschlands von einer geringeren Konzentration der Verkehrswege und Mobilitätsangebote geprägt. Ähnliche Lebensstile bedingen aber, dass die Funktionen des Verkehrs (Wegezwecke) nahezu identisch sind. Landbewohner:innen legen täglich größere Distanzen zurück, wenden dafür aber weniger Zeit auf als Stadtbewohner. Bevölkerungsrückgänge und eine traditionelle PKW-Affinität machen die Aufrechterhaltung attraktiver öffentlicher Verkehrsangebote in ländlichen Räumen schwierig.

Im Bereich klimafreundliche Mobilität sind die Voraussetzungen im ländlichen Raum schwieriger umzusetzen als in städtischen Gebieten. Menschen in ländlichen Regionen haben meist längere Wegstrecken, häufig sehr individuelle Ziele und ein weniger umfangreiches Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln als in urbanen Räumen. Sie nutzen deshalb das Auto in der Regel deutlich intensiver als Bewohner:innen von Ballungsgebieten. Strukturelle Veränderungen, wie Überalterung, Abwanderung, Schulschließungen oder schlechtere Nahversorgung steigern zudem insgesamt den Mobilitätsbedarf im ländlichen Raum. Zugleich liegen hier große Potenziale zur Treibhausgas-Reduktion: Insbesondere die Elektromobilität ist nicht nur in Ballungszentren ein zunehmend wichtiges Thema, gerade im ländlichen Raum sollte die E-Mobilität – vor allem das Fahren von Elektroautos – verstärkt eine Rolle spielen. Denn in ländlichen Regionen werden die Menschen auch in Zukunft maßgeblich auf das Auto angewiesen sein. Ebenso stecken im Radverkehr auf dem Land noch nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten, insbesondere Pedelecs oder E-Bikes bieten aufgrund der vergrößerten Reichweite und der Einsatzmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen klimaschonende Alternativen zum Automobil.

Da eine nachhaltige Verkehrswende nicht als „reine Antriebswende“ verstanden werden sollte, sind auch in ländlichen Regionen klimafreundliche, flexible Mobilitätskonzepte zwingend notwendig. Nicht einzig, um die Emissionen von Treibhausgasen zu verringern. Vielmehr geht es darum, eine zukunftsfähige Mobilitätsversorgung zu garantieren. Im Stadt-(Um)Land-Verkehr kann die Kombination von öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) und dem Fahrrad (auch Pedelec/E-Bike) oder dem privatem Auto als sinnvoller Ansätze zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen verstanden werden. Auch wenn sich dabei urbane Mobilitätsansätze, wie das Carsharing oft nicht direkt auf ländliche Gebiete übertragen lassen. Eine große Herausforderung ist, dass für große, kommerzielle Carsharing-Anbieter dünn besiedelte Regionen meist wirtschaftlich uninteressanter sind.

Der Abschlussbericht des Radverkehrskonzeptes der Gemeinde Garrel wurde im Januar 2024 veröffentlicht. Im Rahmen der Konzepterstellung hat sich die Gemeinde Garrel mit den Bedürfnissen der Region auseinandergesetzt. Im Wertebewusstsein der Bürger:innen nimmt der Radverkehr einen immer größeren Stellenwert ein. Ziel ist es, eine sichere und attraktive Radverkehrsverbindung zwischen den Ortsteilen und dem Ortszentrum, aber auch den Nachbarkommunen zu schaffen.

Hierzu wurde neben der Auswertung der Umfrage der Bürger:innen vor allem die vorhandene Infrastruktur untersucht und analysiert. Das knapp 100 Seiten umfassende Radverkehrskonzept soll in den nächsten Jahren anhand einer Prioritätenliste umgesetzt werden. Zur Erschließung der Rahmenbedingungen wurden die Felder Motivation, soziale Nachhaltigkeit und Teilhabe, ökonomische Nachhaltigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Verkehrssicherheit, Gesundheit, Technik sowie Mobilität von Kindern beleuchtet.

Im Rahmen der Erstellung des Radverkehrskonzeptes wurde auch die Nachbargemeinde Großenkneten beteiligt. Im ausgearbeiteten Konzept (Radverkehrskonzept Gemeinde, Ingenieurbüro Roelcke, Schütter & Schwerdhelm PartG mbB 2024) heißt es hierzu :

*„Die wichtigsten bestehenden Radverkehrsverbindungen zwischen Garrel und Großenkneten werden gesehen über die Garreler Straße (L 871) sowie weiterhin über die Radwege durch die Ahlhorner Fischteiche zwischen Garrel und Ahlhorn (Ringstraße/Ahlhorner Fischteiche, Heidegrashüpfer Rad-Wander-Weg Richtung Sager Heide, Baumweg, Dianaweg, Zu den Fischteichen). Der Zustand von Radwegen spielt gerade für Pendler eine große Rolle, daher wäre aus Sicht der Gemeinde Großenkneten z.B. der Dianaweg ausbaufähig.*



Abbildung 44: Leitbild bei der Erstellung des Radverkehrskonzeptes (Radverkehrskonzept Gemeinde Garrel)

In den Maßnahmensteckbriefe spielen auch die Abschnitte in Beverbruch und Nikolausdorf eine Rolle. Auch der Weg entlang der Lethe wird im Sinne einer „Freizeitverbindung“ als mittelfristige Maßnahme aufgeführt.

Die Dorfregion ist gut an das regionale und auch überregionale Straßennetz angeschlossen, jedoch ist hierbei zu betonen, dass davon zunächst nur die Menschen profitieren, die ein Auto besitzen. Sozial und wirtschaftlich weniger gut aufgestellte Bewohner:innen sowie Jugendliche und Senior:innen ohne Führerschein profitieren weniger stark von dieser Anbindung. Des Weiteren wurden im Prozess die Verkehrssicherheit und das Radwegesystem beleuchtet sowie die tourismusrelevanten Attraktivierungspunkte diskutiert (Routenführung, Rastmöglichkeiten, Ausschilderungen und Informationstafeln). In den letzten Jahren ist bereits das Knotenpunktsystem umgesetzt worden. Die Überarbeitung des Radwegesystems wird aktuell auf beiden Seiten mit Hilfe von Fördermitteln vorangetrieben.

Das regionale und überregionale Verkehrswegenetz ist als Netz der Gemeinde-, Kreis- und Landesstraßen anzusehen. Die bedeutendste Autobahn der Region ist die A29 als Nord-Süd-Verbindung. Die bedeutenden Bundesstraßen der Region sind die westlich von Garrel verlaufende Bundesstraße 72 Richtung Friesoythe und Cloppenburg sowie die B213, die als wichtige

Verbindung nach Cloppenburg, zur A1 sowie Richtung Delmenhorst fungiert. Ein dichtes Netz an Gemeindestraßen und Wirtschaftswegen verbindet die Dorfregion miteinander.

Die Linien-Busverbindungen der Region sind fast ausschließlich auf den Schulbusverkehr ausgerichtet. Dazu die nachfolgende beispielhaft aufgeführte Gemeindeverkehrsverbindung Garrel und Großenkneten:



 <b>932 Gemeindeverkehr Garrel</b>										
Gültig ab: 01.05.2022				Nienaber Omnibusbetrieb, 04492-666						
www.nienaber-bus.de										
Verkehrstage	Montag - Freitag									
Fahrtnummer	6932201	6932017	6932401	6932320	6932132	6932107	6932403	6932252	6932262	6932432
Verkehrsbeschränkungen	S	S	S	S	S	S	S	S	S120	S120
Hinweise						99	99	99	99	
Beverbruch, Wiese					07:12					
Beverbruch, Bohmann					07:13					
Nikolausdorf, Abzw. Beverbruch					07:14					
Beverbruch, Düffendamm					07:15					
Nikolausdorf, Ottenweg					07:16					A 15:58
Barkentange, Düffendamm					07:17					A 15:57
Barkentange, Trafo					07:18					A 15:56
Nikolausdorf, Pöhlendamm 2					07:20					
Nikolausdorf, Pöhlendamm					07:22					A 15:53
Nikolausdorf, Moordamm					07:24					A 15:51
<b>Kellerhöhe, Plaggenweg</b>				07:11				15:25		A 16:21
Kellerhöhe, Siemer				07:12				15:26		A 16:20
Kellerhöhe, Jacobi				07:13				15:27		A 16:19
Kellerhöhe, Friedhofstr.				07:15				15:29		A 16:17
Bürgermoor, Gemeindehaus				07:16				15:30		A 16:16
Bürgermoor, Wendeplatz				07:17				15:31		A 16:15
Bürgermoor, Zum Baumweg				07:18				15:32		A 16:14
Beverbruch, Krogmann				07:20				15:34		A 16:12
Beverbruch, GS/KiGa				07:21				15:35		
Beverbruch, Wiese								15:37		
Beverbruch, Bohmann								15:38		
Nikolausdorf, Abzw. Beverbruch								15:39		
Beverbruch, Staatsweide				07:22						A 16:10
Nikolausdorf, Schuldamm				07:24						A 16:08
Nikolausdorf, Letherfeldstr.				07:25						A 16:03
<b>Nikolausdorf, Grundschule/KiGa</b>				<b>07:26</b>	<b>07:26</b>			<b>15:40</b>		<b>A 16:04</b>
Nikolausdorf, Abzw. Beverbruch				07:27						A 16:05
Beverbruch, Bohmann				07:28						A 16:06
Beverbruch, Wiese				07:29						A 16:07
Beverbruch, GS/KiGa				07:31						A 16:11
Beverbruch, Staatsweide				07:32						

Abbildung 45 Busverbindung in der Gemeinde Garrel

Die Linie 935 verbindet Nikolausdorf und Beverbruch mit dem Bahnhof Cloppenburg; allerdings beschränken sich die Fahrtzeiten auf die Wochentage Montag bis Freitag.

Auf dem Gebiet der Großenknetener Ortsteile sind die der Dorfregion angehörigen Ortschaften über die Buslinie 261 mit dem Schulzentrum in Ahlhorn verbunden. Hengstlage und Döhlen

sind außerdem über die Buslinie 268 mit dem Schulzentrum Wardenburg verbunden. Auch in Bezug auf diese Linien beschränken sich die Fahrtzeiten auf die Schulzeiten der Kinder und Jugendlichen.

Verkehrstage	Montag - Freitag		
Fahrtnummer	7	13	19
Verkehrshinweise	S	S 005	S
Ahlhorn, Schulzentrum			07:23
Ahlhorn, Bahnhof	06:20		
Regente	06:24		07:25
Sage, Ort	06:27		07:27
Großenkneten, Zur Korbäke	06:30		07:30
Haschenbrok, Brandsweg (1)	06:31		07:31
Haschenbrok, Brandsweg 2	06:32		07:32
Haschenbrok, Wiesenweg	06:35	06:27	07:34
Haschenbrok, Deye	06:36	06:28	07:35
Haschenb., Hasch. Weg	06:37	06:29	07:36
Hengstlage, Dorfgemeinschaftshaus	06:38	06:30	07:37
Hengstlage, Burgstraße	06:39	06:31	07:38
Hengstlage, Kamp	06:40	06:32	07:39
Hengstlage, Schlotweg	06:43	06:35	07:42
Halenhorst, Jückenweg	06:45	06:37	07:44
Halenhorst, Vor der Reihe	06:46	06:39	07:45
Halenhorst, Hasch. Weg	06:48	06:41	07:47
Halenhorst, Hinterm Moor	06:49	06:42	07:48
Halenhorst, Grüner Weg	06:50	06:43	07:49
Bissel, Seeger	06:53	06:45	07:51
Bissel, Lehmann	06:55	06:46	07:53
Sage-Haast, Strohriede	06:57	06:48	07:55
Sage-Haast, Otte	06:58	06:49	07:56
Sage, Ort		06:52	
Sage, Grundschule	07:02		08:00
Sage, Feuerwehr	07:04		08:02
Regente	07:07		08:05
Ahlhorn, Schulzentrum	07:12		08:10

**Erklärungen**  
 S : Mo-Fr an Schultagen in NDS      005 : fährt weiter als Linie 268 nach Wardenburg

Abbildung 46: Busverbindung in der Gemeinde Großenkneten, jedoch nur an Schultagen

Die nächsten internationalen Flughäfen sind Bremen und Münster-Osnabrück.

Mit ausgewiesenen Radtouren, der Einbettung in das Knotenpunktsystem und einem großen Netz an Wanderwegen bieten sich Möglichkeiten, die Gegend naturnah zu erkunden und mit dem Fahrrad auch längere Wegstrecken zurückzulegen. Die Region ist aufgrund der geografischen Gegebenheiten hervorragend für das Radfahren geeignet. Eine Vielzahl von Wegeverbindungen in unterschiedlichen Ausführungen ermöglicht umweltschonende Fahrten auch abseits viel befahrener Straßen. Die Region verfügt über ein großes Netz an fahrradfreundlichen Gemeinde- und vor allem Wirtschaftswegen, die zukünftig noch mehr in Bezug auf touristisch verknüpfbares Potential betrachtet werden sollten. Die großen Naturräume mit dem Naturpark und den Landschafts- sowie Naturschutzgebieten bieten vielfältige Möglichkeiten, die Natur noch erlebbarer zu machen.

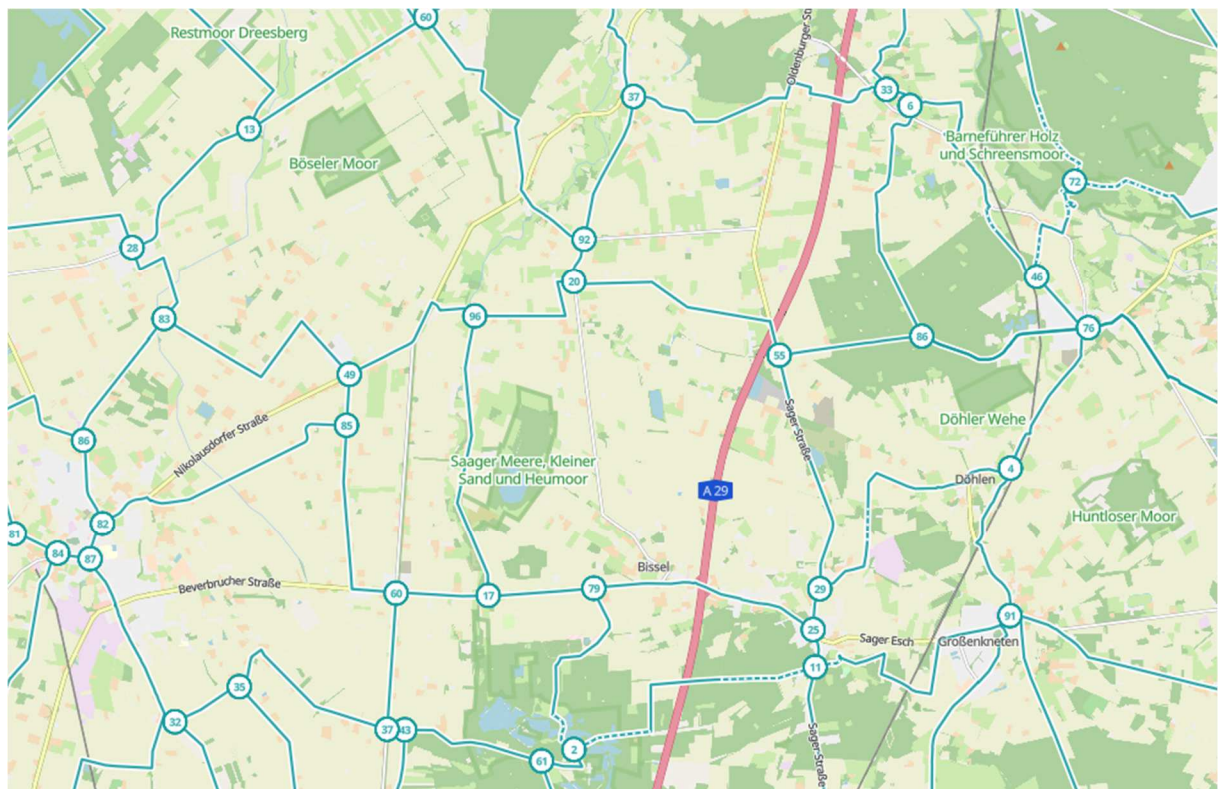


Abbildung 47: Auszug des Knotenpunktsystem in der Dorfregion (nodemapp.com)

Das Knotenpunktsystem verknüpft die Region bereits lückenlos über die Landkreisgrenzen hinaus. Eine gemeinsame Radroute durch die Region wurde im Rahmen des Prozesses zusätzlich angestoßen.

Für Fußgänger sind die kurzen Wegeverbindungen innerorts zumeist gut passierbar. Im Gegensatz zu den beleuchteten Fahrzeugen ist die Nutzung vieler Siedlungsstraßen in den dunklen Jahres- und Tageszeiten für Fußgänger:innen oft mit Unsicherheiten verbunden. Eine

durchgehende Straßenbeleuchtung ist in vielen Bereichen nicht vorhanden. So wurde während der Planerstellungsphase vor allem auf gefährliche Situationen für Schulkinder oder ältere Personen, in Bezug auf die Durchfahrtsstraßen, hingewiesen. Die Einrichtung intelligenter Beleuchtungskonzepte, etwa über Bewegungsmelder oder schaltbarer Leuchten, kann den Fußgänger:innen mehr Sicherheit vermitteln. Der Lichtverschmutzung kann durch smarte Beleuchtungssysteme entgegengewirkt werden.

## **Digitalisierung**

In der Corona-Pandemie stellte sich heraus, dass das Arbeiten von zuhause aus als eine zukunftsweisende Alternative hinzukommen kann. Dafür bedarf es einer ausreichenden digitalen Infrastruktur. Das Thema der Digitalisierung ist eng mit dem Bereich der Mobilität verbunden und kann – bei verstärkter Fokussierung der Digitalisierung – auf Dauer zu einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raumes beitragen. Wege zu oder von der Arbeit erübrigen sich dort, wo das Homeoffice zur gängigen Arbeitsmethode geworden ist. Die Herausforderungen im Bereich des Ausbaus der Digitalisierung und die Defizite im Bereich der Mobilität drohen ansonsten die Bleibefaktoren, wie etwa die ausgeprägte Identifikation mit der Dorfregion und die Betreuungssituation der Kinder, zu egalisieren.

Das Förderprojekt NGA 2 ist im Landkreis Cloppenburg und somit auch in den Ortschaften Nikolausdorf und Beverbruch derzeit in vollem Gange und soll bis 2025 abgeschlossen werden. Ziel dieses Projekts ist es, die Breitbandversorgung insbesondere in ländlichen und weniger erschlossenen Gebieten zu verbessern. In den alten Siedlungsbereichen fehlt oft noch der Zugang zu schnellem Internet, da diese Gebiete bisher nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Das Projekt richtet sich vorrangig an den Ausbau in den Außenbereichen und in Gewerbegebieten. Die Bemühungen der Kommunikation mit verschiedenen Versorgungsunternehmen laufen, um eine Lösung für den eigenwirtschaftlichen Ausbau der Glasfaserinfrastruktur in den betroffenen Ortschaften zu finden.

Auch im Landkreis Oldenburg läuft derzeit ein Förderprogramm, das auf die Verbesserung der Breitbandversorgung abzielt. Das Programm umfasst drei Ausbaustufen, die speziell auf die sogenannten „Weißen Flecken“ ausgerichtet sind – also Gebiete, in denen bislang eine unzureichende Internetgeschwindigkeit besteht. Für die Gemeinde Großenkneten wurde der Ausbauperiodenraum bis zum ersten Quartal 2025 festgelegt. Ziel dieses Ausbaus ist es, den Haushalten und Unternehmen, denen perspektivisch nicht mehr als mindestens 30 Mbit/s zur Verfügung gestellt werden konnte, eine bessere Anbindung zu ermöglichen. Das Mobilfunknetz wird als ausbaufähig angesehen, da nur ein oder zwei Anbieter eine flächendeckende Mobilfunkversorgung gewährleisten.

#### 4.4.1. Stärken/Schwächen „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

Tabelle 6 Stärken-/ Schwächenanalyse „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

<b>Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?</b>	<b>Was gilt es in Zukunft zu verbessern?</b>
Das regionale und überregionale Verkehrsnetz ist gut verknüpft; wichtige Autobahnverbindungen sind aus der Dorfregion gut zu erreichen	Die gute Verkehrsanbindung bezieht sich nur auf den Automobilverkehr
Die gesamte Region ist für den Fahrradverkehr auch aufgrund der geografischen Gegebenheiten sehr gut geeignet; viele Wirtschaftswege durchlaufen die Region	Der Zustand der Radwege entspricht in Teilen nicht mehr den heute angestrebten Standards; fehlende Beleuchtung bringt neuralgischen Punkte mit sich; fehlendes Sicherheitsgefühl fehlender Sicherheit schwächerer Verkehrsteilnehmer:innen: bei Ausbau der Radwege sollte auch die Infrastruktur entlang der Wege (Rastmöglichkeiten, öffentliche Toiletten, Versorgungsmöglichkeiten) mitentwickelt und mitgedacht werden.
Die Gemeinde Garrel hat 2024 den Abschlussbericht des Radverkehrskonzeptes veröffentlicht; konkrete Projektansätze für die nächsten Jahre; Gemeinde Großenkneten ist beteiligt	Fehlende Sicherheit an den großen Hauptverkehrsstraßen für schwächere Verkehrsteilnehmer, fehlende Aufenthaltsqualität im Bereich der Dorfzentren
Größere Straßen sind zumeist gut ausgebaut (Ortsdurchfahrten)	Das Angebot des ÖPNV ist attraktiver zu gestalten; Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte fehlt bisher; ÖPNV fast ausschließlich auf Schulbusverbindungen ausgerichtet; kaum Angebote in den Ferienzeiten, am frühen Abend oder an den Wochenenden
	Fehlende Grundversorgung macht den größeren Mobilitätsradius für junge Leute ohne Führerschein und Senior:innen schwierig; kommerzielle Angebote (z.B. Carsharing)

	wirtschaftlich uninteressant; digitale Verknüpfungen notwendig
Ein neuer Mobilfunkmast wurde von der Telekom in Ahlhorn aufgestellt; wird die Region ab Ende 2024 mit schnellerem Mobilfunknetz versorgen; aktuell läuft der Ausbau in allen Ortschaften	Eine schlechte Mobilität oder die fehlende Digitalisierung (Homeofficemöglichkeit) beeinflusst Wohnort nach Ausbildung / Studium negativ
Das ausgebaute Knotenpunktsystem führt landkreisübergreifend durch die gesamte Dorfgemeinschaft; eine eigene Routenführung Beidseits der Lethe mit Rastmöglichkeiten und Infotafeln wird bereits geplant	
Seit ca. einem Jahr hat sich auf dem Gemeindegebiet von Garrel das Rufbus-System etabliert. Dieses wird gut angenommen.	Erfahrungen sollten ausgetauscht werden, auch von Seiten der Gemeinde Großenkneten bestünde Interesse und Bedarf

#### 4.4.2. Konkrete Projektideen „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

- Instandhaltung Bushaltestelle (Bissel)
- Verkehrssicherheit Döhler Brückentor (Döhlen)
- Reaktivierung Döhler Padd (Döhlen)
- Erhöhung der Sicherheit und der Attraktivität Dorfeingänge (Halenhorst)
- Entschleunigung Halenhorster Jückenweg (Halenhorst)
- Pendlerparkplatz umgestalten (Bissel)
- Straßenbeleuchtung optimieren (Döhlen)
- Wegenetz ausbauen und erweitern (Nikolausdorf)
- Dannen-Patt instandhalten
- KLJB-Patt ausbessern
- Marketingkonzept Beidseits der Lethe
- Lärmschutzwand A 29
- Bürgerbus dorfübergreifend initiieren
- Radwegeausbau und Erweiterung als Sandwege / wassergebundene Wegedecke, nicht an Hauptstraßen entlang, attraktive Wegeführung: Halenhorst/Bissel, Bissel – Charlottendorf, Halenhorst – Beverbruch, Nikolausstraße-Barkentange
- Bushaltestellen verbessern, als Treffpunkt und Unterstand
- Schulanbindung verbessern

- E-Bike Ladestation / PKW-Ladestationen, Stellplätze für Wohnmobile
- Fahrradbrücke von der Fahrbahn trennen
- Radwegausbau von Schlömer bis Beverbrucher Straße
- Zusätzliche Brücke über die Lethe (mit Nikolausdorf und Beverbruch), Fahrradbrücken / Durchlässigkeit für Radfahrer:innen und Fußgänger:innen
- Pendlerparkplatz 129 sanieren
- Seniorenbus an bestehende Systeme, z.B. Nikolausdorf, anschließen
- Jückenweg zur Spielstraße umgestalten, Geschwindigkeitsbegrenzung
- Linienbusverkehr ausweiten / allgemein ÖPNV verbessern
- Randstreifen an der Beverbrucher Straße erneuern
- Sanierung Nikolausstraße und Radweg
- Ortsumgehung / Ortskernverschiebung und Siedlungsanordnung (Beverbruch)
- Verkehrsberuhigungen / Fußgängerampeln (Dunkelampeln), sichere Übergänge an vielgenutzten Punkten (z.B. Kindergärten, Schulen, Vereins- und Sportheime)
- Umgestaltung Kreisel (Beverbruch)
- Beleuchtungen an Straßen und Bushaltestellen optimieren
- Kreisstraße: Geschwindigkeit Beschränkung auf 70km/h (Halenhorst)
- Breitbandausbau: schnelles Internet / Mobilfunkausbau aller Netze/ Glasfaser; Internet bis zur letzten Milchkanne

#### 4.4.3. Wirkungsindikatoren „Mobilität / Verkehr / Digitalisierung“

- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit (2)
- Anzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit (3)
- Anzahl barrierefrei gestalteter Flächen (3)
- Einrichtung von öffentlichen WLAN-Hotspots (3)

## 5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege

### 5.1. Planungsprozess

Die Dorfentwicklung kann als ein umfassender Prozess verstanden werden, der eine intensive Beteiligung der Dorfbevölkerung beinhaltet.

In zahlreichen Veranstaltungen, angefangen mit einer Bürgerversammlung, kamen für die Planung relevante und interessierte Bürger:innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen sowie die Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren. Die Moderation, Beratung und Begleitung des Prozesses wurden von dem beauftragten Planungsbüro übernommen. Das Planungsteam des beauftragten Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ ist in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landespflege, Geographie, Soziologie, Architektur, Landschaftsarchitektur und Landwirtschaft beheimatet.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind Bestandteil des Dorfentwicklungsplans. In der **Abbildung 14** ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes in der Dorfregion Beidseits der Lethe bildlich dargestellt. Auf verschiedene Anforderungen und Bedarfe wurde im Laufe des Prozesses flexibel eingegangen und die Formate entsprechend gestaltet.

## Ablauf der Planungsphase in der Dorfregion Beidseits der Lethe



Abbildung 48: Zeit- und Arbeitsplan, zu Beginn der Planerstellungphase aufgestellt (bedarfsgerechte Anpassungen erfolgten im Prozess)

Für den Dorfentwicklungsprozess ist die **Koordinierungs- bzw. Lenkungsgruppe** als ortsübergreifendes Gremium von zentraler Bedeutung, da durch dieses Gremium der Prozess im Blick behalten wird. Die Aufgaben der Lenkungsgruppe bestehen darin, den überörtlichen Austausch zu pflegen, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und

Inhalten der Planung durchzuführen sowie die Fortschreibung und Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses zu steuern. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertretern der Gemeinden (Garrel und Großenkneten; Bürgermeister, Verwaltung) und dem Planungsbüro sowie der entsprechenden Sachbearbeiterin und Dezernatsteileiterin des Amtes für regionale Landesentwicklung.

Im Rahmen der 1. Bürgerversammlung, die am 17. Januar 2024 im Dorfgemeinschaftshaus Halenhorst stattfand, wurden die Einwohner:innen der Dorfregion über den Ablauf, die Ziele und die allgemeinen Möglichkeiten der Dorfentwicklungsplanung informiert. Zudem konnten sich die Bürger:innen im Nachgang der Veranstaltung als Interessent:in zur Mitarbeit im Arbeitskreis in eine Liste eintragen, um als Repräsentanten der Dorfregion aktiv am Entwicklungsprozess beteiligt zu werden.

## 5.2 Beteiligungs- und Kommunikationswege

Der **Arbeitskreis** dient dem Austausch und Diskurs der Handlungsfelder, welche für den Dorfentwicklungsplan relevant sind. Der Arbeitskreis ist kein Entscheidungsgremium, sondern beratend tätig. Er hat u.a. die Aufgabe, Informationsträger zwischen dem Planungsbüro und der Bevölkerung der Dorfregion zu sein. Dieser arbeitet zusammen mit dem Planungsbüro und Vertretern der Lenkungsgruppe an der Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes, den die Räte der Gemeinde Garrel und der Gemeinde Großenkneten nach ausführlicher Vorstellung und Diskussion verabschieden.

Dorfregionale Projekte werden für den Maßnahmenkatalog und Projektkatalog des Dorfentwicklungsplans anvisiert. Dazu wurden die Arbeitskreissitzungen thematisch den Handlungsfeldern

- Innenentwicklung/Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Demographie / Daseinsvorsorge
- Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld mit Landwirtschaft / Tourismus
- Mobilität / Verkehr / Digitalisierung

zugeordnet. Diese Sitzungen wurden durch das Planungsbüro vorbereitet und moderiert. Im Rahmen der 3. Arbeitskreissitzung fand eine Exkursion der Dorfregion statt, um gezielt orts- teilbezogene Maßnahmen und erste Projektideen zu besichtigen. Im Arbeitskreis sind Vertreter:innen von Vereinen, Partner aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Soziales sowie Naturschutz und somit ein hoher Anteil ehrenamtlicher Akteure der Dorfregion

versammelt. Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Oldenburg) und die Lenkungsgruppe sind im Arbeitskreis ebenfalls vertreten. Um dem überörtlichen Austausch der Projektgruppe nachzukommen und die Bündelung einzelner örtlicher Vorhaben in der Dorfregion voranzutreiben, diente diese Exkursion als vertiefendes Werkzeug.

Im Februar 2024 sowie im Mai / Juni 2024 fanden Dorfgespräche statt. Diese wurden jeweils an drei verschiedenen Terminen an je drei Orten der Dorfregion durchgeführt, sodass die Teilnahme möglichst allen Bürger:innen auf kurzen Wegen möglich gemacht wurde. Gleichzeitig konnten sich so bereits verschiedene Örtlichkeiten über die eigene Ortschaft hinaus angeschaut werden. Zunächst wurden Projektideen gesammelt und zusammengetragen, im weiteren Verlauf dann bildeten sich Projektgruppen, die ihre Ideen bis zu einem festgelegten Stichtag (30.08.2024) dann in einer Projektskizze für den Dorfentwicklungsplan verschriftlichten. Diese Dorfgespräche wurden durch das Planungsbüro organisiert und moderiert. Im Anschluss an die ersten Dorfgespräche arbeiten die Projektgruppen selbständig mit Unterstützung und Beratung des Planungsbüros an ihren Projektideen weiter.

Für die Förderphase ist geplant, dass die Projekt- bzw. Arbeitsgruppen erneut einberufen werden können, um die Projekte weiter zu konkretisieren. Ein weiterer Austausch zur Umsetzung von Maßnahmen findet auch in den Gemeinderäten statt. In Zukunft können den unterschiedlichen Kommunikationsebenen weitere Interessierte hinzugezogen oder auf bestehende Projektgruppen zurückgegriffen werden.

Bereits zu Beginn der Planerstellungphase haben sich insgesamt 11 Interessierte zu Dorfmoderator:innen ausbilden lassen. Hierzu haben insgesamt zwei Qualifizierungswochenenden in Zusammenarbeit mit der Kath. Landvolkhochschule in Oesede stattgefunden. Die Bürger:innen bekommen mit dieser Qualifizierung die Möglichkeit sich projekt- und methodenbezogenes Werkzeug anzueignen, um in Zukunft eigene Ideen vor Ort anzustoßen oder bestehende Strukturen zu stärken. Die Dorfmoderator:innen haben während des Prozesses bereits bei der Betreuung der Projektgruppen und Zusammenführen von Interessierten ihre Expertise eingebracht und auch die Streckenführung für die Exkursion im Rahmen der 3. Arbeitskreisitzung erarbeitet.



Abbildung 49: Die Dorfmoderator:innen, darunter Vertreter:innen aus der Dorfregion, sind bereit für neue Projekte und Impulse vor Ort.

Eine Abstimmung der vorliegenden Planung mit den **Trägern öffentlicher Belange** (TöB) sowie der örtlichen Politik ist unverzichtbar, um Transparenz zu zeigen und Sicherheit sowie Akzeptanz für die Planungsschritte zu erhalten. Die Gemeinden Garrel und Großenkneten haben die Träger öffentlicher Belange in den Planungsprozess einbezogen und Informationen weitergeleitet. So hatten die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit, Stellungnahmen zur Entwurfsfassung des Dorfentwicklungsplanes abzugeben, die im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt wurden. Parallel wurde der Entwurf an die Ratsmitglieder der Räte der Gemeinden Garrel und Großenkneten sowie an die Mitglieder des Arbeitskreises versandt. Ergänzend wurde der Entwurf im Internet auf der Homepage der beiden Gemeinden veröffentlicht sodass die Bürger:innen der Dorfregion die Chance zur Stellungnahme bekamen.

Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgte eine **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Neben mehreren Artikeln in der regionalen Presse sind entsprechende Veranstaltungen mit Flyern, über die sozialen Medien sowie WhatsApp-Gruppen angekündigt worden. Auf der Homepage der Gemeinde Garrel und Großenkneten sind die Termine für die öffentlichen Veranstaltungen zu finden. Zudem stehen dort die Protokolle der Veranstaltungen und ein Info-Flyer über die Fördermöglichkeiten privater Maßnahmen digital zur Verfügung. Auch über die Homepage des Planungsbüros sind die wichtigsten Informationen einsehbar (<https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de/>).

## 6. Projektkatalog

### 6.1 Projektskizzen

#### **Prioritäten**

Alle öffentlichen Projekte sind in Form von Projektsteckbriefen für die Dorfregion zusammengefasst und mit einer Projektnummer (1 bis 48) versehen. Die Projekte sind den bearbeiteten Handlungsfeldern<sup>1</sup> zugeordnet und werden im folgenden Verlauf näher beschrieben. Die Projektbereiche haben sich nach intensiven Diskussionen im Rahmen der Arbeitskreissitzungen und Dorfgespräche ergeben (vgl. auch Protokolle unter: <https://dorfwentwicklung.regionalplan-uvp.de/>). Es wurden möglichst viele Ideen und Bedarfe in die Projektskizzen übernommen.

Aufgrund des Bearbeitungsstandes der Projekte ist nur von einer groben Schätzung der Projektkosten auszugehen<sup>2</sup>. Der überwiegende Teil der dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) förderfähig.

Die folgenden Projektskizzen und -beschreibungen spiegeln die aktive Teilnahme am Prozess der Planerstellung wider. Diese wurden von den aktiven Projektgruppen und Arbeitskreismitgliedern der Dorfregion Beidseits der Lethe erarbeitet und sind in weiten Teilen, als wortgetreue Beschreibungen (inkl. Bild- und Skizzenmaterial) der aktiven Bürger:innen, diesem Plan zu entnehmen.

Einige Projekte und Maßnahmen, insbesondere die als „dorfwregional“ zu bezeichnenden Projekte, sind über weitere Fördertatbestände der ZILE-Richtlinie förderfähig. Auch kommen für einen Teil der dorfwregionalen Maßnahmen andere Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten in Betracht.

Den beteiligten Akteuren ist bewusst, dass nicht alle Projektideen im Rahmen der Dorfwentwicklung kurzfristig umgesetzt werden können. Daher wurde eine Prioritätenliste erstellt. Es ist das Ziel, einen möglichst umfangreichen Projektkatalog entsprechend der ermittelten Stärken und Schwächen und des gesetzten Leitbildes mit seinen Entwicklungszielen zusammenzustellen und diesen in den kommenden Jahren umzusetzen.

Nachfolgend werden die Projekte und Maßnahmen tabellarisch aufgeführt. Es handelt sich hierbei um eine Tabelle, die mit Prioritäten versehen ist. Alle Maßnahmen entsprechen den Zielen dieser Dorfwentwicklungsplanung und können aus dem Dorfwentwicklungsplan

---

<sup>1</sup> Es gilt zu beachten, dass die Projektsteckbriefe häufig mehreren Handlungsfeldern zuzuordnen sind. Die Zuordnung dient der Schwerpunktsetzung und der Projektübersicht.

<sup>2</sup> Die Kosten sind ohne zzgl. MwSt. angegeben.

hergeleitet werden. Bei Förderantragstellung werden die Prioritäten der Maßnahmen überprüft und entsprechend der aktuellen Entwicklung eventuell neu beurteilt und angepasst.

<b>Das Vorhaben hat Bedeutung ...</b>	und sollte <b>kurzfristig</b> umgesetzt werden.	und sollte <b>mittelfristig</b> umgesetzt werden.	und sollte <b>langfristig</b> umgesetzt werden.
über die Dorfregion hinaus ...	<b>A1</b>	A2	A3
für die Dorfregion ...	<b>B1</b>	B2	B3
für das einzelne Dorf ...	<b>C1</b>	C2	C3
nur für das lokale Projekt ...	<b>D1</b>	D2	D3

<b>Projektliste</b>		<b>Ort</b>	<b>Seite</b>	<b>Priorität</b>
<b>Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie</b>				
1.	Sanierung Herz-Jesu-Kirche und Umfeldgestaltung Altarplatz	Nikolausdorf		<b>B2</b>
2.	Umfeldgestaltung „Lethe Ecke“	Halenhorst		<b>B1</b>
3.	Errichtung Multifunktionspark	Nikolausdorf		<b>A1</b>
4.	Sanierung Jugend- und Freizeitheim Blockhaus	Ahlhorn		<b>A1</b>
5.	Erhalt und Erweiterung Buurnmuseum	Nikolausdorf		<b>A1</b>
6.	Schaffung Multifunktionshaus Döhlen – Zentrum für Begegnung, Kultur und Vereine	Döhlen		<b>A1</b>
7.	Neugestaltung und Attraktivierung Spielplatz „Im Dorf“	Döhlen		<b>C3</b>
8.	Sanierung Ehrenmal	Nikolausdorf		<b>C3</b>

9.	Nutzungsoptimierung Festplatz am Pfarrheim	Nikolausdorf		<b>B2</b>
10.	Aufwertung Friedhof	Nikolausdorf / Beverbruch		<b>B3</b>
11.	Modernisierung und Umfeldgestaltung Dorfgemeinschaftshaus	Halenhorst		<b>A1</b>
12.	Errichtung Mehrzweckhalle	Nikolausdorf		<b>A1</b>
13.	Attraktivierung Kirchenvorplatz	Beverbruch		<b>B2</b>
14.	Errichtung traditioneller Holzbackofen am „Schafstall“	Hengstlage		<b>B2</b>
15.	Erweiterung Schullandheim	Bissel		<b>A1</b>
16.	Neugestaltung Bergkampfsplatz „Klabautermann“	Nikolausdorf		<b>B3</b>
17.	Errichtung öffentlicher Sanitäranlage am Grillplatz „Spritzenhaus“	Döhlen		<b>A1</b>
18.	Sanierung Torfhaus	Nikolausdorf		<b>B1</b>
19.	Errichtung Dorfhaus und -platz	Bissel		<b>A1</b>
20.	Errichtung Mehrgenerationenplatz	Beverbruch		<b>A/B2</b>
21.	Neubau Dorfgemeinschaftshaus „Heidehuus“	Hengstlage / Haschenbrok		<b>A1</b>
22.	Neugestaltung und Erweiterung Spielplatz „Heide-Sportplatz“	Hengstlage / Haschenbrok		<b>A2</b>
<b>Handlungsfeld Innenentwicklung</b>				

	/			
<b>Handlungsfeld Landwirtschaft/Tourismus/Umwelt- und Klimaschutz/Klimafolgenanpassung</b>				
23.	Errichtung und Optimierung Lethe-Brücken	Dorfregion		<b>A2</b>
24.	Lethe-Obst: Anpflanzung einer (Nasch-) Obstbaumwiese	Dorfregion		<b>B2</b>
25.	Umnutzung von Strommasten zu Aussichtsplattformen	Beverbruch		<b>A3</b>
26.	Begrünung Lärmschutzwall, Anlage Fuß- und Radweg „Im Dorf“	Döhlen		<b>C2</b>
27.	Errichtung Radfahrerunterstand am Regenrückhaltebecken	Beverbruch		<b>A1</b>
28.	Optimierung und Erweiterung Sitzbankplätze	Döhlen		<b>B2</b>
29.	Fahrradroute „Beidseits der Lethe“	Dorfregion		<b>A2</b>
30.	Sanierung Göpelhaus am Ortseingang	Nikolausdorf		<b>B1</b>
31.	Wasserrückhaltung an der Lethe	Halenhorst		<b>B2</b>
32.	Wiedervernässung des Heumoores	Bissel		<b>B3</b>
33.	Errichtung Naturlehrpfad entlang der Lethe	Dorfregion		<b>A3</b>
34.	Errichtung Infotafeln Meteoriteinschläge	Beverbruch / Bissel		<b>A2</b>
35.	Errichtung Naturrastplätze	Bissel		<b>A3</b>
36.	Schaffung Aussichtsplattform zum „Große Sager Meere“	Bissel		<b>A3</b>
37.	Umgestaltung „Haschenbroker Stein“, Gedenkstein am Wendehammer Baggersee	Haschenbrok		<b>C3</b>

38.	Errichtung Wetterschutzhütte	Beverbruch / Nikolausdorf		<b>A3</b>
<b>Handlungsfeld Mobilität/Verkehr und Digitalisierung</b>				
39.	Steigerung der Verkehrssicherheit am Brückentor	Döhlen		<b>A3</b>
40.	Sanierung und Modernisierung der Bushaltestellen	Bissel		<b>B2</b>
41.	Reaktivierung des historischen „Döhler Padd“	Döhlen		<b>B3</b>
42.	Attraktivierung und Erhöhung der Verkehrssicherheit der Ortsein- gänge	Halenhorst		<b>B2</b>
43.	Erhöhung der Verkehrssicher- heit und Aufenthaltsqualität am Jückenweg	Halenhorst		<b>B2</b>
44.	Sanierung des Pendlerpark- platzes und Straßeninstand- haltungen	Bissel		<b>A3</b>
45.	Erweiterung der Straßenbe- leuchtung	Döhlen		<b>B2</b>
46.	Ausbau und Erweiterung Wander- wegenetz	Nikolausdorf		<b>A3</b>
47.	Instandhaltung „KLJB-Patt“ und „Dannen Patt“	Nikolausdorf		<b>B1/B3</b>
48.	Entwicklung eines Digitalisierungs- und Marketingkonzept „Beidseits der Lethe“	Dorfregion		<b>A1</b>

<b>Projektskizze</b>	<b>P 1 Sanierung Herz-Jesu-Kirche und Umfeldgestaltung Altarplatz</b>
<b>Ort</b>	<b>Nikolausdorf</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Kath. Kirchengemeinde St. Joh. Baptist Garrel
Antragsteller:in	Förderverein „Herz- Jesu- Kirche in Nikolausdorf e.V.
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Erhalt historischer Bausubstanz; Attraktivierung der Ortskerne; Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten
Beschreibung	<p>Die Herz-Jesu-Kirche in Nikolausdorf bildet den zentralen Mittelpunkt des Dorfes und besitzt sowohl historische als auch kulturelle Bedeutung. Die Kirche wurde 1921 eingeweiht und über die Jahre durch einen Kirchturm mit Turmuhr erweitert. Aufgrund von Gebäudeschäden soll der langfristige Erhalt der Kirche durch eine Sanierung der Fassade erfolgen.</p> <p>Zusätzlich befindet sich hinter der Kirche ein parkähnlicher Außenbereich mit einem Altar, der in den Sommermonaten für Freiluftgottesdienste genutzt wird. Zu diesen Anlässen kommen regelmäßig zahlreiche Gläubige, auch aus den umliegenden Dörfern, zusammen. Es ist eine attraktive Gestaltung des Altarplatzes mit einer Sonnenschutzlösung vorgesehen, um insbesondere älteren Besucher:innen den Aufenthalt angenehmer zu gestalten.</p>
Umsetzungsschritte	Eine umfassende Prüfung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro



Abbildung 50: Herz-Jesu-Kirche und Altarplatz

<b>Projektskizze</b>	<b>P 2 Umfeldgestaltung „Lethe Ecke“</b>
<b>Ort</b>	<b>Halenhorst</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie; Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Vereine und Gruppen, Jagdgesellschaften
Antragsteller:in	Projektgruppe
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Schaffung eines Treffpunkts für die Dorfgemeinschaft; Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten; Naturschutz und Förderung der Biodiversität und Klimaanpassung
Beschreibung	Das Lethe-Eck, ein einst beliebter, sozialer Rastplatz und Treffpunkt in der Dorfgemeinschaft, ist in seinem derzeitigen Zustand stark beschädigt. Durch Sturmschäden wurden Sitzgruppen zerstört und Bäume sind umgestürzt. Seitdem entspricht das Gelände nicht mehr den Bedürfnissen der Dorfgemeinschaft und ist nur noch schwer nutzbar. Mit dem Projekt soll das Lethe-Eck aufwerten werden, sodass der Platz wieder zu einem beliebten und attraktiven Treffpunkt für Radfahrende, Naturfreunde und der Dorfgemeinschaft wird. Dazu sind neue überdachte Sitzgelegenheiten, Bepflanzungen, Wasserrückhaltebecken und Nisthilfen geplant. Die Aufwertung des Lethe-Ecks würde nicht nur den lokalen Erholungswert steigern, sondern auch einen Beitrag zum Naturschutz leisten
Umsetzungsschritte	Eine umfassende Prüfung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Eine Umsetzung im Rahmen der „Kleinstvorhaben“ wäre denkbar.
Kostenschätzung	5.000 Euro



Abbildung 51: Standort Leche-Eck (Quelle: Projektgruppe)

## Projektskizze

## P 3 Errichtung Multifunktionspark

### Ort

**Nikolausdorf**

### Handlungsfeld

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

### Projektbeteiligte

Gemeinde Garrel, Schule, KLJB, Tennisverein, Messdiener

### Antragsteller:in

Verein „Wir in Nikolausdorf“ (WIN)

### Priorität

A1

### Entwicklungsziele

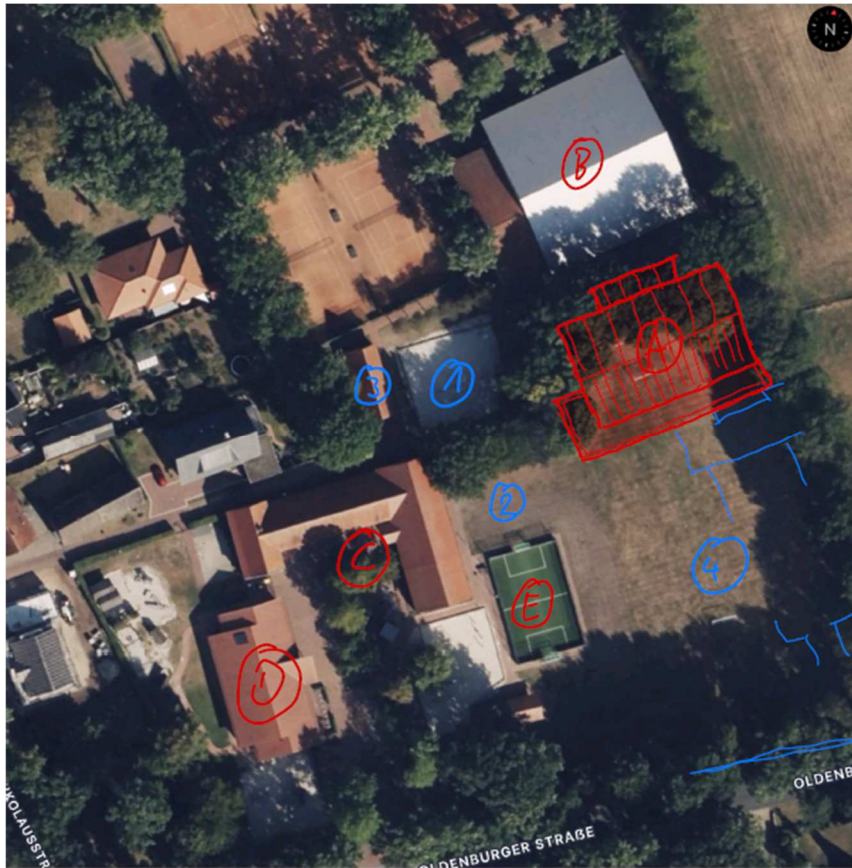
Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Sport und Bewegung; Verbesserung der Infrastruktur; Attraktivierung der Ortskerne

### Beschreibung

Zwischen der Grundschule in Nikolausdorf und der Tennishalle befindet sich ein Beachvolleyballfeld sowie ein Soccerplatz und Rasenplatz für Fußballspiele. Diese Sportflächen werden besonders von der Jugend des Dorfes intensiv genutzt, doch der Bedarf an modernen und gut erhaltenen Sportanlagen ist weiter groß. Ziel ist es, einen attraktiven und mehrgenerativen Multifunktionspark zu schaffen. Der Beachvolleyballplatz ist in die Jahre gekommen und bedarf einer Sanierung. Der Multifunktionspark soll durch ein Basketballplatz und Boulefeld erweitert werden, um die Freizeitmöglichkeiten im Dorf für Jung und Alt zu fördern. Zudem sollen Veranstaltungen und Dorffeste, wie Kirmes und Nikolausfest, hier stattfinden können. Die Aufstellung von Sitzgelegenheiten und einer Überdachung sowie eine aufwertende Gestaltung sollen den Platz zu einem sozialen Treffpunkt im Ortskern von Nikolausdorf etablieren. Sowohl junge Menschen als auch ältere Generationen können hier ihre Freizeit aktiv und gesellig gestalten, dies trägt zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, zur Förderung des Sports und zur Steigerung der Lebensqualität bei. Die Parkgestaltung steht in direkter Wechselwirkung mit den Projekten P 12 „Errichtung Mehrzweckhalle“ und P 18 „Sanierung Torfhaus“ in Nikolausdorf.

### Umsetzungsschritte

Bedarfsermittlung und Detailplanung erfolgen durch die Einbindung der Projektbeteiligten in Planungstreffen.



### Erläuterung zum Luftbild

- ① Beachvolleyballplatz (siehe separater Projektsteckbrief)
- ② Basketball/Baukplatz (siehe separater Projektsteckbrief)
- ③ Torfhaus (siehe separater Projektsteckbrief)
- ④ Dorfgemeinschaft/Multifunktionsplatz
- Ⓐ neue Multifunktionshalle/Sporthalle (siehe separater Projektsteckbrief)
- Ⓑ Tennishalle mit Tennisplätzen
- Ⓒ Grundschule Nikolausdorf
- Ⓓ Kindergarten Nikolausdorf
- Ⓔ Soccerplatz

Abbildung 52: Erster Planentwurf zum Multifunktionspark in Nikolausdorf

## Projektskizze

## P 4 Sanierung Jugend- und Freizeitheim Blockhaus

**Ort**

**Ahlhorn**

**Handlungsfeld**

**Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus / Landwirtschaft**

Projektbeteiligte

Landkreis Oldenburg, Denkmalschutzbehörde, Förderverein Glockenturm, Landesforsten (Waldpädagogik), regionale Unternehmen, Fachbehörden der Kirche, Blockhaus Ahlhorn gGmbH, Gemeinde Großenkneten

Antragsteller:in

Blockhaus Ahlhorn gGmbH

Priorität

A1

Entwicklungsziele

Denkmalgerechte Sanierung; Erhalt des kulturellen Erbes und Baukultur; Stärkung eines Begegnungs- und Bildungszentrums

Beschreibung

Das Blockhaus Ahlhorn, ein Tagungs- und Begegnungsort für Jugendliche, junge Erwachsene und Gästegruppen, liegt idyllisch inmitten des Naturschutzgebietes der Ahlhorner Teichwirtschaft und bietet Platz für bis zu 190 Gäste. Die Bildungseinrichtung vermittelt ein Europa- und Demokratieverständigung, Kultur, Umweltbildung, bürgerschaftliches Engagement und Toleranz. Der Gebäudekomplex, bestehend aus 15 Bauwerken, umfasst denkmalgeschützte Gebäude sowie neuere Bauten, welche teilweise energetische und denkmalgerechte Sanierungen und Modernisierungen bedürfen. Ziel ist der langfristige Erhalt der historischen Bausubstanz, insbesondere der denkmalgeschützten Gebäude wie das Haupthaus und das Wochenendhaus „Jungenhaus“, als auch das Saalgebäude „St. Petri zu den Fischteichen“, der Glockenturm und das Gästehaus. Durch die Sanierungsmaßnahmen wird dieses einzigartige Begegnungsstätte langfristig gesichert und weiterhin für Veranstaltungen, Seminare und Konferenzen genutzt werden können. Es ist eine naturnahe und ökologische Gestaltung des Außenbereichs sowie die Schaffung einer Verbindung zum angrenzenden Waldpädagogikzentrum vorgesehen.

Umsetzungsschritte	Eine umfassende Prüfung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	Je nach Gebäude bis zu 750.000 Euro

## Projektskizze

## P 5 Erhalt und Erweiterung Buurnmuseum

**Ort**

**Nikolausdorf**

**Handlungsfeld  
schaft**

**Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus / Landwirt-**

Projektbeteiligte

Buurnmuseum-Oldtimer Club, Gemeinde Garrel, Museumsdorf  
Cloppenburg

Antragsteller:in

Buurnmuseum-Oldtimer Club

Priorität

A1

Entwicklungsziele

Ausbau des kulturellen und touristischen Angebots; Erhaltung  
des kulturellen Erbes; Stärkung der regionalen Identität

Beschreibung

Der Buurnmuseum-Oldtimer Club ist ein traditionsreicher Verein. Er widmet sich der Sammlung und Präsentation historischer landwirtschaftlicher Maschinen und Fahrzeuge, bewahrt die regionale Geschichte und macht diese in einer historischen Scheune der Öffentlichkeit zugänglich. Neben den landwirtschaftlichen Maschinen wird in den Räumlichkeiten des Museumsgebäudes das Alltagsleben und die Handwerkskunst der 1950er Jahre auf lebendige Weise dargestellt. Besucher können Einblicke in verschiedene Bereiche des damaligen Lebens gewinnen, von originalgetreu nachgebauten Wohn- und Arbeitsräumen bis hin zu handwerklichen Werkstätten. Der Verein organisiert regelmäßig Vorführungen und Veranstaltungen. Mit dem Projekt sollen die Erhaltung und Erweiterung der historischen Scheune und der Museumseinrichtung sichergestellt werden, dass sowohl die Gebäude als auch die Ausstellungen für zukünftige Generationen bewahrt und weiterentwickelt werden.

Umsetzungsschritte

Eine umfassende Prüfung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen.

Kostenschätzung

ab 30.000 – 250.000 Euro



Abbildung 53: Das Buurnmuseum in Nikolausdorf

<b>Projektskizze</b>	<b>P 6 Schaffung Multifunktionshaus Döhlen – Zentrum für Begegnung, Kultur und Vereine</b>
<b>Ort</b>	<b>Döhlen</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Gemeinde Großenkneten, Dorfbevölkerung, TUS Döhlen, Gesangsverein Döhlen, Realverband Döhlen, Seniorentreff und Turnen, Döhler Jäger Revier 10/11, FC Bayern Fanclub Döhlen, Fröhschoppenclub Döhlen, Kindertreff Döhlen, Fischereiverein Huntlosen, Döhler Dorfrocker, ortsansässige Vereine und Gruppen, Gebäudeeigentümer:innen
Antragsteller:in	Bürgerverein Döhlen
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung der sozialen Infrastruktur; Förderung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit; Förderung der Barrierefreiheit und Inklusion
Beschreibung	<p>Döhlen ist ein lebendiges Dorf, geprägt durch zahlreiche aktive Vereine und Gruppen, die das Gemeindeleben wesentlich mitgestalten. In den letzten Jahren hat die Schließung der Vereinskneipe jedoch zu einem erheblichen Mangel an Versammlungsräumen geführt, was das Dorf- und Vereinsleben spürbar beeinträchtigt.</p> <p>Ziel ist die Schaffung eines multifunktionalen und barrierefreien Gemeinschafts- und Versammlungsortes für alle Vereine, Gruppen und Bürger:innen. Es sollen flexible und bedarfsgerechte Räumlichkeiten mit einer kleinen Küche sowie eine ansprechende Außengestaltung geschaffen werden, die den Bedürfnissen der Dorfgemeinschaft entsprechen. Es könnten dort künftig zum Beispiel Stammtische, Feierabendtreffs, Kaffeetafeln, Geburtstagsfeiern, Spielnachmittage, Seniorennachmittage oder Vereinsveranstaltungen im DGH stattfinden. Die Planungen hierzu müssen im Laufe des Prozesses noch konkretisiert werden.</p>

Durch dieses multifunktionale Zentrum sollen soziale und kulturelle Angebote für alle Bürger:innen zugänglich gemacht und das Dorf- und Vereinsleben in Döhlen nachhaltig gestärkt werden. Das Zentrum wird ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der gemeinschaftlichen Erlebnisse sein, der das Dorfleben langfristig bereichert und die Lebensqualität für alle Generationen deutlich erhöht.

Umsetzungsschritte

Raumbedarfs- und Standortanalyse. Eine umfassende Prüfung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

1,2 Mio. Euro



Abbildung 54: Niedersachsenhaus in Döhlen

<b>Projektskizze</b>	<b>P 7 Neugestaltung und Attraktivierung Spielplatz „Im Dorf“</b>
<b>Ort</b>	<b>Döhlen</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Gemeinde Großenkneten, Anwohner:innen, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Bürgerverein Döhlen
Priorität	C3
Entwicklungsziele	Attraktivierung der Ortskerne; Stärkung der Gemeinschaft; Steigerung der Verkehrssicherheit; Nachhaltigkeit und Umweltschutz
Beschreibung	Der Döhler Spielplatz, gelegen an der Straße „Im Dorf“, ist ein wichtiger Ort für die Gemeinschaft. Obwohl im Jahr 2016 einige neue Spielgeräte aufgestellt wurden, gibt es Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Infrastruktur, der Verkehrssicherheit und der Attraktivität des Areals. Diese Projektskizze zielt darauf ab, den Vorplatz und den Spielplatz ökologischer, attraktiver und sicherer zu gestalten. Durch die klare Strukturierung der Zuwegungen, die Verbesserung der Infrastruktur und die Errichtung neuer Spielgeräte soll der Spielplatz zu einem einladenden Ort für Kinder und Familien werden, der den sozialen Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft fördert.
Umsetzungsschritte	Eine umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen.
Kostenschätzung	ab 140.000 Euro



Abbildung 55: Spielplatz "Im Dorf" Döhlen

## Projektskizze

## P 8 Sanierung Ehrenmal

### Ort

**Nikolausdorf**

### Handlungsfeld

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

### Projektbeteiligte

KLJB Nikolausdorf, Bürgerverein „Wir in Nikolausdorf e.V.“

### Antragsteller:in

Förderverein „Herz- Jesu- Kirche in Nikolausdorf e.V.“

### Priorität

C3

### Entwicklungsziele

Erhalt des kulturellen Erbes; Sensibilisierung für Geschichtsbe-  
wusstsein; Förderung des Gedenkens

### Beschreibung

Das Ehrenmal in Nikolausdorf befindet sich an einer exponierten Lage an der Hauptkreuzung Oldenburger Straße / Nikolausstraße. Es wurde in den 1950er Jahren von Mitgliedern der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) errichtet und dient als Gedenkstätte. Das Ehrenmal zeigt sich in einem insgesamt soliden Zustand, doch die Steintafeln sind stark verwittert und die darauf eingravierten Namen der gefallenen Soldaten sind teilweise kaum noch lesbar. Der Gedenkort ist als Erinnerungsort auszuweiten und das Gedenken nicht auf Personenkreise zu beschränken. Die Instandhaltung und Erweiterung soll dazu beitragen, das Gedenken und Erinnern in der Gemeinde aufrechtzuerhalten und die Bedeutung des Denkmal- und Mahnmals für die Dorfgemeinschaft zu stärken.

### Umsetzungsschritte

Planung, Abstimmung und Durchführung

### Kostenschätzung

ab 50.000 Euro



Abbildung 56: Ehrenmal in Nikolausdorf

## Projektskizze

## P 9 Nutzungsoptimierung Festplatz am Pfarrheim

### Ort

Nikolausdorf

### Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie

### Projektbeteiligte

Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, Versorgungsunternehmen EWE und OOWV, Dorfbevölkerung, Gemeinde Garrel

### Antragsteller:in

Förderverein „Herz- Jesu- Kirche in Nikolausdorf e.V.“

### Priorität

B2

### Entwicklungsziele

Förderung von Veranstaltungen; Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur

### Beschreibung

Der große Parkplatz neben dem Pfarrheim in Nikolausdorf wird als Festplatz für verschiedene Veranstaltungen genutzt. Zu den bedeutendsten Events zählen der Nikolausmarkt am 6. Dezember und das jährliche Pfarrfest der Kirchengemeinde Herz-Jesu. Darüber hinaus finden auch andere Feste und Veranstaltungen auf diesem Platz statt, wodurch seine zentrale Lage und Funktion für die Dorfgemeinschaft unterstrichen wird. Es soll ein einladender und bedarfsrechter Festplatz entstehen, der zur Attraktivität, zur Gemeinschaft und zur Stärkung des Zusammenhalts im Dorf beiträgt. Die Versorgung mit Strom und Wasser für die Marktbesucher soll verbessert werden. Zusätzlich soll die vorhandene Beleuchtung auf dem Platz erweitert werden, wodurch nicht nur die Sicherheit erhöht, sondern auch die Nutzung des Platzes über die Tagesstunden hinaus gefördert wird.

### Umsetzungsschritte

Planung, Abstimmung und Durchführung; die

### Kostenschätzung

50.000-150.000 Euro



Abbildung 57: Parkplatz neben dem Pfarheim in Nikolausdorf

## Projektskizze

## P 10 Aufwertung Friedhof

### Ort

**Nikolausdorf / Beverbruch**

### Handlungsfeld

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

### Projektbeteiligte

Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, Kath. Kirchengemeinde St. Josef, KLJB Nikolausdorf, Bürgerverein „Wir in Nikolausdorf e.V.“, Gemeinde Garrel

### Antragsteller:in

Förderverein „Herz- Jesu- Kirche in Nikolausdorf e.V.“

### Priorität

B3

### Entwicklungsziele

Verbesserung der Aufenthaltsqualität; Förderung des sozialen Austauschs und der Gemeinschaft

### Beschreibung

Die Friedhöfe in Nikolausdorf und Beverbruch befinden sich in der Pfarrei der Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist Garrel und sind sanierungsbedürftig. Der Friedhof in Nikolausdorf liegt im Zentrum des Dorfes, in unmittelbarer Nähe zur Herz-Jesu-Kirche am Ginsterweg. In Beverbruch liegt der Friedhof hinter der St. Josef Kirche am Rand der Ortschaft. Auf beiden Friedhöfen werden Menschen aller Konfessionen und Herkünfte beerdigt. Die Aufwertung der Friedhofgelände sollen die Anlage und Infrastruktur ästhetisch verbessern als auch die Funktionalität für die Besucher:innen als grüne Orte der Ruhe und Besinnung erhöhen. Er soll sich als Parkgelände etablieren. So wird nicht nur die Würde der verstorbenen Angehörigen gewahrt, sondern auch die Bedeutung des Friedhofs als sozialer Treffpunkt in der Gemeinde gefestigt.

### Umsetzungsschritte

Eine umfassende Förderfähigkeitsprüfung der Maßnahme im Rahmen der Dorfentwicklung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen.

### Kostenschätzung

50.000 -300.000 Euro



Abbildung 58: Friedhof in Nikolausdorf

<b>Projektskizze</b>	<b>P 11 Modernisierung und Umfeldgestaltung Dorfgemeinschaftshaus</b>
<b>Ort</b>	<b>Halenhorst</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Landkreis Oldenburg
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Attraktivierung der Ortskerne; Erhöhung der Lebensqualität; Förderung der sozialen Interaktion
Beschreibung	Das Dorfgemeinschaftshaus in Halenhorst ist in die Jahre gekommen und benötigt eine umfassende Sanierung sowie Aufwertung. Der Zugang zum Haus erfolgt über die stark befahrene Halenhorster Str. K 241, die keinen Rad- und Gehweg bietet und unzureichend beleuchtet ist, was ein erhebliches Sicherheitsrisiko darstellt. Ein zentraler Aspekt des Projekts ist daher die Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie Verkehrsberuhigungsmaßnahmen. Das Außengelände soll durch eine ansprechende Gestaltung aufgewertet werden, die unter anderem einen „Trimm-Dich“-Pfad mit Sportgeräten für Jung und Alt, eine Erweiterung des Spielplatzes, eine Stellplatzfläche für Wohnmobile mit einer Ladestation sowie eine (Nasch-) Streuobstwiese umfasst. Diese Maßnahmen sollen die Attraktivität des Dorfgemeinschaftshauses und seiner Umgebung erhöhen und einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung des Gemeinschaftslebens leisten.
Umsetzungsschritte	Eine umfassende Prüfung sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	300.000 Euro



Abbildung 59: Dorfgemeinschaftshaus in Halenhorst

## Projektskizze

## P 12 Errichtung Mehrzweckhalle

**Ort**

**Nikolausdorf**

**Handlungsfeld**

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte

Spotverein Nikolausdorf Beverbruch

Antragsteller:in

Gemeinde Garrel

Priorität

A1

Entwicklungsziele

Förderung der sozialen Interaktion und Gemeinschaft; Verbesserung der sportlichen und kulturellen Infrastruktur

Beschreibung

In der Dorfgregion besteht ein dringender Bedarf an einer Multifunktionshalle als moderner Sport- und Veranstaltungsort, der die sportliche sowie kulturelle Infrastruktur verbessert. Der Sportverein Nikolausdorf Beverbruch hat in den Wintermonaten kaum verfügbare Hallenzeiten, was auch für andere Vereine wie die DJK Beverbruch, Seniorensportgruppen und Kindersportgruppen gilt. Zudem wird für den Schulsport dringend eine Halle benötigt, die derzeit in umliegende Sporthallen mit Bussen transportiert werden. Die geplante Multifunktionshalle soll am Schulgebäude errichtet werden und für den Vereinssport, Schulveranstaltungen sowie für verschiedene Veranstaltungen der Dorfbewölkerung und Dorfgregion genutzt werden.

Umsetzungsschritte

Eine Bedarfsanalyse sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte zu Projekten wie dem Multifunktionsplatz (siehe P 3) sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 1,0 Mio. Euro



Abbildung 60: Sportgelände Nikolausdorf Beverbruch

## Projektskizze

## P 13 Attraktivierung Kirchenvorplatz

### Ort

### Beverbruch

### Handlungsfeld

### Dorfgemeinschaft / Demographie

### Projektbeteiligte

Dorfbevölkerung, Dorfladen Beverbruch, Beverbrucher Begegnung, Seniorengemeinschaft, Landjugend, Kirchengemeinde, DJK Beverbruch, Gemeinde Garrel

### Antragsteller:in

Gemeinde Garrel

### Priorität

B2

### Entwicklungsziele

Attraktivierung der Ortskerne; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung umweltfreundlicher Mobilität; Steigerung der Aufenthaltsqualität und Freizeitangeboten

### Beschreibung

In Beverbruch fehlen aufgrund der eingeschränkten Öffnungszeiten der örtlichen Gaststätte derzeit wichtige attraktiven und infrastrukturelle Angebote. Der Kirchenvorplatz soll daher zu einem lebendigen Treffpunkt für Kirchenbesucher:innen, Radfahrende, Tourist:innen und die Dorfbevölkerung werden. Durch den Bau einer öffentlichen Toilettenanlage, einer E-Bike-Ladestation, einer großzügigen Sitzgelegenheit, einem Getränkeautomaten und einem Boule-Platz soll die Ortsmitte einladend gestaltet und aufgewertet werden. So wird die Verweildauer im Ortskern, insbesondere bei älteren Besucher:innen, erhöht. Der Platz wird eine wertvolle Bereicherung für alle Dorfbewohner:innen, den Betreuten des Begegnungszentrums gegenüber bis hin zur Landjugend, Kegelgruppen, Vereinsmitgliedern der DJK, Kindergartenkindern, Schulkindern und Nachbarschaften. Das Projekt schafft eine nachhaltige, soziale und umweltfreundliche Infrastruktur, die die Attraktivität des Ortes steigert und die Dorfgemeinschaft langfristig stärkt. Die regelmäßige Pflege und Instandhaltung des Platzes werden von engagierten Ehrenamtlichen übernommen.

Umsetzungsschritte	Eine Bedarfsanalyse sowie die Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	200.000 Euro



Abbildung 61: Kirchenvorplatz Beverbruch

<b>Projektskizze</b>	<b>P 14 Errichtung traditioneller Holzbackofen am „Schafstall“</b>
<b>Ort</b>	<b>Hengstlage</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Gemeinde Großenkneten, Dorfbevölkerung, Bezirksschornsteinfeger, Ofenbaumeister
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Wertschätzung von regionalem Kulturgut; Förderung traditioneller Handwerkskunst; Förderung des Gemeinschaftslebens; Erhalt und Weitergabe von regionalem Wissen
Beschreibung	Das Ziel dieses Projekts ist die Errichtung eines traditionellen Holzbackofens, der von Mitgliedern der Dorfgemeinschaft betrieben wird. Der Ofen soll nicht nur zum Backen von Brot und anderen Backwaren dienen, sondern auch das Wissen und die Tradition des Brotbackens bewahren und weitergeben. Darüber hinaus soll das Projekt das Gemeinschaftsgefühl stärken und das Dorf sowie die Region bereichern. Als Standort eignet sich der Sportplatz in Hengstlage. Das dort vorhandene Gebäude (Schafstall) bietet die erforderlichen Infrastrukturen wie Strom, Wasser, WC-Anlagen. Ein erfahrener Ofenbaumeister soll das Projekt begleiten und sein Fachwissen zur Verfügung stellen, um den Bau des Holzbackofens fachgerecht umzusetzen.
Umsetzungsschritte	Eine umfassende Planung und Abstimmung ist in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 25.000 Euro

## Projektskizze

## P 15 Erweiterung Schullandheim

**Ort**

**Bissel**

**Handlungsfeld**

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte

Denkmalschutzbehörde, lokale Gruppen und Vereine, Gemeinde Großenkneten, Dorfbevölkerung

Antragsteller:in

Schullandheimstiftung Röwekamp-Heiligengeisttor

Priorität

A1

Entwicklungsziele

Verbesserung der Aufenthaltsqualität; Förderung eines außerschulischen Lernstandorts; Denkmalgerechte Erweiterung und Erhaltung der historischen Bausubstanz; Stärkung der regionalen Bedeutung

Beschreibung

Das Schullandheim Bissel ist seit Jahrzehnten ein beliebter Ort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um sich in einer naturnahen Umgebung zu erholen und gemeinsam zu lernen. Jährlich werden im Schullandheim etwa 6.000 Grundschul Kinder aus einem Umkreis von rund 50 km beherbergt, die das Heim im Rahmen von Klassenfahrten besuchen. An den Wochenenden nutzen Chöre, Musikgruppen sowie Jugendorganisationen wie das Technische Hilfswerk (THW), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Kinderschutzbund die Einrichtung für Freizeiten und Seminare.

Das Schullandheim Bissel, dessen Einrichtung denkmalgeschützt ist und auf eine 75-jährige Geschichte zurückblickt, ist ein lebendiger und wichtiger Ort für schulische und außerschulische Aktivitäten. Das „Eulennest“ ist eines von zwei Unterkunftsgebäuden des Schullandheims Bissel. Es bietet Schlafmöglichkeiten für große Schulklassen, verfügt jedoch über keinen eigenen Aufenthaltsraum für Gruppenarbeiten. Das Ziel des Projekts ist der Anbau eines bedarfsgerechten Aufenthaltsraums am „Eulennest“, um den Gruppen eine geeignete, wetterunabhängige Möglichkeit zu bieten, sich zu treffen, zu arbeiten und gemeinsame

Aktivitäten durchzuführen. Dadurch soll die Aufenthaltsqualität im Schullandheim Bissel erheblich verbessert werden.

Umsetzungsschritte

Eine umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

250.000 Euro



Abbildung 62: Unterakunftsgebäude „Eulennest“ des Schullandheims Bissel

<b>Projektskizze</b>	<b>P 16 Neugestaltung Bergkampspielplatz „Klabautermann“</b>
<b>Ort</b>	<b>Nikolausdorf</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Spielplatzvereinigung Bergkamp / Kirchplatz, Gemeinde Garrel, Anwohner:innen, Projektgruppe
Antragsteller:in	Bürgerverein „Wir in Nikolausdorf e.V.“
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Attraktivierung der Ortskerne; Schaffung eines sicheren und attraktiven Spielraums für Kinder; Stärkung der Dorfgemeinschaft
Beschreibung	<p>Der Spielplatz „Klabauterland“ war über viele Jahre ein zentraler Treffpunkt für die Kinder des Dorfes. Er diente als wichtiger Raum für Bewegung, Spiel und soziale Interaktion. In den letzten Jahren hat der Spielplatz jedoch stark an Attraktivität verloren: Defekte Spielgeräte wurden abgebaut, die Sandflächen verwildern zunehmend, und die einst gepflegte Rasenfläche (Fußballfeld) breitet sich über die restlichen Flächen aus. Der Spielplatz ist kaum noch nutzbar und verkommt allmählich.</p> <p>Im Dorf gibt es immer weniger Spielmöglichkeiten für die Kinder. Es fehlen in den angrenzenden Neubaugebieten Spielplätze, obwohl immer mehr junge Familien dort angesiedelt sind. So ist „Klabauterland“ die einzige potenzielle Spielmöglichkeit in der Nähe. Durch die Wiederherstellung und Neugestaltung des Spielplatzes wird ein attraktiver und sicherer Ort für die Kinder des Dorfes geschaffen. Es sollen neue, zeitgemäße Spielgeräte installiert und die vorhandene Fläche entsprechend neu strukturiert werden. Familien profitieren von einem wohnortnahen Treffpunkt, der die soziale Vernetzung und das Miteinander fördert. Zudem wird die Gründung einer Spielplatzgemeinschaft aus den Anwohner:innen der Siedlungen Bergkamp und Kirchplatz angestrebt, die die Pflege und Instandhaltung des Spielplatzes langfristig übernimmt.</p>

Umsetzungsschritte	Eine umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 17 Errichtung öffentlicher Sanitäranlage am Grillplatz "Spritzenhaus"</b>
<b>Ort</b>	<b>Döhlen</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus / Landwirtschaft</b>
Projektbeteiligte	Gemeinde Großenkneten, Nachbarschaftsgruppe Spritzenhaus, Sportverein TuS Döhlen, Gesangverein Frohsinn Döhlen, Döhler Motorradclub DMC, Gemeinde Großenkneten
Antragsteller:in	Bürgerverein Döhlen
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Verbesserung der Infrastruktur und Aufenthaltsqualität; Förderung der lokalen Gemeinschaft
Beschreibung	Am öffentlichen Grillplatz „Spritzenhaus“ in Döhlen, welcher seit 2015 als beliebter Treffpunkt für örtliche Vereine, Gruppen sowie durchreisende Fahrradgruppen dient, soll eine kleine, öffentliche Sanitäranlage errichtet werden. Der Platz bietet bereits einen überdachten Wetterschutz, Sitzmöglichkeiten und einen Grillstand, welcher durch den Bürgerverein Döhlen am ehemaligen Spritzenhaus errichtet wurde. Es besteht eine steigende Nachfrage nach einer sanitären Einrichtung im Ortskern, insbesondere durch weibliche Gäste. Die Errichtung einer öffentlichen Sanitäranlage am Grillplatz „Spritzenhaus“ in Döhlen ist eine notwendige Maßnahme zur Verbesserung der Infrastruktur und der Aufenthaltsqualität für Besucher:innen.
Umsetzungsschritte	Planung, Abstimmungen, Durchführung
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

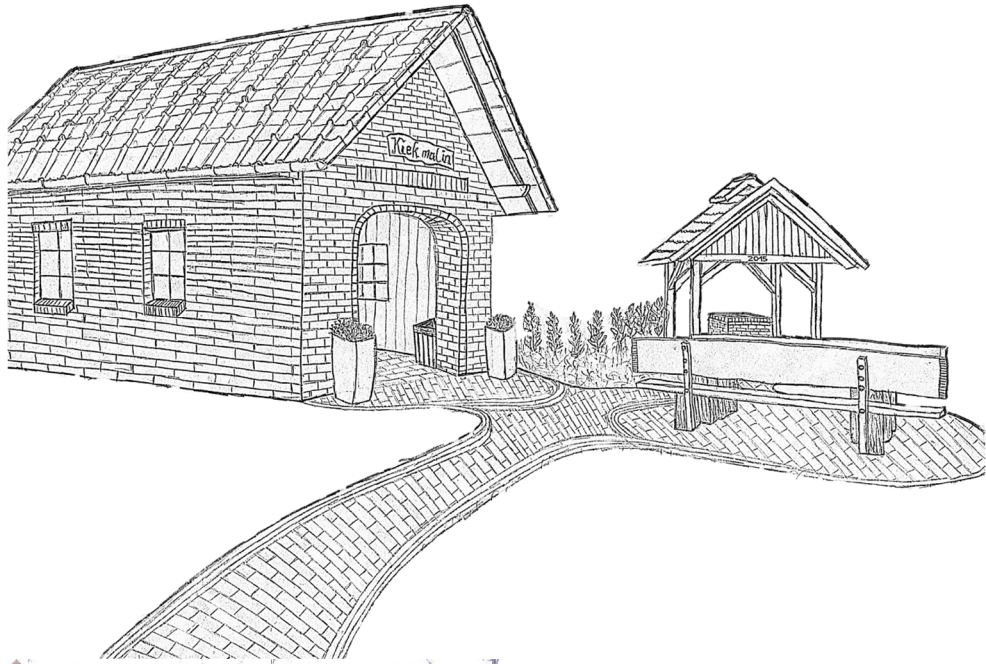


Abbildung 63: Zeichnung Grillplatz am „Spritzenhaus“

## Projektskizze

## P 18 Sanierung Torfhaus

### Ort

**Nikolausdorf**

### Handlungsfeld

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

### Projektbeteiligte

Projektgruppe, Tennisverein Nikolausdorf-Garrel e.V., Bürgerverein „Wir in Nikolausdorf e.V.“, Gemeinde Garrel

### Antragsteller:in

Gemeinde Garrel

### Priorität

B1

### Entwicklungsziele

Erhalt des baukulturellen Erbes; Stärkung der dörflichen Gemeinschaft und der Vereinsarbeit

### Beschreibung

Direkt neben der Grundschule in Nikolausdorf befindet sich ein historisches Nebengebäude aus den 1920er Jahren, das ursprünglich als Torflagerhaus für die Volksschule genutzt wurde. Mit dem dort gelagerten Torf wurde die Schule in früheren Zeiten beheizt. In den letzten Jahrzehnten dient das Gebäude als Lagerraum für verschiedene Nikolausdorfer Gruppen und Vereine, die dort Gegenstände für Dorfveranstaltungen wie das Straßenfußballturnier, den Nikolausmarkt und das Pfarrfest unterbringen. Auch der Tennisverein Nikolausdorf-Garrel e.V. nutzt einen Teil des Gebäudes als Lagerraum. Das Gebäude ist mittlerweile stark sanierungsbedürftig. Fenster sind beschädigt, das Dach ist stark abgenutzt und die Fassade weist deutliche Mängel auf. Durch die Sanierung soll das Nebengebäude erhalten und weiterhin für die Gemeinschaft nutzbar gemacht werden, was das gemeinschaftliche Leben im Dorf weiterhin stärkt. Es soll in Zukunft nicht einzig als Lagerraum genutzt werden können.

### Umsetzungsschritte

Planung, Abstimmungen, Durchführung

### Kostenschätzung

100.000 Euro



Abbildung 64: Das Torfhaus in Nikolausdorf

## Projektskizze

## P 19 Errichtung Dorfhaus und -platz

**Ort**

**Bissel**

**Handlungsfeld**

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte

Projektgruppe, Genossenschaft Bissel, Dorfbevölkerung, Landjugend, lokale Vereine und Gruppen, Gemeinde Großenkneten

Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten

Priorität

A1

Entwicklungsziele

Attraktivierung der Ortskerne; Schaffung eines multifunktionalen Begegnungsraums; Stärkung des sozialen Zusammenhalts; Förderung von Freizeit und Erholung

Beschreibung

Auf einem bisher wenig genutzten Grundstück, das ursprünglich für landwirtschaftliche Zwecke vorgesehen war, soll ein neues Dorfzentrum entstehen. Der bisherige Spielplatz wird in zwei Jahren aufgelöst und der jetzige Schafstall ist für größere Veranstaltungen wie das Maibaumsetzen nicht ausreichend geeignet. Das geplante Dorfhaus und der angrenzende Dorfplatz sollen die Bedürfnisse der Dorfbewohner:innen nach einem zentralen Treffpunkt im Innen- und Außenbereich decken. Das Dorfhaus soll ein Ort für Feste und Versammlungen mit bedarfsgerechten Räumlichkeiten und öffentlichen Toiletten umfassen. Die Integration eines Defibrillators ist vorgesehen. Der Dorfplatz soll unter anderem mit einer Grillecke und Sitzgelegenheiten, einem Spielplatz, Volleyballfeld und einer Obst- und Naschwiese gestaltet werden. Die Errichtung des Dorfhauses und Dorfplatzes schafft einen neuen zentralen Ort für die Dorfgemeinschaft und den örtlichen Vereinen und Gruppen, der sowohl für Feste, Treffen und Sport als auch für den täglichen Aufenthalt im Freien genutzt werden kann. Das Projekt stärkt das Gemeinschaftsgefühl und trägt zur nachhaltigen Entwicklung des Dorfes bei.

Umsetzungsschritte

Eine umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

700.000 Euro

## Projektskizze

## P 20 Errichtung Mehrgenerationenplatz

**Ort**

**Beverbruch**

**Handlungsfeld**

**Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte

Projektgruppe, Dorfbevölkerung, lokale Vereine und Gruppen, Gemeinde Garrel

Antragsteller:in

Gemeinde Garrel

Priorität

A/B2

Entwicklungsziele

Attraktivierung der Ortskerne; Schaffung eines multifunktionalen Begegnungsraums; Stärkung des sozialen Zusammenhalts; Förderung von Freizeit und Erholung; Stärkung der regionalen Identität

Beschreibung

In Beverbruch besteht Bedarf an einem zentralen Mehrgenerationenplatz, der als lebendiger Treffpunkt sowohl für die Dorfgemeinschaft als auch für Besucher:innen dient. Dieser Platz soll Generationen miteinander verbinden und Raum für Entspannung, Begegnung und vielfältige Aktivitäten bieten. Geplant ist eine attraktive, ökologische und barrierefreie Gestaltung, die verschiedene Sitzgelegenheiten, einen Grillpavillon, Kunstobjekte, eine Freiluftbühne sowie Freizeit- und Spielbereiche umfasst. Schattenspendende Bäume, blühende Sträucher, Kräuterbeete und eine Obst- und Naschwiese schaffen eine angenehme Atmosphäre und fördern die Biodiversität. Ein kleiner Naturpfad mit Informationstafeln über einheimische Pflanzen soll besonders Kinder an die Natur heranführen. Zudem werden Informationstafeln und Bilder zur Dorfgeschichte sowie QR-Codes für weiterführende Informationen und Videos einen Bildungsaspekt für Bewohner:innen und Besucher:innen bieten. Der neue Platz soll gemeinschaftlich gepflegt werden und nicht nur die dörfliche Infrastruktur verbessern, sondern auch die Identifikation der Bewohner:innen mit ihrem Dorf stärken. Nach Fertigstellung des Projekts wird ein Eröffnungsfest gefeiert, um den neuen Treffpunkt offiziell einzuweihen und den Gemeinschaftsgeist zu fördern.

Umsetzungsschritte	Eine umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 21 Neubau Dorfgemeinschaftshaus „Heidehuus“</b>
<b>Ort</b>	<b>Hengstlage / Haschenbrok</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Radfahrerverein, Realverbände Hengstlage und Haschenbrok, Jägerschaft und Jagdgenossenschaft, Gesangsverein, das Landvolk, die Landjugend und die Landfrauen, Hundeschule, die Ländliche Erwachsenen Bildung, lokale Vereine und Gruppen, Gemeinde Großenkneten, Landkreis Oldenburg
Antragsteller:in	Dorfgemeinschaft Hengstlage-Haschenbrok e.V
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung des sozialen Zusammenhalts; Förderung von Ehrenamt; Stärkung der regionalen Identität
Beschreibung	Der Bedarf für ein neues Dorfgemeinschaftshaus besteht seit vielen Jahren, da das bisherige Gebäude ist nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspricht. Bereits vor etwa zehn Jahren wurden erste Pläne erstellt, um den Neubau „Heidehuus“ in ortstypischer Bauweise voranzutreiben. Der Neubau ermöglicht es, den Bürger:innen bedarfsgerechte Räume für Versammlungen, Feierlichkeiten und Veranstaltungen zu bieten, die Bildungs- und Integrationsarbeit, Vereinsarbeit, Sportveranstaltungen sowie Kinderbetreuung ermöglichen. Ein zentrales Element des Projekts ist die ökologische und attraktive Außengestaltung. Auch die verkehrliche Situation wird verbessert, da die bisherigen Parkmöglichkeiten unsicher und schlecht zugänglich sind. In den Gesprächen wurden auch die Dorfgemeinschaften der Region Beidseits der Lethe einbezogen, um regionale Bedürfnisse und Kapazitäten optimal abzustimmen und ein Überangebot zu vermeiden.
Umsetzungsschritte	Das Projekt ist bereits in der Planung vorangeschritten. Die weiteren Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen

Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte wurden in den Blick genommen.

Kostenschätzung

910.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 22 Neugestaltung und Erweiterung Spielplatz „Heide-Sportplatz“</b>
<b>Ort</b>	<b>Hengstlage / Haschenbrok</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Gemeinde Großenkneten, Radfahrverein Hengstlage e.V., Sportverein und Hobbymannschaften
Antragsteller:in	Projektgruppe
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Steigerung der Attraktivität; Erhöhung der Lebensqualität und der kindlichen Entwicklung
Beschreibung	Auf dem Heide-Sportplatz in Hengstlage befindet sich derzeit ein Spielplatz mit Spielgeräten, die teilweise beschädigt sind, in die Jahre gekommen und an Attraktivität verloren haben. Eine einladende Neugestaltung ist erforderlich, um die Sicherheit und den Spielspaß für die Kinder wiederherzustellen. Ein gepflegter, moderner Spielplatz wäre eine große Bereicherung für alle Veranstaltungen auf dem Heide-Sportplatz, sowohl bei Dorffesten als auch bei privaten Feierlichkeiten. Es sollen langlebige, ressourcenschonende und hochwertige Spielgeräte angeschafft werden. Ein hochwertiger, nachhaltiger Spielplatz würde ein ansprechendes Freizeitangebot für Kinder schaffen, zudem das Dorfbild aufwerten und die Attraktivität des Heide-Sportplatzes für Familien und Veranstaltungen steigern.
Umsetzungsschritte	Die weitere umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

## Projektskizze

## P 23 Errichtung und Optimierung Lethe-Brücken

### Ort

**Dorfregion**

### Handlungsfeld

**Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung**

### Projektbeteiligte

Landkreis Cloppenburg, Landkreis Oldenburg, Bürgervereine, Schützenverein Beverbruch – Nikolausdorf, Projektgruppen, Dorfbevölkerung, Forstamt Ahlhorn, Blockhaus Ahlhorn, Schullandheim Bissel

### Antragsteller:in

Gemeinden Garrel und Großenkneten

### Priorität

A2

### Entwicklungsziele

Wiederherstellung von Verbindungen; Förderung von naturnaher Erholung; Stärkung des Natur- und Umweltschutzes; Steigerung der regionalen Attraktivität und des Tourismus

### Beschreibung

Über die Lethe führten früher zahlreiche Fußgängerbrücken, wie die Siemers- und Schaffersbrücke, die es den Menschen ermöglichten, ihre Nachbar:innen auf kürzeren Wegen zu erreichen und Wanderungen zu unternehmen. Diese Brücken wurden jedoch im Rahmen des Landschaftsschutzes und der Forstwirtschaft abgebaut, wodurch die Verbindung der Dorfregion eingeschränkt wurde. Das Ziel dieses Projektes ist die Wiedererrichtung und der Neubau von Brücken sowie Zuwegungen und Verbindungen – etwa durch den Bau von Holzstegen zu den Brücken – zwischen den Ortschaften der Dorfregion. Darüber hinaus soll durch die geschaffenen Verbindungen ein attraktives Rad- und Wanderwegenetz ausgebaut werden. Das Projekt soll in enger Abstimmung mit dem geplanten Lehrpfad-Projekt der Landkreise Cloppenburg und Oldenburg, „Vielfalt in Geest und Moor“, sowie mit dem Schullandheim Bissel, dem Blockhaus Ahlhorn und dem Wandpädagogikzentrum Ahlhorn realisiert werden. Insgesamt soll der Natur- und Erholungsraum Beidseits der Lethe zugänglicher gemacht werden, um einen attraktiven Rad- und Wanderweg mit Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Dieses

Vorhaben stellt eine wertvolle Verbindung zwischen Erholung, Tourismus und Naturschutz dar.

Umsetzungsschritte

Die umfassende Machbarkeitsprüfung, auch im Rahmen der Förderfähigkeit über das Dorfentwicklungsprogramm, die sensible Planung im Naturraum und eine äußerst enge Abstimmung ist mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte zu den Projekten „Errichtung Naturlehrpfad entlang der Lethe“ und „Errichtung Infotafeln Meteoriteneinschläge“ (siehe P 33 und P 34) sind zu nutzen.

Kostenschätzung

je Brücke, Verbindung und Zuwegung ab 100.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 24 Lethe-Obst: Anpflanzung einer (Nasch-) Obstbaumwiese</b>
<b>Ort</b>	<b>Dorfregion</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Flächeneigentümer:innen, Jägerschaft, Landwirt:innen, Realverbände, Dorfgemeinschaft, Bürgervereine, Landvolkverbände, Gemeinde, Schulen, Kindergärten, Naturschutzverbände, Boden u. Wasserverbände, OOWV, Stiftungen
Antragsteller:in	Gemeinde Garrel und Großenkneten, Dorfbevölkerung
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Förderung der Artenvielfalt und des Naturschutzes; Stärkung der lokalen Selbstversorgung; Förderung des ehrenamtlichen Engagements
Beschreibung	Streuobstwiesen sind nicht nur wertvolle Biotope, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur CO <sub>2</sub> -Reduktion, zur Förderung der Artenvielfalt und zur Stärkung der lokalen Selbstversorgung. Mit diesem Projekt sollen in der Dorfregion durch gemeinschaftliche Pflanz- und Pflegeaktionen sowie durch Kooperationen neue Streuobstwiesen angelegt und bestehende Flächen erweitert werden. Zusätzlich werden Blühstreifen und Insektenhotels integriert, um den Lebensraum für Bestäuber und andere Insekten weiter zu verbessern. Im Rahmen des „Lethe-Obst“-Konzepts wird die Obsternte gemeinschaftlich genutzt, wodurch das Bewusstsein für regionale Produkte und nachhaltige Nutzung geschärft wird. Durch das gemeinsame Engagement werden Menschen aller Altersgruppen eingebunden, wodurch Generationen zusammengebracht und wertvolles Natur- und Gartenwissen sowie handwerkliche Fähigkeiten weitergegeben werden. Langfristig soll eine starke lokale Gemeinschaft entstehen, die sich gemeinsam für den Erhalt, die Pflege und die nachhaltige Nutzung der Streuobstwiesen verantwortlich fühlt.

Umsetzungsschritte	Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	je Obstbaumwiese ca. 16.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 25 Umnutzung von Strommasten zu Aussichtsplattformen</b>
<b>Ort</b>	<b>Beverbruch</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	TenneT, Amprion, Landkreise, Gemeinden, Projektgruppe
Antragsteller:in	Gemeinden Garrel und Großenkneten
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Stärkung der kulturellen Identität; Erweiterung des touristischen Angebots; Zugang zur Natur und Erholung
Beschreibung	<p>In Beverbruch werden im Zuge von Netzmodernisierungen mehrere Strommasten stillgelegt und sollen anschließend abgebaut werden. Einer dieser Strommasten soll als Aussichtsturm erhalten und umgenutzt werden, um eine neue Attraktion für die Region zu schaffen. Dieser Aussichtsturm wird sowohl Einwohner:innen als auch Besucher:innen die Möglichkeit bieten, einen einzigartigen Blick über die Natur und Landschaft rund um die Lethe und die umliegende Dorfregion zu genießen. Auf dem Strommast wird eine stabile Aussichtsplattform errichtet, die über eine Treppe zugänglich ist. Ein gut ausgebauter Wander- und Radweg wird sicherstellen, dass der Aussichtsturm vom Dorfzentrum aus leicht zu erreichen ist. Der umgenutzte Turm soll nicht nur den Tourismus in der Region fördern, sondern auch die kulturelle Identität von Beverbruch stärken. Als Symbol für die Geschichte der Region bietet der Aussichtsturm den Menschen einen neuen Zugang zur Natur und eröffnet spannende Perspektiven auf die umliegende Landschaft.</p>
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit ist, auch im Rahmen der Förderfähigkeit über das Dorfentwicklungsprogramm, zu prüfen. Die umfassende Planung und diverse Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 180.000 Euro

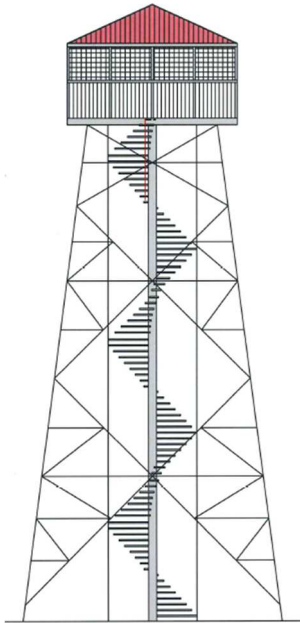


Abbildung 65: Entwurf eines Strommast-Umbau Aussichtsturm

<b>Projektskizze</b>	<b>P 26 Begrünung Lärmschutzwall, Anlage Fuß- und Radweg „Im Dorf“</b>
<b>Ort</b>	<b>Döhlen</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung; Mobilität / Verkehr und Digitalisierung</b>
Projektbeteiligte	Projektgruppe, Anwohner:innen, angrenzende Pferdehalter:innen, Gemeinde Großenkneten, Landkreis
Antragsteller:in	Bürgerverein Döhlen, Gemeinde Großenkneten
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit; Erhalt und Förderung der heimischen Flora und Fauna; Aufwertung des Ortsbildes
Beschreibung	Im Zuge der Errichtung des Neubaugebiets in Döhlen wurde entlang der Straße „Im Dorf“ ein Lärmschutzwall errichtet, der jedoch durch das dort wachsende giftige Jakobskreuzkraut eine Gefahr für Menschen und Tiere darstellt. Eine nahegelegene Pferdeweide kann deshalb nur begrenzt genutzt werden. Zudem fehlt ein sicherer Fuß- und Radweg entlang des Walls, wodurch die Kinder aus dem Neubaugebiet und der „Achternstraße“ eine stark befahrene Kreuzung am Ortseingang von Döhlen überqueren müssen. Der Lärmschutzwall soll durch die Anpflanzung von heimischen, pflegeleichten Pflanzen oder der Entfernung von giftigen Pflanzen aufgewertet werden. Entlang des Lärmschutzwalls soll ein sicherer Fuß- und Radweg mit ausreichender Beleuchtung und Beschilderung entstehen. Der Weg soll an der Straße „Fillerkuhle“ beginnen und an der ersten bebauten Fläche enden, um die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen. Das Projekt fördert sowohl die ökologische Vielfalt als auch die Attraktivität des Dorfes und trägt dazu bei, Döhlen als sicheren und lebenswerten Ort zu gestalten.
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 bis über 300.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 27 Errichtung Radfahrerunterstand am Regenrückhaltebecken</b>
<b>Ort</b>	<b>Beverbruch</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Rasenmäherfreunde, Gemeinde Garrel, Anwohner:innen
Antragsteller:in	Bürgerverein Beverbruch
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Schaffung eines Begegnungsortes; Verbesserung der Aufenthaltsqualität; Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
Beschreibung	Am Regenrückhaltebecken in Beverbruch, nahe der Siedlungen Wellmannsring und Heini-Bert-Straße, besteht derzeit nur eine eingeschränkte und zureichende Aufenthaltsmöglichkeit. Bei schlechtem Wetter fehlt es an einer geschützten Möglichkeit, um sich zu unterstellen, zu treffen oder zu verweilen. Das Projekt hat das Ziel, eine offene Wetterschutzhütte mit einem einladenden Umfeld zu errichten, die als Treffpunkt für Bewohner:innen, vorbeikommende Radfahrende und Besucher:innen dient. Diese Hütte soll dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken und einen gemütlichen Ort für Begegnungen und Gespräche zu schaffen. Zudem wird die Hütte in den geplanten Radwegeplan Beidseits der Lethe integriert, um die Vernetzung von Rad- und Wanderwegen zu fördern.
Umsetzungsschritte	Planung und Umsetzung ist im Rahmen von „Kleinstvorhaben“ zu prüfen. Durchführung ist unter Beteiligung der Dorfbevölkerung geplant.
Kostenschätzung	15.000 – 30.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 28 Optimierung und Erweiterung Sitzbankplätze</b>
<b>Ort</b>	<b>Döhlen</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Nachbarschaften, Dorfbevölkerung, Gemeinde Großenkneten
Antragsteller:in	Bürgerverein Döhlen
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Attraktivierung der Ortskerne; Erhöhung der Aufenthaltsqualität; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Verbesserung Rad- und Wanderinfrastruktur; Förderung der Biodiversität
Beschreibung	In der Ortschaft Döhlen sind derzeit etwa 20 Sitzbankgruppen vorhanden, deren Erhaltungszustände stark variieren. Einige Bänke sind in sehr schlechtem Zustand. Diese Sitzgruppen werden überwiegend von den Anwohner:innen gepflegt und die Instandhaltung durch den Bürgerverein bezuschusst. Das Projekt hat das Ziel, die bestehenden Sitzbankgruppen und deren Umfeld durch gemeinsame Aktionstage zu optimieren und zu erweitern, um die Dorfgemeinschaft, Radfahrende und Spaziergänger:innen einladende und überdachte Treffpunkte mit E-Ladestationen und Fahrradreparaturstationen zu bieten. Durch die Anpflanzung von insektenfreundlichen Pflanzen und die Installation von Insektenhotels wird die lokale Flora und Fauna unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schaffung eines Rundweges oder mehrerer Wegstrecken durch Döhlen, die alle Sitzmöglichkeiten verbinden. Das Projekt schafft nicht nur attraktive Treffpunkte, sondern trägt auch zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und zur Erhöhung der Nutzung von Rad- und Wanderwegen bei.
Umsetzungsschritte	Planung und Umsetzung ist im Rahmen von „Kleinstvorhaben“ zu prüfen. Durchführung ist unter Beteiligung der Dorfbevölkerung geplant.

Kostenschätzung

je Standort ca. 25.000 Euro



Abbildung 66: Sitzbankgruppe in Döhlen

<b>Projektskizze</b>	<b>P 29 Fahrradroute „Beidseits der Lethe“</b>
<b>Ort</b>	<b>Dorfregion</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Gemeinde Garrel, Gemeinde Großenkneten, Vereine und Gruppen, Landkreise
Antragsteller:in	Gemeinden Großenkneten und Garrel
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Stärkung der regionalen Identität; Förderung des Tourismus; Erhöhung der Aufenthaltsqualität; Stärkung der Gemeinschaft; Förderung der Umweltbildung; Schaffung von familienfreundlichen Angeboten
Beschreibung	Die Dorfregion Beidseits der Lethe begeistert mit malerischen Landschaften, die zum Genießen der Natur und zur aktiven Bewegung einladen. Um das Potenzial der Ortschaften dieser Dorfregion voll auszuschöpfen, soll eine Fahrradroute mit ansprechenden und ökologischen Rast- und Ruheplätzen eingerichtet werden. Einige dieser Plätze werden mit einem Wetterschutz ausgestattet, sodass auch bei ungünstigen Wetterbedingungen eine angenehme Pause möglich ist. Darüber hinaus werden an ausgewählten Ruheplätzen Spielmöglichkeiten wie Balancierbalken, kleine Schaukeln und Wippen integriert, um insbesondere Familien mit Kindern anzusprechen und den Aufenthalt abwechslungsreich zu gestalten. Diese Route bietet nicht nur Erholungsmöglichkeiten, sondern vermittelt auch über Informationstafeln Wissenswertes zur regionalen Natur und Landwirtschaft. Durch die Kombination von Erholung, Information und Spielangeboten entsteht ein attraktives und lehrreiches Erlebnis für Radfahrende und Wanderende, das die Verbundenheit zwischen den Ortschaften stärkt und die Schönheit der Natur erlebbar macht.

Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	je Standort 25.000 bis über 50.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 30 Sanierung Göpelhaus am Ortseingang</b>
<b>Ort</b>	<b>Nikolausdorf</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung; Dorfgemeinschaft / Demographie</b>
Projektbeteiligte	Projektgruppe, Dorfbevölkerung, Gemeinde Garrel
Antragsteller:in	Bürgerverein "Wir in Nikolausdorf e.V."
Priorität	B1
Entwicklungsziele	Erhalt baukulturellen Erbes; Stärkung der Gemeinschaft; Förderung des ländlichen Tourismus
Beschreibung	In unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Saalbetrieb Fleming, der früher auch als Poststelle in Nikolausdorf diente, steht ein historisches Göpelhaus. Dieses Gebäude ist ein zentraler Blickfang am Ortseingang von Nikolausdorf und hat sich über die Jahre als beliebte Rastmöglichkeit für Radfahrende etabliert. Zudem dient es der Dorfbevölkerung und zahlreichen Gruppen als Ort der Zusammenkunft und fördert damit das soziale Miteinander in der Gemeinde. Das abgängige Reetdach des historischen Göpelhauses soll saniert und die Gebäudesubstanz langfristig gesichert werden. Das Vorhaben stärkt die Funktion als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft und trägt zur Förderung des sozialen Lebens in Nikolausdorf bei.
Umsetzungsschritte	Planung, Abstimmungen, Durchführung.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro



Abbildung 67: Historisches Göpelhaus in Nikolausdorf

## Projektskizze

## P 31 Wasserrückhaltebecken an der Lethe

### Ort

Halenhorst

### Handlungsfeld

**Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung**

### Projektbeteiligte

Fischereiverein Wardenburg, Jägerschaft, Gemeinde Großenkneten, Landwirt:innen, Untere Wasserschutzbehörde, Landkreis

### Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten

### Priorität

B2

### Entwicklungsziele

Stärkung des Hochwasserschutzes; Klimaschutz und Wassermanagement; Förderung der ökologischen Vielfalt

### Beschreibung

Der Klimawandel schreitet voran, neben erhöhten Temperaturen und Niederschlägen nehmen auch die Naturkatastrophen immer mehr zu. Die Dorfregion ist gewillt sich mithilfe einer nachhaltigen Lösung den klimatischen Folgen einer Überschwemmung zu stellen. Um den Pegelstand der Lethe zu stabilisieren und kontrollieren zu können, sollen Hochwasserschutzmaßnahmen installiert werden. Eine Feuchtwiesenfläche entlang der Lethe steht als natürliche Auffangzone für Niederschlagswasser etwa drei Viertel des Jahres unter Wasser und könnte durch gezielte Maßnahmen in ein Wasserrückhaltebecken umgewandelt werden. Durch die Renaturierung des Gebietes kann ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet und die Biodiversität gesteigert werden. Insbesondere durch die Ansiedlung von seltenen Wasserpflanzen und Tieren soll die Biodiversität erhöht werden. Insgesamt sollen Hochwasserschutzmaßnahmen in der Dorfregion eingerichtet werden. Der Schutz vor den Folgen des Klimawandel steht dabei im Vordergrund, auch wenn eine zusätzliche Funktion die Naherholung berührt.

### Umsetzungsschritte

Die Prüfung der Machbarkeit steht an erster Stelle. Die Fördermöglichkeiten sind auszuloten und umfassende Planungen und diverse Abstimmungen mit den Behörden durchzuführen.

Kostenschätzung

450.000 Euro

## Projektskizze

## P 32 Wiedervernässung des Heumoores

**Ort**

**Bissel**

**Handlungsfeld**

**Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung**

Projektbeteiligte

Untere Naturschutzbehörden, Untere Wasserbehörde, Landkreis Oldenburg, Land Niedersachsen, Naturschutzverbände, Gemeinde Großenkneten

Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten

Priorität

B3

Entwicklungsziele

Förderung des Klimaschutz und Kohlenstoffspeicherung; Förderung der Biodiversität und des Hochwasserschutzes

Beschreibung

Das Heumoor, auch als „Sager Haid Moor“ bekannt, ist ein wertvolles 200 Hektar großes Feuchtgebiet. Mit Drainagerohren und Gräben wurden in der Vergangenheit viele deutsche Moore trockengelegt, so auch Teile des Heumoores, das seine natürliche Funktion als Wasser- und Kohlenstoffspeicher verloren hat. Zum Schutz des Klimas, des Hochwasserschutzes und zur Förderung der Artenvielfalt ist eine Wiedervernässung dringend notwendig. Beispielsweise könnte das Heumoor durch einen hohen Wasserpegel der Sager Meere unmittelbar und dauerhaft mit Wasser versorgt werden.

Umsetzungsschritte

Die Machbarkeit, die umfassende Planung und diverse Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen. Die Fördermöglichkeiten sind zu prüfen.

Kostenschätzung

über 300.000 Euro

## Projektskizze

## P 33 Errichtung Naturlehrpfad entlang der Lethe

### Ort

**Dorfregion**

### Handlungsfeld

**Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung**

### Projektbeteiligte

Gemeinden Großenkneten und Garrel, Landkreise, Dorfbevölkerung

### Antragsteller:in

Gemeinden Garrel und Großenkneten

### Priorität

A3

### Entwicklungsziele

Förderung von Tourismus und Naherholung; Stärkung der regionalen Identität; Förderung des Umweltbewusstseins, des Naturschutz und der Biodiversität

### Beschreibung

Das Projekt zielt darauf ab, entlang der Lethe von den Ahlhorner Fischteichen bis zur Halenhorster Straße einen Naturlehrpfad mit verschiedenen Informationsstationen einzurichten. Diese Stationen sollen Besucher:innen Wissen über die Natur- und Kulturlandschaft, die Geschichte und die ökologische Bedeutung der Umgebung vermitteln. Moderne und interaktive Elemente wie Schautafeln, Fernrohre und QR-Codes werden eingesetzt, um die Inhalte ansprechend zu gestalten und vertiefende Informationen zugänglich zu machen. Einige Stationen kombinieren Sitzmöglichkeiten wie Bänke oder Picknicktische, um die Aufenthaltsqualitäten zu verbessern und zum Rastmachen einzuladen. Die Kombination aus klassischen Informationstafeln und modernen, digitalen Elementen schafft ein ansprechendes und informatives Naturerlebnis für Besucher:innen.

### Umsetzungsschritte

Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

### Kostenschätzung

ab 100.000 Euro

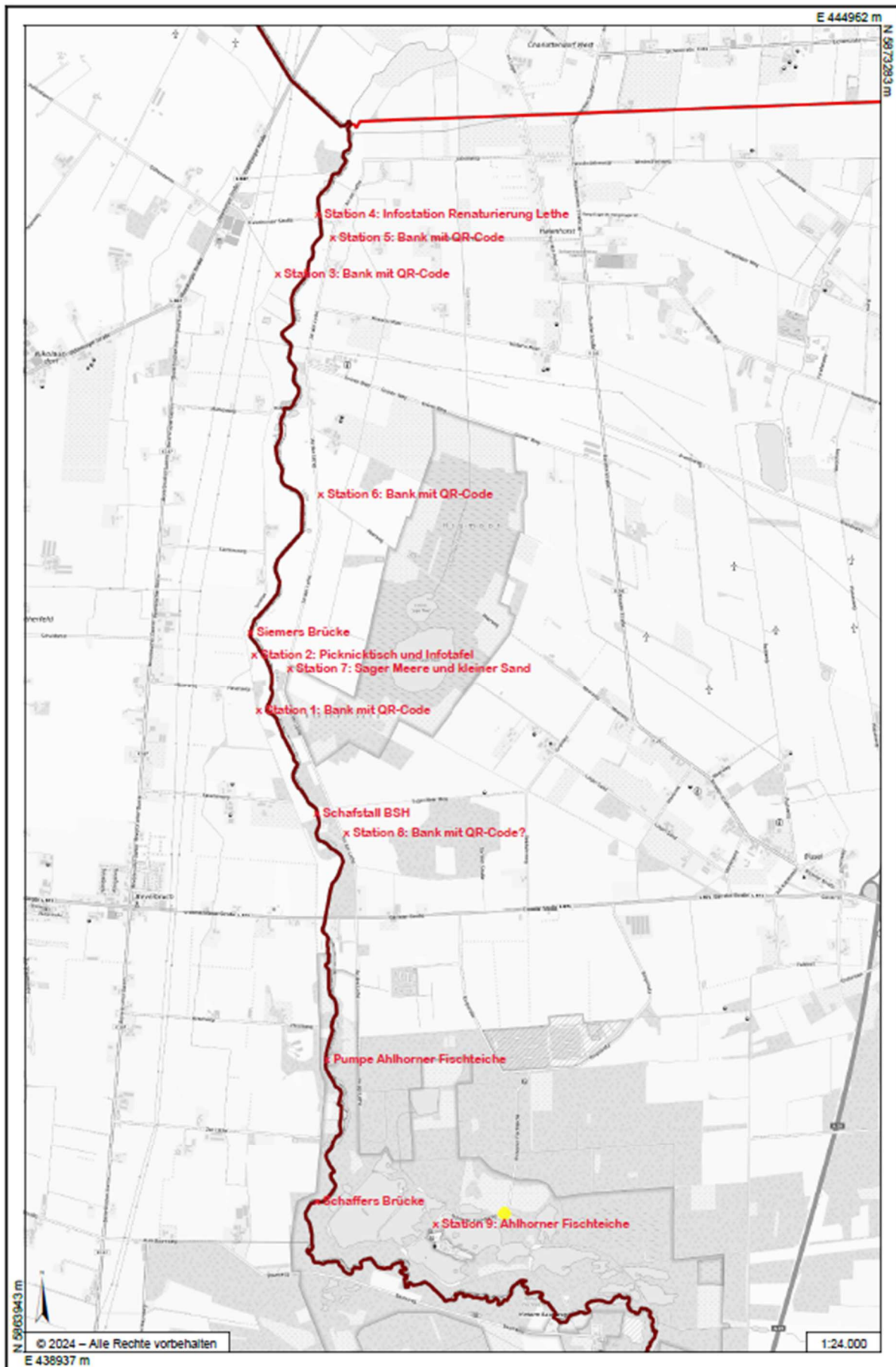


Abbildung 68: Geplante Stationen des Naturlehrpfades entlang der Lethe

## Projektskizze

## P 34 Errichtung Infotafeln Meteoriteneinschläge

**Ort**

**Beverbruch / Bissel**

**Handlungsfeld**

**Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung**

Projektbeteiligte

Landkreise, Bürgerverein Beverbruch, Dorfbevölkerung Ortschaft Bissel, Teichwirtschaft Ahlhorn, Gemeinden Garrel und Großenkneten

Antragsteller:in

Gemeinde Garrel und Großenkneten

Priorität

A2

Entwicklungsziele

Stärkung des Tourismus und der regionalen Identität; Förderung der Umweltbildung

Beschreibung

Am 10. September gegen 14:15 Uhr brach ein Meteorit in zwei Teile, bevor er in Beverbruch und Bissel einschlug. Dieses Ereignis bietet eine besondere Gelegenheit durch Informationstafeln an den zwei Fundorten, auf die Meteoriteneinschläge und die lokale Geschichte aufmerksam zu machen. Eine dritte Tafel soll am Eingang zum Baumweg aufgestellt werden und die regionale Geschichte von Beverbruch beschreiben. Über QR-Codes auf den Tafeln sollen den Besucher:innen der Zugang zu weiterführenden Informationen, Bildern und interaktiven Inhalten ermöglicht werden. Das Projekt verbindet die wissenschaftliche und historische Bedeutung des Meteoriteneinschlags mit der regionalen Kultur- und Naturlandschaft.

Umsetzungsschritte

Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte zu dem Projekt „Errichtung Naturlehrpfad entlang der Lethe“ (siehe P 33) sind herzustellen.

Kostenschätzung

ab 10.000 Euro

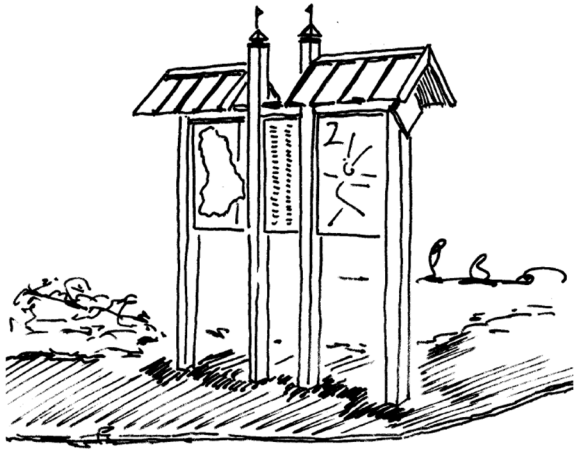


Abbildung 69: Beispiel einer Infotafel am Fundort

## Projektskizze

## P 35 Errichtung Naturrastplätze

**Ort**

**Bissel**

**Handlungsfeld**

**Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung**

Projektbeteiligte

Grundstückbesitzer:innen, Dorfbevölkerung, Gemeinde Großenkneten

Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten, Grundstückseigentümer:innen

Priorität

A3

Entwicklungsziele

Förderung des sanften Tourismus und der Naherholung; Verbesserung der Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr; Stärkung der regionalen Identität

Beschreibung

Die Attraktivität der Dorfregion als Zwischenstopp für Radfahrende und Spaziergänger:innen soll erhöht und gleichzeitig die Verkehrsinfrastruktur im ländlichen Raum gestärkt werden. Durch die Einrichtung von Naturrastplätzen entlang der Rad- und Gehwege in Bissel werden Anreize für eine Pause in der Natur geschaffen, die zur Entspannung und Erholung beitragen und Bissel als naturverbundene Zwischenstation positioniert. Die Naturrastplätze sollen mit Pergolen als Rast- und Unterstellmöglichkeiten sowie mit Fahrradständern sowie Mülleimern ausgestattet werden. Optional ist die Integration von solarbetriebenen Lichtern vorgesehen, um die Sicherheit und Sichtbarkeit auch bei Dämmerung oder bewölktem Wetter zu gewährleisten.

Umsetzungsschritte

Planung, Abstimmungen, Durchführung. Synergieeffekte über den Ort hinaus sind zu nutzen.

Kostenschätzung

je Standort ab 15.000-20.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 36 Schaffung Aussichtsplattform zum „Große Sager Meere“</b>
<b>Ort</b>	<b>Bissel</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Landkreis Oldenburg, Untere Naturschutzbehörde, Projektgruppe, Blockhaus Ahlhorn, Schullandheim Bissel, Gemeinde Großenkneten
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Förderung der außerschulischen Natur- und Umweltbildung; Förderung des nachhaltigen Naturtourismus und der Erholung; Verbesserung des regionalen Freizeitangebots; Förderung der regionalen Identität; Erhaltung und Schutz sensibler Ökosysteme
Beschreibung	Das Naturschutzgebiet „Sager Meer“ (71,1 ha) mit dem großen und kleinen Sager Meer gilt seit 1939 als besonders schützenswerter Naturraum. Geplant ist der Bau eines Aussichtsturms bzw. -plattform südwestlich des Sager Meeres, eingebettet in eine Weidelandschaft und mit Abstand zum sensiblen Uferbereich. Die Plattform soll einen Panoramablick auf das Große Sager Meer ermöglichen, um sicher und ungestört die Landschaft und Tierwelt des Naturschutzgebiets zu erleben. Die Zugangswege sind so gestaltet, dass der Naturraum geschützt bleibt, ohne den Besucher:innen den Zugang zu versperren. Dieses Vorhaben würde das Erholungsgebiet Wildeshauser Geest um ein wertvolles Naturerlebnis bereichern. Innerhalb des Turms sind Informationstafeln vorgesehen, die auf die heimische Vogelwelt und die Kulturgeschichte des Sager Meeres hinweisen. So entsteht ein außerschulischer Lernort, der Naturfreunde, Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen – wie etwa aus dem Blockhaus Ahlhorn und dem Schullandheim Bissel – sowie Erholungsuchende und Naturinteressierte anspricht. Insgesamt zielt das Projekt darauf ab, eine Balance zwischen Naturerlebnis, Bildung

und Naturschutz zu schaffen und so die nachhaltige Entwicklung der Region zu fördern.

Umsetzungsschritte	Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	400.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 37 Umgestaltung „Haschenbroker Stein“, Gedenkstein am Wendehammer Baggersee</b>
<b>Ort</b>	<b>Haschenbrok</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Grundstückseigentümer:in, Gemeinde Großenkneten, Dorfbewölkerung
Antragsteller:in	Realverband Haschenbrok
Priorität	C3
Entwicklungsziele	Förderung der Dorfgemeinschaft; Schaffung eines Erholungsortes; Verbesserung der ökologischen Vielfalt; Stärkung der regionalen Identität; Förderung des Tourismus
Beschreibung	Der Wendehammer am Haschenbroker Weg, auf dessen nördlicher Hälfte sich die Gestaltungsmöglichkeit bietet, liegt im Eigentum der Gemeinde Großenkneten und des Realverbands Haschenbrok. Direkt angrenzend befindet sich der Baggersee als Sandabbaustelle. Durch die Umgestaltung des Wendehammers am Baggersee Westerholt entsteht eine attraktive Erholungsfläche am Wasser, die sowohl für Einheimische als auch für Besucher:innen als Treffpunkt ansprechend ist. Der neugestaltete Platz soll zukünftig auch für Dorfveranstaltungen, wie das Maibaumaufstellen, genutzt werden können. Geplant sind eine Schutzhütte und ein Steg sowie eine ökologische Gestaltung. Der bestehende Gedenkstein „Haschenbrok 1913“ wird in die Platzmitte versetzt und erhält damit als zentrales Element eine stärkere symbolische Bedeutung. Die gezielte Bepflanzung mit regionalen Bäumen und Sträuchern verleiht dem Platz eine einladende Atmosphäre und fördert zugleich die ökologische Vielfalt.
Umsetzungsschritte	Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro

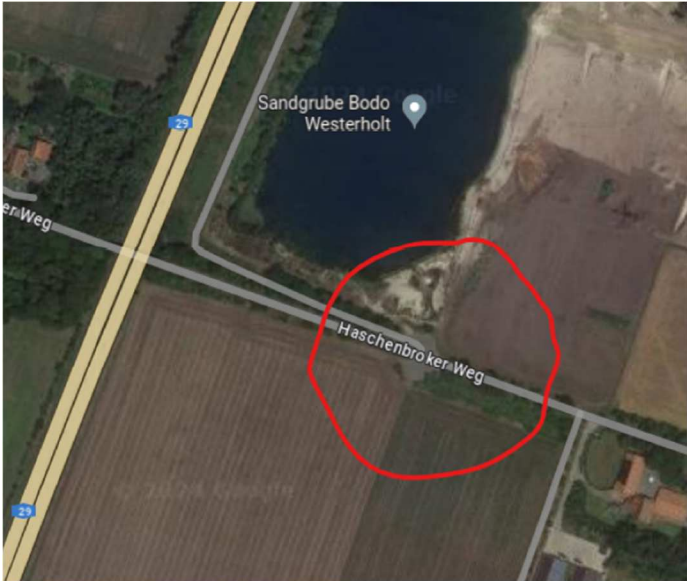


Abbildung 70: Projektbereich am Wendehammer Baggersee

<b>Projektskizze</b>	<b>P 38 Errichtung Wetterschutzhütte</b>
<b>Ort</b>	<b>Beverbruch / Nikolausdorf</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Landwirtschaft / Tourismus / Umwelt- und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Gemeinde Garrel
Antragsteller:in	Schützenverein Beverbruch-Nikolausdorf
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Stärkung des Rad- und Wandertourismus; Stärkung der regionalen Identität; Schaffung eines sozialen Treffpunkts
Beschreibung	Die Strecke zwischen Beverbruch und Nikolausdorf ist ein beliebter Radweg. Geplant ist die Errichtung einer achteckigen Wetterschutzhütte mit Sitzbänken im Stil des historischen Göpelauses in Nikolausdorf (siehe P 30). Durch ihre traditionelle Bauweise fügt sich die Hütte harmonisch in die Umgebung ein und bietet sowohl Einheimischen als auch Radfahrende, Wandernde und Besucher:innen einen komfortablen und witterungsgeschützten Rastplatz. Damit wird die Wetterschutzhütte nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Anziehungspunkt für die regionale Gemeinschaft und den nachhaltigen Tourismus.
Umsetzungsschritte	Planung, Abstimmungen, Durchführung. Eine Durchführung im Rahmen des Formates „Kleinstvorhaben“ ist angedacht.
Kostenschätzung	ab 25.000 Euro

## Projektskizze

## P 39 Steigerung der Verkehrssicherheit am Brückentor

**Ort**

**Döhlen**

**Handlungsfeld**

**Mobilität / Verkehr und Digitalisierung**

Projektbeteiligte

Landkreis Oldenburg, Gemeinde Großenkneten, Deutsche Bahn

Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten

Priorität

A3

Entwicklungsziele

Steigerung der Verkehrssicherheit; Reduzierung der Unfälle; Förderung des Radverkehrs

Beschreibung

Das Brückentor, eine Eisenbahnunterführung in Döhlen, weist derzeit eine einzige Fahrspur auf, die sowohl von Autos als auch von Radfahrenden genutzt wird. Die Fahrspur wurde weiter verengt durch einen sehr schmalen Fußweg mit hohem Bordstein zur Fahrbahn (siehe auch Foto auf der nachfolgenden Seite) Diese enge Verkehrsführung führt häufig zu gefährlichen Situationen, da unterschiedliche Verkehrsteilnehmer:innen auf begrenztem Raum interagieren müssen. Besonders bei hohem Verkehrsaufkommen ist die Sicherheit von Radfahrenden und Fußgängern stark gefährdet. Das Hauptziel dieses Projekts besteht darin, die Verkehrssicherheit am Brückentor signifikant zu erhöhen, insbesondere für die vulnerablen Verkehrsteilnehmenden wie Radfahrende und Fußgänger. Durch die Implementierung verschiedener Maßnahmen wird nicht nur die Gefahrenzone entschärft und die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmenden verbessert, sondern auch die Attraktivität des Radverkehrs gesteigert.

Umsetzungsschritte

Die Machbarkeit und Fördermöglichkeiten sind zu prüfen. Planungen und diverse Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten durchzuführen.

Kostenschätzung

ab 1,5 Mio. Euro



Abbildung 71: Das Brückentor in Döhlen

## Projektskizze

## P 40 Sanierung und Modernisierung der Bushaltestellen

**Ort**

**Bissel**

**Handlungsfeld**

**Mobilität / Verkehr und Digitalisierung**

Projektbeteiligte

Projektgruppe, Dorfbevölkerung, Gemeinde Großenkneten, Landkreis

Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten

Priorität

B2

Entwicklungsziele

Verbesserung der Infrastruktur; nachhaltige Mobilität fördern; Erhöhung der Verkehrssicherheit

Beschreibung

Die aktuellen Bushaltestellen in Bissen sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand und sollen umfassend saniert und teilweise erneuert werden. Die Haltestellen bieten keinen angemessenen Schutz vor Witterungseinflüssen und sind in ihrer Gestaltung nicht mehr zeitgemäß. Die vorhandene Beleuchtung ist oft unzureichend, was in den dunklen Monaten zu einem erhöhten Sicherheitsrisiko führt. Zudem fehlen überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, was die Attraktivität der Nutzung des öffentlichen Verkehrs mindert. Dabei soll insbesondere darauf geachtet werden, dass die Haltestellen den Bedürfnissen der Nutzer:innen, insbesondere der Kinder, gerecht werden. Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen wird eine nachhaltige und zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur in der Gemeinde geschaffen.

Umsetzungsschritte

Die umfassende Planung und Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen. Die Machbarkeit ist zu prüfen und Fördermöglichkeiten abzustimmen.

Kostenschätzung

pro Bushaltestelle ab 50.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 41 Reaktivierung des historischen „Döhler Padd“</b>
<b>Ort</b>	<b>Döhlen</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung</b>
Projektbeteiligte	Realverbände Döhlen und Huntlosen, Projektgruppe, Deutsche Bahn, Gemeinde Großenkneten
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Förderung nachhaltiger Mobilität; Förderung von Gesundheit und Lebensqualität; Förderung des regionalen Erbes
Beschreibung	Das Ziel dieses Projekts ist die Reaktivierung des „Döhler Padd“, einem historischen Weg, der früher von Döhlen nach Huntlosen führte. Der Weg soll wiederhergestellt werden, um eine sichere, attraktive und direkte Verbindung zum Bahnhof Huntlosen zu schaffen. Aktuell ist nur ein kurzes Stück des „Döhler Padd“ vom Bahnhof Huntlosen bis zur Wilhelmsstraße in Huntlosen erhalten, das noch als solcher ausgeschildert ist. Dieser Abschnitt ist jedoch stark zugewachsen und schmal, sodass das Befahren mit Fahrrädern nur hintereinander und mit Vorsicht möglich ist. Eine attraktive und sichere Nutzung des Weges ist daher nicht gegeben. Der optimierte und wiederhergestellte Weg wird das Radwegenetz in der Dorfregion verbessern und die Nutzung des Radverkehrs auch für touristische Zwecke fördern, insbesondere in Verbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr.
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit und die Förderfähigkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ca. 400.000 Euro

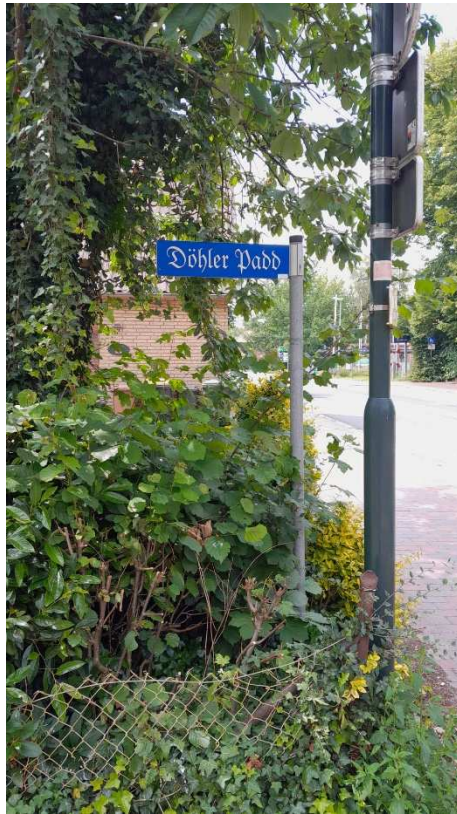


Abbildung 72: Döhler Padd

<b>Projektskizze</b>	<b>P 42 Attraktivierung und Erhöhung der Verkehrssicherheit der Ortseingänge</b>
<b>Ort</b>	<b>Halenhorst</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung</b>
Projektbeteiligte	Landkreis Oldenburg, Gemeinde Großenkneten, Anlieger:innen, Grundstückeigentümer:innen, Verkehrswacht, Dorfbevölkerung
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Attraktivierung der Ortskerne; Verbesserung der Sichtbarkeit der Dorfeingänge; Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten; Erhöhung der Verkehrssicherheit
Beschreibung	Die Halenhorster Straße durchquert den Ortskern von Halenhorst. Verkehrsteilnehmende nehmen jedoch häufig nicht bewusst wahr, dass sie das Dorf durchfahren, da die Dorfeingänge nur unzureichend sichtbar sind. Dies führt zu einer hohen Durchgangsgeschwindigkeit und einer erhöhten Gefährdung für die Anwohner:innen. Es mangelt an einer klaren Kennzeichnung der Ortseingänge sowie an sicheren Rad- und Fußwegen. Die Neugestaltung der Dorfeingänge in Halenhorst soll ansprechende Aufenthaltsorte schaffen und Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung sowie zur Verbesserung der Verkehrssicherheit umsetzen. Dies dient der Steigerung der Lebensqualität der Anwohner:innen und der Attraktivität des Dorfes. Darüber hinaus wird auch die Sicherheit rund um das Dorfgemeinschaftshaus erhöht. Die Pflanzung von Obstbäumen und blühenden Pflanzen sowie die Errichtung von Nisthilfen soll zusätzlich die Biodiversität zu fördern.
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 43 Erhöhung der Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität am Jückenweg</b>
<b>Ort</b>	<b>Halenhorst</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung / Tourismus / Landwirtschaft / Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld</b>
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung, Anlieger:innen, Gemeinde Großenkneten
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit; Förderung der Gemeinschaft; Erhöhung der Klimafolgenanpassung und Biodiversität
Beschreibung	Der Jückenweg liegt in der jüngsten Siedlung des Dorfes, die in den kommenden Jahren weiterwachsen wird. Aktuell verläuft die Straße dicht an den Häusern, und die geltende Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h wird oft überschritten. Viele ortskundige Autofahrer:innen nutzen den Jückenweg als Abkürzung, obwohl es alternative Routen gibt, was besonders für Kinder auf dem Weg zur Bushaltestelle und zum Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus eine Gefahrenquelle darstellt. Dieses Projekt zielt darauf ab, den Jückenweg neu zu gestalten, um die Verkehrssicherheit zu verbessern, die Geschwindigkeit durch eine natürliche Gestaltung zu drosseln und attraktive, soziale und klimaanangepasste Aufenthaltsbereiche für Radfahrende und Anwohner:innen zu schaffen. Mit der Pflanzung von Obstbäumen und Beeten soll das Ortsbild aufgewertet und eine grüne, umweltfreundliche Siedlungsumgebung geschaffen werden, die den Bedürfnissen der Bewohner:innen und der Natur gleichermaßen gerecht wird.
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit und Förderfähigkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 150.000 Euro

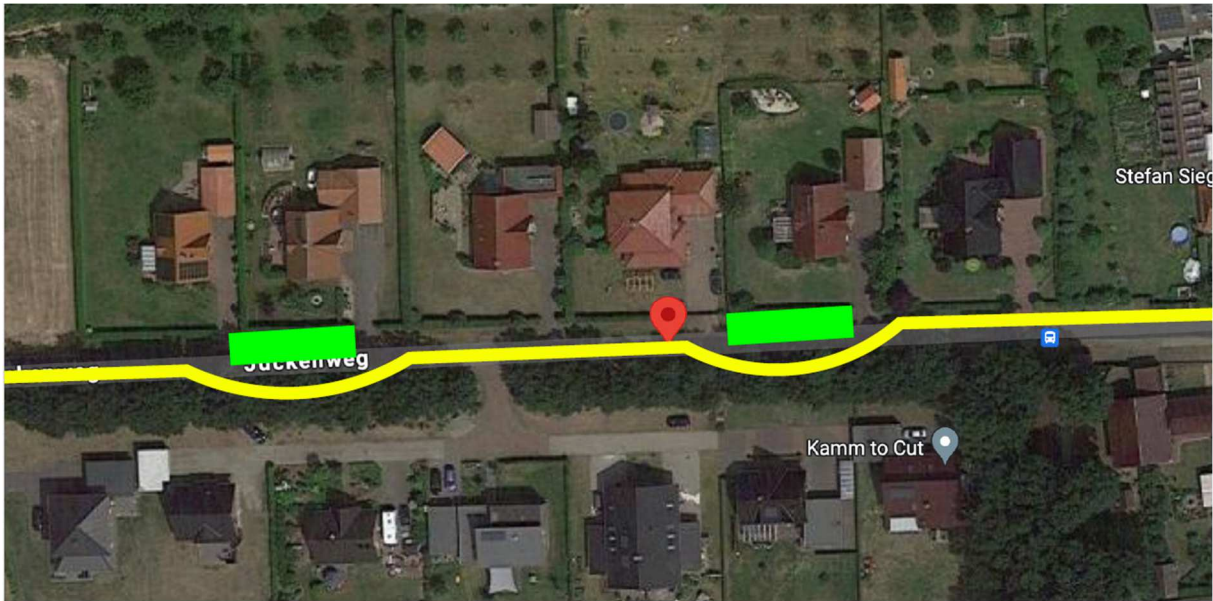


Abbildung 73: Erste Ideenskizze zum Juckenweg

<b>Projektskizze</b>	<b>P 44 Sanierung des Pendlerparkplatzes und Straßeninstandhaltungen</b>
<b>Ort</b>	<b>Bissel</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung</b>
Projektbeteiligte	Dorfgemeinschaft, Projektgruppe, Gemeinde Großenkneten
Antragsteller:in	Gemeinde Großenkneten
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Verbesserung der Infrastruktur; Förderung von Mobilitätslösungen
Beschreibung	Der Pendlerparkplatz in Bissel weist einige Nutzungseinschränkungen auf. Die Oberfläche ist abgenutzt und uneben. Die umliegenden Hecken sind über die Jahre stark gewachsen und benötigen dringend Pflege. Zudem gibt es zu wenige Mülleimer, was zu Verschmutzungen auf dem Parkplatz führt. Weiter benötigen die Straßen in Bissel eine Instandsetzung und Neuschotterung, um die Straßen langfristig stabil und sicher zu halten und die allgemeine Infrastruktur zu verbessern. Diese Maßnahmen tragen zur Schaffung einer einladenden Umgebung bei und fördern die Lebensqualität sowie die Infrastruktur für Anwohner:innen und Pendler:innen gleichermaßen.
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit und die Fördermöglichkeiten sind zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ca. 250.000 Euro

## Projektskizze

## P 45 Erweiterung der Straßenbeleuchtung

**Ort**

**Döhlen**

**Handlungsfeld**

**Mobilität / Verkehr und Digitalisierung**

Projektbeteiligte

Bürgerverein Döhlen, Gemeinde Großenkneten

Antragsteller:in

Gemeinde Großenkneten

Priorität

B2

Entwicklungsziele

Erhöhung der Verkehrssicherheit; Förderung der Standortattraktivität und Lebensqualität

Beschreibung

Derzeit sind die Straßen in Döhlen unbeleuchtet oder verfügen nur punktuell, direkt an Bushaltestellen, über eine ausreichende Beleuchtung. Dies führt dazu, dass vor allem in den dunkleren Jahreszeiten Straßenabschnitte schlecht sichtbar sind, wodurch Gefahrenquellen für Schulkinder und Bürger:innen entstehen. Ziel des Projekts ist es, die Straßen in Döhlen durch umwelt- und insektenfreundliche und gezielt gesteuerte Beleuchtung sicherer zu machen. Dadurch sollen die Sichtbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer:innen verbessert und das Unfallrisiko gesenkt werden, insbesondere für Schulkinder und Fußgänger:innen.

Umsetzungsschritte

Die Machbarkeit und Förderfähigkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmungen sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ca. 200.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 46 Ausbau und Erweiterung Wanderwegenetz</b>
<b>Ort</b>	<b>Nikolausdorf</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung / Tourismus / Landwirtschaft / Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld</b>
Projektbeteiligte	Bürgerverein „Wir in Nikolausdorf e.V.“, Flächeneigentümer:innen, Gemeinde Garrel
Antragsteller:in	Gemeinde Garrel
Priorität	A3
Entwicklungsziele	Reaktivierung und Ausbau eines historischen Weges; Förderung der Naherholung; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung eines nachhaltigen, naturnahen Tourismus
Beschreibung	In der Gemarkung Garrel, Flur 15, Flurstück 51/3, soll ein neuer Wanderweg entstehen, der an ein ehemaliges Wegestück anknüpft, das historisch zwei landwirtschaftlich genutzte Flächen trennte. Der Weg ist heute weitgehend verschwunden, da Teile davon mittlerweile mitbewirtschaftet werden. Eine Reaktivierung und Sanierung dieses Weges würde das bestehende Wegenetz in Nikolausdorf sinnvoll ergänzen und sowohl der örtlichen Bevölkerung als auch Besucher:innen neue Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in der Natur bieten. An ausgewählten Stellen entlang des Wanderweges sollen Sitzgelegenheiten aufgestellt werden, um den Weg auch als Ort der Erholung und Pause attraktiv zu gestalten. Der Wanderweg könnte außerdem für die Mitglieder des Schützenvereins von Nikolausdorf eine attraktive Verbindung zur Schützenhalle schaffen.
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit ist zu prüfen. Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 47 Instanthaltung des „KLJB-Patt“ und „Dannen Patt“</b>
<b>Ort</b>	<b>Nikolausdorf</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung / Tourismus / Landwirtschaft / Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld</b>
Projektbeteiligte	Bürgerverein „Wir in Nikolausdorf e.V.“, KLJB Nikolausdorf, Gemeinde Garrel
Antragsteller:in	Gemeinde Garrel
Priorität	B1/B3
Entwicklungsziele	Förderung der Naherholung und Freizeitgestaltung; Stärkung der Gemeinschaft; Steigerung der Attraktivität der Region
Beschreibung	<p>Der Dannen Patt und der KLJB-Patt sind historische „Wege“, die die Menschen in Nikolausdorf seit Generationen begleiten. Früher nutzten vor allem Kinder, die am Düffendamm wohnten, den Dannen Patt, um schnell zur Schule zu gelangen. Heute ist dieser Pfad, der durch die Feldmark zwischen zunehmend dichter gewachsenen Baumreihen führt, kaum noch als Weg erkennbar. Der KLJB-Patt wurde vor vielen Jahren im Rahmen einer 72-Stunden-Aktion von der Landjugend Nikolausdorf angelegt und hat sich zu einem wichtigen Bestandteil des lokalen Wegenetzes entwickelt. Allerdings entspricht sein Zustand in den letzten Jahren nicht mehr den Bedarfen und Bedürfnissen der Nutzer:innen. Durch gezielte Ausbesserungs- und Aufwertungsmaßnahmen soll die Attraktivität beider Wege gesteigert werden, sodass sie der Dorfgemeinschaft und Besucher:innen als ansprechende Naherholungs- und Wanderwege dienen. Entlang der Wege werden zudem Sitzgelegenheiten installiert, um zum Verweilen und Genießen der Natur einzuladen.</p>
Umsetzungsschritte	Die Machbarkeit ist zu prüfen. Die Planung ist eng abzustimmen. Zur Durchführung sind Synergien effektiv zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

<b>Projektskizze</b>	<b>P 48 Entwicklung eines Digitalisierungs- und Marketingkonzept „Beidseits der Lethe“</b>
<b>Ort</b>	<b>Dorfregion</b>
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Mobilität / Verkehr und Digitalisierung</b>
Projektbeteiligte	Projektgruppe, lokale Vereine und Gruppen, Unternehmen
Antragsteller:in	Gemeinden Garrel und Großenkneten
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Verbesserung der digitalen Präsenz; Attraktivierung der Dorfregion; Förderung der regionalen Identität und Gemeinschaft; Förderung lokaler Angebote; Förderung des Tourismus
Beschreibung	Die Dorfregion Beidseits der Lethe soll als regionale Marke die beidseits des Flusses Lethe repräsentieren und deren Besonderheiten auf öffentlichwirksame Weise herausstellen. Ziel ist es, die Identität und das Gemeinschaftsgefühl der Region zu stärken und zugleich die Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten für die Dorfbevölkerung und Interessierte außerhalb der Region sichtbar zu machen. Mithilfe eines umfassenden Marketingkonzepts sollen sämtliche Unternehmen, Vereine, Events, Bildungsangebote, Baugebiete und Miet- und Kaufmöglichkeiten, Veranstaltungen, gastronomische Angebote und touristische Attraktionen der Region integriert und präsentiert werden. Die Vernetzung und Bündelung von Informationen über digitale Kanäle wie eine Dorf-App, Internetseite und soziale Medien sowie durch gezielte Werbung, soll das Bewusstsein für die regionale Vielfalt fördern und zur Weiterentwicklung und Belebung der Dorfregion beitragen.
Umsetzungsschritte	Die umfassende Planung und Abstimmung sind in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten durchzuführen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 5.000 bis 10.000 Euro

## 7. Baukultur und Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen

Das Hauptziel der Dorfentwicklung besteht darin, möglichst viele ortstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten, um den dörflichen Charakter sowie das historische Ortsbild der Dorfregion zu bewahren. Dabei sollen notwendige Veränderungen und zukünftige Entwicklungen in das ortstypische Erscheinungsbild integriert werden, insbesondere im Zusammenhang mit Neubauten.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Mitwirkung der Dorfbevölkerung entscheidend, da nur ein geringer Anteil der Gebäude sich in öffentlicher Hand befindet. So sind die Bewohner:innen bei der Gebäudegestaltung besonders gefordert. Die Gestaltungsempfehlungen der Förderstelle, des Amtes für regionale Landesentwicklung, sollten bei baulichen und gestalterischen Veränderungen berücksichtigt werden. Die folgenden Empfehlungen und Hinweise für den Umgang mit privaten Gebäuden und ihrem Umfeld richten sich an Besitzer:innen von denkmalgeschützten oder sonstigen ortsbildprägenden Gebäuden, die kurzfristige Erneuerungsmaßnahmen planen, sowie an alle Einwohner:innen und insbesondere zukünftige Bauherr:innen. Im Rahmen der Dorfentwicklung sollen Sensibilisierung für die Ortstypik und Anreize geschaffen werden, Vorhaben in ortstypischer Bauweise umzusetzen.

Für Gebäude, die vor 1960 erbaut wurden, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Fördergelder für Maßnahmen zu erhalten. Jüngere Gebäude sind in der Regel nicht förderfähig. Förderfähige Maßnahmen umfassen Neu-, Aus- und Umbaumaßnahmen an sichtbaren Außenelementen wie Fassaden, Dachflächen, Fenstern, Toren und Türen in dorftypischer Gestaltung und Materialwahl sowie Dämmungs- und statisch notwendige Arbeiten. Erweiterte Fördermöglichkeiten, wie ein Innenausbau, sind bei Um- und Nachnutzung eines Gebäudes sowie bei Maßnahmen an Freizeit- und Naherholungseinrichtungen sowie Einrichtungen zur Gemeinschafts- und Nahversorgung möglich.

Des Weiteren wird eine Außenraumgestaltung gefördert, die das ortstypische Erscheinungsbild und die Siedlungsstruktur bewahrt und gleichzeitig Natur, Umwelt und heimische Lebensräume schützt, auch im Hinblick auf den Klimawandel. Daher werden zusätzliche Empfehlungen zur Gestaltung von Freiflächen und Gärten herausgegeben. Die Gemeinden in der Dorfregion legen Wert darauf, naturfördernde Maßnahmen auf öffentlichen Flächen umzusetzen und die Grüngestaltung zu verbessern oder wiederherzustellen. Die Beteiligung der Dorfbewohner:innen ist hierbei von großer Bedeutung.

## 7.1. Gebäudetypen

Charakteristisch für die Dorfregion Beidseits der Lethe sind die einstöckigen niederdeutschen Hallenhäuser mit ihren langgestreckten Baukörpern und großen Dachflächen. Diese Gebäude vereinten einst Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach. Charakteristisch für die Dorfregion ist die Variante eines Fachhallenhaus mit rotem Sattel- oder Krüppelwalmdach, wenig Ziermauerwerk auf den Giebeln, rotem Mauerwerk in den Gefachen und einem meist grünen Wirtschaftstor. Die Giebelseite weist eine symmetrische Anordnung. Die Baukultur der Region wird teilweise noch gut erhalten. Moderne landwirtschaftliche Gebäude weichen aus verschiedenen Gründen von den ursprünglichen Bauweisen ab oder greifen sie nur teilweise auf.



Abbildung 74: Niederdeutsches Hallenhaus von 1781 in Döhlen (Quelle: Denkmaltlas Niedersachsen)

Die Siedlerhöfe als landwirtschaftliche Hofstellen sind von einer schlichten Bauweise mit einem roten Sattel- oder Krüppelwalmdach, einer roten Wand, einem Wirtschaftstor meist in grüner Farbe und Fensterrahmen in weißer Gestalt vorzufinden. Die Nebengebäude und Anbauten der Siedlerhöfe sind unterschiedlich angeordnet. Dieser Typus ist in der Dorfregion stark verbreitet.



Abbildung 75: Siedlerhöfe als landwirtschaftliche Hofstelle

In der Dorfregion sind nur noch vereinzelt Gulfhäuser verbreitet. Die Gulfhäuser bestehen aus einem Wohnteil und einem Wirtschaftsteil mit einer sehr niedrigen Traufe. Bei den landwirtschaftlichen Gebäudeteilen sind die Öffnungen im Giebel (Fenster, Türen) des Wirtschaftsteils meist asymmetrisch angeordnet.

Nach Ende des 19. Jh. wurden in der Dorfregion zunehmend reine Wohngebäude errichtet die in der Regel als Ziegelbauten entstanden. Das Einfamilienhaus der Nachkriegszeit der 1960er Jahre, teilweise mit Erker und Ausbau oder auch als Kleinsiedlerhaus mit Nebengebäude, sind typische Wohnhäuser in der Dorfregion. Diese Wohnhausbauten sind in der Dorfregion in vielfältigen Variationen vorzufinden. Die Gebäudestellung und Grundrissaufteilung entsprechen dem individuellen Bedarf. Gestalterisch wurden zurückhaltende Stilelemente verwendet. Sie sind durch ein rotes Dach und einem rotbraunen Mauerwerk gekennzeichnet.

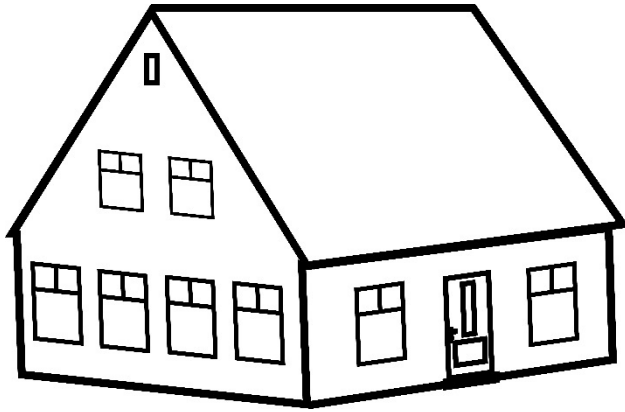


Abbildung 76: Einfamilienhaus als Siedlerhaus

### **Gestaltungsempfehlungen für Gebäudetypen**

Die folgenden Gestaltungsgrundsätze gelten für alle Gebäudetypen:

- Ausbau vorhandener Gebäude ist dem Neubau vorzuziehen
- Anbauten in der Regel untergeordnet möglich
- ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil sichtbar lassen
- gestalten durch sichtbare Trauffassade

#### 7.2. Fassadengestaltung

##### **Ziegelmauerwerk**

Die Fassaden der Wohn- und Wirtschaftsgebäude bestanden in der Dorfregion typischerweise aus schlichten, massiven, roten Backsteinen oder Ziegelmauerwerk. Der übliche Klinker ist dunkel-rotbunt und weist eine helle Verfugung auf oder besteht aus besandetem, gebranntem Klinkermauerwerk, ohne künstliche Strukturierung (genarbt). Im norddeutschen Raum ist ein charakteristischer symmetrischer Fassadenaufbau üblich. An einigen Gebäuden aus der Zeit um die Jahrhundertwende treten Schmuckbänder, Wappenprägungen und Ziegelornamente zur Betonung der Ortsganglinien und Gebäudekanten auf, welche beibehalten werden sollten. Gelegentlich werden die Gebäudefassaden auch von Kletterpflanzen umrahmt. Fenstereinfassungen bestehen oft aus horizontalen Rollschichten, und Ziegelzierbänder fehlen häufig. Bei Ziegelmauerwerken werden Fenster, Türen und Tore oft mit Bruchsteinmauerwerk oder Ziegeln eingefasst.

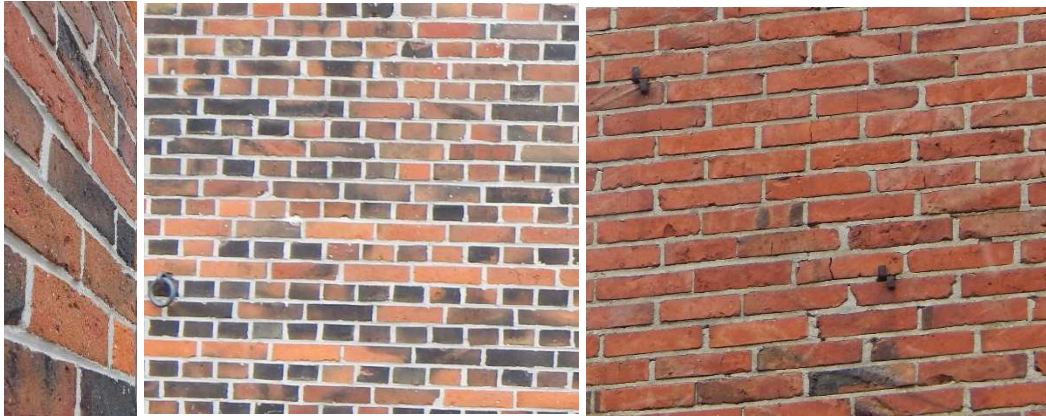


Abbildung 77: regionale Beispiele von Ziegelmauerwerken

### Fachwerk

Typischerweise sind bei Fachwerkgebäuden naturbelassene, dunkelbraune oder schwarze Eichenbalken als prägendes Element zu finden. Die Zwischenräume der Fachwerkkonstruktion sind in der Dorfregion ausgemauert. Die Nebengebäude wurden des Weiteren mit Fachwerkgemauern errichtet.



Abbildung 78: Wohn- und Wirtschaftsgebäude von 1813 mit ausgemauerter Fachwerkkonstruktion in Döhlen

### Giebelfassaden

Bei den wenigen noch vorhandenen Fachwerkfassaden sind die Giebeldreiecke ganz oder teilweise mit Holz verkleidet, mitunter mit kleinen Fensteröffnungen versehen. Viele ältere Wirtschaftsgiebel sind mit Ziegelzierbändern gestaltet und gliedern die Fassaden deutlich.



Abbildung 79: Regionale Beispiele für Giebelfassaden



Abbildung 80: Regionales Beispiel eines Ziegelzierbandes

### **Gestaltungsempfehlungen für Fassaden**

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für Gebäudetypen gelten:

- die vorhandene Fassade bzw. der Charakter des Gebäudes sollte möglichst erhalten bleiben
- wenn der Wohnteil eines Hauses vergrößert wird, sollte der ehemalige Wirtschaftsteil weiterhin als solcher äußerlich erkennbar sein

- Lebensräume u.a. für Vögel und Fledermäuse sollten an den Gebäuden vorgesehen werden. Das Anbringen von (Nist-)Kästen erleichtert eine dauerhafte Ansiedlung und trägt zur Artenvielfalt bei
- Kletterpflanzen haben eine kühlende Wirkung und fördern das Wohnklima sowie die Biodiversität

Alle modischen und nicht handwerksgerechten Fassadenverkleidungen, z.B. glasierter Klinker, Kunststoff-, Faserzement- oder Betonplatten beeinträchtigen das Ortsbild negativ und sind im Rahmen der Förderung nicht zulässig.

### 7.3. Dächer

Die **Dachform** und -proportion beeinflussen maßgeblich die Wirkung des Hauses und tragen wesentlich zum Gesamteindruck des Ortsbildes bei. Die „Dachlandschaft“ spielt daher eine entscheidende Rolle für das ästhetische Erscheinungsbild. Das Dach zählt zu den bedeutendsten architektonischen Elementen, da es Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zwischen den Gebäuden ermöglicht. Die Dächer der Dorfregion sind hauptsächlich mit Sattel- und Krüppelwalmdach gedeckt. Das Satteldach erzeugt durch seine langgestreckte Form eine ruhige, lagerähnliche Wirkung und somit zu einem ausgeglichenen Siedlungsbild beiträgt, insbesondere wenn es mit ähnlichen Dächern kombiniert wird. Die Krüppelwalmdächer sind in der Dorfregion öfter auch mit einem hölzernen darüber senkrecht stehendem Giebeldreieck, dem sogenannten Schopf, vorzufinden. Oftmals sind auch Gebäude mit Walmdächern anzutreffen. Diese Dachflächen sind ursprünglich geschlossen und weisen eine Neigung von etwa 42-50 Grad auf, ohne Dachaufbauten. Vor allem im Zuge von Aus- und Umbauten sind an den Längsseiten der Hauptgebäude im Bereich des Wohnteiles Schlepp- und Giebelgauben oder vereinzelt Zwerchhäuser entstanden.



Abbildung 81: Krüppelwalmdach

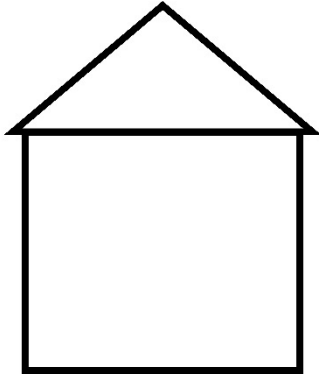


Abbildung 82: Walmdach



Abbildung 83: Satteldach



Abbildung 84: Zwerchhaus

Für die **Dacheindeckung** wird traditionell naturroter, matter Tonziegel verwendet. Diese natürlichen, roten Dachziegel (Doppelmuldenziegel und Hohl(falz-)ziegel) wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen. Die **Dachüberstände** (Traufe und Giebel) sind in der Regel kurzgehalten und bestehen typischerweise aus naturbelassenen Holzbrettern, teilweise weiß gestrichen.



Abbildung 85: Doppelmuldenziegel (links) und Hohl(falz-)ziegel (rechts)



Abbildung 86: Kurze Dachüberstände

**Gauben** befinden sich über den Wohnteil eines landwirtschaftlichen Wohnwirtschaftsgebäudes. Typisch sind Schlepp- und Giebelgauben mit Gaubenwangen und ggf. Giebeldreieck aus einer senkrechten Holzverschalung. Die Farbgebung richtet sich nach den vorhandenen typischen Anstrichen.

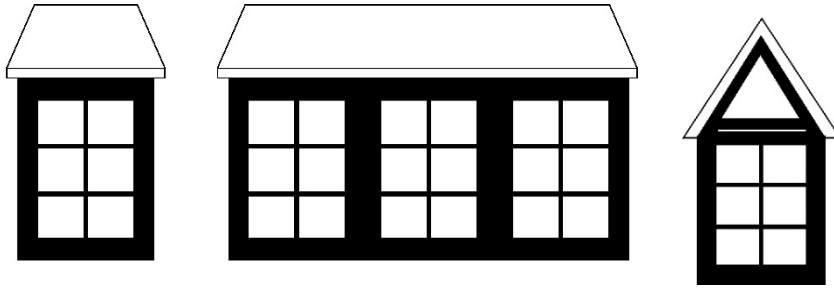


Abbildung 87: Zeichnung von Schlepp- und Giebelgauben

Für die **Dacheindeckung** wird traditionell naturroter, matter Tonziegel verwendet. Diese natürlichen, roten Dachziegel (Doppelmuldenziegel und vereinzelt Hohl(falz)ziegel) wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen. Die Dachüberstände (Traufe und Giebel) sind in der Regel kurzgehalten und bestehen typischerweise aus naturbelassenen Holzbrettern, teilweise weiß gestrichen.

Im Rahmen einer Dachsanierung bzw. der Erneuerung der Dachkonstruktion, einschließlich Dachhaut, ist die Belegung der Dachhaut mit **Solaranlagen** gemäß Bauordnung vorzusehen. Zu den Dachkanten (First, Traufe und Ortgang) sollten mindestens zwei Reihen der Dacheindeckung sichtbar bleiben. Die Anordnung der Solarmodule sollte in geschlossenen Flächen erfolgen, damit die Dachfläche erlebbar bleibt und gleichzeitig der Nutzung der Sonnenenergie genügend Raum gegeben wird. Eine vorherige Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Oldenburg, ist vorzunehmen.

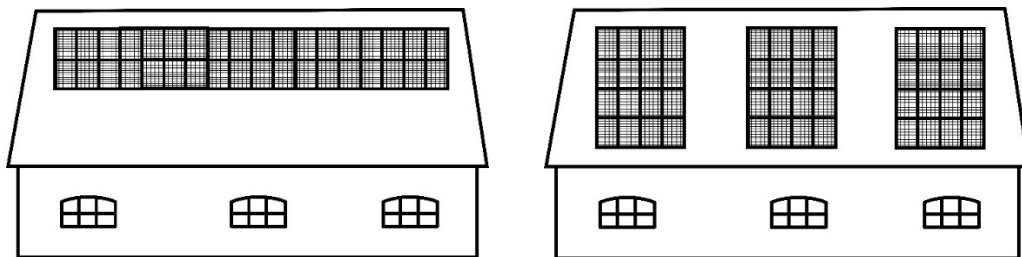


Abbildung 88: Beispiel einer Photovoltaikanlage auf einem Stallgebäude

### Gestaltungsempfehlungen für Dächer

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für Dächer gelten:

- die Proportionen und der Charakter des Gebäudes sind zu erhalten
- die Dachneigung sollte bei eingeschossigen Gebäuden ca. 42-50 Grad betragen
- für die Dacheindeckung sind naturrote Tonziegel zu verwenden (ca. 13-15 Stk./m<sup>2</sup>)
- ungegliederte Dachfläche sollten beibehalten werden

- Dachausbauten sollten möglichst nur über dem Wohnteil durch Schlepp- und Giebelgauben sowie durch Zwerchhäuser ergänzt werden; Gauben mit abgeschrägten Seiten sind im Zusammenhang mit der historischen Bausubstanz ortsuntypisch
- Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck: aus einer senkrechten Holzverschalung; Farbgebung orientiert sich an den vorhandenen typischen Anstrichen
- mehrere kleine Dachgauben sind einem großen, durchgehenden Dachausbau vorzuziehen
- Dachüberstände möglichst kurzhalten; sie sind an die Größe des Gebäudes und des Dachstuhls anzupassen bzw. am historischen Vorbild zu orientieren
- je nach Gebäudetyp sollten an den Giebelseiten die Orgänge mit einer dreiteiligen Holzwindfeder (Unterzug- und Sichtbrett aus Holz und einer Abdeckung aus Zinkblech mit Tropfkante), einem Organgziegel mit kurzem Steg und einem weißen Unterzugbrett oder als Mauerwerk oder Putzfries hergestellt werden; farblich bleiben die Holzbretter der Windfedern oder einer eventuellen Giebelverkleidung naturbelassen oder sie können weiß gestrichen werden
- Traufkästen sind unzulässig
- als Material für die Dachrinnen sollte Kupfer oder Zinkblech Verwendung finden
- vorhandene Schornsteine können neu aufgemauert oder mit Naturschiefer verkleidet werden
- Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen: untergeordnete Berücksichtigung; harmonisch in die Dachfläche einzubauen (mit einer geschlossenen Anordnung im Verband); enge Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) notwendig; Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen selbst sind grundsätzlich nicht förderfähig

#### 7.4. Fenster

Die Fenster sind meist symmetrisch in den Gebäuden angeordnet. Unterschieden werden zwischen Fenster am Wohngebäude und am Wirtschaftsteil.

##### **Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude**

Die Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude richten sich nach den Fassadenmaterialien und nach der Entstehungszeit des Hauses sowie die Fensteröffnungen nach dem Rhythmus des Ständerwerkes. Die Fensterformate sind quadratisch oder leicht stehend, mit weiß angestrichenen Holzfensterrahmen. Die Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich. Die Fensterflügel – zum Teil mit Oberlichtern und leichten Bögen – werden durch Sprossen gegliedert. Mit Fenstersprossen war es

damals möglich auch größere verglaste Flächen zu realisieren, zudem verhinderte ein Sprossengliederungen die Wirkung großer Fensterscheiben als „Löcher“ innerhalb der massiven Klinkerfassaden, die das harmonische Erscheinungsbild des Hauses stören würden. Heute haben Fenstersprossen eher eine gestalterische Funktion an Gebäudefassaden. Innenliegende Sprossen entsprechen nicht dem Ortsbild. Die Fensterbänke bestehen aus einer gemauerte Ziegelrollschicht oder Sandstein. Bei einer Fachwerkkonstruktion orientieren sich die Fensteröffnungen fassadenbündig an den Ständern und Riegeln. Fenstereinfassungen können als Sandsteinlaibung oder Ziegeleinfassung hergestellt sein.

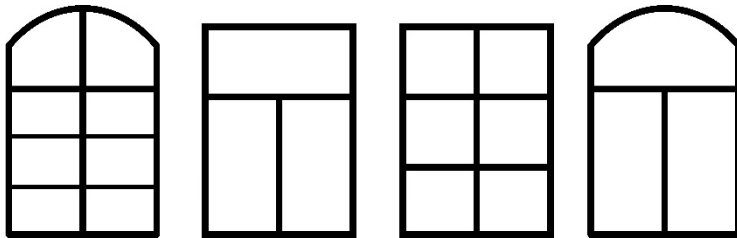


Abbildung 89: Beispiele von Fenstern in Wohngebäuden und -teilen



Abbildung 90: Regionale Beispiele an Wohngebäuden

### **Fenster im Wirtschaftsteil**

Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner und meist niedriger als im Wohnteil. Typisch für den Wirtschaftsteil sind quadratische oder liegende Fensterformate mit einer Sprossengliederung und teilweise mit Korbogeng. Die kleinmaßstäblichen Fenster in der Wirtschaftsgiebelfassade sind treppenförmig angeordnet. Das Rahmenmaterial der Fenster besteht aus Holz oder Gußeisen. Bei einem Ziegelmauerwerk sind häufig Metallsprossenfenster vorzufinden. Die Farbe der Fensterrahmen ist meist weiß.



Abbildung 91: Regionale Beispiele von Fenster in landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden



Abbildung 92: Regionale Beispiele für Giebfenster

### **Gestaltungsempfehlungen für Fenster**

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Fenster:

- ursprüngliche Größe und Formate mit der vorhandenen Gliederung beibehalten
- keine innen liegenden Sprossen
- Verzicht auf Glasbausteine
- vorhandene Metallsprossenfenster möglichst erhalten; neues wärmegeämmtes Fenster hinter das vorhandene Fenster einbauen, ohne Änderung der Fassadenansicht
- ist die Verwendung von Beton- oder Kunststofffensterrahmen aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollten stehende Formate durch gegliederte Sprossenfenster mit entsprechender Einfassung gewählt werden
- vorhandenen Rhythmus der Fensteröffnungen und Symmetrie beim Einbau zusätzlicher Fenster ist zu erhalten
- geschlossene Fensteröffnungen, wenn möglich, reaktivieren
- Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz; alternativ Accoya Holz) mit weißem Anstrich
- Einbau von rechteckigen Fenstern in Fensteröffnungen für Korbogfenster ist nicht zulässig

- vorhandene Gestaltung von Fensterstürzen und -einfassungen sollte aufgenommen werden
- der Einbau von zusätzlichen Fenstern ist grundsätzlich möglich, wobei die Einfassungselemente übernommen werden sollten
- bei einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch gegliederte Holzsprossenfenster (stehende Formate) ersetzt werden

## 7.5. Türen und Tore

### **Eingangstüren**

Die Haustür bestimmt den Charakter des Hauses mit und sollte mit historisch überlieferten Gestaltungsmerkmalen dekorativ hervorgehoben werden. Die ursprünglichen Türen der Wohnteile waren zweigeteilte, geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Die Zweiteilung entstand, um einen Rauchabzug für die offene Herdstelle im Flett zu erhalten. Später wurden ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z.T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht – häufig mit Sprosseneinteilung oder mit ornamentalen Verzierungen ausgestattet – verwendet. Die ursprüngliche senkrechte Verbretterung wurde z.B. durch Verschalungen im Rautenmuster gestaltet. Ein weiterer Entwicklungsschritt führte dann zu Holztüren mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich. Der Glasanteil der Tür ist im Verhältnis zum Holzanteil geringer. Aufgrund des Innenanschlages wirken die Türen durch die Schatteneinwirkung oft plastischer. Die gleiche Tür kann ohne diese Schattenkante schlicht und uninteressant wirken. Überwiegend sind die Eingangstüren historisch mit einem braunen oder grünen Anstrich versehen.

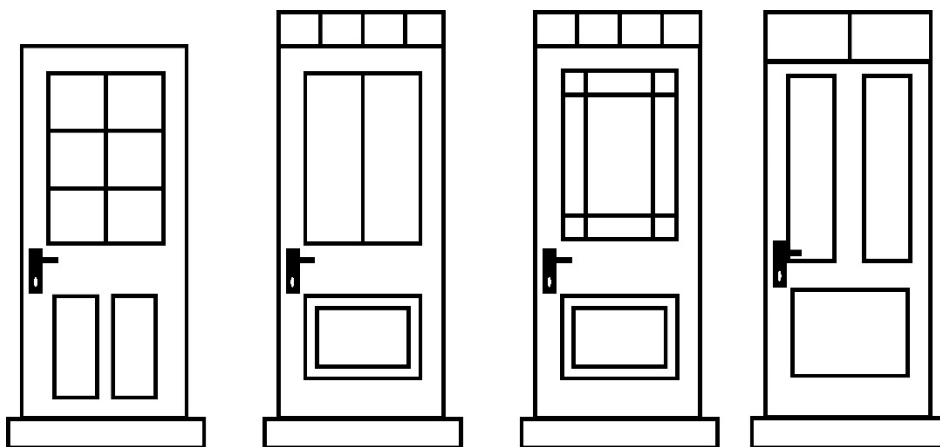


Abbildung 93: Zeichnungen von Eingangstüren



Abbildung 94: Regionale Beispiele einer Eingangstür

### **Dielen- und Stalltüren sowie Tore**

Bei den Türen der Nebengebäude oder den Schlupftüren des Wirtschaftsteiles handelt es sich um einfach konstruierte Holztüren aus senkrechter Verbretterung. Der überwiegende Teil der Türen hat einen grünen, seltener einen braunen Anstrich oder sind naturbelassen. Die Tore der Nebengebäude sind oftmals zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Bohlen hergestellt waren. Der Korbboogen (Rundbogen) bildet häufig den oberen Abschluss der Dielen- und Stalltüren.



Abbildung 95: Regionales Beispiel einer Stalltür

## „Groot Dör“

Das große Dielentor, auch als „Groot Dör“ bezeichnet, stellt das wichtigste Gestaltungselement der landwirtschaftlich genutzten Gebäude dar. Die „Groot Dör“ ist als zweiflügliges Holztor vorzufinden und ist naturbelassen, braun oder grün gestrichen. Ein Türflügel weist häufig eine zweiteilige, waagerechte Gliederung auf, während der andere Türflügel meist ohne eine Einteilung bleibt. Die Fenster (Lichtband, Oberlicht) im Dielentor sind im oberen Drittel angeordnet und zumeist in braun oder weiß gestrichen. Bei dem Niederdeutschen Hallenhaus ist die „Groot Dör“ symmetrisch in die Giebelfassade eingebunden. Die Einfassung der Tore erfolgte bei Ziegelfassaden durch Sandstein- oder Ziegellaibung. Die Einfassung der Tore erfolgt bei Fachwerkstrukturen durch seitliche Türständer. Der obere Türholm ist oft mit einem Spruchband versehen. Die ursprünglichste Form der „Groot Dör“ ist durch den „Düssel“, einen in der Mitte angeordneten herausnehmbaren Pfosten, geprägt. Die „Groot Dör“ ist als zweiflügliges Holztor mit groben senkrechten Brettern vorzufinden. Der „Düssel“ entfiel später und wurde durch eine aufgesetzte Leiste ersetzt. Später wurden beide Türflügel zwei- oder dreiteilig hergestellt. Der überwiegende Teil der Tore ist mit einem grünen Anstrich versehen, zum Teil finden sich diese auch naturbelassen oder mit einem braunen sowie grauen Anstrich. Später wies ein Türflügel häufig eine zweiteilige, waagerechte Gliederung auf, während der andere Türflügel meist ohne eine Einteilung bleibt. Es entstand so eine kleinere, leichter zu nutzende Tür. Der überwiegende Teil der Tore in der Dorfregion besitzt einen braunen oder grünen Anstrich. Der Einbau eines Oberlichtes (Lichtband) im oberen Drittel des Dielentores über dem Kämpfer stellt eine weitere Entwicklungsstufe der „Groot Dör“ dar. Die Fenster in der Tür sind zumeist in braun oder weiß gestrichen. Die unteren Felder wurden weiterhin durch eine senkrechte oder z.T. durch eine diagonal verlaufende Verbretterung gestaltet. Eine Betonung der Mittelachse wurde z.T. durch eine Anschlagleiste erreicht. Später entstanden weitere Gliederungen durch eine waagerechte Einteilung der Türflügel mit diagonalen Holzverschalung. Im Zusammenhang mit der Umnutzung von Hallenhäusern zu Wohnzwecken kann die „Groot Dör“ durch eine Wohnungstür ersetzt werden. Hierbei wird die Toröffnung nicht einfach zugemauert, sondern durch eine kleinere Haustür ersetzt. Die Öffnung mit den Türständern und dem Querbalken bleibt erhalten, und die Haustür wird um ca. 1,0 m zurückgesetzt, so dass eine Art Windfang entsteht. Eine noch bessere Lösung ist, die „Groot Dör“ vollständig zu erhalten und sie wie Fensterläden vor der zurückgesetzten Haustür zu verwenden.

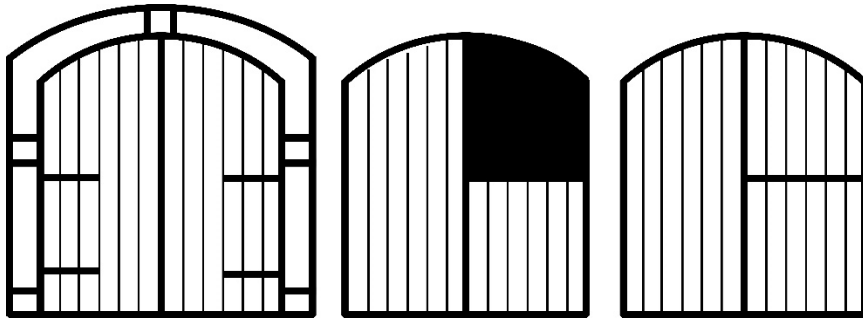


Abbildung 96: Beispiele einer Groot Dör



Abbildung 97: Regionale Beispiele einer Groot Dör

### **Gestaltungsempfehlungen Türen und Tore**

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Eingangstüren, „Groot Dör“, Dielen- und Stalltüren:

- vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren möglichst erhalten
- Material: Verwendung von Holz; Verzicht auf Kunststoff, Leichtmetall und Tropenholz
- Gestaltung und Gliederung der Haustür nach dem historischen Vorbild
- Eichentüren nur mit ventilierenden, offenporigen Holzlasuren behandeln
- Gestalt und charakterliche Gliederung der „Groot Dör“ auch bei einer Umnutzung erhalten
- Glasanteil ist im Verhältnis zum Holzanteil geringer zu halten
- Glasanteil nur im oberen Drittel des Tores anordnen
- Verzicht auf neuartige, elektrische Garagentore
- Verzicht auf Metall- und Kunststofftore

## 7.6. Außengestaltung

Die Haupt- und Nebengebäude der Hofstellen bilden durch die Anordnung zueinander ein dorftypisches Ensemble, das sich um einen zentralen Hof gruppiert. Als typische Gestaltungsmerkmale prägen die Einfriedung, Bepflanzungen und Gärten sowie Hofbefestigungen die Außengestaltung der Ensembles. Teilweise wurde jedoch auf einigen Hofstellen die geschlossene Raumbildung der historischen Hofräume nicht ausreichend beachtet und durch die Ergänzung weiterer Gebäude (neue Ställe, Altenteiler) überprägt.

### **Einfriedung**

Die Abgrenzung des Hofes erfolgt parallel zur Straße durch eine Einfriedung. Eine typische Einfriedung besteht etwa aus heimisch geschnittenen Hecken und Baumreihen als auch aus Ziegel- oder Bruchsteinmauern mit einer Sandstein- oder Ziegelabdeckung. Weitere Einfriedungselemente sind Holzzaunlattenzäune, teilweise mit Ziegelpfosten. Die Hofzufahrt wird oft durch Mauerpfeiler, höhere Pfosten, betont und bei einigen Hofstellen durch Holztore mit senkrechter Lattung verschlossen. Innerhalb der Ortslagen finden sich auch Kombinationen mit Metallstaketenzäunen. Schmiedeeiserne Tore sind in der Dorfgregion seltener anzutreffen.



Abbildung 98: Beispiele von Einfriedung

### **Bepflanzungen und Gärten**

Eine weitere Ergänzung des Ensembles erfolgt durch typische Gestaltungselemente wie angrenzende Bepflanzungen und Gärten. Hinter dem Haus und Hof befinden sich oft Obstwiesen, Weideflächen sowie Nutz- und Ziergärten. In den Gärten und Beeten sind ortstypische Sträucher und Stauden zu finden. Dazu zählen: Pfingstrose, Rittersporn und Tränendes Herz; Wildstauden, Farne und Gräser; Zwiebelpflanzen: Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Wildkrokus und Blaustern. Weitere typische Bepflanzungen sind sog. „Hof- und Hausbäume“. Als Baumreihen oder Baumgruppen zieren großkronige Laubbäume

harmonisch das dörfliche Umfeld. Sie bieten Windschutz für die Gebäude und einen schattigen Raum zum Verweilen. Sie stellen gleichzeitig einen Rückzugsort bzw. Fortpflanzungsraum zahlreicher Tierarten dar. Hofbäume sollten rechtzeitig nach- oder neugepflanzt werden. „Hof- und Hausbäume“ sind in der Dorfregion vor allem Stieleiche und Winterlinde. Geeignet sind aber auch Rotbuche, Kastanie, Walnuss sowie Berg- und Spitzahorn.



Abbildung 99: Hofbäume einer Hofstelle in Bissel

### **Hofbefestigungen**

Innerhalb der Dorfregion kommen häufig Kombinationen von verschiedenen Materialien vor, die sich nach der Nutzung der Flächen richten. Die stark befahrenen Bereiche und der zum Wirtschaften notwendige Hofraum sind häufig mit Natursteinen oder rotem Ziegelpflaster sowie auf einigen Hofstellen mit Asphalt befestigt. Während weniger stark genutzte Flächen meist einen natürlichen oder geschotterten Boden aufwiesen. Einige Hofstellen, deren Hofzufahrt ursprünglich direkt auf die „Groot Dör“ führte, sind heute über andere Zufahrten erschlossen, so dass die ursprünglich vorhandene räumliche Wirkung beeinträchtigt wird.

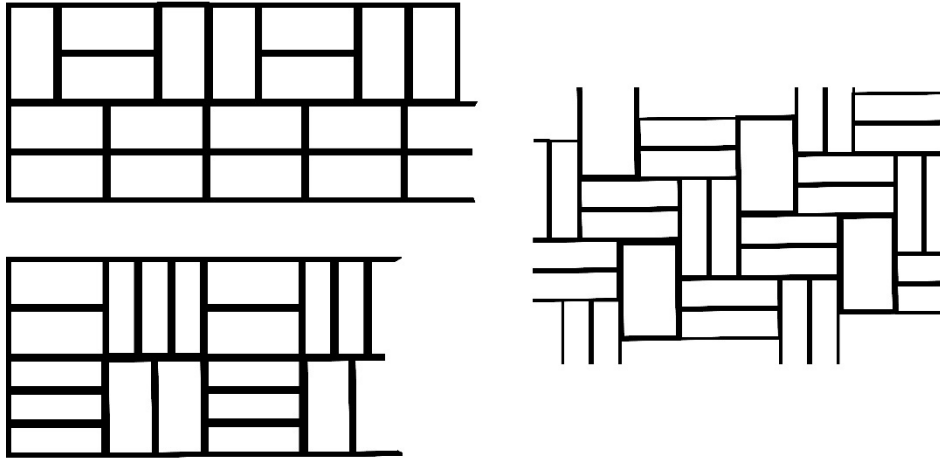


Abbildung 100: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker

### **Gestaltungsempfehlungen für die Außengestaltung**

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Außengestaltung:

- historische Befestigungen sollten erhalten bleiben
- vorhandene, nicht historische Befestigungen sollten, wenn möglich, reduziert werden
- Hofzufahrt, historische Hofbefestigungen möglichst aus den ortstypischen Materialien erhalten / wieder herstellen (Klinker, Ziegelpflaster, Natursteine)
- Pflasterungen nur im Bereich der Türen und Tore bis an die Hauswände verlegen
- nur Bereiche, die auch tatsächlich häufig befahren oder betreten werden, sollten befestigt werden (Hofräume)
- die Hauptachse zwischen Hofeinfahrt und „Groot Dör“ sollte durch Materialwahl und Verlegeart betont werden
- weniger stark genutzte Flächen möglichst durch Schotterrasen oder Rasengittersteine befestigen
- bei fehlender Befestigung oder als Ersatz für Asphalt- oder Betondecken möglichst Natursteinpflaster, Ziegelpflaster sowie ein hochwertiges Betonsteinpflaster verwenden
- bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedigung sollten traditionellen Elemente verwendet oder wiederhergestellt werden
- fehlende Begrenzungen möglichst durch das Pflanzen von hohen Hecken bzw. Baumreihen oder durch Holz- sowie Metallstaketenzäunen sowie Holzlattenzäunen herstellen
- die Zufahrt sollten durch höhere Pfosten gestalterisch markiert und Holztore (Staketenform) verwendet werden
- fehlende Tore sollten durch Toranlagen (Staketenform) ersetzt werden

- Verzicht auf regional untypische Zäune; durch eine Hinterpflanzung eines vorhandenen Zaunes kann die dörfliche Wirkung gesteigert werden; untypische Einfriedungen lassen sich so in das Gesamtbild integrieren
- die für die Hofstellen typischen Obstwiesen/ -weiden und Hofbäume sollten erhalten bleiben
- Anlegen von Sicht- und Windschutten, zur Einfriedung von Grundstücken oder zur Gestaltung privater Grünflächen wie Hausgärten, Vorgärten etc. mit heimischen Gehölzen, Stauden, Hecke etc., das Verwenden nicht heimischer Gehölze wie Kirschlorbeer etc. sollte unterbleiben
- Sitzplätze vor dem Haus bzw. der Haustür laden zum Verweilen ein
- das Anlegen kleiner Gartengewässer und Nisthilfen ist für viele Tierarten hilfreich und daher empfehlenswert

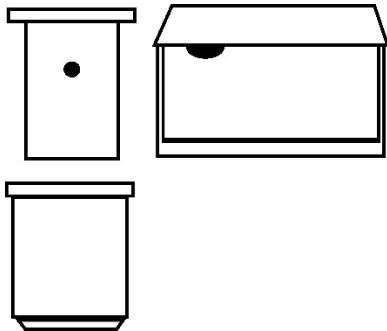


Abbildung 101: Nisthilfen als Lebensraum für verschiedene Tierarten mitdenken

### 7.7. Nach- und Umnutzung von Gebäuden

Oberstes Ziel ist es, im Rahmen der Dorfentwicklung die Grundlage zu schaffen, möglichst viele landschaftstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten. Leerstehende bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude sollen wieder einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. Durch erweiterte Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorfentwicklung werden hierzu zusätzlich Anreize zur Um- und Nachnutzung eines Gebäudes geschaffen. Es gibt eine breite Palette von Möglichkeiten, wie leerstehende oder ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude umgenutzt werden können. Folgende Möglichkeiten zur Umnutzung bestehen u.a.:

- Wohnungen
- Ferienwohnungen / Pension / Hotel
- Café / Gastronomie / Gasthof
- Dorfladen / Direktvermarktung
- Veranstaltungsscheune / -saal

- Sportstätte / Kultur- und Freizeitzentren
- Praxen / Betriebe / Gewerbe / Dienstleistungen
- Werkstätte / Lagerräume / Unterstellplätze
- Büroräume / Coworking-Spaces / Seminarräume
- Gemeinschaftshaus / Tagesbetreuungen
- Betreuungseinrichtungen / Therapiezentren

An erster Stelle steht hier die Wohnnutzung, gefolgt von Ferienwohnungen, Lagerraum und / oder einer Werkstatt, ggf. als Café oder entsprechend seiner ursprünglichen Nutzung als Stall (z.B. spezialisiert für die Pferdehaltung etc.). Im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen sollten, soweit möglich, die vorangegangenen Erläuterungen berücksichtigt werden. Umnutzungskonzepte sind in enger Abstimmung mit der Förderstelle zu entwickeln.

## **8. Selbstevaluierung**

### 8.1. Ziele der Selbstevaluierung

Um den Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses im Blick zu behalten, wird es in der Dorfregion Beidseits der Lethe im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes kontinuierlich zu einer Selbstevaluierung kommen. Es geht darum, die Entwicklungsziele zu evaluieren. Erforderliche Anpassungen können bei Bedarf durch diesen Reflexionsprozess vorgenommen werden. Zudem können die Ergebnisse der Dorfentwicklungsevaluierung als Berichtgrundlage dienen und zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Dorfentwicklungsprozesses herangezogen werden.

Dazu gilt es folgende Punkte im Blick zu behalten:

- Projekte und Maßnahmen sind hinsichtlich des Umsetzungsstandes festzuhalten
- Dokumentation des begleiteten Prozesses zur Dorfentwicklung
- Prüfung der gesetzten Entwicklungsziele
- Ermittlung der Erfolge und Hemmnisse bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes
- Entwicklung neuer Handlungsbedarfe
- Bekanntmachung von Meilensteinen und der Ergebnisse der Dorfentwicklung

Durch die Sichtbarkeit der Erfolge des gemeinschaftlichen Handelns können Bürger:innen der Dorfregion zusätzlich zur Beteiligung an der Dorfentwicklung motiviert oder zur Aktivierung aufgefordert werden.

## 8.2. Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung gliedert sich in eine fortlaufende Dokumentation des Dorfentwicklungsprozesses sowie in eine Zwischenbewertung und einen Abschlussbericht.

Die Selbstevaluierung wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Oldenburg), den Gemeinden Garrel und Großenkneten, dem zur Umsetzungsbegleitung beauftragten Planungsbüro und der Lenkungsgruppe durchgeführt.

Die Zwischenbewertungen zielen darauf, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Alle zwei Jahre wird eine Zwischenbewertung anhand der ausgewiesenen Wirkungsindikatoren vorgenommen.

Mit dem Abschlussbericht wird eine vollendende Beurteilung der Erfolge, der Ergebnisse und der Wirkungen der Dorfentwicklung vorgenommen. Zum Abschluss der Umsetzungsbegleitung zur Dorfentwicklung (ca. 2027/2028) ziehen die Gemeinden Garrel und Großenkneten sowie das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Oldenburg) eine Bilanz des Prozesses. Gemeinsam wird eine Abschlussbewertung vorgenommen. In die Dokumentation fließen die Erfolge, die Wirkungen und die Ergebnisse ein, die sich aus der gesamten Förderperiode ergeben haben.

## 8.3. Bestandteile der Selbstevaluierung

### 8.3.1. Projekte / Maßnahmen

Es wird kontinuierlich eine Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte und Maßnahmen mit folgenden Anhaltspunkten geführt:

- Titel/Inhalte/Umsetzungsort
- Träger (privat/öffentlich)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Förderprogramm (LEADER-, EU-, Bundes- oder Landesförderung), Umsetzung ohne Förderung

- Umsetzungszeitraum/Stand der Umsetzung

### 8.3.2. Dorfentwicklungsprozess

Der Prozess wird unter Berücksichtigung der folgenden Punkte festgehalten:

- Veranstaltungen/Treffen (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Runde Tische, Koordinierungsgruppe)
- Projektberatungen
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Pilotaktionen in Eigenregie der Dorfbewohner:innen (Dorfmoderator:innen)
- Beteiligte Akteure

### 8.3.3. Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung

Die enge Abstimmung mit den Schlüsselakteuren ist für den laufenden Prozess entscheidend:

Die Ergebnisse der Dokumentation werden mit der Lenkungsgruppe einmal alle zwei Jahre in einer Sitzung besprochen. Bei Bedarf werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen und dazu Arbeitskreissitzungen einberufen.

### 8.3.4. Öffentlichkeitsarbeit

Es gilt, die Bürger:innen über den laufenden Prozess zu informieren. Die Ergebnisse der Evaluierung werden öffentlichkeitswirksam zusammengefasst. Ziel ist es, die Bevölkerung auch weiterhin zur Teilnahme am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren und die Zusammenarbeit immer wieder aufs Neue zu bewerben.

### 8.3.5. Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeld des Dorfentwicklungsplanes sind Wirkungsindikatoren festgelegt. Die Indikatoren ermöglichen die Prüfung der erreichten oder noch zu bearbeitenden Entwicklungsziele. Auf Grundlage der Wirkungsindikatoren kann eine Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung erreicht werden. Die Erhebung der Daten fließt dann in die Zwischenbewertung und den Abschlussbericht ein.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.

**Arbeitskreismitglieder der Dorfregion Beidseits der Lethe:**

Fabian Behrens, Jannis Behrens, Christina Brunken, Maik Brunken, Marco Brunken, Norbert Budde, Torsten Deye, Heide Dieks, Gerrit Ellinghausen, Veronica Engel, Linus Engel, Rainer Engelmann, Katharina Engelmann, Dirk Faß, Josef Ferneding, Jürgen Fleming, Michael Franke, Manuela Fuhler, Klaus Grote, Marieke Hillen, Maike Kaiser-Peters, Hendrik Knief, Frau Lazzaronie, Roland Lemken, Andreas Lohman, Seida Lüschen, Elias Menke, Christina Meyburg, Mirko Meyer, Christoph Möllmann, Peter Möllmann, Dirk Möllmann, Henning Ostendorf, Dietmar Pöter, Eva-Maria Preuth, Henning Rowold, Neele Rowold, Oliver Schmale, Miriam Schmidt, Phillip Schnier, Nils Schönig, Friedrich Schütte, Holger Schwantje, Marc Schweers, Finn Stamma, Annerose Stuntebeck, Hannes Wiese, Herbert Wilke, Matthias Willenborg, Oern Ziegeler u.a.

**Dorfmoderator:innen der Dorfregion Beidseits der Lethe:**

Josef Ferneding, Fabian Behrens, Dirk Faß, Jannis Behrens, Hendrik Knief, Henning Rowold, Neele Rowold, Norbert Budde, Elias Menke, Linus Engel, Klaus Grote

**9. Literaturverzeichnis**

Bausparkasse (<https://www.bausparen.at/de/wohnwelt/bauen/aufgepasst-grundwasser.html>;  
letzter Zugriff 11/2024)

Beetz 2009, S. 123

Beetz 2020, S.19 / S. 21

Born (2014, S.7)

Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/themen/stadt-land/laendliche-raeume/340719/wandel-der-arbeits-und-lebensverhaeltnisse-in-laendlichen-raeumen/>;  
letzter Zugriff 11/2024)

Denkmalatlas Niedersachsen (<https://denkmalatlas.niedersachsen.de/viewer/meta-data/35961299/1/-/>;  
letzter Zugriff 12/2023)

Dirk Fass, Saage (Historie)

Fachagentur nachwachsende Rohstoffe e.V. (<https://pflanzen.fnr.de/energiepflanzen/pflanzen/mais>,  
letzter Zugriff 11/2024)

Fidlschuster et al (2016 S.22f.).

„Heimatchronik des Kreises Cloppenburg“; Archiv für Deutsche Heimatpflege; Köln, 1971,  
Seite 8/9

Henkel 2018, S.15

Huber 1992

Lifu: Ideen und Impulse für erfolgreichen Klimaschutz in ländlichen Kommunen, 2018

Nodemapp (<https://www.nodemapp.com/de/radfahren/knotenpunkte/routenplaner/deutschland/niedersachsen/landkreis-cloppenburg/a3-864>,  
letzter Zugriff 11/2024)

NWZ online, Christoph Koopmeiners 03.03.2023, [https://www.nwzonline.de/oldenburg-kreis/ausschuss-in-grossenkneten-stimmt-antrag-zu\\_a\\_3,2,3860265530.html](https://www.nwzonline.de/oldenburg-kreis/ausschuss-in-grossenkneten-stimmt-antrag-zu_a_3,2,3860265530.html) (letzter Zugriff  
02/2024)

Radverkehrskonzept Gemeinde Garrel - IRS - Ingenieurbüro Roelcke, Schütter & Schwerd-  
helm PartG mbB

Regionalatlas Deutschland – Statistik (<https://regionalatlas.statistikportal.de/?BL=DE&TCode=AI003-3&ICode=AI0306>,  
letzter Zugriff 12/2023)

Greve 2002, S.172f

Schweppe 2005, S.10

## Anhang

## **Abwägung zu den Stellungnahmen, Anregungen und Bedenken der Beteiligung der Träger privater Belange und der Träger öffentlicher Belange**

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurde in der Zeit vom 17.12.2024 bis 17.01.2025 durchgeführt. Aufgrund der verstärkten Gewichtung sozialrelevanter Aspekte wurden insbesondere auch die regionalen Sozialpartner um ihre Beteiligung gebeten.

Abwägung, Ergänzungen und zusätzliche Erläuterungen wurden durch den Arbeitskreis im Rahmen der 7. Arbeitskreissitzung am 30. Januar 2025 diskutiert und in den Dorfentwicklungsplan eingearbeitet sowie in der abschließenden Abstimmung einstimmig angenommen.

Am 03. März 2025 sowie am 06. März 2025 wurden in den Planungs- und Umweltausschüssen der Gemeinden Garrel und Großenkneten die Anregungen der Träger öffentlicher Belange sowie der Stand zum Dorfentwicklungsplanerstellungprozess erläutert. Am 24.03.2025 hat der Rat der Gemeinde Garrel und am xx der Rat der Großenkneten den vorliegenden Dorfentwicklungsplan genehmigt.